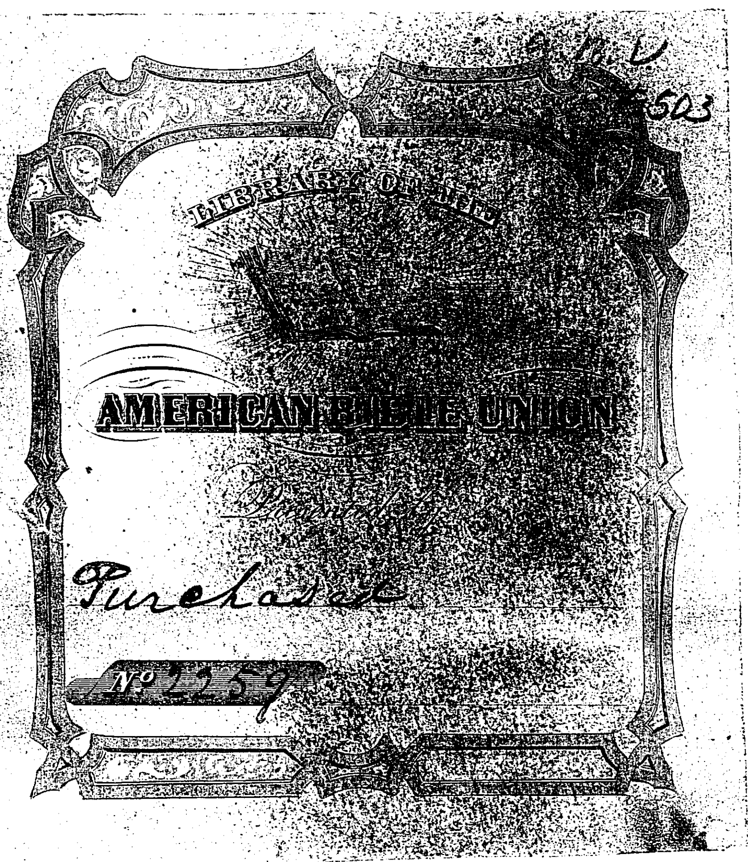

LIBRARY OF THE
AMERICAN BIBLE UNION
Presented by
Purchased
No. 2259

Das
Buch Hiob,

aus

dem Hebräischen metrisch übersetzt

und

durch kurze philologische Anmerkungen erläutert

von

D. Ludw. Friedr. Melsheimer,

protestantischem Pfarrer in Böchingen bey Landau
in Rheinbayern.

Mannheim,
Verlag der Schwan- und Götz'schen Buchhandlung.
1823.

Sr. Hochwürden

dem

Herrn Oberconsistorialrath

Heintz,

Doctor der Theologie, Districts-Schulinspector und zweytem Stadtpfarrer in München, außerordentl. frequentirendem Mitgliede der kön. Akademie der Wissenschaften, und correspondirendem Ehrenmitgliede der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde.

Hochwürdiger, hochzuverehrender Herr Oberconsistorialrath!

Mannichfache und viele Verdienste hatten Sie Sich früher schon als Geschichtforscher, als Professor an dem berühmten Gymnasium in Zweybrücken, als beliebter und geachteter Prediger der bedeutenden protestantischen Gemeinde daselbst erworben; hatten durch vielseitiges, männliches, rastloses Wirken den Saamen des Wahren, des Guten und Schönen in reichem Maaße zur künftigen und jetzt schon herrlich aufblühenden Ernte ausgestreut: aber die Ver-

dienste, welche Ew. Hochwürden Sich um die Vereinigung der beyden protestantischen Schwesterkirchen in Rheinbayern auf der ersten Generalsynode in Kaiserslautern 1818, als Secretär derselben und als eines ihrer thätigsten Mitglieder, erwarben, und die Sie auf der zweyten Generalsynode als Dirigent derselben durch Ihre weise Leitung noch so beträchtlich vermehrten, sind wahrhaft groß und unvergeßlich. Was Sie seit 1819 fortwährend als Mitglied des Oberconsistoriums in München, auf diesem wichtigen Posten, zu welchem Sie Ihr edler Charakter, Ihre Gelehrsamkeit und das allgemeine Zutrauen, das Ew. Hochwürden schon so lange bey uns genossen, erhob, bey einer nie ermüdenden, dem Wohl unsrer vereinigten Kirche im Rheinkreise sich aufopfernden, Wirk-

samkeit thaten, ist Segen, für den noch die spätesten Nachkommen Ihnen mit gerührtem Herzen danken werden. Nur wer ein Fremdling unter uns oder ein erklärter Feind alles Guten und Schönen, der Eintracht und des Friedens ist, mag das nicht würdigen, was Ew. Hochwürden der guten Sache der Vereinigung der beyden protestantischen Confessionen in Rheinbayern waren und unsrer vereinigten Kirche bey Ihrem edeln Eifer für Gott und den König, für Religion und Vaterland noch immer sind und bleiben werden. Ich erachte es für eine meiner heiligsten Pflichten, diese Gelegenheit, welche dem Ernste des Gegenstandes angemessen ist, zu benutzen, Ihre vielfachen und großen Verdienste öffentlich anzuerkennen und zu rühmen.

Für mein Herz, das Ew. Hochwürden so wahrhaft und ungeheuchelt verehrt, kenne ich keinen innigern Wunsch, als den, daß die göttliche Vorsehung Sie unsrer Kirche noch lange erhalten möge.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung verharre ich,

Ew. Hochwürden

Böchingen,
den 18. Sept. 1822.

gehorsamster

D. L. F. Melsheimer.

Vorrede.

So unbedeutend der Umfang des gegenwärtigen exegetisch-philologischen Werkchens seyn mag, besonders wenn man, nicht die Zahl der Capitel, sondern die Schwierigkeiten berücksichtigt, womit der Uebersetzer und der Erklärer dieser Capitel in mehr als einem Betracht zu kämpfen hat; so darf ich doch meine Leser versichern, daß das, was sie hier finden, die Frucht eines vieljährigen, ernsten Studiums des Buches Hiob

ist, und daß sie gewiß mit Vergnügen auf wenigen Bogen das lesen werden, was ich binnen mehrerer Jahre aus unzählig vielen Werken, die, zum Theil wenigstens, schwer zu haben und schwer zu lesen sind, sorgfältig gesammelt; was ich selbst daraus geschlossen und als Resultat meiner Forschungen dargestellt habe. Daß durch die Art, wie ich das Buch Hiob behandelte, manchem Interpreten der Lorbeer wieder streitig gemacht wird, den er durch eine in Kennicott und de Rossi gefundene Variante oder durch eigene Conjecturen errungen zu haben glaubte; daß eben durch diese Methode mancher Fingerzeig gegeben wird, der andre forschende und prüfende Erklärer wieder weiter führt und dem Ziel näher bringt, ist ein gutes Zeichen. Denn daß durch die bisherigen Bemühungen selbst anerkannt großer Interpreten und hebräischer Philologen alle in dem Buche Hiob sich

darbietende Schwierigkeiten glücklich gehoben, alle Zweifel beseitigt, alle verschiedene Ansichten durch die gefundene, einzig wahre, die sich als solche jedem gelehrten Schriftforscher aufdringt, beschwichtigt worden seyen, ist ein Glaube, dem sich nur derjenige Bearbeiter des Buches Hiob hingeben kann, der die vielen Schwierigkeiten nicht eigentlich kennt, die in einem solchen Werke des Alterthums in Absicht auf Sprache, Poesie — besonders wenn man sie mit der antiken und modernen classischen vergleicht — in Absicht auf Anlage und Ausführung vorkommen, oder er müßte sich von dem stolzen Dünkel hinreißen lassen, er könne diese Schwierigkeiten alle lösen, indem er den Faden der Ariadne gefunden habe, der ihm schon am Eingang in die Hand gegeben, alle seine Schritte glücklich durch ein Labyrinth leite, in dem schon so viele, nicht gerade irre gegangen, aber doch bey dem

Austritt aus dem Garten sich nicht mehr ganz deutlich aller der mannichfachen Verschlingungen der Wege bewußt gewesen seyen.

Vieles muß und wird noch in dem Buche Hiob zum klaren Verständniß einzelner Stellen in diesem erhabenen Gedicht erörtert werden. Bin ich so glücklich gewesen, auch das meinige mit zu diesem Zwecke beygetragen zu haben — was ich dem Urtheile competenter Richter zu bestimmen überlasse — so wäre mir dieß eine reiche Belohnung für alle meine auf gegenwärtiges Werkchen gewandte Mühe.

Daß ich nicht blos für Gelehrte und eigentliche Kenner der hebräischen Sprache, sondern auch für ihre jüngern Freunde und Verehrer geschrieben habe, lehrt ein nur flüchtiger Blick, nicht zwar auf die Uebersetzung, wohl aber auf die Anmerkungen. Vorzüglich wird es mich freuen, wenn junge Theologen,

denen das Buch Hiob besonders interessant seyn muß, neben ihrem Rosenmüller auch mein Werkchen mit Nutzen gebrauchen können. Liebe zum Studium des A. T. und der Sprache, worin es abgefaßt ist, zu erwecken, war eine meiner Hauptabsichten bey Herausgabe dieser Uebersetzung.

Dem Herrn D. Dahler, ordentlichem Professor an der protestantischen Akademie in Straßburg, und dem Herrn D. Ruſt, protestant. Pfarrer in Ungstein bey Dürkheim an der Hardt, danke ich hier öffentlich für die Güte, womit sie die ihnen überschickten Proben meiner Uebersetzung des Buches Hiob aufnahmen, und für die scharfsinnigen Bemerkungen, die sie mir über einzelne schwere Stellen mitzutheilen die Freundschaft hatten. Herr Decan Glöckner in Zweybrücken besaß in seiner Bibliothek ein Werk über den Hiob, das im Buchhandel nicht mehr zu haben ist. Als ich den

Wunsch äußerte, es auf einige Zeit benutzen zu dürfen, machte er es mir großmüthig zum Geschenk, wofür ich ihm noch verbindlich bin.

Möge meine Uebersetzung des Hiobs, die ich mit so vieler Liebe ausgearbeitet habe, auch viele Freunde finden!

Böchingen den 18. Sept. 1822.

Der Verfasser.

H i o b.

O laß die Sonn', von Gott erhellt,
Laß Bibellicht als Licht der Welt;
　　Halt' Tiefen nicht für Flecken!
Dann wird sich heil'gem Forscherblick,
Der Gott nur sucht, kein blind Geschick,
　　Ihr ew'ger Grund entdecken.

H i o b.

C a p i t e l I. u n d II.

P r o l o g.

1. Ein Mann war in dem Lande Uz, Hiob — sein Name. Fromm und rechtschaffen war dieser Mann, gottesfürchtig und dem Bösen gram.

2. Gebohren wurden ihm sieben Söhne und drey Töchter.

3. Er hatte eine Heerde von sieben tausend Stück Schafen; drey tausend Kamele und fünf hundert Joch Rinder; fünf hundert Eselinnen, und trieb sehr starken Ackerbau, so, daß dieser Mann der angesehenste aller Morgenländer war.

4. So oft einer von seinen Söhnen, auf seinen Geburtstag, daheim eine Mahlzeit veranstaltete, ließen sie auch ihre drey Schwestern einladen, daß sie mit ihnen äßen und tränken.

5. So bald diese, der Gastfreundschaft geweihten, Tage zu Ende waren, ließ Hiob seine Söhne zu sich rufen und ermahnte sie zu einem heiligen Verhalten. Am frühen Morgen brachte er für jeden ein ganzes Opfer, weil er dachte: „Vielleicht sündigten meine Söhne, indem sie in ihrem Herzen Gott die gebührende Ehrfurcht versagten.“ So handelte Hiob immerfort. —

6. Einst, als die Söhne Gottes vor dem Ewigen erschie-
nen, war auch der Ankläger unter ihnen.
7. Da sprach Gott zu ihm: „Woher kommst du?“ Er
antwortete: „Von der Erde, die ich durchwandert
habe.“
8. Nun fragte Gott den Ankläger: „Warst du aufmerksam
auf meinen Diener Hiob? Denn wie er ist keiner mehr
im Lande, so fromm, so rechtschaffen, so gottesfürch-
tig und allem Bösen gram.“
9. Darauf antwortete der Ankläger: „Bleibt Hiobs
10. Gottesfurcht unbelohnt? Hast du nicht sein Haus
und alle seine Umgebungen deiner ganz besondern Auf-
sicht gewürdiget? Wie breitet sich seine Heerde aus
im Lande!
11. Ein Ungemach laß einmal über ihn ergehen, entzieh'
ihm auch nur einen Theil von seinem Eigen-
thum, gewiß! er wird dich wegen der, ihm von dir
zugefügten Unbill nicht preisen.“
12. Gott sprach hierauf zu dem Ankläger: „Wohlan! all
sein Eigenthum sey in deiner Gewalt; nur ihm
selbst füge kein Leid zu!“ So ging der Ankläger von
Gott hinweg. —
13. Einst, als die Söhne und Töchter Hiobs bey ihrem
ältesten Bruder sich des Mahls erfreuten, kam ein
14. Bote zu Hiob und sagte: „Die Rinder pflügten, die
Eselinnen weideten an dem bestimmten Orte; da fielen
15. die Sabäer ein, machten alles zu Beute und schlu-
gen die Knaben mit der Schärfe des Schwerts; blos
ich bin noch entkommen, dir dies zu melden.“

16. Noch redete dieser, als ein anderer kam und sagte: „Ein Feuer fiel vom Himmel und verzehrte Schafe und Knaben; ich allein bin noch entflohen, dir dies zu verkünden."
17. Bey diesen Worten kam ein anderer und sprach: „Die Chaldäer theilten sich in drey Haufen, fielen über die Kamele her, nahmen sie weg und die Knaben hieben sie alle nieder. Ich bin der Einzige, der entkam, um dir es anzuzeigen."
18. Noch hatte dieser nicht ausgeredet, so kam schon ein anderer mit der Nachricht: „Deine Söhne und Töchter waren bey einem Mahle vereiniget in dem
19. Hause ihres ältesten Bruders. Plötzlich stürmte ein heftiger Wind von der Wüste her, faßte das Haus an den vier Ecken, daß es über den jungen Leuten zusammenstürzte und sie tödtete. Nur ich allein rettete mich noch, um dir die Nachricht davon zu bringen."
20. Jetzt stand Hiob auf, zerriß sein Kleid, raufte sich die Haare aus, warf sich auf die Erde, betete an
21. und sprach: „Nackt kam ich aus meiner Mutter Leibe; nackt fahre ich dahin: Gott hat es gegeben, Gott hat es genommen; der Name des Herrn sey gelobt!"
22. Durch all dies versündigte Hiob sich nicht und klagte Gott keines Unrechts an. —

Capitel II.

1. Da abermahls die Söhne Gottes vor dem Ewigen erschienen und der Ankläger unter ihnen sich befand, sprach Gott zu dem letztern: „Woher kommst du?"

Der Ankläger antwortete: „Von der Erde, die ich durchwandert habe."

2. Gott sprach hierauf zu dem Ankläger: „Warst du aufmerksam auf meinen Diener Hiob? Denn er hat seines Gleichen nicht auf Erden, so rechtschaffen, so fromm, so gottesfürchtig ist er und dem Bösen gram; er hält fest an seiner Tugend und dennoch willst du mich verleiten, ohne Ursache ihn zu verderben."

4. Darauf antwortete der Ankläger dem Ewigen: „Haut für Haut! Alles, was der Mensch hat, gibt er für
5. sein Leben. Verhänge nur ein Ungemach über ihn, das ihn persönlich hart trifft, gewiß! er wird dich wegen der, ihm von dir zugefügten Unbill nicht preisen."

6. Da sprach Gott zum Ankläger: „Er selbst sey in deiner Gewalt, nur seines Lebens schone!"

7. Nun ging der Ankläger von Gott hinweg und schlug den Hiob mit bösartigen Geschwüren von der Fußsohle bis zum Scheitel.

8. Er nahm irdene Scherben, sich damit zu reiben und setzte sich in Asche.

9. Da sprach seine Frau zu ihm: „Noch wankst du nicht in deiner Frömmigkeit; danke Gott und stirb!"

10. Darauf erwiederte Hiob: „Du sprichst wie eine Gottlose. Sollten wir denn nur das Gute und nicht auch das Böse aus Gottes Hand annehmen wollen?" — So stieß denn Hiob, bey all diesen Umständen, keine unwürdigen Reden aus. —

11. Als die drey Freunde Hiobs, Eliphas, der Themanite, Bildad, der Suchäer und Zophar, der Naemathite, das Unglück vernahmen, das ihn getroffen hatte; so gingen sie mit einander zu ihm, um ihr Beyleid ihm zu bezeugen und ihn zu trösten.
12. Da sie von ferne nach ihm hin sahen, erkannten sie ihn nicht. Sie riefen ihm laut entgegen und weinten. Jeder zerriß sein Kleid und warf Staub über sein Haupt in die Höhe.
13. Sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, ohne ein Wort zu ihm zu sprechen, denn sie erkannten die Größe seines Schmerzes.

Capitel III.

1. Endlich öffnete Hiob den Mund und verwünschte seinen
2. Geburtstag; er fing an und sprach:
3. O ging der Tag doch unter, der mich werden sah,
Und jene Nacht, die sprach: „Ein Knäblein ward empfangen.“
4. Verfinstert werde jener Tag und Gottes Blick
Wend' sich von ihm — kein Licht bestrahle ihn! —
5. Ihn decke Dunkelheit und Todesschatten,
Auf ihn herab senk' sich ein schwarz Gewölk,
Mach' ihn zum Schreckenstag' durch gift'ge Seuchen!
6. Es ruhe dicke Finsterniß auf jener Nacht;
Sie schließe an des Jahres Tage sich nicht an,
Erscheine in der Zahl der Monde nicht!
7. In ihr herrsch' schauervolle Einsamkeit;
Kein frohes Lied ertön' in ihr! . . . .

8. Verfluchet sie, die ihr den Tag verwünscht,
Die ihr bereit seyd, Ungeheuer aufzuregen.
9. In ihrer Dämmerung erlisch der Sterne Schimmer;
Sie hoff' auf Licht — es komme keins!
Sie sehe nicht der Morgenröthe Wimpern!
10. Denn sie verschloß mir nicht des Mutterleibes Pforten,
Verbarg vor meinem Blick' des Lebens Jammer nicht.
11. Warum bin ich im Mutterleibe nicht gestorben?
Verschieden in dem Augenblick', als ich geboren ward?
12. Warum empfingen Kniee mich?
Und warum haben Brüste mich gesäugt?
13. Ich läge jetzt und hätte Ruhe,
Ich schliefe nun und mir wär' wohl!
14. Den Königen und Herrschern dieser Erde gleich,
Die aus Ruinen blüh'nde Städte bauten;
15. Den Fürsten gleich, die Gold auf Gold sich häuften,
Palläste sich mit Silber füllten. —
16. O wär' ich doch, wie die verscharrte Frühgeburt,
Wie neugebohr'ne Kinder, die das Licht nie sahen. —
17. Dort toben Frevler nicht,
Dort ruhen Müde von der Arbeit aus.
18. Wie friedlich wohnen da Gefesselte,
Wo sie des Drängers Ruf nicht schreckt!
19. Dort sind Geringe gleich den Großen,
Der Sklave frey von den Gebietern. —
20. Warum gibt Gott den Unglückseligen das Licht?
Das Leben Menschen, deren Herz der Kummer nagt?
21. Die, ach! umsonst des Todes harren,
Die aus der tiefen Gruft ihn grüben;

22. Die, fänden sie ihr Grab,
Vor Freude laut aufjubelten;
23. Dem Mann', der keinen Weg mehr vor sich sieht,
Um den herum Gott Dunkelheit gestreut. —
24. Vor meinem Mahle seufz' ich laut,
Und Klagen strömen, Wassern gleich, aus meinem
Munde. —
25. Das, was ich fürchtete, traf ein;
Des Herzens bange Ahnung ist erfüllt.
26. Er kam — der fürchterliche Schlag!
Verschwunden ist mein Glück und meine Ruhe!

Capitel IV.

1. Hierauf erwiederte Eliphas, der Themanite und sprach:
2. Wagt man ein Wort nur gegen dich, so wird es
dich ermüden;
Und doch — wer kann zu reden sich enthalten?
3. Wie manche hast du schon zurecht gewiesen,
Wie oft erschlaffte Hände schon gestärkt?
4. Den Sinkenden hast du durch Zuspruch aufgerichtet,
Geschwächten Knieen neue Kraft gegeben.
5. Jetzt kommt es über dich und du erliegst;
Es rührt dich an und du — erschrickst!
6. War deine Gottesfurcht nicht deine Zuversicht?
Und deine Frömmigkeit nicht deine Hoffnung?
7. Besinne dich! Ging Unschuld je zu Grund?
Wo ward ein Tugendfreund vernichtet? —
8. Wer Unrecht pflügt und sä't Betrug,
Der wird ihn erndten — dies, dies sah ich oft.

9. Vor einem Hauche Gottes gehet er zu Grunde,
Vor einem Winke seines Zorns verschmachtet er.
10. Hin ist der Löwen Wuth und des Schakals Geheul;
Die Zähne werden Leoparden ausgerissen.
11. Der Löwe geht zu Grund, weil er nicht Beute hat,
Und seine Brut wird hin und her zerstreut. —
12. Mir ward ein Wort im Stillen anvertraut;
Mein Ohr hat einen Laut davon behalten. —
13. Der Menschen hatte sich ein tiefer Schlaf bemächtigt;
Ich lag in nächtlichen, gedankenvollen Träumen:
14. Da überfiel mich Angst und Schrecken;
Ein kalter Schauer bebte mir durch mein Gebein.
15. Ein Geist schritt mir vorüber
Und meine Haare sträubten sich.
16. Er hielt und unbekannt war mir sein Schemen;
Ein Schatten schwebte mir vor Augen,
Und ich vernahm die leisen, dumpfen Töne:
17. „Kann wohl ein Sterblicher gerecht vor Gott,
„Ein Mensch ganz rein vor seinem Schöpfer seyn?
18. „Traut er doch seinen Dienern nicht,
„Und tadelt selbst die Engel er —
19. „Vielmehr Bewohner irdischer, aus Staub erbauter Hütten,
„Die, eh' im Grab' sie modern, Würmer schon zernagen.
20. „Vom Morgen bis zum Abend — sind sie dahin!
„Vergehen, ach! und merken's nicht!
21. „Der beß're Theil entflieht — sie sterben,
„Und haben Weisheit nicht erlangt!" —

Capitel V.

1. Ruf' nur einmal! Wer wird dir Antwort geben?
Zu wem der Heiligen willst du dich wenden? —
2. Verdruß bringt Thoren um,
Und Alberne ertödtet Neid. —
3. Ich sah verstockte Sünder;
Ich legte rasch den Fluch auf ihre Wohnung.
4. Er kam: Denn ihren Kindern blieb Errettung fern,
Des Richters Spruch verfolgte sonder Gnade sie.
5. Von Hungrigen ward ihre Frucht verzehrt;
Es blieb für sie, was zwischen Disteln wächst;
Habsüchtige verschlangen ihre Güter. —
6. Das Unglück sproßt nicht aus dem Boden,
Und Elend keimt nicht aus der Erde.
7. Die Flügel schwingen froh die jungen Vögel,
Der Mensch nur ist zur Müh' geboren. —
8. Ich würde Gott nun suchen,
An Gott jetzt meine Rede richten,
9. An ihn, der unerforschlich große Thaten,
Der unzählbare Wunder thut;
10. Der Regen gibt dem festen Lande
Und Wasser sendet auf die Inseln.
11. Den Niedrigen hebt er empor,
Gebeugten hilft er mächtig auf.
12. Der Arglist Plane weiß er zu vereiteln,
Was sie entwarf, kommt nicht zur That.
13. Zur Schlinge macht er ihre Ränke ihr;
Den Rath der Tückischen vernichtet er.

14. Am Tag' umhüllt sie Finsterniß,
Am Mittag' tappen sie, wie in der Nacht.
15. Aus ihrem mörderischen Rachen rettet er,
Den Dürftigen entzieht er ihrer Tyranney.
16. Die Ungerechtigkeit verstummt,
Und Hoffnung blühet Armen. —
17. Wie glücklich ist der Mann, den Gott belehrt; —
Verachte nicht die Züchtigung des Herrn! —
18. Schlägt eine Wunde er — verbindet er sie auch,
Verletzet er, so schenkt Genesung seine Hand.
19. Er rettet aus sechs Plagen dich,
Und in der siebenten bleibt Unglück von dir fern.
20. In Hungersnoth entzieht er dich dem Tode,
In Kriegswuth schützt er vor dem Schwerte dich.
21. Es streifen Horden — sieh! du bist geborgen;
Verheerer fallen ein und du kennst keine Furcht.
22. Du spottest der Verwüstung und des Mangels,
Entsetzest dich vor wilden Thieren nicht.
23. Des Feldes Steine sind dir Bundsgenossen,
Im Frieden lebest du mit dem Gewild. —
24. Du weißt, daß Ruhe deine Hütte schirmt;
Du musterst deine Wohnung, ihr ermangelt nichts.
25. Du weißt, an Kindern wird es dir nicht fehlen,
Und deine Enkel werden seyn, wie Gras des Feldes.
26. Im hohen Alter erst gehst du zu Grabe;
So fällt zur Erndtezeit die reife Aehre.
27. Dies haben wir erforscht, so ist's:
Vernimm und merk' es dir! —

Capitel VI.

1. Hiob entgegnete darauf also:
2. Ja! wög' man meinen Jammer auf der Wage,
Und faßte eine Schale meine Leiden all';
3. Gewiß (mit wankender Stimme) sie wären schwerer,
als der Sand am Meer;
Darum versagt im Reden mir die Zunge .....!
4. Die Pfeile des Allmächtigen umschwirren mich;
Ihr Gift — es saugt mein Inn'res aus;
Weh! Gottes Schrecken lagern sich um mich!
(Diese drey Zeilen sprach Hiob mit steigender Stimme, die in dem Wort: יַעַרְכוּנִי, umlagern mich, wie in ein Angstgeschrey überging. Hiob bemerkte Zeichen der Mißbilligung in den Mienen seiner Freunde, faßte sich und fuhr ruhiger fort:)
5. Schreyt wohl der wilde Esel auf der Weide?
Brüllt je der Stier bey seinem Futter?
(Sklaven treten herein und bieten den Fremden und auch Hiob Erfrischungen dar.)
6. Genießt man Fades ohne Salz?
Ist wohl Geschmack in rohen Dottern?
(Weist die Sklaven ab.)
7. Nein! nicht einmal berühren mag ich sie,
So ekel sind mir diese Speisen. — —
8. O würde meine Bitte mir gewährt,
Und meine Hoffnung mir von Gott erfüllt:
9. „Daß er mich doch zermalmte,
„Ausstreckte seine Hand, mich zu zertrümmern!“

10. Dann blieb', im tiefsten Schmerz, mir noch der Trost:
„Ich hab' des Heil'gen Worte nie verläugnet.“ —
11. Wie? kraftlos soll ich hoffen?
Und dulden ohne Zweck?
12. Ist meine Kraft denn steinern?
Und ist mein Fleisch von Erz? —
13. Beraubt der Hilfe, bin ich ohne Hoffnung nun,
14. Als hätt' ich Wohlthat meinem Freund' entzogen
Und fürchtete die Allmacht Gottes nicht ....!
15. So treulos gegen mich sind meine Freunde,
Wie jene Bäche, die vorüber rauschen.
16. In Eis verwandelt sie der Frost;
Auf ihrer Fläche thürmt sich Schnee empor.
17. Sie thauen auf, naht sich der Lenz,
Verlassen strömend ihre Stelle.
18. Sie schlängeln sich in Labyrinthen hin;
Sie steigen auf in ungestalten Kreisen und verschwinden.
19. Es blicken Thema's Reisende umher,
Und Seba's Wand'rer sehnen sich nach ihnen.
20. Sie eilen hin mit Zuversicht und sehen sich — betrogen;
Nun treten sie beschämt zurück .....
21. So fallt ihr Gott jetzt bey;
Ihr sehet Elend und — erschreckt! —
22. Sagt ich noch je zu euch: „Reicht Gabe mir!
„Bestecht mit eurer Habe andere für mich!
23. „Befreyet mich aus Feindes Hand,
„Entzieht mich der Tyrannen Macht!“ —
24. Belehret mich, dann will ich — schweigen,
Und thut mir meinen Irrthum dar! —

25. Wie überzeugend sind der Tugend Worte?
Wie nichtig eures Munds Belehrung?!
26. Ihr denkt, mit Worten mich zurecht zu weisen,
Die Klage des Verzweifelnden — die rührt euch nicht!
27. So fallt ihr über Waisen her,
Grabt euern Busenfreunden Gruben! —
28. Willfahrt mir doch und wendet euch zu mir,
So wahr ihr lebt, ich lüge nicht.
29. Ganz unpartheyisch untersuchet,
Gewiß! ihr findet mich gerecht.
30. Ist Falsch auf meiner Zunge?
Entschlüpfet Unrecht meinem Gaumen? —

Capitel VII.

1. Nur eine Zeit lang lebt der Mensch auf Erden,
Und seine Tage sind, wie Miethlings Tage!
2. So wie der Sklav' nach Schatten lechzt,
Und wie der Tagelöhner harrt auf seinen Lohn,
3. So hofft' auf neue Monden ich — umsonst!
Nur unruhvolle Nächte brachten sie!
4. Auf meinem Lager seufz' ich laut: „Wann werd' ich aufsteh'n können?
„Wie dehnt die Nacht sich doch so lang!"
Ich wälze müd' mich, bis der Morgen graut!
5. Mein Fleisch zernagen Würmer, frißt der Schmutz,
Und aufgesprungen, ekelhaft ist meine Haut.
6. Noch schneller, als ein Weberschiff, flieh'n meine Tage,
In eitler Hoffnung, ach! vergehen sie! —

7. Bedenke, Gott! mein Leben ist nur Hauch,
Nie wird mein Auge wieder Gutes sehen.
8. Du blickst mich an, und weg bin ich —
Kein Auge sieht mich mehr!
9. Wie eine Wolke hinfährt und vergehet,
So kommt, wer in das Grab gesunken, nimmer wieder.
10. Nie kehrt er in sein Haus zurück,
In seiner Wohnung ist er fremd......!
11. So will ich denn auch ohne Rückhalt reden,
Will meine Schwermuth ganz aussprechen;
Mein Kummer werd' zur lauten Klage!
12. Bin ich ein Meer, ein Ungeheuer,
Daß, Ewiger! Du mich so streng bewachst?
13. Denk' ich: „Mein Lager soll mich trösten,
Mein Ruhebett soll meinen Jammer lindern";
14. So ängstigest du mich mit Träumen,
Und mit Erscheinungen erschreckst du mich.
15. Dann wählet meine Seele — Mord,
Vernichtung meines Seyns — —
16. Doch ich verwerf' es wieder; nicht ewig werd' ich leben.
Laß ab, o Gott! nur Hauch sind meine Tage!
17. Was ist der Mensch, daß du ihn also achtest,
Und deiner Sorgfalt würdig hältst?
18. Ihn täglich heimsuchst, unaufhörlich prüfest? —
19. Ach wie so lange! — Wendest du dich nicht von mir?
Schonst meiner nicht, auch nur auf einen Augenblick?
20. Was schad' ich dir, wenn Sünden ich begehe?
Ach! Menschenhüter! warum bin ich deines Zornes Ziel
Und stets mir selbst zur Last?

21. Verzeihest du mir mein Vergehen nicht?
Räumst meine Sünden nicht hinweg? —
Bald ruh' im Staube ich! Du suchst mich dann —
ich bin nicht mehr!

Capitel VIII.

1. Bildad von Suach nahm hierauf das Wort und sprach:
2. Wie lang' erlaubst du dir noch solche Reden,
Um dich voll Hochmuth wider Gott zu äußern?
3. Kann Gott ein falsches Urtheil fällen?
Kann der Allmächtige das Recht verletzen? —
4. Weil deine Söhne sich an ihm versündigten,
Ließ er für ihre Schuld dahin sie fahren.
5. Wenn du zu Gott dich wendest,
Und flehest seine Allmacht an;
6. Wenn rein du bist und redlich, dann bewacht er dich,
Und schützet deine fromme Hütte.
7. Gering beginnest du und herrlich wird dein Fortgang
seyn. —
8. Frag' nur die vorigen Geschlechter,
Erwäge ernstlich ihrer Väter Gründe!
9. (Wir sind von gestern her und wissen nichts;
Nur Schatten sind auf Erden unsre Tage.)
10. Sie werden nachdrucksvoll dich unterrichten;
Aus ihrem Herzen fließen ihre Worte:
11. „Die Binsen wachsen nur im Sumpfe,
„Und Schilf gedeihet ohne Wasser nicht.
12. „Noch auf dem Stengel welkt es schon,
„Auch ungemäht verdorrt vor allen Gräsern es."

13. So geht es allen, welche Gott vergessen;
Des Heuchlers Hoffnung schwindet hin.
14. Zernichtet wird ihm seine Zuversicht,
Ein Spinngeweb' ist sein Vertrauen.
15. Er stützt sich auf sein Haus — er steht nicht fest,
Er klammert sich daran, und doch — sinkt er. —
16. Sieh dort den Baum! Er glänzt im Sonnenschein,
Und breitet seine Aeste weit im Garten aus.
17. Er schlägt an Quellen üpp'ge Wurzeln;
Um Grotten winden seine Zweige sich.
18. Reißt man aus seiner Stelle ihn;
Dann spricht sie, ihn verkennend: „Nie, nie sah ich dich!"
19. Aus einem andern Boden sprossend,
Verbreitet er noch Freude um sich her.
20. Dies ist des Frommen Bild. — Nein! Gott verachtet nicht den Redlichen,
Und Böse wird er nimmer aufrecht halten.
21. Voll Lachens wird dein Mund noch werden,
Und deine Lippen voll von Jauchzen.
22. Mit Schande überhäuft steh'n deine Hasser dann,
Der Frevler Hütte ist nicht mehr.

Capitel IX.

1. Darauf antwortete Hiob und sprach:
2. Fürwahr! ich weiß, daß es sich so verhält;
Ist wohl Ein Mensch untadelhaft vor Gott?
3. Wollt' er mit ihm je rechten;
Erwiedern könnt' auf Tausend er nicht Eins.

4. Wo ist ein Weiser, wo ein Mächtiger,
Der sich ihm widersetzt und bleibet unbestraft?
5. Er rücket Berge unversehens,
Und stürzt sie um in seinem Zorn.
6. Die Erde rüttelt er von ihrer Stelle,
Daß ihre Säulen dröhnend wanken.
7. Gebietet er der Sonn', so gehet sie nicht auf;
Die Sterne legt er unter Siegel.
8. Er spannt den Himmel aus allein,
Er tritt des Meeres Wogen nieder.
9. Er schuf den großen Bären, den Orion,
Die Siebensterne, wie des Südens Kammern;
10. Ist unerforschlich groß in seinen Thaten,
In Wundern, die er ohne Ende wirkt.
11. Er wandelt ober mir vorbei, ich seh' ihn nicht,
Vorüber wallet er, ich merk' ihn nicht. —
12. Wann er entreißt, wer kann ihn hindern?
Wer sagt zu ihm: „Was machest du“? —
13. Gott wendet seinen Zorn nicht ab,
Er beugt des Hochmuths Stützen nieder.
14. Und ich, ich sollte mit ihm rechten?
Und meine Worte wählen gegen ihn?
15. Wär' ich auch gleich gerecht, ich widerspräche nicht,
Um Gnade fleht' ich meinen Richter an. —
16. Rief ich zu ihm, ob er mich auch erhörte;
So glaubt' ich nicht, daß er mein Fleh'n vernähme,
17. Er, der im Sturme mich zermalmt,
Und unverdient mir meine Wunden mehrt;

18. Mir nicht gestattet, daß ich Athem hole,
Und mich mit Jammer überhäuft. —
19. Kommt es auf Stärke an, so ist er mächtig,
Entscheidet Recht, wer ladet mich dann vor?
20. Wär' ich gerecht, zum Böswicht' machte mich mein Mund,
Erklärte mich für falsch und wär' ich noch so redlich. —
21. Ich bin vernichtet — meine Seele fühlt nichts mehr;
Sie ist des Lebens überdrüssig! — —
22. Es ist, ja! eins — drum sag' ich auch:
„Den Frommen, wie den Frevler richtet Gott zu Grund!" —
23. Wenn der Verläumdung Geisel plötzlich tödtet,
Und schuldlos Leidender noch höhnt;
24. Dann ist die Erd' dem Frevler preisgegeben,
Der ihrer Richter Angesicht verhüllt.
Ist's dem nicht so? Wie anders? — —
25. Ach! meine Tage flieh'n, sie sehen nie mehr Gutes,
Noch schneller, als ein Läufer, eilen sie davon.
26. Sie schweben hin, wie leichte Yachten,
Wie wann der Adler sich auf Beute stürzt.
27. Denk' ich: Vergessen will ich meinen Jammer,
Verscheuchen meinen Mißmuth — mich erholen;
28. So ängstigt mich mein Schmerz ......!
(zu Bildad) Ich weiß, du schonest meiner nicht;
29. Ich bleib' in deinen Augen Frevler:
Warum soll ich vergeblich mich bemüh'n?
30. Wüsch' ich mich auch mit Schnee,
Und reinigte mit Seife meine Hände;

31. So tauchtest du mich doch in Schlamm,
Daß meine Kleidung mich zum Ekel machte. —
32. Ist Gott ein Mensch, wie ich, daß ich ihm widerspräche?
33. Sind wir im Stand', vor einem Richter zu erscheinen?
34. Es ist kein Mittler zwischen ihm und mir,
Der unsern Streit durch seinen Spruch entschiede. —
35. Er wende nur von mir des Zornes Ruthe,
Und seine Furchtbarkeit erschreck' mich nicht,
Dann red' ich ohne Zagen,
Denn das ist mir nicht eigen. — —

Capitel X.

1. Ich bin des Lebens überdrüssig,
Drum laß ich meinem Jammer freyen Lauf,
Sprech' laut von meinem Kummer! — —
2. Ich fleh' zu Gott: „Verdamm' mich nicht!
Belehre mich, warum du mit mir haderst! —
3. Nützt dir's, zu unterdrücken?
Und zu verachten deiner Allmacht Werk?
Dann förderst du der Frevler Rath!
4. Hast du denn körperliche Augen,
Und siehest auch so, wie ein Mensch?
5. Sind deine Tage gleich des Menschen Tagen?
Und deine Jahre gleich des Erdbewohners Jahren?
6. Daß du nach meinen Sünden fragst,
Nach meinen Fehlern forschest. —
7. Ich schwör's, Allwissender! bey dir: „Ich bin kein Frevler!“
Doch kann aus deiner Macht nichts retten.

8. Mit Sorgfalt bildeten mich deine Hände,
Und nun zerstörst du meinen ganzen Umriß.
9. Bedenk', daß du aus Thon mich bildetest,
Und mich dem Staube wieder gibst.
10. Du ließest mich wie Milch hin fließen,
Die, wie gelabt, zusammenrann.
11. Du hülltest mich in Haut und Fleisch,
Durchwebtest mich mit Knochen und mit Nerven.
12. Du schenktest Leben mir und Huld,
Bewahretest mit Sorgfalt meinen Geist.
13. Auch diese Leiden hast du über mich verhängt,
Sie waren dir, ich weiß es, nicht verborgen.
14. Begeh' ich einen Fehler; so bewahrst du ihn,
Von meinen Sünden sprichst du mich nicht los.
15. Hab' ich gefrevelt — wehe mir! War ich gerecht —
Ich kann das Haupt nicht heben — —
Ich bin des Hohnes satt — mein Elend seh' ich stets vor mir! . . . . .
16. Richt' ich mich auf; so jagst du mich, wie den Schakal,
Fällst furchtbar über mich daher.
17. Du rufest immer neue Zeugen wider mich;
Dein Zorn entbrennt — bald weichen meine Leiden,
Bald schwärmen sie in Schaaren um mich her!
18. Warum zogst du mich aus dem Schooß der Mutter?
Warum verschied ich nicht, eh' mich ein Auge sah?
19. Hätt' man von Mutterleib an mich ins Grab getragen;
So hätte ich mein Daseyn nie gefühlt.

20. Nur wen'ge Tage leb' ich in der Welt — —
Laß ab von mir, daß ich ein wenig mich erhole,
21. Bevor ich wandere, woher ich nicht mehr komme,
Ins Land der finstern Todesschatten —
22. Ins Land, wo Nacht und Chaos herrscht,
Wo sich des Lichtes Strahl in Dunkel wandelt.

Capitel XI.

1. Nun nahm Zophar, der Naemathite, das Wort und sprach:

(zu denen von seiner Parthey.)

2. Soll man dem Wortverschwender nichts erwiedern?
Soll denn der Schwätzer Recht behalten? —

(zu Hiob.)

3. Dein Prahlen bringt den Pöbel nur zum Schweigen;
Da kannst du tadeln, da, wo dich kein Mensch beschämt.
4. Du sprichst zu Gott: „Mein Wandel ist ganz fehlerfrey,
Und rein war ich in deinen Augen.“ —
5. O wenn doch Gott nur reden möchte,
Und seine Lippen öffnen wider dich,
6. Dir die Geheimnisse der Weisheit offenbaren,
Die mannigfachen Wunder der Vollkommenheit —
Dann, dann erführest du, daß Gott von deinen Sünden dir erläßt. —
7. Willst du, was unerforschlich ist in Gott, entdecken?
Erspäh'n, wie weit des Ew'gen Allmacht reicht?

8. Noch höher ist sie, als des Himmels Höh' — wie sie erreichen?
Noch tiefer, als die Unterwelt — wie sie ergründen?
9. Ihr Maaß ist länger als die Erde,
Und breiter als der Ocean.
10. Wann Gott zernichtet, in den Kerker schließt,
Und öffentliche Rathsversammlung hält, —
Wer ist im Stand', was einzuwenden?
11. Er kennt das eitle, frevelhafte Volk;
Er sieht das Unrecht ein, auch ohne drauf zu merken.
12. Des Rohen Herz lernt endlich selbst noch fühlen;
Zu einem Menschen wird das wilde Füllen umgeschaffen. —
13. Wenn du dein Herz ihm weihest,
Und deine Hände hebst zu ihm empor;
14. Das Unrecht, was du thust, von dir entfernst,
Geraubtem Gute keinen Raum in deinem Zelte gönnst;
15. Dann siehst du unbefleckt zu ihm hinauf,
Bist fest und unerschrocken. —
16. Vergessen wirst du deines Unglücks dann,
Dich sein erinnernd, wie des Wassers, das vorüber fließt.
17. Nach schwülem Mittag kommen frohe Stunden;
Der Dämm'rung folgt ein heit'rer Morgen. —
18. Hab' nur Vertrauen — hoffe!
Gewiß kommt sichre Ruhe nach.
19. Du liegst noch schreckenlos auf deinem Lager,
Und viele fleh'n um deine Huld dich an. —
20. Der Frevler Augen werden noch erblinden;

Für sie bleibt nirgends eine Zuflucht!
Getäuschte Hoffnung quält ihr Herz! — —

Capitel XII.

1. Hiob erwiederte darauf und sprach:
2. Fürwahr! ihr seyd das Volk!
Mit euch stirbt einst die Weisheit aus!! —
3. Auch ich besitz' Verstand, so wohl wie ihr,
Steh' euch nicht nach. Wer hätt' auch weniger? —
4. Selbst Freunde spotten meiner, höhnend:
„Er rufet Gott! Ob er ihn wohl erhört?“ —
Des Spottes Ziel ist der Gerechte, — Redliche!
5. Tief kränkende Verachtung, sonst des Lasters Loos,
Trifft den, der ruhig seinen Weg zu wandeln dachte.
6. Im Frieden blüh'n der Räuber Hütten,
In Sicherheit sind Gotterzürner,
Gleich dem, der sich der Huld des Ew'gen freut.
7. Frag' nur das Vieh, es wird dich lehren;
Der Vogel in der Luft verkündet dir's.
8. Red' mit dem Land', es wird dich unterrichten;
Die Fische in dem Meer' erzählen dir's.
9. Wen überzeugt dies alles nicht,
Daß Gottes Hand es so geschaffen?
10. Die Hand des Herrn, in dessen Macht das Leben
Jeweden Wesens — die Seele jedes Menschen ruht. —
11. Prüft nicht das Ohr die Rede,
So wie der Gaumen Speise schmeckt?

12. Bey Alten findest Einsicht du,
Bey Vielerfahr'nen wohnt Verstand:
13. „Bey Gott ist Weisheit, Stärke, Macht —
„Nur ihm ist Rath und Einsicht eigen.
14. „Er reißt darnieder — nie wird's mehr gebaut;
„Er legt in Fesseln — niemand löst sie je.
15. „Er hält Gewässer auf — sie trocknen aus;
„Er läßt sie los, sie überschwemmen Länder.
16. „Ihm, ihm gehöret Macht, Vollkommenheit;
„Ihm ist der Irrende bekannt, wie der Verführer.
17. „Er stürzet Räthe in Unwissenheit,
„Und Richter machet er zu Thoren.
18. „Den Bund der Könige löst er,
„Und gürtet Waffenschmuck um ihre Lenden.
19. „In Dummheit läßt er Priester sinken;
„Schief leitet er der Unbiegsamen Weg.
20. „Er läßt des Redners Mund verstummen;
„Der Weisen Vortrag macht er schal.
21. „Er schüttet Hohn aus über Fürsten,
„Und schwächt der Mächtigen Gewalt.
22. „Er deckt des Abgrunds Tiefen auf,
„Ruft Licht hervor aus Todesschatten.
23. „Er mehrt Nationen — stürzt sie dann;
„Zerstreuet Völker — führt sie wieder.
24. „Er nimmt den Muth des Volkes Häuptern,
„Läßt sie in unwegsamen Wüsten irren.
25. „Da tappen sie im Dunkeln ohne Licht;
„Gleich Trunk'nen taumeln sie umher." —

Capitel XIII.

1. Dies alles sah mein Auge schon,
Mein Ohr vernahm es aufmerksam. —
2. Was ihr wißt, weiß ich auch,
Bin nicht geringer, als wie ihr. —
3. Ich wünschte nur mit dem Allmächtigen zu reden,
Und Gott nur meine Sache vorzustellen!
4. Denn ihr erkünstelt Lügen,
Seyd alle ungeschickte Aerzte.
5. Wie gut wär's, wenn ihr schwieget,
Das würde euch für Weisheit gelten. —
6. Hört aufmerksam die Gründe nun,
Womit ich mich rechtfert'gen werde. —
7. Wollt ihr durch Unrecht Gott vertheidigen?
Für ihn die Sprache des Betruges führen?
8. Wollt ihr für Gott partheyisch handeln,
Für ihn gedenkt ihr so zu streiten? —
9. Gefällt's euch auch, wann gegen euch er untersucht?
Täuscht ihr ihn auch, so wie man Menschen täu-
schet? —
10. Er straft euch ganz gewiß,
Wenn ihr, nur in's Geheim, partheyisch seyd.
11. Flößt seine Hoheit euch nicht Schrecken ein?
Fühlt ihr vor ihm nicht heil'ge Schauer?
12. Doch nur der Asche baut ihr eure Mähler,
Kalkhügeln nur errichtet Ehrensäulen ihr! —
13. Schweigt nun und laßt mich reden!
Mich treffe, was da wolle.

14. Zwar stürz' ich in Gefahr des Todes mich,
Und trag' mein Leben auf der Hand.
15. Er tödte mich, ich hoffe noch auf ihn;
Nur meinen Wandel will ich ihm vorstellen.
16. Er selbst wird noch mein Retter seyn;
Den Heuchler blos nimmt er nicht auf. —
17. Hört meine Worte aufmerksam,
Erwäget meine Selbstvertheidigung!
18. Geordnet ist schon meine Klage,
Ich weiß, ich bleib' gerecht. —
19. Wer will noch mit mir hadern?
Ich sterbe bald, dann schweige ich!
(Mit gen Himmel gerichtetem Blick.)
20. Verdopple, Ewiger! nur deine Schläge nicht;
Freymüthig, ohne Furcht, will ich dann reden.
21. Entferne deine Hand von mir;
Dein Schrecken ängstige mich nicht!
22. Ach! rufe nur, ich antwort' dir,
Laß klagen mich und widerlege!
23. Wie viel sind meiner Sünden und Vergehungen?
Thu' kund mir meinen Fehltritt, meinen Abfall!
24. Warum verbirgst du denn dein Angesicht?
Hältst mich für deinen Feind?
25. Ein rauschend Blatt willst du zertreten?
Verdorrte Stoppeln du verfolgen?
26. Erkennst du mir so herbe Strafen zu,
Daß du mich meiner Jugend Sünden büßen läßt?
27. Du schließest mich in einen Block;
Bewachst mit Sorgfalt mich;

Du brandmarkst meine Fersen.
28. Und dieser (auf seinen Körper deutend) ach! verwest, wie faulend Holz,
Wie ein Gewand, zernagt von Motten. —

Capitel XIV.

1. Der Mensch, vom Weib' geboren,
Lebt eine kurze Zeit und unruhvoll!
2. Wie eine Blume sproßt er auf und welkt,
Flieht, einem Schatten gleich, und bleibet nicht.
3. Auf ihn hernieder schaut voll Huld dein Auge;
Mich aber führst du ins Gericht mit dir. —
4. Ist Einer rein von den Unreinen?
Auch nicht ein Einziger! — —
5. Ist ihm die Zahl der Monde zugemessen,
Sein Ziel unüberschreitbar festgesetzt;
6. So wende dich von ihm, damit er sich erhole,
Und seines Tag's sich wie ein Miethling freue!
7. Der Baum hat Hoffnung; wird er abgehauen,
So grünt er frisch und neue Schosse sprießen auf.
8. Wenn auch die Wurzel altert in dem Boden,
Und in der Erde stirbt sein Stamm;
9. Durch Duft des Wassers keimt er wieder,
Treibt Zweige gleich wie neu gepflanzt.
10. Der Mensch — der stirbt und liegt entseelt,
Wird weggeschafft! Wo ist er nun?
11. Aus Meeren schwinden Wasser,
Und Ströme trocknen aus zu dürrem Land —

12. Und noch liegt er und steht nicht auf;
Die Himmel altern, er erwachet nicht,
Wird aus dem Schlafe nicht geweckt! —
13. Ach! möchtest du mich in der Unterwelt verbergen,
Geheim mich halten, bis dein Zorn sich legt;
Ein neues Lebensziel mir stecken,
Und meiner wieder eingedenk dann seyn! —
14. Stirbt einst der Mensch — lebt er wohl wieder auf?
So lang' ich lebe, harr' ich sehnsuchtsvoll,
Bis die Veränd'rung meines Zustand's kommt. —
15. Du rufst mir dann — ich antwort' dir;
Gewinnst, den deine Hand schuf, wieder lieb. —
16. Du, der jetzt meine Schritte zählt,
Berechnest meine Fehler dann nicht mehr.
17. Versiegelst meine Missethat,
Und rollst zusammen meine Sünden. — —
18. Doch — Berge sinken hin, verwittern,
Und Felsen werden weggerückt von ihrer Stelle;
19. Das Wasser höhlet Steine aus,
Durch seine Fluth schwemmt es den Staub der Erde weg.
Ach! so vereitelst du des Menschen Hoffnung!
20. Bis er dahin ist, kämpfst du wider ihn,
Entstellst sein Angesicht und schickst ihn fort.
21. Geehrt sind seine Söhne und er weiß es nicht;
Gering geachtet und er merkt es nicht. —
22. Hienieden, ach! ist Schmerz — des Körpers,
Ist Gram — der Seele traurig Loos! —

Capitel XV.

1. Darauf versetzte Eliphas, der Themanite, und sprach:
2. Verkündigt auch ein Weiser nicht'ge Lehren?
Füllt er sein Herz mit schädlichen Gedanken?
3. Rechtfertigt er mit unanständ'gen Worten sich?
Mit nichts bedeutendem Gerede? —
4. Du schwächst die Ehrfurcht vor dem Ewigen,
Und minderst Gott geheiligte Gebete. —
5. Dein eigner Mund beschuldigt dich,
Du wählst nur trügerische Worte.
6. Du selbst verdammest dich, nicht ich —
Ja! deine eignen Lippen zeugen wider dich. —
7. Bist du der erste aller Menschen?
Wardst du geboren vor den Hügeln schon?
8. Hast du des Ew'gen Rath gehört?
Und alle Weisheit nur an dich gezogen?
9. Was weißt denn du, was wir nicht wissen?
Verstehest du, was unbegreiflich ist für uns?
10. Auch unter uns hat's Greise, würd'ge Männer,
Die noch betagter, als dein Vater, sind.
11. Ist Gottes Trost gering für dich?
Nur ins Geheim dir anvertraute Sage? —
12. Wozu noch reißt dein Herz dich hin?
Was will das Blinken deiner Augen sagen?
13. Dich wider Gott empörend,
Sprichst Worte du voll Läst'rung aus. —
14. Was ist der Sterbliche, daß er je rein —
Der Mensch, vom Weib geboren, daß er schuldlos wäre?

15. Traut Gott nicht seinen Heiligen,
Sind ihm die Himmel selbst nicht rein;
16. Viel weniger ein häßlicher, verworfner Mensch,
Der lechzt nach Unrecht, wie nach Wasser? —
17. Hör' mich, ich werde dich belehren,
Dir, was ich sah, erzählen;
18. Auch was die Weisen laut verkünden,
Die uns Erfahrung ihrer Väter nicht verhehlen,
19. Sie, denen ganz allein das Land gegeben war,
Und deren Gränze Fremde nie betraten:
20. „Der Frevler bebt, so lang' er athmet;
„Und dem Tyrannen ist des Lebens Ziel verborgen.
21. „In seinen Ohren donnert Schreckensstimme;
„Im Frieden selbst fällt der Verheerer über ihn.
22. „Verzweifelnd an der Rückkehr aus der Finsterniß,
„Sehnt nach dem Schwert er sich.
23. „Er irrt nach Brot umher,
„Gewiß, daß Grauen seiner harrt. —
24. „Beklemmung, Angst bemeistert seiner sich,
„So wie des Königs, den man fordert vor Gericht.
25. „Mit Trotz erhob er wider Gott den Arm,
„Und dem Allmächt'gen widersetzt' er sich.
26. „Er lief dem Ewigen mit vorgestrecktem Hals entgegen,
„Sein Rücken war mit Schilden dicht verwahrt.
27. „Sein Angesicht hat er mit Fett bedeckt,
„Um seine Lenden warf er Falten.
28. „Bevölkerte die Städte, die verlassen standen,
„Erbaute Häuser, welche, nie bewohnt, zu Schutt geworden.

29. „Sein Reichthum, sein Vermögen schwindet hin,
„Selbst das Geringste seiner Habe bleibt ihm nicht.
30. „Er rettet nie sich aus dem düstern Grausen;
„Es dorren seine Sprossen in der Flamme.
„Ein Hauch von Gott — er ist dahin.
31. „Auf Scheingut setzte der Verirrte sein Vertrauen,
„Und leere Hoffnung ist sein Loos.
32. „Frühzeitig wird er hingerafft,
„Und seine Zweige grünen nimmer.
33. „Er wirft die Blätter ab, wie seine Härlinge der Weinstock,
„Wie die Olive ihre Blüthen. —
34. „Der Heuchler Sammelplatz wird einsam werden;
„Und Feuer wird der Rechtsverletzer Hütte fressen.
35. „Mit Unheil gehen schwanger sie — gebären Unrecht;
„Ihr Inneres bereitet, heckt — Betrug.

Capitel XVI.

1. Darauf entgegnete Hiob und sprach:
2. Degleichen hab' ich vieles schon gehört.
Ach! leid'ge Tröster seyd ihr alle!
3. Die nicht'gen Reden — werden sie zu Ende seyn?
(Zu Eliphas.)
Was zwingt denn dich zum Widersprechen?
(Zu den Uebrigen.)
4. Würd' ich, wie ihr je reden? Nein!

Wärt ihr an meinem Platz', ich stimmt' in eure Klage;
Ob euerm Elend schüttelt' ich den Kopf;
5. Dann aber spräch' ich Muth euch ein,
Und meine Lippe unterbräch' den Jammer. —
6. Mein Schmerz wird durch das Reden nicht gelindert;
Er weicht auch, wenn ich schweige, nicht von mir. —
7. Ach! dazu (an Eliphas sich wendend) martert der mich noch —
(Wird heftiger.) Ja! du zerstörst mir meines Körpers Bau!
8. Die eingefall'nen Wangen geben Zeugniß mir;
Es spricht für mich mein abgezehrter Leib. —
9. (Sanfter.) In seinem Zorn zerreißt er mich,
Knirscht, mich verfolgend, mit den Zähnen,
Wirft feindlich drohend seinen Blick mir zu. —
10. Sie sperren (auf den Kreis der Uebrigen blickend) ihren Mund auf wider mich,
Höhnlächelnd geben sie mir Backenstreiche;
Sie treten wider mich zusammen. —
11. Gott übergibt mich Ungerechten,
Bey Frevlern soll ich Rettung finden!
12. Ich war so ruhig! Er zerschmettert mich,
Zermalmend faßt er mich bey'm Nacken,
Und richtet mich zu seinem Zielpunct auf.
13. Er lässet seine Schützen mich umringen,
Und schonungslos die Nieren mir durchbohren,
Daß mir die Gall' im Leibe berstet.
14. Mit mannigfachen Wunden schlägt er mich,
Läuft auf mich zu, gleich wie ein Held.

15. Ich lege einen Sack um kaum verharschte Wunden;
Im Staub' wälz' ich mein Haupt umher. —
16. Vom Weinen glüh'n die Wangen mir,
Um meine Wimpern schweben Todesschatten. —
17. In meiner Hand ist kein geraubtes Gut,
Und mein Gebet ist rein........
18. O Erde decke nicht mein Blut,
Mein Klaggeschrey tön' immerfort! —
19. Wohl mir! mein Zeuge ist im Himmel,
Und in der Höhe wohnt mein Bürge.
20. Fürsprecher — sind mir meine Freunde?! —
Zu Gott nur thränt mein Aug' hinauf! —
21. Des Menschen Sache gegen ihn beurtheilt er,
So wie des Erdensohnes Sache gegen seinen Nächsten. —
22. Bald endigen die abgezählten Jahre sich,
Dann wandle ich den Pfad, der nicht zurück mehr führt. —

Capitel XVII.

1. Verkürzt sind meine Tage!
Mein Athem haucht Verwesung schon —
Mein Grab steht offen vor mir da!
2. Ist's etwa Täuschung nur?
Ach! seine Schauer wehen mir entgegen! —
3. Mein Bürge sey du mir, o Gott!
Wer böt' für mich die Hand sonst dar?
4. Verschlossen hast der Weisheit du ihr Herz,
Darum besiegen sie mich nimmermehr. — —

5. Weh! weh dem heuchlerischen Freunde!
Verschmachten müssen seiner Kinder Augen! —
6. Entfernten stellt mich Gott zum Beispiel auf,
Den Nahen diene ich zu lautem Hohn.
7. Vor Kummer wird mein Auge trüb',
Und Schatten gleichen meine Glieder.
8. Darob erstaunen zwar Gerechte,
Unschuldige bewundern Heuchler.
9. Der Tugendfreund hält dennoch fest an seinem Wandel;
Der Reinen Stärke wird erhöht. — —
10. Ihr alle geht und kehret wieder,
Doch keinen Weisen find' ich unter euch. —
11. Dahin, dahin sind meine Tage!
Die Kette der Gedanken reißt,
Dem Herzen ach! gebricht die Kraft! —
12. Sie machen mir die Nacht zum Tage;
Licht soll mir nahe seyn und — Finsterniß ist um mich her!
13. Ich sehne mich nach meiner Wohnung in der Gruft,
Ich bette in der Finsterniß mein Lager.
14. Das Grab nenn': „Vater" ich,
Und — „Mutter" — „Schwester" die Verwesung.
15. Wo bleibet meine Hoffnung nun?
Wer wird sie je erfüllt noch sehen? —
16. Sink', mein Gebein! in's dunkle Grab,
Im Staube nur wird Ruhe dir! —

Capitel XVIII.

1. Da antwortete Bildad der Suchäer und sprach
(zu Hiob und andern auf Hiobs Seite stehenden Freunden):
2. Wann macht ihr dem Geschwätz' einmal ein Ende?
Erst untersucht, dann laßt uns reden! —
3. Warum sind wir, wie Vieh geachtet?
Und warum haltet ihr für unrein uns?
(Die Rede bestimmt an Hiob richtend.)
4. In deinem Wahnsinn' meynest du, die Erde sey verlassen,
Der Schöpfer seiner Stell' entrückt. —
5. Ich wiederhol's: Der Frevler Licht erlischt,
Und keinen Schein gibt seine Flamme.
6. In seinem Zelt wird's plötzlich dunkel,
Die Leuchte über ihm lischt aus.
7. Verkürzt sind seine Riesenschritte;
Sein eigner Rath bringt ihn zu Fall:
8. Denn seine Füße leiten ihn in's Netz,
Und auf der Schlinge wandelt er.
9. Sich mit der Ferse fangend,
Wird er von Räubern fest gehalten.
10. Verborgen ist der Fallstrick ihm gelegt,
Fangeisen heimlich auf dem Pfad' bereitet.
11. Von allen Seiten lagern Schrecken sich um ihn,
Und stürzen ihn darnieder.
12. Sein Sohn, die Stütze seines Lebens, darbt;
Und seiner Gattin droht der Untergang.

13. Sein eig'nes Fleisch verzehret er,
Sein erstgebornes Kind, ja! Leichen fällt er an.
14. Aus seiner Hütte schwindet seine Zuversicht,
Und Todesschrecken überfallen ihn.
15. In dem geraubten Zelte herrschen Schauer,
Und Schwefel stürzt herab auf seine Hütte.
16. Im Boden trocknen seine Wurzeln aus,
Es welken oben seine Sprossen.
17. Es schwindet sein Gedächtniß aus dem Lande,
Und seines Namens denkt man auswärts nicht.
18. Vom Licht wird er in's Dunkel hingestoßen,
Wo Menschen wohnen, wird er nicht geduldet.
19. Nicht Sohn, noch Enkel läßt er unter'm Volk zurück,
Von seinem Daseyn nicht einmal die Spur.
20. Das Abendland entsetzt sich über seinen Sturz,
Und Schauder überfällt das Morgenland. —
21. So sind die Wohnungen der Ungerechten,
Die Stätte derer, welche Gott verkennen.

Capitel XIX.

1. Darauf erwiederte Hiob, und sprach:
2. Wie lange quält ihr meine Seele noch?
Zermalmt mit Worten mich?
3. So oft schon habt ihr mich geschmäht,
Blickt, ohne zu erröthen, starr mich an!
4. Und du (zu Bildad) beschuldigst noch des Wahnsinns mich?
Wohlan! auf mir mög' dieser Wahnsinn ruhen! —

5. Vielleicht, um über mich euch zu erheben,
Zeiht ihr der Schande mich? —
6. So wisset denn: Gott beugte mich;
Er führt' sein Bollwerk um mich auf.
7. Gewalt ist's, über die ich schrey' und — keine Antwort!
Ich flehe und — kein Recht wird mir!
8. Den Weg versperrt mir Gott, ich kann nicht durch;
Auf meine Pfade streuet Dunkel er.
9. Mein Ehrenkleid zog er mir aus,
Das Diadem riß er vom Haupte mir!
10. Er macht's um mich so öd', als wär' ich weggezogen,
Dem ausgeriß'nen Baum' gleicht meine Hoffnung.
11. Sein Zorn entflammt sich über mich,
Und er behandelt mich, wie seine Feinde.
12. Vereinigt rücken seine Heere an,
Sie bahnen sich den Weg zu mir,
Und lagern sich um meine Hütte.
13. Von mir entfernt er meine Brüder,
Und meine Freunde stellen fremd sich an.
14. Selbst Nahverwandte halten sich zurücke,
Vergessen bin ich von Bekannten.
15. Bewohner meines Hauses, meine Mägde, achten mich für fremd,
In ihren Augen bin ich unbekannt.
16. Ich rufe meinen Knecht — er gibt mir keine Antwort,
Ich muß durch Bitten ihn erflehen. —
17. Mein Hauch ist meinem Weib' zuwider,
Und meine Liebkosung selbst meinen Kindern.

18. Sogar die Knaben höhnen meiner;
Verspotten mich, so wie ich mich erhebe.
19. Vertrauten bin zum Ekel ich;
Die, die ich liebte, sind mir nun verwandelt.
20. An Haut und Fleisch hängt mein Gebein;
Mit meinem Zahnfleisch muß ich mich behelfen. —
21. Erbarmt, erbarmt euch, meine Freunde!
Die Hand des Ewigen hat mich getroffen! —
22. Warum verfolgt, wie Gott, ihr mich?
Zerfleischt mich unabläßlich? —
23. O würden meine Worte aufgezeichnet,
Und eingetragen in ein Buch!
24. Mit Eisengriffeln in den Fels gegraben
Und mittelst Bley auf ewig eingeprägt!
25. Dann wüßte ich: „Mein Ehrenretter lebt,
Bleibt spät nach mir auf Erden noch,
26. Wann lang' schon diese meine Haut (den welken Arm zeigend) zernagt seyn wird....“
Doch sehen werd' ich Gott in meinem Leibe noch,
27. Ihn werd' ich seh'n mit eig'nen, nicht mit fremden Augen;
In meinem Inneren entschwinden die Gedanken mir! —
28. Ihr denket: „Was? Für Gott verfolgen wir.“
In mir läg' denn der Grund von Allem? —
29. Vorm Schwert der Rache fürchtet euch!
Denn giftige Verläumdung ist des Todes würdig!
Darum erkennt den Richter, welcher straft.

Capitel XX.

1. Da nahm Zophar, der Naemathite, das Wort und sprach:
2. Fürwahr! Empfindung hab' ich noch,
Drum muß ich noch einmal mich äußern.
3. Beschimpfenden Verweis zwar werd' ich hören,
Doch meine Ueberzeugung zwingt zum Reden mich. —
4. So wisse denn, von alten Zeiten her war's so,
Seitdem auf Erden Menschen wohnen:
5. Die Freude des Betrügers ist nur kurz,
Des Frevlers Jubel währt kaum einen Augenblick.
6. Erhöb' er bis zum Himmel seine Größe,
Berührte gleich sein Haupt die Wolken.
7. Wie Rauch vergehet er auf immer,
„Wo ist er?" fragen, welche ihn einst sah'n.
8. Gleich einem Traum' entschwindet er, gefunden wird er nimmer;
Entfloh'n ist er, so wie ein nächtliches Gesicht.
9. Kein Aug' erblickt ihn ferner mehr;
Nie sieht ihn seine Heimath wieder.
10. Von Dürftigen gedrückt sind seine Söhne;
Ja! seine Hände müssen noch geraubtes Gut erstatten.
11. Sein Inn'res ist geheimer Ränke voll,
Die nun mit ihm im Grabe schlummern. —
12. War auch die Bosheit seinem Munde süß,
Verbarg er unter seiner Zunge sie;

13. Verschonte zärtlich sie und ließ sie nicht,
Hielt sie zurück in seinem Gaumen:
14. Doch wandelt' sich die Speis' in seinen Eingeweiden,
Und ward im Innern ihm zu Schlangengift.
15. Er spey't verschlung'nen Raub von sich,
Gott trieb aus seinem Leibe ihn.
16. Er sauget Drachengift, um zu genesen —
Der Otter Zunge tödtet ihn.
17. Nie sieht er volle Bäche
Von Milch und Honig fließen;
18. Genießt den Lohn von seiner Arbeit nicht,
Gibt traurig ihn heraus, geraubte Güter zu ersetzen.
19. Denn er bedrückte — nur die Armen ließ er geh'n;
Er raubte Häuser, die er nicht erbaute.
20. Genügsamkeit kennt er in seinem Innern nicht;
Er fällt als seiner Habsucht Opfer.
21. Sein Glück ist nicht von Dauer,
Ihm bleibt zu seinem Unterhalt nichts übrig.
22. Im Schooß des Ueberflusses selbst befällt ihn Angst,
Kommt jede Art des Unheils über ihn.
23. Er ist nur da, Begierden zu befriedigen;
D'rum stürzet Gottes Zorn auf ihn herab,
Und fährt ihm, wie ein Blitz, in's Innerste.
24. Er flieht vor eisernem Geschoß,
Und wird erreicht vom eh'rnen Bogen.
25. Kaum wird das Schwert gezogen aus der Scheide,
Kaum zuckt ein Blitz nach ihm herab;
So überfällt ihn Todesschrecken.

26. Geheime Plane, die er hegt, umhüllt des Grabes Dunkel,
Ein unauslöschlich Feuer zehrt ihn auf,
Zerstört in seiner Hütte jeden Ueberrest.
27. Der Himmel decket seine Sünden auf,
Und wider ihn empört die Erde sich.
28. Gleich einem Strom fährt seine Habe hin,
Zerfließt an seines Unsterns Tage.
29. Ein solches Schicksal hat dem Frevler Gott bestimmt;
Dieß ist sein Loos, vom Höchsten ihm verheißen.

Capitel XXI.

1. Darauf antwortete Hiob und sprach:
2. O hört doch meine Worte an —
Laßt euern Trost für mich dieß seyn!
3. Vernehmt geduldig meine Rede!
Und (zu Zophar) tadle dann, wann ich gesprochen habe. —
4. Ist denn an Menschen meine Klag' gerichtet?
Warum sollt' ich der Schwermuth nicht nachhängen;—
5. O wendet euch zu mir, hört, staunt,
Und legt die Hand auf euern Mund! —
6. Denk' ich darüber nach, so bebe ich,
Und meinen Leib befallen Schauer.
7. Warum sind Frevler so beglückt?
Und nehmen zu an Gütern bis in's Alter?
8. Im Wohlstand leben sie mit ihren Kindern,
Vor ihren Augen blühen ihre Enkel auf.

9. Sie wohnen friedlich, ohne Furcht, in ihren Häusern;
Sie trifft die Ruthe Gottes nie.
10. Ihr Stier begattet sich nicht fruchtlos,
Und keine Fehlgeburt wirft ihre Kuh.
11. Sie lassen ihre Jungen springen, wie die Lämmer,
Und ihre Kleinen hüpfen freudenvoll.
12. Sie schlagen Pauken, spielen Harfen;
Sie freuen sich bey Flötenton.
13. Im Glück' verleben ihre Tage sie,
Und steigen unvermerkt hinab zur Gruft.
14. Drum sprechen sie zu Gott: „Sey fern' von uns!
„Um Kenntniß deiner Wege kümmern wir uns nicht.
15. „Wer ist der Höchste, das wir ihn verehren?
„Was nützt es uns, zu ihm zu nahen im Gebet?" —
16. Doch ruht ihr Glück in ihrer Hand —
Der Frevler Rath sey fern' von mir! —
17. Wie oft verlosch der Frevler Leuchte schon?
Und kam Verderben über sie?
18. Wie vielen theilte Gott im Zorn' schon Schmerzen zu?
Wann wurden sie zerstreut, wie Stroh im Winde?
Verweht wie Spreu vom Sturm?
19. Behält den Kindern Gott die Strafe vor?
An ihnen selbst vollzieh' er sie, damit sie's fühlen.
20. O sähen sie mit eignen Augen ihr Verderben,
Und schlürften selbst den Zornkelch Gottes aus!
21. Was kümmert sie der Zustand ihres Hauses,
Ist ihrer Monde Zahl einmal zu Ende?....
22. Doch — wer vermag es, Gott zu lehren?
Ihn, welcher höh're Wesen richtet? —

23. Der eine stirbt in ungestörtem Glück,
Vollkommen ruhig und im Frieden —
24. Zum Ueberlaufen voll sind seine Milchgefäße,
Und sein Gebein befeuchtet Saft und Mark.
25. Ein and'rer scheidet kummervoll,
Hat Gutes nie genossen.
26. Da liegen beide nun im Staube,
Die Schauer der Verwesung um sie her! —
27. Wohlan! ich weiß schon, was ihr denkt,
Kenn' eure grausame Gesinnung gegen mich.
28. „Wo, sagt ihr, ist des Emir's Haus?
„Wo ist das Prachtgezelt der Frevler?“ —
29. Fragt nur die grauen Erdenwaller!
Denn läugnen könnt ihr nicht, was sie bezeugen:
30. „Der Bös'wicht wird verschont am Unglückstag';
„Er stirbt, wann Unfall droht von allen Seiten.
31. „Wer rückt ihm denn nun seine Thaten vor?
„Und wer bestraft für seine Frevel ihn?
32. „Er wird mit Pomp zur Erd' bestattet,
„Man eilt, ein Denkmahl ihm zu setzen.
33. „Des Baches Sand dient ihm zum sanften Lager;
„Ihm folgen alle Menschenkinder —
„Unzählbar sind, die ihm vorangegangen.“ —
34. Wie könnt ihr mich so eitel trösten?
Es wiederholt betheuern: „Hiob ist ein — Sünder?!“

Capitel XXII.

1. Da antwortete Eliphas, der Themanite, und sprach:
2. Nützt wohl der Mensch, durch seine Tugend, Gott?
Sich selbst nur macht der Weise glücklich, —
3. Bist du gerecht — bringt's Vortheil dem Allmächtigen?
Ist's ihm Gewinn, wenn du rechtschaffen wandelst?
4. Soll er um deiner Tugend willen mit dir rechten?
Und vor Gericht mit dir sich stellen?
5. Ist deine Bosheit nicht sehr groß,
Und ohne Gränzen dein Vergehen?
6. Du pfändetest selbst Freunde, ohne Noth,
Zogst Dürftigen die Kleider aus.
7. Nicht einen Wassertrunk gabst du dem Lechzenden,
Dem Hungrigen versagtest du dein Brot.
8. Wer mächtig ist, besitzt das Land;
Der Angesehene bewohnet es. —
9. Du ließest Witwen leer von dir weggehen,
Zerbrachst der Waisen Stütze.
10. Daher umgeben Schlingen dich,
Darum befällt dich plötzlich Schrecken —
11. Befällt dich Finsterniß, daß du nicht siehst;
Dich decken Wasserfluthen. —
12. Gott thronet in des Himmels Höhen,
Der Sterne Reigen unter ihm;
13. Darum sprichst du: „Was kann Gott wissen?
„Vermag er hinter Nebelduft zu richten?
14. „Er blickt nicht durch, weil Wolken ihn umhüllen,
„Durchwandelt nur des Himmels Kreis.“ —

15. Verfolgest du der Urwelt Pfad,
Den jene Sünder vormals wandelten?
16. Sie wurden schnell hinweggerafft,
Ein Strom riß ihre Veste mit sich fort.
17. „Sey fern' von uns!“ so sprachen sie zu Gott;
„Was kann denn deine Allmacht wirken?“ —
18. Und er, er füllte doch mit Gütern ihre Häuser. —
Der Frevler Rath sey fern' von mir! —
19. Gerechte sahen es und freuten sich,
Unschuldige verhöhnten sie:
20. „Es blieb uns ungeschmählert unsre Habe;
„Den Ueberfluß der Frevler fraß das Feuer.“ —
21. Versöhne dich mit Gott; so geht dir's wohl,
Und Glück und Ruhe kommen dir entgegen.
22. Nimm Lehre an aus seinem Munde,
Und präge seine Worte in dein Herz!
23. Kehr' zum Allmächtigen zurück, dann wirst du hergestellt,
Entferne Ungerechtigkeit aus deinem Zelte;
24. Und aus dem Staub' gewinnst du Gold,
Aus Felsenströmen — Ophirs Schatz.
25. Unendlich vieles Gold wirst du besitzen,
Gedieg'nen Silbers ganze Haufen.
26. Du freust dich dann des Ew'gen Huld,
Erhebst zu Gott dein Angesicht.
27. Du rufst ihn an und er erhöret dich,
Gelübde, die du thatst, bezahlest du.
28. Was du beschließest, wird gelingen,
Und deinen Pfad bestrahlet Licht.

29. Dann wirst du laut gesteh'n: „der Stolze wird gebengt;
„Demüthige beschützet, rettet Gott." —
30. Ein Land errettet ein Gerechter oft —
Gerettet wird's durch Reinheit deiner Hände.

Capitel XXIII.

1. Hiob erwiederte darauf und sprach:
2. Noch klag' ich bitter, jammervoll —
Mein Schmerz, ach, überwiegt mein Seufzen! —
3. Wüßt' ich nur, Gott zu finden!
Könnt' ich zu seinem Thron' nur kommen!
4. Ihm legt' ich meine Sache vor,
Mit Gründen füllt' ich meinen Mund.
5. Ich hörte seine Antwort dann,
Wär' aufmerksam auf seine Rede. —
6. Würd' er Gewalt gebrauchen wider mich?
Nein! so verführ' er nicht mit mir. —
7. Hier, hier erwies sich meine Redlichkeit;
Dem Strafgericht' entkäm' auf immer ich. —
8. Allein ich geh' gen Ost — er ist nicht da;
Gen West — ich merk' ihn nicht.
9. Gen Nord, wo seiner Werke Schauplatz ist — ich seh' ihn nicht;
Gen Süd — auch da verhüllt er meinen Blicken sich.
10. Er kennet meinen Wandel, ja!
Wenn er mich prüfte, rein wie Gold ging ich hervor.
11. Auf seinen Wegen wandelte mein Fuß;
Ich merkt' auf seine Steige, wich nicht ab;

12. Verließ nie die Gebote seines Mundes;
Mir war's Gesetz, an seinen Worten fest zu halten.
13. Doch er ist unveränderlich; wer kann ihm widersteh'n?
Wie er beschließt, so ist das Werk vollbracht.
14. Was mir beschieden ist, das führt er aus;
Er hat der Leiden mehr noch über mich verhängt!
15. Darum erschreck' ich so vor ihm,
Mit Furcht und Zittern denk' ich seiner. —
16. Verschüchtert hat mir Gott mein Herz,
Vor dem Allmächtigen erbebe ich.
17. Ach! wär' ich doch zernichtet worden,
Eh' diese Finsterniß gekommen,
Die alles um mich her mit Dunkel deckt!

Capitel XXIV.

1. Vor dem Allmächtigen ist Menschenschicksal nicht verborgen;
Warum wird seinen Freunden sein Gericht nicht offenbar? —
2. Der Bösewicht verrücket Gränzen hier,
Raubt Heerden dort und weidet sie.
3. Der Waisen Esel treibt er fort;
Der Witwe Pflugstier pfändet er.
4. Die Dürftigen verjagt er von der Straße;
Des Landes Arme bergen alle sich vor ihm.
5. In Wüsten irren sie umher, gleich wilden Eseln,
Und nähren sich vom Raub';
Einöden schaffen Brot für sie und ihre Knaben. —

6. Er thut die Ernte ein von fremden Feldern,
Des Bösen Weinberg schonet er.
7. Die Armen läßt er ohne Kleidung übernachten,
Und ohne Decke, selbst bey rauhem Frost';
8. Vom Regen des Gebirgs durchnetzt,
Und ohne Zufluchtsort, umarmen Felsen sie. —
9. Er raubt den Waisen von der Mutterbrust;
Er pfändet Dürftige gefühllos aus;
10. Läßt Arme nackt und ohne Kleidung gehen,
Und hungern müssen, welche Garben trugen.
11. Wer Oel in seinen Pressen drückt,
Wer seine Keltern tritt, muß schmachten.
12. Um Rache schreyen Sterbende,
Die Seele der Erschlagenen ruft laut;
Und Gott verhängt doch keine Strafe — —!
13. Der Frevler ist dem Licht' des Tages feind,
Er kennet seine Wege nicht,
Und weilet nicht auf seinen Pfaden. —
14. Mit Tages Anbruch steht der Mörder auf,
Erwürgt den Armen und den Dürftigen.
Und in der Nacht macht er den — Dieb.
15. Des Ehebrechers Aug' merkt auf die Dämmerung,
Verhüllt ist sein Gesicht, mich, denkt er, kennt kein Mensch.
16. Im Dunkeln brechen sie in Häuser ein,
Die sie am Tage sich bezeichnet hatten;
Sie kennen nicht den Werth des Lichts. —
17. Dem Frevler ist der Morgen Finsterniß,
Des Todes Schrecken überfällt ihn da.

18. Er fähret leicht hin über Wasserfluthen —
Dort in verwünschten Gegenden.
Er flieht die Wege, die zu Rebenhügeln führen;
19. Durchirrt, wie in der Hölle, öde Wüsten,
Wo Sonnenbrand das Schneegewässer zehrt.
20. Verlassen wird von Freunden er;
Doch süß ist ihm — Verwesung und Vergessenheit.
(So stürzt gleich einem Baum' das Laster hin!)
21. Er quälet kinderlose Frauen;
Der Witwe selbst versagt sein Beyleid er.
22. Durch seine Kraft bekämpft er Mächtige,
Und in Verzweiflung bringt er seine Gegner.
23. Er nimmt Geschenke — sichert Unterstützung zu,
Und dennoch lauert er im Wege.
24. Er setzt den kaum Entfernten nach,
Reißt alle sie zu Boden;
Er knebelt, haut sie nieder, wie man Halmen mäht.
25. Ist's dem nicht so? Wer straft mich Lügen?
Wer macht zu nichte meine Rede?

Capitel XXV.

1. Da antwortete Bildad der Suchäer und sprach:
2. Umgeben den nicht Macht und Schrecken,
Der Eintracht stiftet dort in seinen Höh'n?
3. Wer ist im Stand', zu zählen seine Heere?
Und wen umstrahlet nicht sein Glanz?
4. Wie will ein Sterblicher gerecht vor Gott,
Rein seyn der Mensch, vom Weib' geboren?

5. Sieh! auch der Mond ist ihm nicht hell,
In seinen Augen sind die Sterne selbst nicht rein.
6. Viel weniger der Mensch — der Wurm!
Der Erdensohn — die Made!

Capitel XXVI.

1. Da nahm Hiob das Wort und sprach:
2. Wie kannst du Schwachen Beystand leisten?
Kraftlose Arme unterstützen?
3. Was hast du noch für Rath der Unvernunft ertheilt?
Wie viel Vollkommenheit schon offenbart?
4. Wem, frag' ich, sagst du diese Worte?
Und wessen Geist spricht denn aus dir? —
5. Die Todten beben vor dem Ewigen,
Die Tiefe und des Wasserreichs Bewohner.
6. Entschleyert liegt die Unterwelt vor ihm,
Und keine Hülle deckt den Abgrund zu.
7. Er spannt den Norden über leeren Raum,
Er hängt die Erde auf an Nichts.
8. Er sammelt Wasser in den Wolken,
Sie tragen es und bersten nicht.
9. Den Weg zu seinem Thron' verschließet er,
Und breitet Wolken um sich aus.
10. Er zieht um's Meer her einen Rand,
Den übertritt es nicht, so lange Licht und Dunkel wechseln.
11. Des Himmels Säulen zittern —
Entsetzen sich vor seinem Droh'n.

12. Durch seine Macht thürmt sich das Meer empor,
Durch seine Weisheit brechen sich die Wogen.
13. Durch seinen Hauch hellt sich der Himmel auf,
Und seine Hand, die trifft den flieh'nden Drachen. —
14. Dieß alles ist ein Schattenriß von seinen Werken —
Ein leises Lispeln nur, das unser Ohr vernimmt;
Denn wer, wer faßt den Donner seiner Macht?

Capitel XXVII.

1. Hiob fährt in seiner begeisterten Rede fort:
2. Bey'm Ewigen, der mir mein Recht entzieht,
Bey dem Allmächtigen, der mich betrübt —
3. So lang' noch Athem in mir ist,
Und mich des Höchsten Geist belebt:
4. Soll Unrecht nie auf meine Lippen kommen,
Auf meine Zunge nie ein Trug! —
5. Fern' sey's von mir, euch Recht zu geben,
Bis in den letzten Hauch behaupt' ich meine Unschuld noch.
6. An meiner Tugend halt' ich fest und laß nicht ab;
So werd' ich nie zu Schanden werden. —
7. Den Bösen ähnlich sey mein Feind,
Und meine Widersacher — Ungerechten! —
8. Nach Vortheil hascht der Heuchler immer;
Nimmt Gott das Leben einst von ihm,
Was hat er dann für Hoffnung noch?
9. Hört wohl der Höchste sein Geschrey,
Wann Noth und Trübsal ihn befällt?

10. Kann des Allmächt'gen er sich freuen?
Und Gott erfleh'n zu jeder Zeit? —
11. Ich will euch Gottes Allmacht lehren,
Euch seiner Vorsicht Weg' nicht vorenthalten.
12. Ihr selber seht's doch alle ein,
Warum bethört ihr euch mit — Tand?
13. Dieß ist des Frevlers Lohn vom Ewigen,
Das Erbe, das Tyrannen Gott bestimmt:
14. „Für's Schwert vermehren ihre Söhne sich,
„Und ihre Enkel haben Brots nicht satt.
15. „Der Ueberrest stirbt hin, wird eingescharrt,
„Und seine Witwen bleiben unbeweint.
16. „Er häufet Silber sich, wie Staub,
„Bereitet Kleider sich, wie Thon.
17. „Allein Gerechte kleiden sich damit,
„Unschuldige vertheilen unter sich sein Silber.
18. „Dem Aufenthalt' der Motte gleicht sein Haus,
„Der Hütte, welche sich der Flurschütz baut. —
19. „Da liegt der Reiche nun und niemand nimmt ihn auf,
„Er öffnet seine Augen — weg ist seine Wohnung.
20. „Gleich Fluthen kommen Schrecken über ihn;
„Des Nachts rafft ein Orkan ihn weg.
21. „Der Ostwind reißt ihn mit sich fort,
„Und stürmet ihn von seiner Stelle.
22. „Stürzt ohne Schonung über ihn,
„Und er muß weichen seiner Macht.
23. „Man schlägt die Hände über ihm zusammen,
„Entsetzt vor seiner Stelle sich.“ —

Capitel XXVIII. (Episode.)

1. Wahr ist's, der Mensch entdeckt des Silbers Quelle,
Des läuterbaren Goldes Ort.
2. Aus Staub gewinnt er Eisen,
Und schmelzet Stein in Kupfer um.
3. Der Finsterniß bestimmt er Gränzen,
Erforschet aller Dinge Grund,
Erspähet selbst des Todtenreiches Pfeiler.
4. Er leitet einen Strom aus der Vergeß'nen Reiche;
Am Fuß des Berges dämmt er ihn,
Von Menschenwohnung ihn entfernend. —
5. Das Land erzeugt Getraid' auf seiner Oberfläche,
Sein Inneres sieht aus, als wär's durchwühlt von Feuer.
6. Da liegt, durchsprengt mit Goldes Staub',
Der Sapphir tief versteckt in Felsen.
7. Den Weg dahin kennt keines Vogels Blick,
Des Geyers Aug' erspäht ihn nimmer.
8. Kein stolzes Thier betrat ihn noch,
Nie schlug ein Löw' ihn ein. —
9. Der Mensch legt seine Hand an Felsen,
Sprengt Berge aus der Wurzel.
10. Aus Felsen läßt er Ströme sich ergießen,
Und jede Pracht entdeckt sein Aug'.
11. Er hält der Ströme Fluthen auf,
Und bringt Verborgenes an's Licht —

12. Allein die Weisheit — wo wird sie gefunden?
Wo ist der Wohnsitz der Vernunft?
13. Kein Sterblicher weiß ihren Sitz,
Gefunden wird sie nicht im Land' der Lebenden.
14. Der Abgrund sagt: „In mir — da ist sie nicht!“
„Auch nicht bey mir!“ So spricht der Ocean.
15. Erkauft wird sie mit reinem Golde nicht,
Und Silber wieget ihren Werth nicht auf.
16. Das Gold von Ophir kommt bey weitem ihr nicht gleich;
Kein edler Onix, kein Sapphir;
17. Kein Gold und kein Krystall;
Man tauscht sie nicht für Prachtgefäße ein.
18. Korallen und Smaragd sind nicht erwähnungswerth,
Sie zieht mehr an als Perlen.
19. Topas aus Mohrenland ist ihr nicht gleich zu schätzen.
20. Woher nun kommt die Weisheit denn?
Wo ließ Vernunft sich nieder?
21. Sie ist dem Auge aller Lebenden verborgen,
Verhüllet vor des Himmels Vögeln.
22. Tod und Vernichtung sprechen:
„Wir hörten ein Gerücht von ihr.“
23. Den Weg zu ihr — den kennt nur Gott,
Und ihren Wohnsitz weiß nur er.
24. Er übersieht der Erde Pole,
Schaut unter allen Himmeln hin.
25. Er wägt die Winde ab,
Und gibt ihr Maaß den Wassern.
26. Als er Gesetze gab dem Regen,
Dem Blitz' und Donner Bahnen zog;

27. Da überblickt' er sie und macht' sie kund,
Gab ihr Bestimmung und durchforschte sie.
28. Und sprach zum Menschen: „Böses meiden ist
— Vernunft,
„Und Weisheit ist — die Furcht des
Herrn." —

Capitel XXIX.

1. Hiob setzte seine begeisterte Rede fort und sprach:
2. Wer gibt mir die verfloß'nen Monden wieder?
Die Tage, da der Ewige mein Schutz noch war?
3. Da seine Leuchte über meinem Haupte strahlte,
Da mich sein Licht auf dunkeln Pfaden leitete.
4. Als ich noch war in meinen Jugend-Jahren,
Da Gott in meinem Zelt' zu Rathe saß;
5. Als der Allmächtige mir noch zur Seite war,
Mich meine Sclaven rings umgaben.
6. Als ich in Milch noch badete,
Und aus dem Felsen Bäche Oels mir strömten.
7. Als ich in die Versammlungen noch kam,
Und öffentlich auf meinem Sitze ruhte.
8. Die jungen Leute, die mich sahen, bargen sich,
Der Greis erhob sich und blieb stehen.
9. Selbst Fürsten hielten in der Rede ein,
Sie legten ehrfurchtsvoll die Hand auf ihren Mund.
10. Der Räthe Stimme stockte,
Als klebte ihre Zung' am Gaumen.

11. Wer von mir hörte, pries mich glücklich,
Und wer mich sah, der zeugte laut für mich.
12. Ich rettete den fleh'nden Armen,
Und half verlaß'nen Waisen.
13. Der Segen des Verlorenen kam über mich,
Das Herz der Wittwen schlug mir froh entgegen.
14. Die Tugend war mein Prachtgewand,
Gerechtigkeit mein Mäntel und mein Turban.
15. Dem Blinden war ich Auge,
Dem Lahmen war ich Fuß.
16. Den Dürftigen ein Vater,
Den Fremden — Rechtsvertheidiger.
17. Des Frevlers Zähne brach ich aus,
Entriß die Beute seinem Rachen. —
18. „In meinem Neste, dacht' ich, werd' ich sterben,
„Nachdem des Phönix Alter ich erreicht würd' haben.
19. „Es öffnet meine Wurzel sich dem Wasser,
„Auf meinen Zweigen übernachtet Thau.
20. „Mit mir verjüngt sich meine Kraft,
„Mein Bogen bleibet neu in meiner Hand." —
21. Es horchten Große mir und harrten;
Sie schwiegen, bis ich Rath ertheilte.
22. Nie widersprachen meinen Worten sie,
Und meine Rede troff auf sie herab, wie Thau.
23. So wie des Regens harrten meines Ausspruchs sie,
Sie schmachteten darnach, so wie nach Frühlingssegen.
24. Ich lächelt' ihnen — sie mißbrauchten's nicht,
Sie trübten nie mein heit'res Angesicht.
25. Was ihnen selbst genehm war, wählte ich,

Ich saß in ihrer Mitte, wie ihr Haupt,
So wie ein König wohnt im Heere,
Ein Tröster unter Trauernden. —

Capitel XXX.

1. Nun spotten meiner junge Laffen, deren Väter.
Geringer ich als Schäfer-Hunde hielt.
2. Was nützte mir ihr Beystand auch?
Es schwindet fruchtlos ihre Lebenszeit.
3. In Mangel und in Hunger schmachten einsam sie,
Auf Steppen irrend und in grauenvollen Wüsten.
4. Sie pflücken gierig, was an Stauden eßbar ist,
Ihr Brot — sind Pfriemenwurzeln.
5. Aus Häusern werden sie verjagt;
Verrufen sind, wie Diebsgesindel, sie.
6. Sie fliehen hin in schauervolle Thäler,
In Höhlen und in Felsenklüfte.
7. Sie winseln unter kahlen Bäumen,
Zerritzen ihre Füße sich am Dorngesträuch'.
8. Ehrlos verächtliches Gesindel! —
Der Auswurf ihres Vaterlands. —
9. Und solchen bin ich nun zum Spottlied' worden,
Zum Gegenstande ihres Hohn's.
10. Aus Ekel fahren sie vor mir zurück,
Erfrechen sich, mir in's Gesicht zu speyen.
11. Mein Elend nimmt noch alle Fesseln ihnen ab!
Ja! sie betragen zügellos sich gegen mich.

12. Zur Rechten mir schwärmt eine junge Brut,
Bahnt sich den Weg zu mir, um mich zu plagen,
Macht meine Füße gleiten;
13. Verheeret meine Pfade mir. —
Hülflose tragen bey zu meinem Ungemach!
14. Sie kommen, wann Zerstörung wüthet,
Sie wälzen sich zum Ort' des Untergangs heran.
15. Des Schreckens Schauer fassen mich,
Vom Sturme wird mein Geist gejagt,
Gleich einer Wolke schwindet meine Rettung!
16. Darum ergießt in Klagen meine Seele sich,
Des Jammers Tage raffen mich dahin!
17. Des Nachts durchtobt mein Innerstes der Schmerz,
In steter Spannung zucken meine Nerven!
18. Zu weit ist mein Gewand, so abgezehrt bin ich;
Was meinen Hals umfaßt, könnt' mir zum Gürtel dienen! —
19. Du wandelst, Gott! mich um in Thon,
Ich gleiche — Staub und Asche! — —
20. Ich fleh' dich an, du hörst mich nicht;
Du läßt mich steh'n, und scharf faßt du in's Auge mich;
21. Verfährst tyrannisch gegen mich,
Und übest Haß, mit starker Hand, an mir. —
22. Du hobst mich hoch empor, daß mich der Sturm wegraffe,
Verschwunden ist mir jede Hoffnung. —
23. Ich weiß, du gibst dem Tod' mich hin,
Der Endbestimmung aller Lebenden;

24. Doch deine Hand berührt den Schutt nicht mehr,
Verwesung endigt alle Erdenleiden. —
25. Mein Auge weinte mit dem Unglückseligen,
Mein Herz bekümmerte um Dürft'ge sich;
26. Nun hofft' ich Gutes — Böses kommt;
Ich schmacht' nach Licht und Dunkel bricht herein.
27. Mein Eingeweide glüht beständig fort,
Des Jammers Tage überfallen mich.
28. Gehüllt in Trauer wandl' ich ohne Sonnenlicht,
Erheb' mich ächzend in Versammlungen.
29. Ich bin ein Bruder heulender Schakale,
Genosse scheuer Straußen! —
30. Die Haut an mir ist schwarz,
Und mein Gebein ist ausgebrannt.
31. In Klagen wandeln sich die Töne meiner Zither,
Und meine Harfe — weint! —

Capitel XXXI.

1. Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen,
Wie sollt' ich meinen Blick auf Jungfrau'n heften?
2. Was für ein Theil erwartete bey Gott mich dann?
Und welches Loos bey dem Allmächtigen im Himmel? —
3. Harrt nicht Verderben auf den Bösewicht,
Und schmähliche Verachtung auf die Frevler?
4. Gott siehet meine Wege, ja!
Zählt alle meine Schritte.
5. Betrat ich noch der Heuchler Bahn?
Und eilte je mein Fuß zum Trug?

6. (Wög' Gott mich nur mit richt'ger Wage,
Dann würde meine Unschuld vor ihm klar.)
7. Wich je mein Schritt vom rechten Wege?
Und folgte meinen Augen je mein Herz?
Befleckte Raubgut meine Hände?
8. Dann müß ich säen und ein and'rer essen!
Was ich gepflanzt, das werd' entwurzelt!
9. War je mein Herz nach einem Weibe lüstern?
Und lauert' ich an meiner Freunde Thür?
10. So werd' mein Weib zur Sklavin eines andern,
Und Fremde müssen sie entehren!
11. Verdammlich ist der Wollust Laster,
Strafwürdig schon vor menschlichem Gericht.
12. Denn es zernichtet, wie ein lodernd Feuer,
Es untergräbt des Glückes Wurzel. —
13. Verletzt' ich meiner Sklaven Recht,
Wann sie im Streit' mit mir begriffen waren?
14 Was könnt' ich thun, erhöbe Gott sich wider mich?
Was ihm antworten, untersuchte er?
15. Schuf sie nicht Gott, der mich geschaffen?
und bildete nicht er in Mutterleib' uns gleich? —
16. Versagt' ich, Armen ihre Bitte?
Vereitelte noch je der Wittwen Hoffnung ich?
17. Verzehrt' ich je allein mein Mahl?
Genossen nicht die Waisen auch davon?
18. Sie wuchsen mit mir auf; Ich war ihr Vater,
Von Kindesbeinen an war ich ihr Führer.
19. Sah ich Verlaß'ne ohne Kleid,
Und Dürft'ge ohne Decke;

20. So segneten mich ihre Lenden,
Und meiner Schafe Wolle wärmte sie.
21. Bedrückt' ich je noch einen Waisen,
Weil vor Gericht ich mächtig war;
22. So falle mir die Achsel von der Schulter,
So breche diese Röhre meines Arms!
23. Erzittern müß ich dann vor Gottes Strafe! —
Vermag ich gegen seine Hoheit was? —
24. Auf Reichthum setzt' ich nie Vertrauen,
Sprach nie zum Golde: „Meine Zuversicht!"
25. Nie überhob ich mich der Menge meiner Güter,
Nicht mannigfacher Kostbarkeiten.
26. Sah ich in ihrem Glanz' die Sonne,
Den Mond in majestät'schem Gang;
27. Da ward, im Stillen, nicht mein Herz bethört,
Nie warf ich ihnen Küsse zu.
28. Auch dieß wär' ahndungswürd'ge Missethat,
Dem Gott im Himmel würd' ich ja entsagen. —
29. Freut' ich mich je ob meines Feindes Fall?
Frohlockte ich, wann Unglück ihn ereilte?
30 Nie kam aus meinem Mund' ein sündlich Wort,
Nie eine bittere Verwünschung wider ihn —
31. Selbst dann nicht, wann Bewohner meines Zeltes sprachen:
„O könnten wir mit seinem Fleisch' uns sättigen!"
32. Der Fremdling übernachtete nicht auf der Straße;
Dem Wanderer stand offen meine Thür.
33. Verhehlte heuchlerisch ich meine Fehler?
Verhüllt' ich mein Vergehen je?

34. Dann müſſ' ich zittern vor der Menge,
Verachtung der Familien ſchrecke mich!
Verſtummend müſſ' ich meine Schwelle hüten! —
35. O hörte doch ein Richter mich, ſäh' meine Schrift!
O möchte der Allmächt'ge mir antworten!
Und ſchrieb' ein Mann doch meine Sache in ein Buch!
36. Auf meiner Schulter trüg' ich prangendes,
Als Diadem bänd' ich mir's um.
37 Bekennen würd' ich alle meine Schritte ihm,
Ich nahte ihm mich, wie ein Held. —
38. Schreyt wider mich mein Ackerland,
Und weinen ſeine Furchen alle;
39. Genoß ich unentgeldlich ſeine Früchte,
Und preßte ich dem Landmann Seufzer aus —
40. So trag' mein Feld für Waizen — Dorne,
Und ſtatt der Gerſte — Lolch! —

(Hier ſind Hiobs Reden zu Ende.)

Capitel XXXII.

1. Hierauf antworteten die drey oben genannten Männer dem Hiob nicht mehr, weil er ſich ſelbſt für gerecht hielt.

2. Das verdroß Elihu, den Sohn Barachels, den Buſiter, vom Geſchlechte Ram. Gegen Hiob entbrannte ſein Zorn, weil er gerechter, als Gott zu ſeyn wähnte.

3. Ueber deſſen drey Freunde aber war er aufgebracht, weil ſie ihn ohne überzeugende Gründe verdammten.

4. Elihu hielt seine Worte immer zurück, so lange Hiob
redete, weil jene Männer älter, als er waren. Da
5. er aber nichts Ueberführendes in den Reden der drey
Freunde Hiobs fand, gerieth er in Eifer und sprach:
6. Ich bin noch jung, ihr seyd erfahr'ne Greise,
Drum nahm ich Anstand, meine Meynung euch zu sagen.
7. Ich dacht', dem Alter ziemt das Wort,
Bejahrte können Weisheit lehren. —
8. Doch, wahrlich! nur der Geist im Menschen —
Der Hauch des Ewigen — der macht verständig.
9. Nicht immer sind Betagte weise,
Das Recht versteh'n oft Greise nicht.
10. Drum, dacht' ich, würdest du mich hören,
Wenn meine Meynung ich verkünde.
11. Ich harrete auf eure Worte,
Auf eure Schlüsse hört' ich aufmerksam,
Bis ihr an's Ende eurer Untersuchung kamt.
12. Ich zog sie in Erwägung: „Keiner hat von euch
Des Hiobs Reden gründlich widerlegt.“ —
13. Ihr sagt vielleicht: „Die Weisheit haben wir erforscht:
„Von Menschen nicht — von Gott wird er verfolgt.“ —
14. Er richtete an mich nicht seine Reden;
Doch so wie ihr, hätt' ich ihn nicht bestritten. —
15. (Für sich.) Sie sind betäubt — erwiedern nichts,
Und finden keine Worte mehr. (Pause.)
16. Ich harre — doch sie reden nicht,
Sie stehen da, sind eines Ausdrucks nicht mehr fähig.

17. So red' ich denn, was mir geziemt,
Eröffne meine Meynung auch.
18. Ich bin der Reden voll,
Die Brust schwillt mir empor.
19. Mein Inn'res gährt, wie eingeschloß'ner Most,
Der brausend neue Schläuche sprengt.
20. Drum red' auch ich und mach' mir Luft,
Zur Antwort öffne ich die Lippen. —
21. Das Anseh'n der Personen acht' ich nicht,
Und keinem Menschen werd' ich schmeicheln.
22. Ich bin mir keiner Heucheley bewußt,
Das schwöre ich bey meinem Schöpfer. —

Capitel XXXIII.

1. So hör' denn Hiob meine Rede,
Und merk' auf alle meine Worte!
2. Ich öffne meinen Mund,
Die Zunge spricht in meinem Gaumen schon.
3. Nur Biedersinn verkünden meine Reden,
Und rein vernünft'ge Lehre meine Lippen.
4. Der Geist des Ewigen hat mich geschaffen,
Und des Allmächt'gen Hauch belebte mich.
5. Vermagst du es, so widerlege mich,
Rüst' dich, stell' dich zur Gegenwehr!
6. Vor Gott bin ich dir gleich,
Bin, so wie du, aus Thon gibildet.
7. Sieh! meine Furchtbarkeit erschreckt dich nicht,
Und meine Hand wird dir zu schwer nicht seyn.

8. Du sprachst es laut in meine Ohren: —
Den Schall der Worte hör' ich noch. —
9. „Rein bin ich — ohne Missethat,
„Bin unbefleckt und ohne Frevel.
10. „Gott klagt mich fälschlich an,
„Behandelt mich, als seinen Feind.
11. „Legt meine Füße in den Block,
„Bewachet alle meine Wege.“ —
12. Hierin hast du nicht Recht; Ich will dich überzeugen.
Weit über Menschen ist der Ewige erhaben;
13. Was haderst du mit ihm, weil er den Grund
Von seinen Handlungen dir nicht entdeckt? —
14. Nur einmahl redet Gott, auch zweymahl,
Dann aber offenbart er es nicht mehr.
15. In Traumgesichten in der Nacht,
Wann Schlaf die Menschen überfällt,
Im Schlummer auf dem Ruhebette,
16. Da öffnet er das Ohr des Sterblichen,
Und kündet, ins Geheim, ihm Strafe an.
17. Damit er böse Werke lasse,
Und selbst geheimen Stolz verbanne.
18. So wahrt er vor Verderben seine Seele,
Sein Leben vor gezücktem Schwert. —
19. Es ächzt auf seinem Lager der Bestrafte,
Wo sein Gebein der Schmerz durchwühlt.
20. Ihn ekelt jede Speise an,
Zuwider sind ihm Leckerbissen.
21. Es schwindet sichtbar hin sein Fleisch,
Verborg'ne Knochen steh'n hervor.

22. Dem Grabe nähert sich sein Leben,
Und seine Seele dem Verderben. —
23. Erhebt von Tausenden sich dann
Ein Engel, welcher für ihn spricht,
Verkündend seine Rückkehr auf der Tugend Weg;
24. Dann, dann begnadigt Gott ihn mit den Worten:
„Entreiß ihn dem Verderben; ich sprech' ihn los.“
25. Sein Leib blüht, sich verjüngend, wieder auf,
Und kehrt zurück in seiner Jugend Tage.
26. Er fleht zu Gott — wird gnädig aufgenommen,
Mit frohem Jubel tritt er vor ihn hin,
Empfängt den Lohn der Frömmigkeit.
27. Dann blickt er in dem Volk' umher und spricht:
„Ich sündigte — das Recht hab' ich verletzt;
„Gott strafte nach Verdienst mich nicht.
28. „Er zog aus dem Verderben meine Seele;
„Noch leb' ich und genieß' der Sonne Licht.“ —
29. Sieh! so behandelt Gott die Menschen oft,
30. Um ihre Seele dem Verderben zu entziehen,
Und daß des Lebens Licht sie länger noch erfreue. —
31. Hör', Hiob! aufmerksam mich an!
Schweig' du und laß mich reden!
32. Hast du was einzuwenden — sprich!
Ich wünsche, dich gerecht zu finden.
33. Wo nicht, so hör' mir zu! sey still!
Ich will dich Weisheit lehren.

Capitel XXXIV.

1. Elihu fuhr fort und sprach:
2. Hört, weise Männer! meine Worte,
Ihr Kenner! merkt auf mich! —
3. Die Reden prüft das Ohr,
So wie der Gaumen Speise schmeckt. —
4. Laßt uns den Streitpunkt richtig fassen,
Und unter uns das Recht entscheiden.
5. „Ich bin gerecht, behauptet Hiob,
„Doch Gott entziehet mir mein Recht.
6. „Mein Leiden macht zum — Lügner mich —
„Durchbohrt von Pfeilen ächz' ich ohne Schuld. —
7. Wo ist ein Mann, wie Hiob,
Der Spott verschlingt, wie Wasser?
8. Zum Bösewicht gesellt er sich,
Mit Frevlern wandelt traulich er.
9. Drum spricht er: „Gottes Beyfall nützt dem Menschen nichts." —
10. Daher, ihr einsichtsvollen Männer! höret mich!
Fern ist von Gott, was Bosheit heißt,
Und Unrecht vom Allmächtigen.
11. Er lohnt dem Menschen seiner Arbeit nach,
Und seines Wandels Frucht läßt er ihn ernten.
12. Nie übet Gott Gewaltthat aus,
Und der Allmächtige verletzet nie das Recht.
13. Wer ist's, der ihm die Erde anbefahl,
Wer legt des Weltalls Last auf ihn?

14. Verführe er mit Strenge,
Nähm' er des Lebens Hauch zu sich:
15. Dann, dann verginge alles Fleisch zumahl;
Der Mensch kehrt' in den Staub zurück.
16. Hast du Vernunft, so höre dieß,
Vernimm und merke meine Worte!
17. Des Rechtes Hasser — können die wohl herrschen?
Willst du dem Allgerechten Schuld beymessen?
18. (Geziemt es sich, den König einen — Taugenichts,
Den Fürsten einen — Bösewicht zu schelten?)
19. Bey ihm gilt Fürstenanseh'n nicht,
Dem Armen zieht den Reichen er nicht vor;
Sie sind, ja! alle seiner Hände Werk. —
20. Nationen gehen plötzlich unter, gleich wie weggestürmt,
Nicht Feindes Hand, der Mächtige, vertilget sie.
21. Denn auf des Menschen Wandel sehen seine Augen;
Er schaut auf alle seine Gänge.
22. Nicht Finsterniß verbirgt, nicht Todesschatten,
Der Uebelthäter ruchlos Leben.
23. Es trifft Unschuldige sein Argwohn nicht,
Daß sie vor sein Gericht sich stellen müßten.
24. Er schmettert Stolze ohne Untersuchung nieder,
Und setzet andere an ihre Stelle.
25. Er kennet ihre Werke schon,
Stürzt sie im Dunkeln um — zermalmet sie.
26. Am Orte, wo einst Frevler wohnten,
Schlägt, wer sie sah, die Händ' zusammen.
27. Denn sie verließen Gott,
Und dachten seinem Weg' nicht nach.

28. Der Armen Schreyen trieben sie vor ihn,
Und er erhört der Dürft'gen Klage. —
29. Verleiht er Ruhe — wer verdammt?
Verbirgt sein Antlitz er — wer schauet ihn?
Sey es ein Volk, sey es ein einzler Mensch.
30. Die Heuchler lässet er nicht herrschen,
Er gibt das Volk nicht in's Verderben hin.
31. Des Ewigen Gebot befolgte ich,
Drum fürcht' ich keinen Schaden.
32. Wenn mir's an Einsicht mangelt, weise mich zurecht!
Hab' Unrecht ich, so will ich's lassen. —
33. Doch soll ein Dritter zwischen uns entscheiden,
Weil du für zu gering mich hältst —
So wähl' du ihn, nicht ich; und rede, wenn du sonst was weißt.
34. Verständ'ge Männer sagen mir,
Und Weise, die mich hören:
35. „Ganz ohne Einsicht redet Hiob,
„Und seine Worte sind nicht überdacht." —
36. O Vater! prüfe Hiob ferner noch,
Er widerspricht dir noch, wie Frevler.
37. Zu seinen Sünden fügt er Abfall noch,
Er spottet unser — häufet Reden wider dich. —

Capitel XXXV.

1. Elihu setzte seine Rede fort:
2. Sag', hältst du das wohl für vernünftig,
Gerechter dich, als Gott, zu wähnen?

3. Du fragst: „Was nützt mir Gott?
„Was hilft mir's, daß ich frey von Sünden bin?"
4. Ich widerlege dich und deine Freunde.
5. Schau' auf zum Himmel, sieh die Wolken,
Wie hoch erhaben sind sie über dir!
6. Begehrst du Sünden — sag', was wirkt's auf Gott?
Und häuft sich deine Missethat, was schadet's ihm?
7. Bist du gerecht, was gibst du ihm?
Empfängt er was aus deinen Händen?
8. Nur gegen Menschen, deines Gleichen, kannst du boshaft seyn,
Nur gegen Sterbliche gerecht dich zeigen;
9. Sie klagen über der Gedrückten Menge,
Sie schreyen über die Gewalt der Großen,
10. Und keiner fragt: „Wo ist der Gott, der mich geschaffen?
Der frohe Lieder tönen ließ in mancher Nacht?
11. Der uns gelehriger gebildet, als der Erde Thiere,
Und klüger als des Himmels Vögel. —
12. Sie schreyen ob dem Stolz der Bösen,
Und werden nicht erhört.
13. „Gott höret denn das Unrecht nicht,
„Und der Allmächt'ge sieht nicht d'rauf?"
14. Du sagst: „Er merkt es nicht."
O harre nur, er führet zum Gericht dich noch,
15. Er straft nicht unverzüglich,
Als wüßt' er um der Sünden Menge nicht. —
16. Zu eitler Rede öffnet Hiob seinen Mund;
Spricht lang und viel — doch ohne Ueberlegung.

Capitel XXXVI.

1. Elihu fuhr fort und sprach:
2. Halt' mir ein wenig noch, ich will dich lehren,
Denn Worte hab' ich noch für Gott.
3. Ich hole Gründe aus der Ferne,
Rechtfert'gen will ich meinen Schöpfer.
4. Denn ohne Trug sind meine Worte;
Du hörest unverfälschte Lehren.
5. Gott ist erhaben — doch verachtet Niedrige er nicht,
Er, der Allmächtige und der Allweise.
6. Der Ewige erhält die Frevler nicht;
Der Armen Sache führet er.
7. Er wendet vom Gerechten nie den Blick,
Von Königen auf Thronen nicht,
Auf ewig setzt er sie erhaben.
8. Und werden sie gelegt in Fesseln,
Gefangen mit des Elends Stricken;
9. So zeigt er ihnen ihre Thaten,
Und ihre Frevel, die sich aufgethürmt.
10. Er offenbaret ihnen seine Züchtigung,
Ermahnet sie, das Unrecht zu verlassen.
11. Gehorchen sie — verehren ihn mit Treue;
So bringen ihre Tage sie im Glück' dahin,
Und ihre Jahr' in Freud' und Wonne.
12. Wo nicht, so fahren sie dahin,
Der Pfeil erreicht sie unvermerkt.
13. Es fachen Zorn die Heuchler an,
Und flehen nicht, wann Gott sie fesselt.

14. Sie endigen ihr Leben in Verachtung und in Schimpf,
Gleich Jünglingen, die sich der Unzucht weih'n.
15. Den Armen aber zieht er aus der Noth,
In der Bedrängniß gibt er Lehren ihm.
16. Durch Leiden weist er dich zurecht — doch zage nicht!
Im Schooße der Bequemlichkeit wirst du noch ruhen,
Wirst noch an reichbesetzter Tafel speisen.
17. Du selbst verurtheilst Frevler dann;
Recht und Gerechtigkeit besteh'n durch dich. —
18. Der Drangsal Hitze reiße dich nicht hin,
Laß durch die große Sühne dich nicht irre leiten!
19. Sieht er wohl dein Vermögen an? dein Gold?
Und alle deine starken Kräfte?
20 Sehn' dich nicht nach des Todes Nacht!
Sie schreckt aus ihrer Ruhe Völker auf.
21. Laß dich zum Unrecht nicht verleiten — hüte dich!
Du könntest es aus Elend wählen.
22. Sieh! Gottes Macht ist groß,
Wer weiset so, wie er, zurecht?
23. Wer zeichnet seinen Weg ihm vor?
Wer sagt zu ihm: „Du hast gefehlt?“
24. Denk' nach, und preise seine Thaten,
Die ganze Welt besingt sie laut.
25. Es schauen alle Menschen ihn,
Doch Schwache aus der Ferne nur.
26. Ja! Gott ist groß; Wir wissen nichts,
Und seiner Jahre Zahl ist unerforschlich. —
27. In Dünste zieht er Wassertropfen auf;
Sie gießen dann in Regen sich herab,

28. Da rinnen sie, aus Wolken träufelnd,
Auf Menschen nieder weit umher.
29. Wie sich die Wolken dehnen — wer begreift's?
Wer? wie die Stürme unter Gottes Wohnung toben?
30. Er breitet Blitze um sich her,
Und deckt des Meeres Grund mit Wellen.
31. So strafet Völker er,
So gibt er Brot im Ueberfluß.
32. In seine Hand faßt er den Blitz,
Befiehlt ihm, wo er treffen soll.
33. Er weist an Frevler ihn,
Und Böse sind des Zornes Raub.

Capitel XXXVII.

(Ein heftiger Blitz fährt aus den Wolken, auf den ein furchtbarer Donnerschlag folgt.)

1. Darob erbebt mein Herz —
Fährt hoch empor aus seiner Stelle. —
2. Hört seine Donnerstimme,
Den Hauch, der aus dem Mund' ihm geht. —
3. Er wandelt unter allen Himmeln hin,
Der Blitz zuckt um der Erde Saum.
4. Ihm rollt der Donner nach, mit majestät'scher Stimme,
Er tönet fort; kein Sterblicher erspähet ihn. —
5. Der Ewige erhebt die Donnerstimme;
Wirkt Wunder, die uns unerforschlich sind.

6. Er spricht zum Schnee: „Fall' auf die Erde!"
Mit Macht gebietet er den Regengüssen.
7. Er hemmet die Gewalt der Menschen,
Daß seine Wirkungen sie kennen lernen.
8. Das Wild verkriecht in Höhlen sich;
Liegt still in seinem Lager.
9. Der Sturm erhebt aus Süden sich;
Aus Norden kommt die strenge Kälte.
10. Des Ew'gen Hauch erzeuget Eis,
Gibt Wasserflächen dichten Boden.
11. Vom Glanz wird das Gewölk vertrieben,
Der Sonne Licht zerstreuet es.
12. Er will — es dreht in Wirbeln sich,
Vollziehet sein Gebot im Angesicht' der Erde.
13. So wird dann seine Huld bald einem Lande,
Bald einem einzelnen Bezirk' zu Theil. —
14. Hör', Hiob! nun, sey aufmerksam,
Denk' ernstlich Gottes Wundern nach!
15. Weißt du, wie Gott die Wolken ordnet?
Und wie durch sie der Blitzstrahl zuckt?
16. Weißt du, wie das Gewölk, sich dehnend, schwebt,
Ist's der Allweisheit Wunder nicht?
17. Warum wird dein Gewand dann heiß,
Wann er aus Süden Schwüle schickt.
18. Hast du mit Gott den Himmel ausgespannt,
So fest gleich wie gegoß'ne Spiegel?
19. Lehr' uns, was wir ihm sagen sollen,
Wir sind im Dunkeln, bringen nichts hervor. —

20. Wird meine Rede ihm wohl kund gethan? —
Hin wär' der Mann, der dieß nur dächte. —
21. Jetzt sieht man nicht der Sonne Glanz,
Weil Wolken sie verhüllen.
Doch schnell erheben Winde sich und treiben sie davon.
22. Dann bricht aus Norden goldner Glanz —
Des Höchsten furchtbar schöner Schmuck.
23. Ja! unerreichbar ist der mächt'ge Richter,
Und seine Allgerechtigkeit nicht auszusprechen.
24. Drum fürchtet ihn, ihr Sterblichen!
Selbst Weisen ist er unsichtbar.

Capitel XXXVIII.

1. Da antwortete Gott dem Hiob aus dem Gewitter und
sprach:
2. Wer tadelt meinen Rathschluß so,
Mit unvernünft'gen Worten?
3. Umgürte deine Lenden, wie ein Mann!
Ich will dich fragen — unterrichte mich!
4. Wo warst du denn, als ich den Grund der Erde legte?
Sag' an! wenn du's begreifst!
5. Wer nahm von ihr das Maaß? Weißt du's?
Wer zog die Meßschnur über sie?
6. Worauf wohl ruhen ihre Pfeiler?
Wer senkte ihren Eckstein ein,
7. Bey'm Chorgesang' der Morgensterne,
Und unterm Freudenruf' der Söhne Gottes all'?

8. Wer bändigte den Ocean mit Schleusen,
Als er dem Abgrund' sich entstürzte?
9. Ich hüllt' in Wolken ihn,
Und wickelt' ihn in Nebelduft.
10. Ich gab Gesetze ihm,
Und schob ihm Thor und Riegel vor,
11. Und sprach: „Bis dahin komm', nicht weiter;
„Hier brechen deine hochgethürmte Wogen sich!"
12. Gebotst du je dem Morgenroth?
Wies'st seine Stelle du dem Dämmerlichte an?
13. Daß es der Erde Saum ergreife,
Und Räuber schüttle von ihr weg.
14. Wie Thon verwandelt sich der Dinge Form,
Sie stehen da, wie neu geschmückt.
15. Den Frevlern wird das Licht entzogen,
Zerbrochen wird ihr hoher Arm. —
16. Kamst du schon in des Meeres Klüfte?
Durchwandeltest des Abgrunds Tiefe?
17. Enthüllten dir des Todes Thore sich?
Sahst du noch der Vernichtung Pforten je?
18. Begriffst der Erde Umfang du?
Sag' an! wenn du ihn zu bestimmen weißt.
19. Wo ist der Weg, der zu des Lichtes Wohnung führt?
Wo ist der Ort der Finsterniß?
20. Triffst du auf ihrer Gränze sie?
Weißt du den Pfad zu ihrer Wohnung hin?
21. Du weißt ihn wohl! du wardst ja damals schon geboren!
Und groß ist deiner Jahre Zahl! —

22. Kamst du schon in des Schnee's Behältnisse?
Sahst du des Hagels Vorrathskammern?
23. Die für der Fehde Zeit ich spare,
Für Schlachttag und für Krieg.
24. Was nimmt für einen Weg zertheiltes Licht,
Das Ostwind hin auf Länder streut?
25. Wer spaltete dem Regen Gänge?
Zog Bahn den Wetterwolken,
26. Damit auf menschenleeres Land,
Und unbewohnte Wüsteney'n sie regnen,
27. Erquickend öde Steppen,
Dem Schooß der Erde Gras entlocken?
28. Der Regen — hat er einen Vater?
Wer zeugte denn des Thaues Tropfen?
29. Aus wessen Leib' ging Eis hervor?
Und wer gebahr des Himmels Reif?
30. Die Wasser bergen sich, wie unter Steine,
Gefesselt liegt des Meeres Fläche da.
31. Hast du der Plejas schönen Bund geflochten?
Kannst du die Bande des Orions lösen?
32. Läßt du die Stern' im Thierkreis schimmern?
Und führst den Bär hervor mit seinen Jungen!
33. Kennst du des Himmels ewige Gesetze?
Bestimmtest du auf Erden sie?
34. Erhebst du deine Stimme zu den Wolken?
Läßt dich mit Wasserfluthen decken?
35. Schickst Blitze du und gehen sie,
Und sprechen dann: „Sieh! hier sind wir!“

36. Wer leget Sinn in Wolkenzüge,
Verstand in Meteore?
37. Wer zählt mit Weisheit all' die Wolken?
Und läßt des Himmels Güsse sanft hernieder?
38. Der Staub, begossen und durchnäßt, wird fest,
Und Erdenklöße reihen an einander sich. —
39. Jagst du der Löwin Raub?
Stillst ihrer Jungen Gierde du?
40. Wann sie gestreckt in Höhlen liegen,
Im Hinterhalte lauernd sitzen?
41. Wer schafft dem Raben seine Speise,
Wann seine Jungen schrey'n zu Gott,
Und nahrungslos umher sie irren?

Capitel XXXIX.

1. Weißt du die Zeit, in der die Gemsen kreissen?
Bemerkest du der Antilopen Wehen?
2. Zählst du die Monde, da sie trächtig sind?
Weißt du die Zeit, wann sie gebären,
3. Sich krümmen, ihre Jungen werfen,
Sich ihrer Schmerzen dann entladend?
4. Die Kleinen wachsen fröhlich auf in Wüsten,
Sie laufen weg und kommen nicht zurück.
5. Wer macht den wilden Esel frey?
Und löset ihm der Knechtschaft Bande?
6. Ich gab ihm Wüsten zur Behausung ein,
Wies Steppen ihm zur Wohnung an.

7. Er lacht des Lärms der Stadt;
Des Treibers Rufen hört er nicht.
8. Auf Bergen sucht er Weide sich,
Späht allen Gräsern nach. —
9. Will dir der Waldochs dienen?
Weilt er des Nachts an deiner Krippe?
10. Versuch's, spann' ihn einmahl an's Seil!
Pflügt er im Gau nach deinem Willen?
11. Vertrauest du auf ihn bey seiner Stärke?
Und überlässest deine Arbeit ihm?
12. Erwartest du von ihm, er werde dir
Getraide führen, deine Tenn' zu füllen?
13. Dort schwingt, in Lustgeschrey, ein Vogel seine Flügel;
Ist es des Storchs Gefieder und sein Schwung?
14. Er überläßt der Erde seine Eyer,
Daß sie der heiße Sand ausbrüte,
15. Uneingedenk, daß sie ein Fuß zertritt,
Des Feldes Thiere sie zermalmen.
16. Hart ist er seiner Brut, als wäre sie nicht sein,
Verschwendet seine Müh' und ahnet's nicht.
17. Ich ließ die Klugheit ihn vergessen,
Und theilt' ihm keine Ueberlegung mit.
18. Doch hebt er sich empor und spornt zum Laufen sich,
Dann lacht des Rosses und des Reiters er. —
19. Gibst du dem Pferde seine Stärke?
Schmückst mit der Mähne seinen Hals?
20. Läßt du es hüpfen, wie die Heuschreck' hüpft?
Es majestätisch furchtbar wiehern?

21. Es scharrt in die Tiefe, sich freuend der Kraft,
Stolz zieht es den Waffen entgegen.
22. Es spottet der Furcht, es kennt keine Angst,
Nie kehrt es dem Schwerte den Rücken.
23. Die Köcher — sie klirren um es herum,
Es blitzen der Spies und die Lanze.
24. Voll Muth und voll Streitgier wühlt es im Grund',
Glaubt nicht, daß Trompeten schon tönen.
25. Sie schmettern — hui! jauchzet es fröhlich,
Und schnaubt schon von fern' in die Schlacht,
Entgegen dem Donnerrufe der Fürsten. —
26. Gibt deine Vernunft dem Habicht den Schwung?
Und breitet im Südwind' die Flügel ihm aus?
27. Erhebt auf dein Wort in die Luft sich der Aar?
Und bauet sein Nest in der Höhe?
28. Er wohnt auf dem Felsen in seiner Burg,
Hoch oben auf dessen Zinne.
29. Von da erspähet er sich den Raub,
Weit schauet sein Aug' in die Ferne.
30. Und seine Jungen — die schlürfen Blut;
Wo Leichname liegen, da hält er sich auf.

Capitel XL.

1. Gott fuhr in seiner Rede fort und sprach zu Hiob:
2. Ziemt sich's, zu murren wider den Allmächtigen?
Der Tadler Gottes antwort' drauf!
3. Da erwiederte Hiob dem Ewigen und sprach:

4. Ich bin viel zu gering. Was kann ich dir erwiedern?
Die Hand leg' ich auf meinen Mund!
5. Einmahl hab' ich geredet, nun nicht mehr!
Zum zweyten Mahl wag' ich es nicht!
6. Da entgegnete Gott dem Hiob aus dem Sturm' und sprach:
7. Auf! gürte deine Lenden, wie ein Held!
Ich leg' dir Fragen vor — belehre mich!
8. Willst du wohl meinen Richterspruch vernichten?
Mich gar beschuldigen, damit du Recht behaltest?
9. Bist du wie Gott so mächtig?
Kannst du, wie er, die Donnerstimm' erheben?
10. Wohlan! so schmücke dich mit Hoheit und mit Pracht;
Kleid' dich in Majestät und Herrlichkeit!
11. Verbreite Wuth um dich und Zorn —
Blick' nieder auf den Stolzen, beuge ihn!
12. Schau' um dich her, stürz' jede Hoffart;
Drück' Frevler tief zu Boden!
13. Verhülle allesamt sie in den Staub!
Verschließ' ihr Angesicht in die Verborgenheit!
14. Ich preise selbst dich dann,
Daß dir mit Hülfe beysteht deine Rechte. —
15. Betracht' den Behemoth, den neben dir ich schuf,
Er frißt wie Rinder Gras,
16. Wie stark sind seine Lenden,
Wie kraftvoll seines Bauchs verborgne Theile!
17. Er schwenkt den zedergleichen Schwanz;
Geflochten sind die Nerven seiner Schenkel.

18. Wie Röhren von Metall sind seine Knochen,
Und sein Gebein gleicht Eisenstangen.
19. Gewiß das prächtigste von meinen Werken!
Nur ich, sein Schöpfer, bring' das Schwert ihm nah.
20. Die Berge tragen Nahrung ihm,
Des Feldes Thiere spielen dort.
21. Er lagert unter hohen Bäumen sich,
In Rohr und Sumpf verborgen.
22. Sein Obdach sind die schattenreichen Bäume,
Des Baches Weiden dienen ihm zur Laube.
23. Der Strom bricht über's Ufer aus — er fliehet nicht;
Ja, schwöll' der Jordan ihm bis an den Mund — es
rührt ihn nicht.
24. Durch seine Augen fängt man ihn mit Stricken,
Durchbohret seine Nase ihm. —
25. Hältst du den Krokodil an einer Angel fest?
Und legest Stricke du an seine Zunge?
26. Ziehst du ein Rohr durch seine Nase?
Durchbohrst mit Stacheln ihm das Kinn?
27. Wird es dich flehend bitten?
Demüthig mit dir sprechen?
28. Schließt es mit dir wohl einen Bund?
Nimmst du zum ew'gen Sklaven es?
29. Spielst du mit ihm, als wie mit einem Vogel?
Und hängst ihn deinem Mädchen an?
30. Verzehren Zechende ihn wohl?
Und theilen ihn Sidoniern aus?
31. Füllst du mit Stacheln ihm die Haut?
Und mit Harpunen seinen Kopf?

32. Leg' Hand an ihn! denk' kriegerisch! —
Du wiederholst den Kampf nicht mehr. —
33. Seht! seine Zuversicht verläßt ihn ganz;
Beym blosen Anblick' sinkt er hin zu Boden.

Capitel XLI.

1. Er hat, den Krokodil zu reizen, nicht den Muth,
Doch wider mich empört er sich. —
2. Wer ist mir je zuvorgekommen,
Daß ich es ihm vergelten müßte?
Was unterm Himmel ist, gehöret mir. —
3. Ich schweige nicht von seinen Eigenheiten,
Von seiner Stärke, seiner trügerischen List.
4. Wer lüftet seine Kleidung ihm?
Wer fasset seinen Doppelzaum?
5. Wer öffnet seines Rachens Pforte,
Da Schrecken seine Zähn' umgibt?
6. Auf seine starke Schilde ist er stolz,
Geschlossen sind mit festen Siegeln sie.
7. Sie reihen dicht sich an einander,
Daß keine Luft durchdringt.
8. Ganz unzertrennlich hängen sie zusammen!
Ein Schild ist an den andern angeküttet. —
9. Sein Niesen breitet Blitze um ihn her,
Und seine Augen sind der Morgenröthe Wimpern gleich
10. Aus seinem Rachen lodern Flammen,
Es stieben Feuerfunken um ihn her.
11. Aus seinen Naselöchern fähret Dampf,
Wie aus dem Kessel, der am Feuer siedet.

12. Sein Hauch facht Kohlen an,
Und Flamme sprüht aus seinem Munde.
13. Auf seinem Nacken wohnt der Sieg,
Und Schauder ist ihm — Wonne.
14. Sein Riesenfleisch hängt fest zusammen,
Ist unzertrennlich, wie gegoß'nes Erz.
15. Sein Herz ist hart gleich dem Granit,
Und unbeweglich, wie der Bodenstein.
16. Erhebt er sich; so zagen Helden,
Sie fürchten die Gefahr der Wellen.
17. Erreicht ihn auch das Schwert, es thut ihm nichts;
Vor ihm bestehen Spies und Lanze nicht.
18. Wie Stroh ist ihm das Eisen,
Wie faulend Holz das Kupfer.
19. Kein Bogenschütz' verscheuchet ihn,
In Stoppeln wandeln ihm die Schleudersteine sich.
20. Wie Halme sieht er Keulen an,
Verlacht Geklirr der Waffen.
21. Es ragen Spitzen unter ihm hervor;
Sie sind wie Eggen, in den Schlamm versenkt.
22. Die Tiefe brauset vor ihm her, als koche sie,
Das Meer, wie Arzeney, die gährt.
23. Es leuchtet hinter ihm der Weg;
Die Wellen sind, wie Silberhaare, weiß.
24. Auf Erden gibts kein Thier, wie dieß;
Es ist geschaffen, ohne Furcht zu leben.
25. Auf alles Hohe blickt es kühn herab,
Ist König aller stolzen Thiere. —

Capitel XLII.

1. Da antwortete Hiob dem Ewigen und sprach:
2. Ich weiß, daß du allmächtig bist,
Daß kein Gedanke dir entgeht.
3. Ach! wie verwegen! ohne Einsicht deinen Rath zu tadeln!
Darum bekenn' ich es: Nicht mit Verstand
Beurtheilt' ich die Wunderdinge, welche ich nicht faßte. —
4. O hör' mich doch, auch ich will reden;
Ich will dich fragen, unterrichte mich!
5. Ich kannte dich von Hörensagen nur,
Nun aber sah mein Auge dich.
6. Darum verwerf' ich es,
Bereu's, daß ich in Staub und Asche saß. —
7. Nachdem nun Gott so mit dem Hiob geredet hatte,
sprach er zu Eliphas, dem Themaniten: „Mein Zorn
entbrennet über dich und über deine zwey Freunde,
denn ihr habt nicht richtig von mir geurtheilt, wie
mein Diener Hiob.
8. Nehmet daher sieben Stiere und sieben Widder, geht
zu ihm und bringt ein ganzes Opfer für euch dar;
So werde ich seine Bitte gewähren und euer Ver-
gehen ungeahndet lassen. Ihr habt meinen Diener
Hiob unrechtmäßig beschuldigt.
9. Da gingen nun Eliphas, der Themanite, Bildad,
der Suchite, Zophar von Naeman und thaten, was
ihnen Gott befohlen hatte; und Gott gewährte Hiobs
Fürbitte.

10. Da nun Hiob für seine Freunde betete; So gab ihm Gott seine verlornen Güter wieder und ersetzte ihm seinen Verlust doppelt.

11. Da kamen alle seine Brüder, Schwestern und ehmahligen Bekannte, speisten mit ihm in seinem Hause, bezeugten ihm ihr Mitleid über all das Unglück, das Gott über ihn verhängt hatte, trösteten ihn und schenkten ihm jeder eine Kesita und einen goldenen Nasenring.

12. Gott segnete den Hiob in der Folge mehr, als vorhin; er besaß nun vierzehntausend Schafe, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.

13. Er hatte nun auch sieben Söhne und drey Töchter.

14. Die erste nannte er Jamimah, die zweyte Keziah,

15. die dritte Kerenhappuch. Im ganzen Lande fand man keine schönere Frauen, als die Töchter Hiobs. Ihr Vater ließ sie mit ihren Brüdern erben.

16. Hiob lebte nun noch hundert und vierzig Jahre, sah Söhne und Enkel bis ins vierte Glied.

17. Endlich starb er, lebenssatt, in einem hohen Alter.

Kurze Anmerkungen.

An einen jungen Theologen.

Ich komme zum ältesten und erhabensten Lehrgedicht aller Nationen, zum Buch Hiob.

Aber was soll ich darüber sagen? Was über ein Buch sagen, dessen Aussicht mir bald wie der bestirnte Himmel, bald wie der fröhliche, wilde Tumult der ganzen Schöpfung, bald wie die tiefste Klage der Menschheit, vom Aschenhaufen eines Fürsten, durch die Felsen Arabiens heraus, vorkommt. Meine Stimme erliegt, eine einzige Beschreibung Gottes in der Natur oder in seiner Vorsehung, eine einzige Empfindung der Qual, wie sie voll innigster Herzenslaute dies Buch gibt, geschweige die letzte Erscheinung, wo alles Große und Wunderbare zusammentritt, den majestätischen Thron Gottes zu tragen — einen Einzigen dieser Züge nur, wie ich ihn empfand, zu preisen. Hier sey mein Stillschweigen — Lob, bis Ihnen einmal der Sternenhimmel dieses Buchs aufgeht, und sein tiefes Weh selbst in Ihr Herz tönet.

Herder in seinen Briefen, das Studium der Theologie betreffend.

Bey meiner Uebersetzung des Buchs Hiobs habe ich vorzüglich folgende Werke benutzt:

1. Jobus, latine vertit et annotatione perpetua illustravit Ern. Frid. Car. Rosenmüller. Lipsiae MDCCCVI. Zwey Theile in 8.
2. ספר איוב von ר' איצק סטנאב. Berlin 1799. Ein Theil in 8.
3. ספר איוב von אטטענזאסער. Offenbach 1807. Ein Theil in 8.
4. Das Buch Hiob aus dem Grundtext metrisch übersetzt und erläutert von Joh. Rud. Schärer. Bern 1818. Zwey Theile in 8.
5. Hiob, übersetzt von J. G. Eichhorn. Leipzig 1800.

So oft ich eine Stelle aus dem N. T. anführe, so soll sie in: ברית חדשה על פי משיח, London 1813. nachgeschlagen werden.

Capitel I.

1. אֶרֶץ־עוּץ, das Land Uz, wohin die Scene des Buchs verlegt ist. — Hiob war, nach dem folgenden dritten Verse, der angesehenste unter den Morgenländern — בְּנֵי־קֶדֶם, בני ארץ המזרח, רש"י. Die Morgenländer lagen östlich von Palästina. So heißt es auch Matth. II, 1. בָּאוּ מִקֶּדֶם, sie kamen aus Morgenland,

ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο. Uz, wo Hiob wohnte, lag also gegen Morgen von Palästina, mithin, nach Rosenmüller und Spanheim, in dem nördlichsten Theil des wüsten Arabiens, welcher sich bis an den Euphrat nach Mesopotamien erstreckte. Hier müssen wir also, nach dem Urtheil gelehrter Forscher, den Landstrich suchen, der durch vorliegendes, unsterbliche Dichterwerk so interessant geworden ist. Oder vielleicht in dem blühenden Thale (גוטא) bey Damaskus? Mag darüber der Leser selbst entscheiden, wann er, nach einem reifern Studium dieses großen und herrlichen Gemäldes, in Michel-Angelo's Styl, geleitet von einem richtigen Geschmack, der auch die Decorationen eines so einfach erhabenen Drama's nicht außer Acht läßt, die Prämissen in dem Buche selbst, vorzüglich in seiner Sprache, wird gesammelt haben. — Eichhorns, Bertholdt's, de Wette's und Jahn's Einleitungen in das A. T. werden in dieser Hinsicht mit vielem Nutzen gelesen werden. —

תָּם, im moralischen Sinn, rechtschaffen, redlich; im physischen, zerstört, zernichtet, IX, 21. wo ich insbesondere von dieser Bedeutung sprechen werde. — יְרֵא אֱלֹהִים, religiös, gottesfürchtig, φοβούμενος τὸν Θεόν. Act. X, 2. יָרֵא, ehrfürchtend. — סוּר, sich entfernen, weichen מִן von einer Sache, sie hassen, meiden, ihr gram seyn. Proverb. XVI, 6. 7. — 2. יָלַד, gebären. — בַּת, plur. בָּנוֹת, Tochter. — 3. מִקְנֶה, von קָנָה, Besitzthum, Reichthum, vorzüglich an Vieh.

צֹאן, kleines Vieh, z. B. Schafe. — צֶמֶד, Gespann, Joch. — אָתוֹן, Eselin, wie Matth. XXI, 2. — עָבוֹד, Infinitivus absolutus, das Feld, den Acker bauen. Daher עֲבֻדָּה, 1 Mos. XXVI, 14. der Feld- oder Ackerbau. 5 Mos. XV, 19. — Euchel sagt bey Sprüchw. XII, 9. ויקרא גם עֲבֻדָּה בזמן שידבר ממקנה רב והון עתיק: — בְּנֵי קֶדֶם, Morgenländer. — 4. הָלְכוּ וְעָשׂוּ, ein Idiotismus der hebräischen Sprache, der heute noch oft gehört wird, z. B.: da geht man hin und macht. — מִשְׁתֶּה, symposium, ein Gastmahl, Gastgebot. Matth. XXII, 3. — בֵּית, im Hause, daheim, domi suae. — אִישׁ, jeder. בבית כל אחד ואחד nach רש"י d. i. nach Rabbi Salomo Jarchi. — יוֹמוֹ, sein Tag, d. h. sein Geburtstag. — שָׁלְחוּ וְקָרְאוּ, sie ließen einladen. — 5. נָקַף, nach Andern יָקַף, im Hiphil, zu Ende seyn. — כאשר כלו ימי משתה: nach רש"י — oder in Beziehung auf die Gäste: כאשר השלימו ימי המשתה. — קִדֵּשׁ im Piel, heiligen, zu einem heiligen Verhalten ermahnen. וַיְקַדְּשֵׁם להייסירם אל עשיית הטוב ולהבדילם מעשות הרע:, fügt der באור bey Ottensoser zur Erläuterung hinzu. Vergl. כִּבֵּס, reinigen, läutern, καθαρίζειν. — מִסְפַּר כֻּלָּם, nach der Zahl aller, d. i. für einen jeden. — בֵּרֵךְ, Piel, die einem andern gebührende Ehrfurcht vergessen. Ich habe, in Bezug auf Capit. VIII, 4. geflissentlich בֵּרֵךְ in einer etwas mildern Bedeutung genommen, weil sonst die Besorgniß Hiobs, seine Söhne möchten sich schwer versündigt haben, der Behaup-

tung Bildads eine gewisse Wahrscheinlichkeit und zu derselben noch ein Recht gegeben haben würde. — 6. הַיּוֹם, eines Tags, einst. — יצב, Hithp. hintreten, erscheinen vor jemandem, um z. B. seine Befehle zu erwarten. Eine feyerliche Scene der Erde, wann, nach morgenländischen Sitten, ein König auf dem Throne, umgeben von seinen Heeren (גְּדוּדָיו), zur Rechten und Linken seine Minister und Räthe, Gericht über sein Volk hält, wie das gewöhnlich am Schlusse eines Jahres geschah, und nach dem Berichte des öffentlichen Anklägers — שָׂטָן, Procureur fiscal, בעל דברים — der als Sittenrichter beständig das Land durchwanderte, jedem vor dem Richterstuhl erscheinenden Bewohner des Königreichs sein Wohlgefallen über seine Tugend oder seine Mißbilligung wegen begangener Thorheiten oder Verbrechen bezeugte, eine solche feyerliche Scene wird in diesem Verse von der Erde in den Himmel verlegt. Gott hält einen Gerichtstag. Hiob, die Hauptperson des Gedichts, wird als ein Mann von bewährtem, frommem Charakter anerkannt. Gott ertheilt ihm den Preis.

Der öffentliche Ankläger selbst kann gegen die Tugend Hiobs nichts einwenden, denn das Urtheil Gottes über dieselbe ist bestimmt und entschieden: „Hiob, ein rechtschaffener, redlicher, gottesfürchtiger Mann, haßt das Laster, liebt die Tugend und hat seines Gleichen nicht im Lande.“

Allein der öffentliche Ankläger, aus Neid vielleicht,

oder auch weil er es als öffentlicher Ankläger von Amts wegen thun zu müssen glaubte, wagt es, Zweifel gegen die Tugend Hiobs zu erregen. Sie würde, behauptet er, die Probe nicht halten, im Fall auch nur unbedeutende Leiden über ihn verhängt würden. — Erste Verläumdung! — Gott beschließt, über seinen treuen Verehrer Hiob schwere Prüfungen zu verhängen. — Er trägt den ersten über ihn ausgebrochenen Sturm mit männlichem Muthe, wie ein Held. I, 21. 22.

Nach Verfluß einer bestimmten Zeit wird von Gott ein zweyter Gerichtstag gehalten. Hiobs durch die empfindlichsten Leiden geprüfte und bewährt erfundene Tugend wird wiederholt gepriesen und der Ankläger getadelt II, 3, weil er einen ungegründeten Verdacht wider Hiobs Charakter erregt hatte. Weit entfernt, sein Urtheil über Hiobs Tugend zurück zu nehmen, behauptet der öffentliche Ankläger, die Prüfung sey zu leicht gewesen. Eine strengere, härtere würde ihn zu Fall bringen. Zweyte Verläumdung! — Gott verhängt nun eine noch härtere Prüfung über seinen Diener Hiob, und auch diese hält er aus, wie nur immer ein Sterblicher ein so schweres Leiden zu tragen im Stande ist — nicht ohne herben Kampf — nicht ohne große Versuchung und Gefahr, zu wanken und an Gott und seiner Gerechtigkeit irre zu werden. Hiob siegt. Doch ich will der Geschichte nicht vorgreifen und meine Bemerkungen über einzelne Gegenstände fortsetzen, damit das Ganze aus den richtig aufge-

faßten Theilen von selbst in der Idee des Lesers gebildet werden könne.

6. שָׂטָן, der öffentliche Ankläger. Ps. CIX, 6. Dies Wort hatte uranfänglich, so wie das lateinische tyrannus, eine gute Bedeutung. Allein man wird auch schon hier die ersten Keime entdecken, aus denen die spätere Bedeutung des Wortes שָׂטָן erwuchs, nach der es einen Verläumder, διάβολος, anzeigt. — 7. מֵאַיִן, woher? — שׁוּט בָּאָרֶץ, das Land durchreisen, um z. B. als öffentlicher Ankläger Aufsicht, Nachfrage zu halten. — עָנָה, antworten, h. mit dem Accusativ אֶת־. — שׂוּם לֵב, beobachten, aufmerksam seyn. — עֶבֶד, Diener, Verehrer, cultor. Luc. II, 29. — 9. חִנָּם, umsonst, ohne Belohnung. — 10. שׂוּךְ, vgl. גָּדַר, umzäunen (hägen, von dem Altdeutschen: hainen, daher: Hain, Hag), hegen und pflegen, ganz besonders schützen, einer sorgfältigen Aufsicht würdigen. — בַּעַד, für. — מִסָּבִיב, von allen Seiten, ringsum. — 11. וְאוּלָם, allein, aber. — נָגַע, berühren z. B. um es wegzunehmen, um es zu entziehen. כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ, sein Eigenthum. — אִם, wahrlich! היא מלת הקריאה נגזרת משרש אמן וטעמו באמת: — sagt ein Scholiast bei Euchel. Proverb. III, 34. Auch Gesenius übersetzt in der angeführten Stelle Proverb. III, 34. אִם mit: fürwahr. — עַל־, wegen, ob. Ps. XLIV, 23. Ruth I, 19. 2 Könige XXIV, 20. פָּנִים, Unwille, und was daraus entspringt, Unbill, Unbilde, dureté du

coeur. Es ist hier s. v. a. חֵמָה oder auch: הכעס הנראה על פני פ׳, der Zorn, Unwille, der sich in den Mienen, auf dem Gesichte Jemandes ausdrückt. In der nämlichen Bedeutung kommt das Wort Capit. IX, 27. vor. Vgl. Thren. IV, 16. — בָּרֵךְ, Piel, loben, danken, preisen. — 12. יָד, Gewalt, Macht. — Hand an einen legen, h. auch: ihm ein Leid zufügen. — 14. יָד, Platz, bestimmter Ort. — 15. שְׁבָא, Sabäer, ein Volk des glücklichen Arabiens. Nur nomadische Horden können hier gemeynt seyn, die so weit herauf ihre Streifzüge machten. לָקַח, gefangen nehmen. — נָכָה, Hiph. schlagen. — לְפִי־חֶרֶב, mit der Schärfe des Schwerts. — נָגַד, Hiph. verkünden, melden, anzeigen. „Einer ist entronnen, euch's anzusagen". Götz von Berlichingen. — 16. זֶה־וְזֶה, dieser — ein anderer. — 17. ראשׁ, ein Haufe, eine Abtheilung. — פָּשַׁט vgl. פָּרַץ, mit עַל, überfallen. 18. עַד s. v. a. בְּעוֹד, während, indem. — 19. מֵעֵבֶר, von — her. — נָגַע, anrühren, fassen. — הַנְּעָרִים, die jungen Leute, Schärer. S. Gesenius unter dem Wort: נַעַר, das auch: Mädchen hieß. — 20. גָּזַז, ausraufen: את שער ראשו. — 21. יָצָתִי für יָצָאתִי — אִמִּי, meiner Mutter. Hiob versteht darunter die Erde, die gemeinschaftliche Mutter aller Menschen, wie man dies deutlich sieht aus den Worten: Ich werde dahin zurückkehren. והאדמה כמו אמו לאשר ממנה לוקח: — 22. נָתַן, beymessen, zuschreiben, imputiren. — תִּפְלָה, von תָּפֵל, etwas Ungesalzenes, Geschmackloses, דבר גרוע שאין

לו מעם; dann im moralischen Sinn s. v. a. עולה, עול, Unrecht. Also: וְלֹא־נָתַן תִּפְלָה לֵאלֹהִים, und klagte Gott keines Unrechts an.

Capitel II.

2. (עָם) אֵי מִזֶּה, aus welchem Volke? d. i. woher? 3. חָזַק, Hiph. fest an etwas hängen, nicht wanken. — סות, Hiph. verleiten. — בָּלַע, Piel, verderben, zu Grunde richten. — חִנָּם, ohne Ursache. — 4. בְּעַד, für, um. Alles, selbst seine Kinder, opfert der Mensch auf, um sein Leben zu erhalten. — 7. וַיַּךְ, von נָכָה, Hiph. schlagen. — כַּף רֶגֶל, die Fußsohle. Jes. I, 6. שְׁחִין רָע, der höchste Grad des Aussatzes, die Elephantiasis. Lazarus hatte auch eine Art שְׁחִין, Luc. XVI, 20; allein dies war nur der gewöhnliche Aussatz. S. Schilling de lepra, Lugd. Batav. 1778. — 8. גָּרַד, Hithp. schaben, reiben. — בֵּרַךְ, Piel, danken. בָּרֵךְ, danke! וָמֻת, Imperativ. und stirb, nämlich durch einen Selbstmord, thue dir einen Tod an! — 10. נָבָל, und das femininum נְבָלָה, gottlos, gottesvergessen. ותדברי כאחת הנבלות דברי תהו וסכלות; — du sprichst wie eine Gottlose. — קִבֵּל, vgl. לָקַח, empfangen. — 11. יָעַד, Niph. sich verabreden, Andere: zusammenkommen. נוד, bedauern, einem sein Mitleid bezeugen. — נָחַם, Piel, trösten. — 12. נָשָׂא, erheben, z. B. die Augen, die Stimme. — נָכַר, Hiph. agnoscere, erkennen. —

בָּכָה, weinen. — קָרַע, zerreißen. — זָרַק, werfen. — 13. לָאָרֶץ, ל steht hier für בּ. — — אֵלָיו, zu ihm.

Capitel III.

1. אַחֲרֵי־כֵן, endlich. — קִלֵּל, Piel, verfluchen, verwünschen. — 2. עָנָה, anfangen zu reden. — 3. An dem ich ward, Schärer. Der mich werden sah. Eigentlich: An dem ich geboren wurde. — הָרָה, empfangen, S. dies Wort im Gesenius. Empfangen und geboren werden sollen bestimmt hier von einander unterschieden werden. Luc. II, 21. 23. תקולל הלילה אשר בה קבלה אמי ההריון אשר ממנו נתהווה אני הגבר: — so würde sich, mit andern Worten, Hiob ausgedrückt haben. — Die Nacht, welche sprach. Prosopopöie. — 4. דָּרַשׁ, Piel, auf etwas achten, für etwas sorgen, über etwas die Aufsicht haben. 5 Mos. XI, 12. — יָפַע, Hiph. strahlen, leuchten. — נְהָרָה, vgl. אוֹר, Licht, Sonnenlicht, — 5. גָּאַל, vgl. טָנַף, besudeln, verunreinigen. Thren. IV, 14. zum Gräuel, שֶׁקֶץ, machen. — עֲנָנָה, ein schwarzes Gewölk. — בִּעֵת, Piel, zum Schrecken machen. — מְרִירִי, giftig, 5 Mos. XXXII, 24. קֶטֶב מְרִירִי, giftige Seuche. — „Was den Tag betrifft, so mögen ihn giftige Seuchen zum Schrecken machen." Ich nehme mit Ottensoser, in seinem באור, an, daß das כְּ ganz überflüssig ist: והכף כמרירי נוספת — „Ihn schrecke jegliches Unheil!" übersetzt de Wette diese schwere Stelle. — 6. לָקַח, einnehmen, verschlingen. — חָדָה,

vgl. שָׂמַח, sich freuen. Sie freue sich nicht unter den Tagen des Jahrs. Gesenius. Allein man kann auch יָחַד, vgl. אָחַד, als Wurzel annehmen, welches, mit בְּ, sich an etwas anschließen heißt, und יַחַד punctiren. So Schärer. Dies gibt den in der Uebersetzung ausgedrückten, recht gut passenden, dem Parallelismus vollkommen gemäßen Sinn. — יֶרַח, Mond, pl. יְרָחִים ist s. v. a. לֵילֵי הַשָּׁנָה. — 7. גַּלְמוּד, solitarius, desertus, שׁוֹמֵם וְיָחִיד, oder nach רש"י — יחיד וחסר מאדם ומכל בריה׃. — 8. נָקַב, verwünschen, verfluchen, wie קִלֵּל. — אָרַר, verfluchen. — עָתִיד, bereit, kundig. עוֹרֵר, Piel, erwecken, aufregen, hervorrufen. — לִוְיָתָן, das Krokodil, hier s. v. a. תַּנִּין, Meerungeheuer. — Es scheint eine Art Zauberer — מכשפים — gegeben zu haben, welche in der hier berührten Hinsicht ihre Gaukeleien trieben — Betrüger, wie sie das Alterthum unter den meisten Völkern aufweisen kann. — 9. נֶשֶׁף, sowohl Morgen-, als Abenddämmerung. — קִוָּה, hoffen, harren. — וָאַיִן, ולא יבוא, es komme keins. — 10. סָגַר, verschließen. Weil sie (die Nacht) nicht verschloß die Pforten בִּטְנִי d. i. בֶּטֶן אִמִּי, des Leibes meiner Mutter. 11. Vor מִבֶּטֶן muß לָמָּה לֹא wiederholt werden. — 12. קִדֵּם, praevenire, zuvorkommen, auch entgegenkommen, 5 Mos. XXIII, 5. Neh. XIII, 2. Ps. XXI, 4. h. aufnehmen. — מַה, s. v. a. לָמָּה. — Nach שָׁדַיִם denke man sich הָיוּ — כִּי = לְמַעַן, daß. — 13. Nach שָׁכַבְתִּי supplirt רש"י — בקבר, Ps. LXXXVIII, 6.

נוּחַ, Ruhe haben. Das Zeitwort steht hier impersonaliter. אָז יָנוּחַ לִי, dann hätte ich Ruhe. — 14. עִם, wie, pariter ac. Vgl. IX, 26. — יֹעֲצֵי אָרֶץ, Principes terrae, שָׂרִים, Herrscher der Erde. — בָּנָה חֳרָבוֹת, verwüstete Oerter, also ארצות חרבות, herstellen. Das thun die Könige und Fürsten: לעשות להם שם לזכר לעולם; — בַּיִת, Pallast, 1 Mos. XII, 15. 1 Könige IV, 6. 2 Könige XV, 5. — 16. נֵפֶל, unzeitige Geburt, Frühgeburt. — עוֹלֵל, ein neugebornes Kind. Luc. II, 13. — טָמַן, verscharren. (אֲשֶׁר) לֹא רָאוּ, welche nie sahen (הַחַיִּים) אוֹר, des Lebens Licht, XXXIII, 30. — 17. (מֵעֲשׂוֹת) רֹגֶז חָדְלוּ, sie hören auf zu toben. — נוּחַ, ausruhen, rasten, vgl. רָגַע im Hiphil. — יָגִיעַ, ermüdet, יְגִיעֵי כֹחַ, die Müden an Kraft. Gesenius. — 18. אָסִיר, ein Gefangener, ein Gefesselter. — שַׁאֲנַן, friedlich ruhen. — 20. עָמֵל, der Unglückliche. — Für נֶפֶשׁ steht auch רוּחַ, Luc. II, 48. 21. חִכָּה, Piel, mit לְ, warten, harren auf etwas, vgl. קִוָּה. — וְאֵינֶנּוּ d. i. לֹא יָבוֹא. — חָפַר, graben, um etwas zu suchen, hervor-, herausgraben, vgl. חָפַשׂ und בִּקֵּשׁ, im Piel, Proverb. II, 4. — מַטְמוֹן, ein Ort, wo man etwas verbirgt, verscharrt, von טָמַן, also: eine Gruft, Tiefe. S. Gesenius unter dem Wort: מַטְמוֹן. Vgl. Thren. III, 6. wo es heißt: בְּמַחֲשַׁכִּים הוֹשִׁיבַנִי כְּמֵתֵי עוֹלָם;, senkt mich in finstre Grüft, gleich längst Verstorbenen. Man könnte also auch setzen: מִמַּחֲשַׁכִּים. Vgl. Rosenmüller zu dieser Stelle. — 22. אֱלֵי־גִיל, bis

zum Jubel, bis zum Frohlocken, Proverb. XXIII, 24. רש"י nach אם היו מוצאים קבר׃. — 23. Dem Manne, dessen Ausweg verborgen ist, der nicht weiß, wo aus oder ein. Gesenius. Der nirgends eine Ausflucht weiß. Ottensoser. — סָכַךְ, vgl. שׂוּךְ, verzäunen, versperren. — בַּעֲדוֹ, rings um ihn. — 24. אַנְחָה, Seufzer. — נָתַךְ, sich ergießen. — שְׁאָגָה, Gestöhn eines Unglücklichen. — 25. אָתָה, kommen, eintreffen. Proverb. I, 27. — יָגֹר, fürchten. — 26. שָׁלָו, ruhig seyn. — שָׁקַט, ruhen. — נוּחַ, Ruhe haben. — רֹגֶז, Unruhe. — Rosenmüller sagt in seinem Commentar über den Hiob: Nomen Dei saepius in hoc libro reticetur, quum ex sensu manifestum est, quando ad eum aliquid referri debeat aut de eo sit sermo; diese Bemerkung muß ich auf den obigen 20sten Vers anwenden, wo nach יִתֵּן das Wort אֵל, Gott, ausgelassen ist. Nach רש"י muß man הנותן, der Geber, suppliren, welches auf eins hinausläuft.

Capitel IV.

2. נִסָּה, Piel, versuchen, wagen. הֲנִסָּה, versucht, wagt man. Oder steht הֲנִסָּה, wie Rosenmüller geneigt ist anzunehmen, für הֲנִשָּׂא, werden, dürfen wir hervorbringen. Beyspiele haben wir im Hiob selbst, daß שׂ und ס mit einander verwechselt werden und daß auch ה statt א steht. — אֵלֶיךָ, gegen, wider dich. — לָאָה, ermüden, nicht ertragen können. — עָצַר, zurückhalten, hem-

men, h. sich Einhalt thun, sich enthalten. Als Nebensache muß noch bemerkt werden, daß einige Ausgaben des Hiobs וַעְצֹר haben, andere hingegen וְעָצַר. — 3. יִסַּר, Piel, zurecht weisen. — רָפֶה, schlaff, kraftlos. — חִזֵּק, Piel, stärken, vgl. גָּבַר im Hiphil. — 4. כָּשַׁל, sinken, fallen. — קוּם, Hiph. aufrichten. — כָּרַע, beugen, Esth. III, 2. Häufig folgt נָפַל. — בִּרְכַּיִם כֹּרְעוֹת, sinkende Kniee. — אִמֵּץ, Piel, stärken. — ותזקף הנכפפים; so erklärt der באור bei Ottensoser dies letzte Hemistich. — 5. תָּבוֹא sc. יד יהוה. — לָאָה, ermüden, erliegen. — נָגַע, berühren, erreichen, mit עַד. — בָּהַל, Niph. erschreckt werden, zittern, beben. תקץ בה, du erschrickst davor. — 6. יִרְאָה, ohne יְהוָה, Gottesfurcht. — כֶּסֶל, Hoffnung, Vertrauen, במחון, Ps. LXXVIII, 7. War nicht deine Gottesfurcht, deine Hoffnung, dein Vertrauen. — וְתֹם דְּרָכֶיךָ s. v. a. תֻּמָּתְךָ, Proverb. XIII, 6. Ja! war nicht deine Redlichkeit deine Zuversicht. Die Worte sind hier etwas versetzt. „Dergleichen Versetzungen der Prädicate und Subjecte, sagt Schärer, gibt es in den poetischen Schriften der Hebräer viele; und sie scheinen in einem, uns unbekannten, Rhythmus ihren Grund zu haben." — 7. זָכַר, sich erinnern, besinnen. — אֵיפֹה, wo? — כָּחַד, Niph. zernichtet, vertilgt werden, נשמדו ונכרתו. — 8. כַּאֲשֶׁר, wie — כֵּן, so, welches vor יִקְצְרֻהוּ gedacht werden kann. — חָרַשׁ, pflügen. — זָרַע, säen. — עָמָל, Trug, Unrecht, s. v. a. עָוֶל. — קָצַר, ernten. — 9. נְשָׁמָה,

ein Hauch. — כָּלָה, verschmachten. — 10. נָתַע, Niph. ausgerissen, ausgeschlagen werden. נִתָּעוּ bezieht sich auf alle vorhergehenden Subjecte; daher muß man übersetzen: Weg ist der Löwen Gebrüll, des Schakals fürchterliche Stimme; die Zähne werden jungen Löwen ausgerissen. Zu נָתַע vergleiche man Ps. LVIII, 7. — Hier V. 10. und 11. muß die reiche deutsche Sprache der hebräischen weichen, die für einen Begriff: Löwe — so viele verschiedene Ausdrücke hat: אַרְיֵה, שַׁחַל, כְּפִיר, לַיִשׁ, לָבִיא. — „Junge Leoparden" — habe ich blos gewählt, um abzuwechseln. פָּרַד, Hithp. sich zerstreuen. 12. גָּנַב, im Py. verstohlen, d. i. im Geheimen mitgetheilt werden. נגלה אלי דבר. — שֶׁמֶץ, ein leiser Laut, Ton. — לָקַח s. v. a. שָׁמַע. — מֶנְהוּ, Ps. LXVIII, 24. s. v. a. מִמֶּנּוּ, davon. — 13. שְׂעִפִּים, Gedanken, מחשבות. — חִזָּיוֹן, Gesicht. Bedeutungsvolle Träume galten in der grauen Vorzeit für — Offenbarungen. — 14. קָרָה, auch קָרָא, befallen, ergreifen. — פַּחַד, Hiph. beben machen, schütteln. — רֹב, die Menge z. B. meiner Gebeine d. i. alle meine Glieder. — 15. חָלַף, vorübergehen — wanken, vergl. עָבַר. — סָמַר, Piel, empor starren, sträuben. — 16. נָכַר, erkennen. — מַרְאֶה, Gestalt, Schemen, Bild. — דְּמָמָה, ein leises Wehen, ein Gesäusel. פעם היתה דממה ופעם היתה משמעת קול: S. den באור המלית bey Ottensoser. „Ich hörte die dumpfen Töne" — ist daher wohl die treueste Uebersetzung dieses Hemistichs. — 17. מִן, vor,

4 Mos. XVI, 9. XXXII, 22. Jerem. LI, 5. Ezech. XXXIV, 18. — טָהַר, rein seyn. Proverb. XX, 9. 18. תָּהֳלָה, Fehler, Irrthum, Mangel. רש"י erklärt dies Wort mit הוֹללוּת und leitet es von הָלַל ab, wogegen Rosenmüller Einwendungen macht. Der באור המלות bey Ottensoser gibt dem Wort auch die Bedeutung von סכלוּת — שׂוּם, aufbürden, Schuld geben, zur Last legen, wie נָתַן, I, 22. Also: שׂוּם תָּהֳלָה בְ, einen tadeln. — Auch S. J. Cohen gebraucht das Wort תהלה in seinen: מטעי קדם על אדמת צפון pag. 90. wo es דֹּפִי parallel ist, vgl. מוּם, קָלוֹן. — 19. (כִּי) אַף, wie vielmehr, geschweige. — דָּכָא, verzehren, zermalmen, vgl. שָׁבַר, אָכַל. Nach יְדַכְּאוּם denke man sich als Subject מדכאים oder תולעים, Würmer verzehren sie. — לִפְנֵי עָשׁ, noch vor der Verwesung im Grabe. עָשׁ steht hier für רִמָּה, XVII, 14. XXI, 26. und לִפְנֵי heißt h. wie VIII, 12. XV, 7. eher als. Eliphas spielt hier auf den Zustand Hiobs an, da sein Leib schon im Leben von Würmern verzehrt wurde, wie dies der Fall bei denen war, die die Elephantiasis hatten, VII, 5. — 20. כָּתַת, Hoph. zermalmt, weggerafft werden. — Nach מֵשִׂים denke man sich עַל לֵב. — 21. נָסַע, Niph. weggenommen werden, fliehen, vgl. עָתַק. יֶתֶר, praestantia, excellentia, das Vorzüglichste, Edelste, wie יִתְרוֹן Predig. II, 13. VII, 12. — לֹא בְחָכְמָה, d. i. ולא השיגו החכמה.

Capitel V.

1. קָרָא, rufen, Proverb. I, 28. — עָנָה, partic. עוֹנֶה, antworten, Proverb. XXI, 13. Wer antwortet dir auf solche Klagen, wie du sie gegen die Vorsehung führst? Kein Mensch und kein Engel. אין בכל אחד ממשרתי עליון שיענך על מרי שיחך אם תקרא להם: — קְדֹשִׁים, die Heiligen, Proverb. IX, 10. — 2. הָרַג, tödten, hier mit לְ. — כַּעַשׂ, sonst כַּעַס, Verdruß, חימה. — קִנְאָה, Neid, Proverb. XIV, 30. — 3. מַשְׁרִישׁ, verstockt. — נותן שורש ומתחזק במעשיו. אֱוִיל, der Thor h. mit dem Nebenbegriff eines Sünders, Frevlers, Ps. XIV, 1. רָשָׁע, und נָבָל. — נָקַב, vgl. קָבַב und קָלַל im Piel, verwünschen, verfluchen. — 4. דָּכָא, unterdrücken. — שַׁעַר, Gericht. — ואין מציל להם (לבניו) מושיע ואין מציל: — נָצַל, Hiph. retten, befreyen. — צֵן, Dorn s. v. a. קוֹץ. — אֶל־ vor einer andern Präposition, מִן, ist ganz bedeutungslos. — שָׁאַף, gierig verschlingen, vgl. בָּלַע. — צַמִּים, der Räuber, praedo, so der Chaldäer. Vergl. XVIII, 9. Einige Interpreten nehmen an, es fehle in צמים ein א und es solle eigentlich צְמֵאִים, die Durstigen, διψοντες, Habsüchtigen, heißen. Der Sinn bleibt der nämliche. Nur muß ich für meine Person gestehen, daß צמים, Räuber, mir besser gefällt. — זרים אכלו יגיעו ולא ישיג מהקציר רק הנצמח בין החוחים: — 6. אָוֶן, Unglück. — עָמָל, Elend. — 7. בְּנֵי רֶשֶׁף, Vögel, s. v. a.

יַגְבִּיהוּ עוּף, בְּנֵי עוּף, νεοσσοι γυπος, LXX. — fliegen hoch, τα υψηλα πετονται, LXX. — Der Mensch ist zur Mühseligkeit geboren — לא כן בעלי כנף גם בעודם קטנים ידעו לעוף מעלה בשגם לא הגיד להם האומן דרכי התעופפת ובקל ימצאו טרפם, mit dem Vogel verhält es sich nicht so; kaum ist er geboren, so schwingt er schon freudig seine Fittige zum Flug, und ein glücklicher Instinkt lehrt ihn fliegen und seine Nahrung suchen. — 8. In deiner Lage würde ich Gott suchen, zu Gott mich wenden. Der hebräische באור bey Ottensoser paraphrasirt diesen Vers so: אם הייתי במצב אשר אתה בו הייתי דורש אל אל התקיף ובעל הכחות וערכתי דברים לשפוך שיח לפני אלהים: — 10. אֶרֶץ, ist offenbar das feste Land, der Continent, 1 Mos. I, 10; also sind חוּצוֹת, Inseln. So übersetzte Schelling dies Wort Proverb. VIII, 26. S. dessen lateinische Uebersetzung der Schriften Salomo's. Stuttgart 1806. — 11. שָׂגַב, erheben, vgl. רוּם, im Hiphil. — יֶשַׁע st. בְּיֶשַׁע. — 12. פּוּר, Hiph. irritum facere, vereiteln, zu nichte machen z. B. עֵצָה, einen Anschlag. עָרוּם, listig, schlau, arglistig. עֲרוּמִים erklärt ein hebräischer Scholiast durch: אנשים המלאים מרמה להרע. תּוּשִׁיָּה, s. v. a. עֵצָה, Plan, Anschlag = כל דבר שחשבו לעשות; so das hebräische Scholion. — 13. לָכַד, fangen, wie in einer Schlinge. — חֲכָמִים, callidi, Rosenm. Also ist dies Wort h. s. v. a. עֲרוּמִים. — עָרְם, List, oder בְּעָרְמָם steht st. בערמתם. — פְּתָל,

Niph. verdreht, falsch, tückisch, arglistig seyn. — מָהַר, Niph. übereilt, d. h. unbesonnen ausgeführt und dadurch vereitelt werden. עֲצַת הַנִּפְתָּלִים עֵצָה נִבְעֲרָה וַיִּסְכֹּל אֱלֹהִים דַּעְתָּם לֹא לְמַעַן יְבַלַּע רָשָׁע הַצַּדִּיק מִמֶּנּוּ׃ — 14. פָּגַשׁ, Piel, antreffen. — מָשַׁשׁ, tappen. — 15. יָשַׁע, Hiph. retten. — חֶרֶב, Schwert, auch etwas Zerstörendes, Verderben bringendes und das ist ihr Mund. Sathnab liest: מחרב פיהים, welches auch in einigen Codicibus bei de Rossi und Kennicott steht. Allein die gemeine Lesart kann sehr gut beybehalten werden. — 16. עֹלָתָה, Ungerechtigkeit — ist aus עַוְלָתָה contrahirt, welches nichts anders, als עַוְלָה seyn kann. Der באור המלות bey Ottensoser erklärt es durch: און ותרמית׃ — קָפַץ, verschließen. — 17. יָכַח, Hiph. zurecht weisen, belehren, durch Leiden ꝛc. יסוריך — Proverb. III, 11. 12. XV, 10. 31. 32. — 18. כָּאַב, Hiph. Schmerz verursachen; verwunden, wie man aus חָבַשׁ, verbinden — קשור המכה — sehen kann. — מָחַץ, verletzen, percutere. — רָפָא, heilen. Statt des א steht hier י, als wenn es von רָפָה herkäme. — 19. שֵׁשׁ, sechs — eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte. 20. פָּדָה, erretten, befreyen. — 21. שׁוֹט, Streifzüge machen, wie das z. B. die nomadischen Sabäer zu thun pflegten, I, 15. שׁוֹט steht hier für שׁוּט, wie קוֹם für קוּם, Jerem. XLIV, 29. und שׁוֹב für שׁוּב, Jerem. XLII, 10. und so bildet שׁוֹט und שׁוֹד eine dem Geschmack der Hebräer angemessene Paranomasie. — לָשׁוֹן,

ein Volk, das seine eigne Sprache spricht. Jes. LXVI, 18. Also בְּשׁוּט לָשׁוֹן, wann ein fremdes Volk, hordenweis, das Land durchstreift. — כאשר תשוטט לשון בארצך, המה אנשים החומסים ושודדים; — 22. כָּפָן, Hunger, s. v. a. רָעָב V. 20. חסרון. — 23. שָׁלַם, friedlich leben לְ mit. — 24. פָּקַד, mustern, in Gedanken durchgehen: זכירה והשגחה — נָוֶה, Wohnung. חָטָא, fehlen, mangeln. — תראה כי לא תחסר לה מה מהטוב הארציי; — 25. עֵשֶׂב, Gras, Saat; soll hier den Begriff der Menge bezeichnen. — 26. בּוֹא, sich nähern, nahen. — כֶּלַח, das hohe Alter, maturitas, הוא עת הזקנה ושיבה — עָלָה, muß oft passivisch übersetzt werden, wie hier: Wie der Garbenhaufen zur Zeit der Ernte eingebracht wird, oder wie man die reifen Aehren schneidet. ענין הכריתה והפסק Ps. CII, 25. — „Wie man Mandeln setzt zu seiner Zeit" risum teneatis amici! — 27. זֹאת, dies nämlich, was wir gesagt haben. — חָקַר, ergründen, erforschen. — כֶּן־הִיא, so ist es: לכן שמע לעצתי שפוך שיח לפני השם.

Capitel VI.

2. שָׁקֹל (Infinitiv. absolut.), wägen. — כַּעְשִׂי, mein Jammer, כאבי. — הַוָּה, Leiden, Unglück, שבר. נָשָׂא, legen, bringen; könnte man meine Leiden zusammen — יַחַד — auf eine Waage legen. — 3. לָעוּ von לוּעַ, sie werden verschlungen, (Piscator) vernichtet. So der Chaldäer. נבלעו ונשחתו S. den באור המלות bey

Ottensoser. Darum stottere ich auch in meinen Reden: כאדם שאין בו כח להוציא דבר מפיו כתיקונו – bemerkt daher רש"י ganz richtig. — Wem meine Parenthesen: „Mit wankender Stimme" u. s. w. zuwider sind, streiche aus und erkläre sich den 5ten, 6ten und 7ten Vers nach seiner Art. — 4. יַעַרְכוּנִי st. יַעַרְכוּ עָלַי, rüsten sich, ziehen zu Feld wider mich. Andere erklären es mit: יערכו לפני. — Nach יַעַרְכוּ kann man מִלְחָמָה suppliren. „Hiob bemerkte Zeichen der Mißbilligung in den Mienen seiner Freunde, nämlich als wärfen sie ihm vor, er schreye, wie ein Vieh. — 5. פֶּרֶא, ὄνος ἄγριος, LXX, onager, Vulgata, der wilde Esel. — 5. תָּפֵל, Fades, de Wette; alles, was geschmacklos ist, z. B. בשר חי או דג חי; sagt der hebräische Erklärer. — Thren II, 14. חַלָּמוּת, der תפלים ר"ל דברים שאין בהם טעם — Dotter. — רִיר, der Speichel, d. i. etwas Rohes, Unbereitetes, Ungekochtes. Ist auch Geschmack in rohen Dottern? — Wie etwas Ungesalzenes, Fades, wie ungekochte Dotter eines Ey's schmecken mir alle Speisen. Sie ekeln mich an, darum mag ich sie nicht berühren. — 7. מֵאֵן, Piel, sich weigern. מֵאֲנָה נַפְשִׁי, meine Seele weigert sich, לִנְגּוֹעַ, es zu berühren, ich mag es nicht in die Hand nehmen. — דְּוָי, das Ekelhafte: כִּדְוֵי כמו דבר נבאש; — Dies ist wie etwas Ekelhaftes mir zur Speise, d. h. es ist für mich eine ekle Speise. — 8. מִי־יִתֵּן, hebräischer Optativ. — נָתַן, gewähren, concedere, mit וְ, daß, ut, welches hier vor תָּבוֹא fehlt.

9. יֹאֵל, velit, wollte, möchte s. v. a. יָרְצָה. — נָתַר, Hiph. ausstrecken. וישלח ידו להכות אותי עד שאפרד לחלקים רבים; — wie der Araber, der auch hat: et extendat manum suam. — בָּצַע, zertrümmern. — וִיבַצְּעֵנִי übersetzt רש"י durch: ויכלני und Sathnab durch: ויכריתני; Rosenmüller mit: me abscindat, Andere mit: me conficiat, me consumat, und Ottensoser, wie ich eben in den Worten: וישלח ידו u. s. w. angeführt habe. — 10. סָלַד, brennen. Wie wohl ich brenne im Schmerz, de Wette. — לֹא יַחְמוֹל (אֲשֶׁר), der nicht schont, also: im heftigsten Schmerz. — כִּחֵד, Piel, verbergen, vgl. עָלַם und סָתַר im Hiph. auch verleugnen, entsagen. S. Gesenius und vergl. כִּחֵשׁ im Piel, XXXI, 28. und מָאַס. — 11. קֵץ, Ziel, Endzweck. אַאֲרִיךְ נַפְשִׁי, ich soll dulden. Dies Zeitwort in Verbindung mit נֶפֶשׁ und יָמִים, Proverb. XXVIII, 16. muß man wohl unterscheiden. Nur in Verbindung mit יָמִים, nicht aber mit נֶפֶשׁ, heißt es: das Leben verlängern, lang leben. — Daß meine Seele geduldig seyn soll. Luther. — 13. תּוּשִׁיָּה, Rettung. — נִדַּח, Niph. verscheucht seyn. 14. לַמָּס beziehe ich unmittelbar auf מִמֶּנִּי, mit dem es, als Apposition, genau zusammen hängt. Von mir, als einem, der verzagt, feig ist — konnte nicht anders ausgedrückt werden, als: מִמֶּנִּי לַמָּס. So sagt man auch: לאשר גזל ממנו, von welchem er gestohlen hat. — לאשר ממנה לוקח; von der er genommen ist. Uebrigens ist es bekannt, daß לְ von heißt, z. B. Proverb.

XIV, 20. III, 27. XXI, 31. XVI, 33. — לְכֻלָּךְ, von allen. Marc. XII, 28. — מָס ist s. v. a. נָמָס, particip. Niphal von מָסַס und bedeutet (was נָמַק von מָקַק) einen, der verschwindet, sich aus Feigheit, רפיון הלב, oder Stolz zurückzieht, verbirgt, wenn er z. B. einem Freunde helfen, eine Wohlthat ꝛc. erzeigen soll, vgl. מָאַס. Daher ist מָס nach רש"י s. v. a. מונע und nach Ottensoser ebenfalls s. v. a. אשר מנע. Nach Gesenius könnte man auch übersetzen: „Alle Hülfe, aller Trost ist von mir gewichen, als von einem, der verzagt (מִן = לִפְנֵי, vor) מֵרֵעֵהוּ, vor seinem Freunde, חֶסֶד, in Absicht auf die demselben schuldige Liebe, oder Wohlthat." Besser und in einem zum ganzen Zusammenhang passendern Sinne kann dieses Hemistich nicht aufgelöst werden. Ottensoser, mit רש"י und Sathnab übereinstimmend, sagt: הנה קלותי בעיניהם כאיש זדון אשר מנע חסדו מרעהו; Worte, die, dem Hiob in den Mund gelegt, nach meinem Gefühl, den Sinn unsers schweren Hemistichs recht gut ausdrücken. Nach diesen Prämissen hätte ich also richtig übersetzt: „Da lieg' ich hülflos — Rettung flieht von mir, als von einem, der dem Freunde Wohlthat versagt und der Gott verläßt; als wenn ich an Gott und an Freunden zum Verräther geworden wäre": כאיש אשר עזב יראת שדי; — 15. אָח, der Freund. — אֲפִיק נְחָלִים, Bach der Thäler, Strom, Gießbach. המים הנגרים בחוזק נקראו אפיקים — 16. קָדַר, turbidum esse, — הַקֹּדְרִים, d. i. התקדרו, sie werden

trüb. — מִן, oder mit dem י paragogicum, מִנִּי, von, vor, wegen. — קֶרַח, der Frost, die Kälte. — יִחְשְׁכוּ הַמַּיִם מִנִּי קֶרַח, das Wasser wird vom Froste trüb, geht mit Grundeis und gefriert dann zu. — יִתְעַלֶּם, reflexive Form, sich selbst bedecken, s. v. a. יִתְכַּסֶּה, der Schnee bedeckt sich selbst, d. h. fällt auf einander, thürmt sich auf — עָלֵימוֹ, auf denselben, nämlich den gefrornen Strömen. — 17. בְּעֵת, zur Zeit (des Frühlings), wann die Sonne wieder wärmer scheint. So steht V, 26. בְּעִתּוֹ, zur Zeit der Ernte. — זָרַב, vgl. צָרַב, schmelzen, aufthauen, von zugefrornen Bächen, die in der Frühlingswärme ihre Eisrinde wieder verlieren נכרתו — diffluunt, nach Kimchi. — צָמַת, Niph. vergehen, zernichtet werden, Gesenius; still, sanft fließen nach dem Arabischen صمت; eingezogen, zusammengeschrumpft seyn, se retirer, nach רש"י, also: sie treten wieder in ihre Ufer zurück. — חֹם, die Wärme. Das Suffixum ו bezieht sich auf עֵת, Frühlingszeit. — דָּעַךְ, Niph. austrocknen, vertilgt werden, Gesenius. Satnab erklärt נִדְעֲכוּ durch נעקרו, verbunden mit מִמְּקוֹמָם, in dem Sinn: Sie bewegen sich von ihrer Stelle. רש"י interpretirt das erwähnte Wort durch נִקְפְּצוּ, auch in dem Sinn: Sie weichen, bewegen sich von ihrer Stelle. Ottensoser übersetzt: Sie verlassen strömend ihre Stelle. Hieronymus: Solventur de loco suo. Das gänzliche Verschwinden, Vergehen wird erst V. 18. durch יֹאבְדוּ ausgedrückt. — 18. יִלָּפְתוּ, sie beugen und wenden sich,

von לְפַת. Der באור המלות bey Ottensoser erklärt es durch ינטו ויתעותו — Sie beugen und krümmen sich nach Art ihrer Wege, d. i. sie schlängeln sich. Auch heißt אָרְחוֹת nicht, wie Gesenius meynt, Caravanen — denn in diesem Fall müßte es אֹרְחוֹת heißen — sondern אָרְחוֹת bedeutet hier die Art und Weise, den Gang דַּרְכָּם ihres Weges. Nach dem von Gesenius angenommenen Sinne bezöge sich ־ָם als Masculinform des Suffixi auch auf אָרְחוֹת als ein femininum, welcher Inconvenienz nach meiner Erklärung ausgewichen wird. — עָלָה, aufsteigen. Es gibt Fälle, besonders in Thälern, wo Bäche stellenweise aufsteigen. — בַּתֹּהוּ, in labyrinthischen, unförmlichen Kreisen. — יֹאבֵדוּ, sie verlieren sich, verschwinden: יכלו ונבלעו בחול אשר באדמת המדבר: — 19. נָבַט. Hiph. hinblicken, hinsehen. — אָרְחוֹת, stat. constr. Caravanen, Reisende, Pilger. קָוָה, Piel, harren auf etwas, darnach schmachten. — 21. הָיָה, gesinnt seyn, beyfallen, wie subscribere. Phaedr. III, 10, 57. adsentire, partes alicujus sequi. חֲתַת, Schrecken, Elend. — וַתִּירְאוּ, et timuistis, und seyd verzagt. — 22. יָהַב, geben, הָבוּ, gebt. — כֹּחַ, Vermögen. — שָׁחַד, schenken, um einen von einer Strafe loszukaufen. — 23. עָרִיץ, Tyrann. — פָּדָה, erretten. — 24. יָרָה, Hiph. belehren. — שָׁגָה, irren. בִּין, Hiph. lehren, zeigen, darthun. — 25. מָרַץ, kräftig, h. überzeugend seyn, vgl. אָמֵץ und חָזַק. — יֹשֶׁר, Tugend. Wahrheit, Gesenius. Mit Hinsicht auf den

27. Vers habe ich יֹשֶׁר im moralischen Sinn, in der Bedeutung: Tugend — genommen. Nämlich Hiob will sagen: Ihr seyd keine wahren Tugendfreunde — לֹא בַעֲלֵי יושר אתם; sonst würdet ihr den Waisen nicht bedrücken. — יָכַח, Hiph. zurechtweisen. Wörtlich heißt dies letzte Hemistich: „Allein was wird das Zurechtweisen von euch zurechtweisen, d. h. nützen? oder: Wie nichtig ist eure Zurechtweisung? אבל לא כן (כאשר אמרי ישר) דבריכם ומיסריכם אין אומן בם; — 26. Ihr denkt mit bloßen Worten zu überführen, לְהוֹכַח; auf des Verzweifelnden Klage achtet ihr nicht! — לְרוּחַ, für, in den Wind, d. i. vergeblich, umsonst. — נוֹאָשׁ, ein Verzweifelnder. — 27. Nach תַּפִּילוּ kann man suppliren: גורל לבלעו, über den Waisen werft ihr das Loos, um ihn zu verderben. — כָּרָה (בּוֹר), (eine Grube) graben. Proverb. XVI, 27. XXVI, 27. — 28. יָאַל, wollen, willfahren, XXXIV, 6. — פנו־בי s. v. a. פנו אלי. — עַל־פְּנֵיכֶם, bey euerm Leben, ein Schwur, s. v. a. בחייכם. — 29. שֻׁבוּ, überlegt, hört mich — sanius judicate. — עַוְלָה, Partheylichkeit, Vorurtheil. 30. עַוְלָה, Falschheit, Unrecht. — 29. חֵךְ, Gaumen, XXXI, 30. — בִּין, einsehen, fühlen. — הַוָּה, Frevel, Bosheit. — Sollte mein Gaumen, d. i. sollte ich nicht fühlen, was Unrecht — עמל ואון — ist, um es entfernt von mir zu halten. Ob mein Rachen (!) nicht urtheilen könne von Verkehrung. Piscator.

Capitel VII.

1. הֲ muß im Deutschen nicht nothwendig eine Frage bilden, Josua I, 9. II, 31. XXIII, 5. Prov. VIII, 1. — צָבָא, eine bestimmte, kurze Zeit. קץ וזמן ימי האדם; — Nach רש"י: הלא ידעתי כי ישצבא וזמן לאנוש כמה יחיה; — So auch der Syrer. — כְּ, wie. שָׂכִיר, der Tagelöhner, Miethling, XIV, 16. — 2. שָׁאַף, schmachten, lechzen. — צֵל (הערב), Schatten des Abends. — קִוָּה, Piel, harren, warten auf etwas. פֹּעַל, Lohn, ὁ μισϑός, Prov. X, 16. — 3. נָחַל, Hiph. in Besitz geben, sich in Besitz geben, d. h. wünschen, sich nach etwas sehnen. Ich denke mir dies Wort parallel mit קִוָּה und שָׁאַף und st. הָנְחַלְתִּי lese ich הִנְחַלְתִּי. — שָׁוְא, etwas Vergebliches. — יַרְחֵי שָׁוְא, Monate, die, wann sie kommen, vergeblich sind. — מִנָּה, Piel, zutheilen, bereiten, bringen, wie נָתַן. — 4. מָדַד, ausdehnen, Piel, sich dehnen. — עֶרֶב, h. Nacht, die Zeit nach Sonnenuntergang, Genes. I, 5. — נְדֻדִים, das Umherwerfen eines Schlaflosen auf dem Lager, das Herumwälzen. — נֶשֶׁף, 1 Sam. XXX, 17. die Morgendämmerung. — 5. לָבַשׁ, anziehen, mit etwas bedeckt, in etwas gehüllt seyn. — בָּשָׂר, Fleisch, Körper. — רִמָּה, Gewürm. — גּוּשׁ עָפָר, Erdschollen, h. erdfarbige, oder schmutzige Schuppen, sordes pulveris. Die Elephantiasis überzieht den ganzen Körper mit Eiter, das nach und nach eine rauhe, einer Eichenrinde ähnliche

Kruste bildet, unter der sich Maden erzeugen und auf welcher sich Schmutz und Staub sammelt und ansetzt. — רָגַע, reißen, aufspringen, zernagt werden, wie בָּקַע im Niph. vergl. מָחַץ. — יִמָּאֵס, wird verabscheut, wird zum Ekel. — 6. אֶרֶג, Weberschiffchen. — בְּאֶפֶס, s. v. a. בְּלֹא, ohne. — 8. Im zweyten Hemistich kann man sich nach בִּי denken: יַבִּיטוּ, deine Augen blicken mich an. — רָאָה, sehen; רֹאִי, einer, der mich sieht, oder sah. — 9. כָּלָה (כַּאֲשֶׁר) — הָלַךְ, gehen, verschwinden. — 10. נָכַר, Hiph. erkennen. — 11. „So halt' ich denn nicht inne; rede mit geängstetem Gemüth, jammre leidenvoll." Ottensoser. — 13. נִחַם, Piel, trösten. — נָשָׂא, auferre, wegnehmen, wie לָקַח, oft mit בְּ statt mit מִ(·). 14. חִתַּת, Piel, ängstigen, schrecken. — 15. מַחֲנָק, Mord; eigentlich das Erdrosseln, von חָנַק im Niph. sich erdrosseln. Matth. XXVII, 5. — 16. מָאַס, abhorrere, verabscheuen, verwerfen. — הֶבֶל, Hauch, vgl. רוּחַ. Vgl. X, 20. — כי הבל ומעט ימי, so רש"י. — Vor לֹא kann man auch כִּי suppliren. — 17. גִּדֵּל, Piel, würdigen, achten. — 18. וְכִי, und daß, wie V. 17. — פָּקַד, heimsuchen, im guten Sinn, curare. Luc. VII, 16. — לִבְקָרִים, jeden Morgen, täglich. Ps. LXXII, 14. CI, 8. Thren. III, 23. — בָּחַן, prüfen, examinare, explorare. Ps. XI, 5. XXVI, 2. Jes. XLVIII, 18. — 19. כַּמָּה, wie lange? — שָׁעָה, wegblicken, sich weg wenden. — רָפָה, ablassen von einem, seiner schonen, mit מִן. — עַד בִּלְעִי רֻקִּי, bis ich meinen

Speichel schlinge, hinunterschlucke, eine arabische Phrase für: nur einen Augenblick. — 20. מָה אֶפְעַל לָךְ, was thue ich dir, h. was schade ich dir? Gesetzt ich fehlte; so fehlte ich mir. Können Menschenfehler die Gottheit beleidigen? Hufnagel. — לְמִפְגָּע s. v. a. לְמַטָּרָה, Ziel, z. B. des Zorns — Gegenstand des Angriffs, Gesenius. מַשָּׂא, Last. — 21. מָה, s. v. a. לָמָּה. — נָשָׂא, verzeihen, vergeben. — עָבַר, Hiph. vergeben, nicht zurechnen — wegräumen, Gesenius. — שָׁחַר, Piel, suchen, Proverb. I, 28.

Capitel VIII.

2. כַּבִּיר, superba verba facere, Rosenmüller; daher רוּחַ כַּבִּיר, spiritus superbus s. v. a. רוח חזק או גדול, vgl. גֹּבַהּ רוּחַ, Prov. XVI, 18. Gesenius und de Wette geben es mit: heftiger Sturm — Sturmwindsause, Hufnagel. Ich folge hier der frühern, in seinem Commentar wieder zurückgenommenen Meynung von A. Schultens. Nach כַּבִּיר supplire man יִהְיוּ. — 3. עִוֵּת, Piel, beugen, verdrehen, verletzen, mit מִשְׁפָּט in Verbindung: ein unrichtiges Urtheil fällen. — 4. לוֹ, gegen ihn, an ihm. — שִׁלַּח, Piel, dahinfahren lassen, abandonner, Luc. II, 29. vgl. גֵּרֵשׁ. — בְּיַד s. v. a. עַל־יְדֵי, wegen, für, zur Strafe für. — 5. שִׁחֵר, Piel, jemanden suchen, um sich an ihn zu wenden. — חָנַן, Hithp. anflehen, mit לְ und אֶל־. — 6. עוּר oder עִיר, Hosea IV, 7. wachen. — 7. מִצְעָר, klein, unbedeutend. —

שָׂגָה, groß werden, wie שָׂגָא V. 11. Vgl. XLII, 12. 8. שְׁאַל mit לְ, fragen. — רִשׁוֹן (das א hier), vorig, früher. — כּוּן, richten. כּוֹנֵן, Imperat. in Po. richte, sc. לִבְּךָ oder דַּעְתְּךָ, deinen Verstand לְחֵקֶר, s. v. a. לחקור oder לדרוש hin auf die Erwägung, Prüfung, Erforschung der Aussagen ihrer Väter; erwäge wohl die Gründe ihrer Väter. — 10. יָרָה, Hiph. lehren. — 13. גֹּמֶא, die Papyrusstaude, die in den Sümpfen des Nils wächst. — בִּצָּה, Sumpf, טִיט. — אָחוּ, Ried. — בְּלִי, ob defectum, ohne. — עֹדֶנּוּ בְאִבּוֹ, auf dem Stengel noch, בעצו. — ובעוד הזה הצמח בלחותו ורעננתו ובזולת שיכרת ויקטף; — קָטַף, abschneiden, abmähen, vgl. כָּרַת. — לִפְנֵי, vor, im Bezug auf die Zeit. Prov. VIII, 25. Amos I, 1. — חָצִיר, Gras. — 14. קוּט, abgeschnitten, zernichtet werden, כָּרַת im Niph. כֶּסֶל, Vertrauen, Hoffnung, s. v. a. הבטחון והתקוה. XXXI, 24. — 16. רָטֹב, רַעֲנָן, succi plenus, saftig, in frischem Grün. — הוּא, δεικτικῶς, dieser — nach der ganzen Beschreibung — Baum. Bildad zeigt offenbar auf einen im Garten vor ihnen stehenden, frisch grünenden Baum: הנה העץ שהוא רענן. — לִפְנֵי שֶׁמֶשׁ, in conspectu solis, im Sonnenschein. — עַל, über, mit תֵּצֵא verbunden, über z. B. den Garten hinaus. Also nicht על, per. — 17. גַּל, Wasserquelle, also המים, nicht אבנים. — כי שתול הוא על פלגי מים. — סָבַךְ, Py. verflechten, s. v. a. יסתבכו. — בֵּית אֲבָנִים, eine Grotte. — יֶחֱזֶה, windet sich, s. v. a. יסתבך, impli-

catur, כמוקרן חזות Dan. VIII, 5. so Satnab und Ottensoser. יַחֲזֶה vielleicht יְחַזֵּק, umschlingen, Prov. VII, 13. — Der Chaldäer übersetzt es mit יְעַיֵּין, implicabit. — ישלח פארותיו על בית האבנים אשר בתוך הגן; — 18. בִּלַּע, Piel, wegnehmen, ausreißen. יְבַלְּעֶנּוּ scil. איש oder בִּלַּע, s. v. a. נעקר. — 19. מְשׂוֹשׂ, die Freude. Daß er wieder an der Stelle, wohin er verpflanzt wird, neue Wurzeln treibt, sich belaubt, Schatten und Früchte gibt — das ist die Freude, die seine Art דַּרְכּוֹ dem Pflanzer gewährt, denn dies ist die Eigenschaft, der Charakter דֶּרֶךְ eines solchen Baums, וּמֵעָפָר אַחֵר, daß er wieder aus einem andern Boden, in den er verpflanzt wird, יִצְמָחוּ, grünend aufsprosst und Früchte spendet selbst über die Gartenmauer hinaus für den vorübergehenden Wanderer. Dies ist ein treues Bild des Frommen. — 20. מָאַס, repudiare, verachten, verwerfen, verschmähen. — Die Bösen hält Gott nicht an der Hand, beschützt, unterstützt sie nicht. Jes. XLI, 13. XLII, 6. Jerem. XXIII, 14. Ps. LXXIII, 23. — לא לנצח ישליו שודדים, ולא לעולם יהיה התם למפגע לפגעי הזמן; XII, 6. — 21. יְמַלֵּה st. יְמַלֵּא. — 22. Schande anziehen h. mit Schande sich bedecken. לָבַשׁ steht hier in dem nämlichen Sinn, wie VII, 5.

Capitel IX.

2. אָמְנָם, wahrlich. — כִּי־כֵן, daß es sich so verhält. IV, 17. כיכן כל אלה — מַה־, wie? — עִם, vor, oder so wie, aqualiter, ac. S. III, 14. — 3. Nach יַחְפֹּץ suppliré ich אֱנוֹשׁ. — עָנָה, erwiedern, antworten. — Wollte man das: „antworten" — auf Gott beziehen und übersetzen: Gott würde auf tausend nicht ein Mal antworten; so sagt Rosenmüller: Haud incommodus sensus. Nach meinem Gefühl muß es auf die Menschen bezogen werden. — 4. חֲכַם לֵבָב, der Weise. — אַמִּיץ כֹּחַ, der Mächtige. — קָשָׁה, Hiph. sich widersetzen. Man suppliré לִבּוֹ oder עָרְפּוֹ, oder עַצְמוֹ, Prov. XXVIII, 14. XXIX, 1. — אֵלָיו st. עָלָיו, Genes. IV, 9. — שָׁלֵם, integrum, salvum evadere, unverletzt bleiben. — וְהָלַךְ שָׁלֵם oder וַיֵּצֵא und bleibt unversehrt. — 5. עָתַק, Hiph. dimovere, transferre, versetzen, verrücken. Nach הָרִים kann man sich ממקומם denken — vergl. עָקַר. — יָדַע, spüren, merken. לא הרגישו עד שהעתיקם: — עַד־אֲשֶׁר st. אֲשֶׁר. — הָפַךְ, umstürzen, umkehren. — 6. רָגַז, Hiph. beben machen, etwas wegrütteln, wegstürmen. — פָּלַץ, Hithp. erbeben, erzittern, vergl. רָעַד, Ps. CIV, 32. — 7. חֶרֶס, die Sonne. — זָרַח, aufgehen, leuchten. — חָתַם, versiegeln, unter Siegel legen, mit בְּעַד. — 8. נָטָה, ausdehnen, ausspannen. XXVI, 7. — דָּרַךְ, conculcare, niedertreten. — בָּמֳתֵי־יָם, die Höhen, d. i. die

Wogen des Meers, de Wette. Fluctus maris, Vulgata. — Elotissimos et tumidissimos fluctus domat, Rosenmüller. — 9. חַדְרֵי תֵימָן, Südens Kammern, d. i. die in den äußersten Gegenden um den Südpol befindlichen, unsichtbaren Gestirne — Sidera, quae in conspectum nostrum nunquam emergunt, sed tanquam in conclavibus et abditis penetralibus delitescunt. Rosenmüller. — 10. גְּדֹלוֹת, Großes, große Thaten, V, 9. Luc. I, 49. — עָבַר, vorüberziehen. — עָלַי, über, oder mir. XVIII, 6. XXIX, 3. Ober mir zieht er in Wettern vorüber. — חָלַף, vorüber wallen, in andern minder erhabenen Naturerscheinungen.

Jedes Schattengesträuch ist ihm ein heiliger
Tempel, wo ihm sein Gott näher vorüber wallt.

Hölty.

Vergl. Hoheslied. II, 11. — אֶרְאֶה st. אראנו. — 12. יַחְתֹּף s. v. a. חָטַף, rauben, entreißen, Joh. X, 28. — שׁוּב, Hiph. zurückfordern, hindern. — 13. שׁוּב, Hiph. stillen, z. B. den Zorn; auch abwenden. — שָׁחֲחוּ, von שָׁחַח, deprimuntur, sich niederbeugen, gebeugt werden — שפלו. — רַהַב, Stolz, Troz. — עָזַר, helfen, unterstützen. — 14. אַף כִּי, geschweige; IV, 19, wo aber כי fehlt — (הָדַל) אָנֹכִי, ich schwacher, unmächtiger Mann. — עָנָה, antworten, z. B. um sich zu rechtfertigen, um zu streiten. Zum zweyten Hemistich sagt Ottensoser: ומה כחי שאבחר דברים להתוכח אתו למען הצדיקני; — 15. ענה, widersprechen. —

מְשׁוֹפֵט, der Richter, Particip. Po. ad formam מְלוֹשְׁנִי, Ps. CI, 5. — חָנַן, Hithp. mit לְ und אֶל־, zu einem flehen. — 16. אִם־קָרָאתִי, wann ich rufe, Prov. I, 28. וַיַּעֲנֵנִי, ob er mich erhörte — XII, 4. — (י)נִי, ob — oder wie soll man: o b im Hebräischen übersetzen? Hufnagel übersetzt es mit: ut. — אירא להרים קול לפניו — 17. אֲשֶׁר, er, der. — שְׂעָרָה st. שְׂעָרָה, Sturm. — שׁוּף, zermalmen, zerschmettern, conterere; Vulgata. — 18. נָתַן, concedere, gestatten, zulassen. — הָשֵׁב רוּחַ, respirare, athmen, Athem holen. — מַמְּרֹרִים, herbes Geschick, Schmerzen, Leiden. — 19. לְ, was anbetrifft; kommt es auf Stärke an — so ist er mächtig. — אִם־לְמִשְׁפָּט, soll das Recht, also irgend ein Tribunal entscheiden; wer ladet mich dann vor? — מי יוכל מי יזמינני למשפט להועידני לפניו; nach רש"י. — יָעַד, Hiph.; diem dicere alicui, vorladen, vor Gericht fordern. — 20. אִם muß vor תָּם wiederholt werden. — עָקַשׁ, Piel, für verkehrt, für falsch erklären — Pravum me comprobabit, Hieronymus. — וַיַּעְקְשֵׁנִי nach dem Chaldäischen, für וַיַּעֲקִישֵׁנִי. — 21. תָּם, Stammwort תָּמַם, wie מַס von מָסַס; solche Wörter haben immer die Bedeutung des Particips im Niphal; also ist תָּם s. v. a. vernichtet, vergl. כָּלָה. Daß תָּם in dieser Bedeutung einigen Interpreten noch fremd ist, das thut zur Sache nichts. תְּמִימִם heißt auch Prov. I, 12. mit Stumpf und Stiel, ganz und gar, gesetzt auch ein oder der andre Exeget läugnete dieß, oder igno-

rirte es. — Zwischen אני und לא denke man sich: עַד־אֲשֶׁר. — 22. (מִדָּה) אַחַת־הִיא, es ist eins. — הוּא, dieser — bezieht sich zunächst auf רָשָׁע, welches Wort unmittelbar vorhergeht und im 24. Vers wiederkehrt. Dieser, der Frevler κατ' ἐξοχην, der Satan, der öffentliche Ankläger, richtet ohne Unterschied den Rechtschaffenen und den Sünder zu Grund. Jedoch habe ich, nach der gewöhnlichen Meynung, הוּא durch Gott übersetzt. Denn, wenn die Geißel der Verläumdung, S. Capit. I, 11. und Capit. II, 4. 5. plötzlich tödtet, und unschuldig Leidender noch; so ist es ja offenbar, daß die Erde diesem Frevler preis gegeben und ihrer Richter Angesicht verhüllet ist. — כִּלָּה, Piel, zernichten — vgl. כָּרַת. — 23. (לָשׁוֹן) שׁוֹט, die Geißel der Verläumdung, die Hiob ahnet, und welche die Ursache aller seiner Leiden und der furchtbaren Krankheit ist, die ihm keine Hoffnung zur Genesung übrig läßt. — מַסָּה, Leiden, womit jemand geprüft, versucht wird, Mark. XIV, 38. πειρασμὸς, von נָסָה, vgl. mit בָּחַן. — לָעַג, spotten, Prov. I, 26. — 24. נִתְּנָה, preis geben, übergeben. XV, 19. — רָשָׁע, dem Bösewicht (dem Verläumder). Unmittelbar nach רָשָׁע denke ich mir אִם־לֹא, אֲשֶׁר — (יַעֲשֶׂה), wenn der es nicht thut. אֵפוֹ מִי־הוּא, wer anders thut es denn? — אֵפוֹ ist blos eine particula expletiva, XVII, 15. XIX, 6, 23. — 25. (עוֹד) לֹא־רָאוּ, Prediger, VI, 6. — 26. חָלַף, hinschweben, vergl. עָבַר. — עִם, pariter ac, gleich

wie — כְּמוֹ — אֵבֶה — אֳנִיּוֹת אֵבֶה, leichte Yachten. Aus den vielerley Meynungen, welche über das letztere Wort herrschen, erhellt, daß sich nichts Bestimmtes ausmitteln läßt. Doch sieht man, daß der Dichter leichte und schnell segelnde Schiffe verstanden wissen will: כמו אניה הקלה ומהירה על פני המים; — deswegen habe ich geflissentlich: „leichte Yachten" — gewählt. — יָטוּשׂ s. v. a. יפרוח, fliegt, רש"י. — 27. פָּנִים, Mißmuth, כַּעַס; finstre Miene, de Wette. — פָּלַג, Hiph. sich erheitern, erholen. — 28. יָגֹר, vergl. גּוּר, sich fürchten, mit dem Accusativ. — עַצֶּבֶת, plur. עַצְּבוֹת, Schmerzen, Leiden. — נִקָּה, Piel, für unschuldig erklären, lossprechen — schonen, Hufnagel. — 29. רָשַׁע, schuldig, ungerecht bleiben, seyn. Man supplire hier בְּעֵינֶיךָ — הֶבֶל, vergeblich, umsonst, en vain. — יָגַע, arbeiten, sich bemühen. Warum bemühe ich mich umsonst? 31. טָבַל, eintauchen. — שַׁחַת, kothige Grube, Cloake, fossa lutosa et coenosa, Rosenmüller. — תָּעַב, Piel, zum Abscheu, Ekel machen. — In diesem Verse richtet Hiob die Rede an den Bildad. 32. Gott ist kein Mensch, wie ich. S. III, 20. — 33. יָשֵׁת (אֲשֶׁר), welcher legt. — Wer ist Vermittler, Schiedsrichter zwischen uns beyden? 34. בִּעֵת, Piel, schrecken. — 35. כִּי־עִמָּדִי, denn nicht also stehet mein Sinn, de Wette.

Capitel X.

1. נָקַט, verwandt mit קָמַט, קוּט und קוּץ mit ב, Ekel empfinden wider etwas, einer Sache überdrüssig, müde seyn. — עָזַב, dimisit, los lassen, freyen Lauf lassen. Es ist hier das Gegentheil von אָפַק im Hithp. 1 Mos. XLV, 1. und Esth. V, 10. — שִׂיחַ, Jammer, Klage. — „Nicht zähmen will ich meine Zunge; wie mir das Herz gebietet, will ich reden.“ Braut v. Messina. — יָדַע, Hiph. wissen lassen. — 3. עָשַׁק, unterdrücken. — יָפַע, Hiph. mit עַל, erleuchten, Licht auf etwas verbreiten, daß es guten Fortgang haben kann, also: begünstigen. Consilium, impiorum adjuvas, Vulgata. Licht und Glück sind dem Morgenländer synonym. Vergl. זָהַר. — 4. Die Menschen spähen mühsam die Fehler ihrer Brüder aus — hat Gott diese Schwäche auch? Sie dursten nach Rache — der Allmächtige auch? Dieß ist der Sinn im 4—7. V. Der 4te hat auf den 6ten und der 5te auf den 7ten Bezug. — 6. בִּקֵּשׁ, Piel, mit לְ aufsuchen. — דָּרַשׁ, einer Sache nachforschen. — 7. עַל, per, bey. Ein Schwur, wie VI, 28. — דַּעְתְּךָ, (bey) deiner Allwissenheit. — 8. Mit Sorgfalt bildeten mich deine Hände und nun zerstörst du meinen ganzen Umriß — metotum in circuitu, Vulgata. — יַחַד, ganz und gar. — בִּלַּע, Piel, verderben, zu Grund richten, zerstören. — 9. שׁוּב, Hiph. zurückkehren lassen, wieder geben. — 10. נָתַךְ, Hiph. fließen

lassen, hingießen, vergl. צוק, יָצַק, רִיק im Hiph. — קָפָא, Hiph. zusammen gerinnen lassen. — גְבִינָה, gelabte Milch, coagulum. — 11. לָבַשׁ, Hiph. hüllen. — סָכַךְ, oder wie hier שָׂכַךְ, decken, umhüllen, Satnab. Compegisti me, Hieronymus. Sehr gut! — 12. חֶסֶד, Huld. — פְּקֻדָּה, Fürsorge, Obhut. — Du schenktest mir Leben, erzeigtest mir Huld, bewahrtest sorgfältig meinen Geist. — 13. וְאֵלֶּה, auch diese sc. Leiden. — צָפַן, bestimmen, beschließen. Ich weiß, sie waren dir nicht unbekannt. — 14. חָטָא, einen Fehler begehen. — שָׁמַר, aufbewahren. — נָקָה, Piel, lossprechen. — 15. נָשָׂא, heben, empor heben, vgl. רוּם, im Hiphil. — Vor שְׂבַע supplire man אֲנִי. — שָׂבֵעַ, stat. constr. שְׂבַע, satt, müde — XIV, 1. Genes. XXXV, 19. — רָאָה, sehen. — Es ist Schade, daß Hieronymus das רְאֵה gar nicht übersetzt hat. A. Schultens nimmt רְאֵה für das Participium und läßt es, im stat. constr., aus רֹאֶה entstehen, wogegen aber schon Dathe stritt, weil kein Beyspiel von einer solchen Form vorhanden sey, und aus dem Grunde רֹאֶה liest. Ich glaube, daß רְאֵה der ungewöhnliche stat. constr. von רֹאֶה ist, um es — in spätern Zeiten, als man die Puncte erfand — von רֹאֶה, Seher, zu unterscheiden, daß es aber uranfänglich רֹאֶה gelesen wurde. Rosenmüller nimmt רְאֵה als Infinitiv und behauptet רָאֹה wäre weggelassen, daher übersetzt er: videndo video afflictionem meam. Ps. CXLII, 5. — Satnab und Sphären übersetzen רְאֵה als Imperativ:

„Schaue mein Elend"! — 16. גָּאָה, sich aufrichten, erheben. — Und erhöbe es sich, sc. das Haupt: אם לִפְעָמִים אוכל לְהָרִים ראשי; — צוּד, nachstellen, jagen, venari, רָדַף. — שׁוּב, in Verbindung mit einem andern Wort: wieder, von neuem. — פָּלָא, Hithp. mit בְּ; an jemanden seine Stärke auslassen, Gesenius; Wunderqualen über einen verhängen, de Wette; wunderbar einen anfallen, Ottensoser; mirabiliter me crucias, Vulgata. — 17. עֵד, der Zeuge. — רָבָה, Hiph. vermehren; vom Zorn — entbrennen lassen. — כַּעַס, Zorn, Grimm. — חֲלִיפוֹת, Wechsel, תמורות h. sie lassen etwas nach. — צָבָא, Heer, Haufen h. dann vermehren sie sich wieder. — חֲלִיפוֹת וְצָבָא עִמִּי, meine Schmerzen, meine Leiden lassen wechselsweise etwas nach, dann dringen sie wieder schaarenweis auf mich ein. Sehr richtig erklärt diese Phrase Ottensoser in seinen Scholien: אך פעם חלפו ועברו מצאותו מרגועה מה ופעם כחיל כבד ירוצו עלי וידכאוני; — das Subject dieses Satzes ist das schon früher vorgekommene מכאובים. 18. אֶגְוַע, wäre ich gestorben. — 19. אֶהְיֶה, wäre ich doch — כַּאֲשֶׁר לֹא הָיִיתִי, als wäre ich nie gewesen, d. h.: hätte ich doch mein Daseyn nie gefühlt. — Bey מִבֶּטֶן muß man sich אִמִּי denken. — יָבַל, Hoph. getragen werden. אוּבָל, wäre ich getragen worden! כי אם בעת יציאתי מבטן אמי אובל לקבר; — 20. (מִמֶּנִּי) חֲדַל, laß ab von mir. — שִׁית מִמֶּנִּי הֶרֶף מִמֶּנִּי = (יְדָךְ), mitte me! — וְאַבְלִיגָה, daß ich

mich (ein wenig) erhohle. IX, 27. — 21. צַלְמָוֶת, Schatten des Todes, dichte Finsterniß: מִלָּה מוּרכבת צל ומות; וְלֹא אָשׁוּב — צל ומות, woher ich nicht mehr komme, unwiderbringlich. — 22. Dort herrscht die dickste Finsterniß, in ordnungslosen Gefilden; dort wandelt des Lichtes Strahl sich in Todes-Schatten um.

Capitel XI.

Ich wäre geneigt, mit diesem Capitel einen neuen Consessus anzunehmen. Meine Gründe, die ich zu prüfen bitte, sind folgende. 1) Eine Pause trat zwischen Capit. X. und XI. bestimmt ein, welches aus den Worten erhellt: הֲרֹב דְּבָרִים לֹא יֵעָנֶה. — 2) Eliphas und und Bildad schweigen, um den Hiob nicht noch mehr zu ermüden (IV, 2.), den das Sprechen angegriffen und erschöpft hatte. 3) Zophar, der jüngste von Hiobs Freunden, benutzt die Zwischenzeit von einem Consessus zum andern, um sich vorzubereiten, weil er nicht, wie die Uebrigen, aus dem Stegreif sprechen kann, und wo er es thun soll — nach Capit. XXVI — ganz verstummt. 4) Zophar hatte Dreistigkeit genug, einen neuen, und immer heftigern, Consessus anzufangen und das, was er — invita Minerva — meditirt hatte, kühn vorzutragen.

2. Ich nehme mit Rosenmüller רֹב (multus, nicht multitudo), als ein Adjectivum an, und übersetze: רֹב דְּבָרִים mit Wortverschwender, loquax, damit es

ganz parallel mit בעל שפתים = אִישׁ שְׂפָתַיִם oder בעל לשון, Schwätzer, Plauderer, sey. — 3. בַּדִּים von בַּד, Großsprechereyen, prahlerisches Geschwätz, כזבים. — מְתִים, Leute gemeinen Schlags, Pöbel, wie בני אדם Prov. III, 4. vgl. אנשים, welchen die אישים und חכמים entgegengesetzt sind. Hierauf erwiedert Hiob im folgenden Capitel: „Wahrlich! nur ihr seyd Männer — mit euch stirbt einst die Weisheit aus." — חָרַשׁ, Hiph. beschwichtigen, zum Schweigen bringen. — לָעַג, spotten, tadeln. — כָּלַם, Hiph. beschämen. Nach מַכְלִים, kann man sich אוֹתְךָ denken. — 4. לֶקַח, Wandel, institutum vitae; Aufführung, Satnab; ἔργα, LXX. — 5. וְאוּלָם, allein, aber. — דַּבֵּר, möchte Gott nur reden — כאשר שאלת — IX, 35. — 6. נָגַד, Hiphil, verkünden. — תַּעֲלֻמוֹת, die Geheimnisse. — כֶּפֶל, Dualis, כִּפְלַיִם, Mannichfaltigkeit. — תּוּשִׁיָּה, Vollkommenheit. Hier sieht man deutlich, daß es in einer ganz andern Bedeutung als חָכְמָה genommen werden muß. — Ich weise noch einmal, in Beziehung auf die zu V, 12. von Rosenmüller gegebene Erklärung, auf die lateinische Uebersetzung des vortrefflichen Exegeten Schelling, Stuttgart 1806. — Der, über mein Lob erhabene, scharfsinnige Uebersetzer und Erklärer der Sprüche Salomo's, Euchel, sagt in seiner הקדמה ראשונה, wo er das Wort תּוּשִׁיָּה erklärt: נגזר ממלת יש והוא שם כולל כל אופני השלמות בהשכלה ובפעולה ובטובה והצלחה: — ein Inbegriff aller Realitäten.

— In diesem Sinne nehme ich hier das Wort, der Achtung unbeschadet, die ich für Michaelis und Rosenmüller habe. — כִּי־כִפְלַיִם תּוּשִׁיָּה, daß die Vollkommenheit Mannichfaltigkeiten hat, d. i. daß Gott unendlich vollkommen ist. — יָדַע, erfahren, einsehen. — וְדַע s. v. a. תֵּדַע — תדע כי הרעות אשר פגעו בך להזכירך על עונך אשר קדם לך; — נָשָׁה, vergessen, vgl. שָׁכַח, XXXIX, 17. — Hiphil, per oblivionem transmittat, erlassen. Andre übersetzen: „Daß er deiner Sünden Schuld dich büßen läßt.“ So der Alexandriner und nach ihm Louis de Dieu. Diese nehmen נָשָׁה in der Bedeutung von: exigere, Ps. LXXXIX, 23. Gott, als Gläubiger, läßt den Hiob, als Schuldner, seine Rechte fühlen. מִן, wegen, für. — Hieronymus nimmt das Wort נָשָׁה auch in der eben angeführten Bedeutung von exigere. Allein er übersetzt in einem etwas andern Sinne: „Et intelligeres, quod multo minora exigaris ab eo, quam meretur iniquitas tua.“ Ich muß gestehen, daß mich das Rosenmüllersche: „malo tamen נָשָׁה *oblivisci* notione capere,“ verleitet hat, so zu übersetzen, wie ich that. Jetzt würde ich übersetzen: „Daß Gott dich deiner Sünden Schuld nun büßen läßt.“ Vergl. חוב. — Satnab übersetzt, wie Rosenmüller und Schärer. — עָוֹן, Sünde, Vergehen. — ישפלו עוד חוב עליך בדברי עוניך; — So רש"י, dem ich früher folgte. — 7. חֵקֶר, das Geheime, schwer zu Ergründende. — מָצָא, finden, erfinden, erreichen, Pred.

III, 11. VII, 27. VIII, 17. — תַּכְלִית, das Ende, das Aeußerste, die Gränze, גְּבוּל; auch qualitas, die Bestimmung, das Wesen. — עַד, bis zu, s. v. a. selbst, sogar. — 8. גָּבַהּ, Höhe, plural. vor dem Genitiv: גָּבְהֵי — מַה־, was? wie? — לא תוכל לפעול בו מאומה: — עָמֹק, fem. עֲמֻקָּה, tief — יָדַע, ergründen. Wie מַה־ willst du sie ergründen? — 9. אָרֹךְ, אֲרֻכָּה, lang. — מִדָּה st. מִדָּתָהּ von מִדָּה, Maaß; wie פִּנָּה st. פנתה, Prov. VII, 8. — S. auch מַד. — 10. חָלַף, excidere, wie כָּרַת, zernichten, repetitis ictibus conficere. Jes. VIII, 8. wird das Wort gebraucht von einem Strom, der durch seine austretenden Fluthen alles zerstört, zernichtet. — סָגַר, Hiph. einkerkern. יַסְגִּיר ist also s. v. a. ישים במאסר oder ישים במסגר — קָהַל, Hiph. öffentliche, freye Rathsversammlung halten, um Gericht zu halten. — וקבצתם יעמוד למשפט לפני הקהל: — Zophar trägt die Art und Weise, wie die Morgenländer Gericht hielten, auf Gott über. Congregat concilium totius populi ad aliquem accusandum puniendumque, petita imagine ex forma judiciorum antiquissima, qua totus populus de reo sententiam dicebat. Rosenmüller. — שׁוּב, Hiph. hindern, widerrufen, einwenden. — Quis contradicet ei. Hieronymus. — 11. יָדַע, kennen. — מְתֵי־שָׁוְא s. v. a. מְתֵי־אָוֶן, die Frevler, Lasterhafte; die lose Menge, das lose Volk. — אנשי השוא המרמה — רָאָה, sehen, einsehen. — אָוֶן, das Unrecht, die

Sünde. — הִתְבּוֹנֵן von בִּין, Acht geben, Betrachtungen anstellen. Vor Gott ist alles offenbar, er sieht, בלי התבוננת, ohne, wie ein irdischer Richter, den Ankläger nöthig zu haben, ohne zu inquiriren, und ohne sich zu täuschen, das Unrecht ein, und kennt jeden, der sich dessen schuldig macht. — 12. נָבוּב, roh, gefühllos: שאין לו לב אשר לא הבין דרכו sagt רש"י. — לב בתוכו, im באור המלות bey Ottensoser. — לָבַב — kommt nur hier vor, Niph. Verstand, Gefühl bekommen: יִלָּבֵב ינקה לו לב לשוב לבוראו; — עַיִר, ein Füllen. Matth. XXI, 2. — פֶּרֶא, ein wilder Esel. — עַיִר פֶּרֶא ist s. v. a. החמור בעודו קטן — יָלַד, Niph. geboren, h. umgeschaffen werden. — 13. כּוּן, Hiph. richten. (אל יהוה) לִבְּךָ, wenn du dein Herz auf Gott richtest, d. i. wenn du Gott dein Herz weihest: אם תכין לבך לעבודת השם; — 15. נָשָׂא, erheben. — מוּם, der Flecken — מִמּוּם, fleckenlos. — מֻצָּק, fest, unerschütterlich, חזק. S. יָצַק. — 16. (כל)עָמָל, alle Leiden. — עָבָרוּ (אשר), vorbeyfließendes Wasser. — 17. (לְךָ) יָקוּם, erscheint für dich, steigt für dich auf. Nach schwülem Mittag erscheinen dir frohe Stunden חֶלֶד, tempus, h. l. laetum, prosperum, Rosenmüller. — לך זמן יותר טוב מעתה — עוּף, verdunkelt werden, vgl. חָשַׁךְ. תָּעֻפָה mit dem ה paragogicum תָּעֻפָה (אם), wenn du (jetzt) verdunkelt wirst: כַּבֹּקֶר תִּהְיֶה, so wirst du doch wie der aufgehende Morgen seyn אם תחשוך עתה, Ottensoser. — 18. חָפַר,

graben, z. B. einen tiefen Graben um sein Haus herum, um sicher, oder geschützt zu seyn خَغَرَ. והנה יבוא העת שתחפיר סביב לביתך: — Vgl. שׂוּךְ, umzäunen, legen und pflegen, I, 10. und גָּדַר. — 19. רָבַץ, einer wohlthätigen Ruhe genießen. — חָרַד, Hiph. einen erschrecken, aufschrecken. — חָלָה, Piel, schmeicheln, eines Huld erflehen. Prov. XIX, 6. XXIX, 26. mit פְּנֵי־פ'. — רַבִּים könnte auch so viel seyn, als: נכבדים, Vornehme, Angesehene. — 20. כָּלָה, verschmachten, erblinden, deficere. — Spem concipiunt fruendi bonis, sed spe sua excidunt. — מָנוֹס, Zufluchtsort, Asyl. — מִנְהֶם s. v. a. מֵהֶם. — תִּקְוָתָם, ihre, nämlich getäuschte, Hoffnung, נִכְזָבָה, XLI, 1. spes delusa, Phaed. III, 18. — מַפַּח־נֶפֶשׁ, Seelenkummer, Herzeleid, wie דְּאָגָה oder דַּאֲבוֹן נֶפֶשׁ. Vergl. נָפַח, Hiph. in Verbindung mit נֶפֶשׁ, ängstigen; daher מַפָּח auf die Art wie hier mit נֶפֶשׁ verbunden: Seelenangst heißt.

Was Eliphas im IV. und V. Capitel und Bildad im VIII. nur schonend andeuteten, als Freunde gegen den Freund nur schüchtern äußerten, das gibt hier (XI.) Zophar im entscheidenden und herbe strafenden Tone dem tiefgebeugten Hiob zu erkennen. Das Vorurtheil jener grauen Zeit, das auch unser Geschlecht zum Theil noch gefangen hält: „Daß nur der Fromme glücklich sey und der Sünder nothwendig unglücklich seyn müsse" —

gegen das sich zwar das innere Herzensgefühl der zwey Freunde Hiobs, Eliphas und Bildad's zu sträuben scheint, weil sie es, als Zöglinge ihrer Zeit, mehr nur andeuten, als ganz unumwunden und kategorisch ausdrücken, muß durch einen der Streitenden, wozu sich der minder gebildete, weniger sanfte, ja! heftige Zophar ganz eignet, nackt und unverblümt hingestellt werden, da es mit in dem Hauptzwecke dieses Lehrgedichtes liegt, ein so furchtbares Vorurtheil auszurotten.

Die Scene wird nun noch lebhafter. — Harte Vorwürfe, die Zophar dem Hiob, den seine immer steigende Leiden bis an die Gränze der Verzweiflung gebracht hatten, so bestimmt, so ohne alle Zurückhaltung machte, reizten auch unsern Dulder endlich zum Spott und zu gegenseitigen Vorwürfen, die an Sarkasmen hinstreifen, aber schnell vorübergehend sind und der weitern Ausführung des wichtigen Thema's im Munde Hiobs weichen müssen: „Mit Unrecht hält man Leidende, ohne weitere Untersuchung, für Lasterhafte, für Sünder.

Hiob sucht seine Behauptung, daß Gott nach Willkühr glücklich und minder glücklich mache, mit, aus der Thierwelt genommenen Beyspielen, nach denen auch die Tauben ohne Falsch ein Raub des stärkern Geyers werden, XII, 7. zu beweisen, und ermahnt seine Freunde zur sorgfältigen Prüfung eines so wichtigen Gegenstandes; macht sie aufmerksam auf die vernünftigen Urtheile, die schon die alten Weisen über das Verhältniß

Gottes zur Welt überhaupt und über sein Wirken in seinem moralischen Reiche insbesondere gefällt hätten, von denen er einige, als durch lange Erfahrung bestätigte anführt. —

In der Pause, die zwischen dem XI. und XII. Capitel entsteht und während welcher Hiob stillschweigend abwartet, ob keiner seiner übrigen Freunde gegen die harten Beschuldigungen Zophars ihn vertheidigen würde, mag dieser die ironischen Worte haben fallen lassen: „Er fleht zu Gott, ob er ihn erhört!" XII, 4. Das eben gesagte bildet den Uebergang zum

Capitel XII,

das man ohne diese kleine Einleitung nur mit Mühe verstehen würde. — 2. אָמְנָם, wahrlich, Johann. III, 5. — עָם, das Volk. כִּי אַתֶּם־עָם, ihr seyd die Männer. So hatte ich mit andern Exegeten diese Worte übersetzt. Allein Herr Dr. Rust, Pfarrer in Ungstein, der immer vielen Antheil an meiner Uebersetzung des Hiobs nahm, und dem ich manche treffliche Bemerkung verdanke, führte mich auf den eigentlichen, hier genau passenden Sinn: Volk — zurück. Wahrlich, iht seyd das — Volk! sagt Hiob ironisch. Ihr urtheilt über mich, als wäret ihr meime competenten Richter; XI, 2. 3. 6. Seyd ihr denn das Volk? Bekanntlich saß bey den Morgenländern das ganze Volk mit zu Gericht. כל העם יושבים על המשפט: — Totus populus de reo sen-

tentiam dicebat. — Und dann fährt Hiob fort: Welche Weisheit liegt nicht in euerm Urtheil über mich?! Mit euch stirbt einst die Weisheit aus! — 3. נָפֵל, gering. אֵת־, mit, bey, penes — zeigt einen Besitz an: Und wer besitzt, weiß, nicht einmal dieß (אֵלֶּה)? גם לי נתן אלהים לב להשכיל הדבר אשר אתם תשכילו׃ — 4. Ein schwerer Vers! „Ein Spott seinem Freunde zu seyn! Als riefe ich zu Gott, IX, 16. ob er mich auch erhöre"! d. i. „Der Freund spottet meiner: „Er ruft zu Gott — ob er ihn erhört?" — ואיככה אוכל לשמוע מאנשים אשר היו רעי ונאמנים בבריתי דברי לעג שהעלו על שפתם אודותי ואמרו הנה הוא לא ימנע הקריאה והתפלה לאלהים כל עת היענהו משמי קדשו׃ — Die Apostrophe: „Spott seinem Freunde! Als rief ich zu Gott, ob er mich erhöre!" (eigentlich ihn, nämlich den Freund) gilt zunächst hier dem Zophar; jedoch ist jeder andre hier auch gemeynt, der, wie Zophar, gegen Hiob sich äußerte. — שְׂחוֹק צַדִּיק תָּמִים, ein Gegenstand des Hohnes ist — der Fromme, Redliche! שְׂחֹק, Hohngelächter, Thren. III, 14. — 5. לַפִּיד, Flamme, s. v. a. אֵשׁ, etwas empfindlich Schmerzendes, πυρουσθαι, heftigen Schmerz empfinden, 2 Cor. XI, 29. — לַפִּיד בּוּז, tief kränkende Schmach, Verachtung. — עַשְׁתּוּת, Gedanke, Vorsatz, von עָשַׁת — שַׁאֲנָן, ruhig, Prov. I, 33. — נָכוֹן, bestimmt, paratus, כּוּן. — מוֹעֲדֵי רָגֶל, Lasterhafte, propinqui, ut labantur et cadant, sagt Rosenmüller,

der es aber nicht im moralischen, sondern im physischen Sinn nimmt und dann die Phrase metaphorisch deutet: de quibus paene actum est. Allein ich behaupte mit den besten hebräischen oder jüdischen Philologen, daß die אשר הלכו ארחות solche Menschen sind — מוֹעֲדֵי רֶגֶל עֲקַלְקַלּוֹת, also Lasterhafte sind. — Vergl. Prov. XII, 8. nämlich in Bezug auf בּוּז und auf die Frage: Für wen die Verachtung bestimmt ist. — Nach diesen Prämissen, glaube ich, muß dieser schwere Vers so übersetzt werden: „Tief kränkende Verachtung wird dem zu Theil, der sich vorgesetzt hatte, ruhig, still seinen Weg zu gehen, und ihn trifft das Loos, das den Lasterhaften bestimmt ist. Ottensoser ordnet diesen Vers so: לפיד הוא, הבוז, אשר נכון למועדי רגל, אל האיש שהוא שאנן ושקט על שמריו: — Jerem. XLVIII, 11. — 6. שָׁלָה, ruhig, glücklich seyn. — שֹׁדֵד, ein Räuber. — בַּטֻּחוֹת, Sicherheit, securitates. — רָגַז, Hiph. erzürnen. — לַאֲשֶׁר הֵבִיא אֱלוֹהַּ בְּיָדוֹ:, wie dem, der seinen Gott in der Hand trägt, d. i. der Gott in Acht nimmt, verehrt und liebt, so daß er wieder von Gott geliebt wird, und Gott gefällig ist. — Diese Redensart stammt aus jenen frühern Zeiten des Götzendienstes, wo man hätte sagen können: לאשר היה עובד צלמים והיה מביא אלוהיו בידו:, welcher seine Götter auf den Händen trägt, sie beschützt, Matth. IV, 6., und sich dadurch denselben wohlgefällig macht. אשר מביא אלוה בידו ist also das Gegentheil von einem Gotterzürner,

mithin ein Gott wohlgefälliger Mensch. — 7. בְּהֵמוֹת, vierfüßige Thiere. — יָרָה, Hiph. lehren. — נָגַד, Hiph. verkündigen. — 8. שִׂיחַ s. v. a. דִּבּוּר, rede mit — ὁμιλησον. — סִפֵּר, Piel, s. v. a. נָגַד im Hiph. Johann. I, 18. — 10. ובידו נפש המרגשת אשר בכל חי והמושכלת אשר בכל בשר איש; die Seele, anima, jedes lebenden Wesens — der Geist, animus, jedes (denkenden) Menschen. — 11. Eine sprüchwörtliche, die Aufmerksamkeit erregende Redensart, wie jene, die Jesus, zu eben erwähntem Zweck, oft anwendete: כָּל־ אִישׁ אֲשֶׁר לוֹ אָזְנַיִם לִשְׁמוֹעַ יִשְׁמָע׃ — ו non secus ac, so wie. — 12. יָשִׁישׁ, ein Greis, und daher auch ein Erfahrner, peritus, VIII, 8. — 13. S. Prov. VIII, 14. — 14. הָרַס, niederreißen, Prov. XIV, 1. — סָגַר, fesseln. — פָּתַח, lösen, losknüpfen. — 15. עָצַר, aufhalten, hemmen, mit בְּ. — יָבֵשׁ, trocken werden, vertrocknen. — שִׁלַּח, Piel, loslassen. — הָפַךְ, zerstören, z. B. durch Ueberschwemmung. — 16. עֹז, Stärke, Macht, Sieg. — תּוּשִׁיָּה, Vollkommenheit. S. XI, 6. — שָׁגַג, irren, Hiph. verführen. — 17. הָלַךְ, Hiph. הוֹלִיךְ, führen, leiten, stürzen. — שׁוֹלָל, sc. מהדעת, sinnlos, unwissend, vesanus, quasi spoliatus mente; wie ich mir einst aus einem alten hebräischen Wörterbuch ohne Titel excerpirt habe. — מוֹלִיךְ שׁוֹלָל, er stürzt, z. B. Räthe, Priester — in Unwissenheit. Den Singular erklärt Rosenmüller durch: unumquemque eorum, כל אחד ואחד מהיועצים. —

Diese Bedeutung ist bey den jüdischen Gelehrten so all-
bekannt, daß sie in ihre gemeine und Bücher-Sprache
übergegangen ist. So las ich neulich noch: וּמֹלֶךְ יוֹלֵךְ
שׁוֹלָל, er führt den Molech irre. Nach Gesenius heißt
שׁוֹלָל zur Beute, zum Gefangenen, gemacht; allein im
Parallele mit יְהוֹלֵל und יְסַלֵּף V. 19. minder richtig.
— הֹלֵל, Po. thöricht machen, als einen Thoren hin-
stellen. — 18. מוּסָר, Bund; Zwang, vinculum, coer-
citio, כי מלכים התקשרו יחד להיות ברית האהבה
ביניהם; — Satnab supplirt nach מְלָכִים die Worte
על העם und übersetzt: Gott löst den Bund der Könige
mit ihrem Volk, wann sich dasselbe empört und Krieg
wider sie führt — וימרדו במלך. — In אֵזוֹר und
וַיֶּאְסֹר findet der noch fortbestehende, morgenländische
Geschmack eine gefällige Paranomasie. S. oben מוֹלֵךְ
יוֹלֵךְ; — 19. כֹּהֵן, Priester. — אֵיתָן, unbiegsam,
widerspenstig, חזק und תַּקִּיף, vergl. קְשֵׁי לֵב. — סַלֵּף,
Piel, verdrehen, schief leiten, nämlich ארחותם. —
20. סִיר, Hiph. entziehen, nehmen. — שָׂפָה, sermo,
dicendi facultas, die Rede. — נֶאֱמָן, ein Redner, von
נְאֻם, so daß das Nun am Ende nicht radical, sondern
afformativ ist, wie נִרְגָּן, מִגְדָּן. — טַעַם, gustus, der
Geschmack. — לָקַח, tollere, nehmen, rauben. — In
dieser Verbindung des טַעַם mit שָׂפָה u. s. w. glaubte
ich zur Uebersetzung berechtigt zu seyn: „Der Weisen
Vortrag macht er schal, d. i. *geschmacklos*." —
21. מְזִיחַ, eigentlich Gürtel, אזור, חגור; allein hier

ist es offenbar s. v. a. Gewalt, Macht: חוזק ותוקף. אפיקים, Mächtige — תקיפים, Satnab. — רִפָּה, Piel, schwächen, vergl. חָלַשׁ im Hiph. — 23. שָׂגָא, Hiph. groß machen, erheben: יתן אמיץ וחיל לגוי. — שָׁטַח, zerstreuen, wie פִּזַּר, Luc. XI, 23. — נָחָה, führen, leiten, vergl. נָהַג und הוֹלִיךְ. — 24. לֵב, Muth. — תֹּהוּ, die Wüste. — מִשֵּׁשׁ, Piel, tappen.

Capitel XIII.

1. (זאת) כֹּל, dieß alles. — 2. דַּעַת, das Wissen. — כְּ hat hier keine Bedeutung. — 3. יָכַח, Hiph. darstellen, z. B. eine Sache. — חָפֵץ, wünschen. — Nach אֶחְפָּץ könnte man mit Ottensoser noch die Worte sich denken: כי הוא יגיד לי האמת. — 4. טָפַל, künstlich ersinnen, erkünsteln. Denn ihr seyd Lügenflikker, Piscator. — (אַתֶּם) רֹפְאֵי אֱלִיל — אֱלִיל, nichtig, הבל ודבר שאינו מועיל. — 5. Man würde es euch für Weisheit auslegen. So übersetzt Satnab das zweyte Hemistich; Prov. XVII, 28. — 6. תּוֹכַחַת, Vertheidigung, Verantwortung. — רִיב, רִבוֹת, Vertheidigungsgründe — Einwendungen. — 7. לְ, für בַּעֲבוּר. — עַוְלָה, Unrecht, Partheylichkeit. — Wollt ihr für Gott Unrecht reden? Für ihn die Sprache des Betruges führen? — 8. Wollt ihr ihm heucheln, partheyisch für ihn seyn? Ihr wollt für Gott streiten? — 9. הָתַל, täuschen. — 10. יָכַח, Hiph. strafen, Job.

XVI, 3. — בַּסֵּתֶר, insgeheim, heimlich. — 11. שְׂאֵת, Hoheit. — נָפַל, befallen; mit עַל. — 12. זִכָּרוֹן, Denkmal, so auch דִּכְרוֹנָה im Chaldäischen, Esra VI, 2. — מָשָׁל, ganz parallel mit זִכָּרוֹן, daher auch ein Monument, ein Denkmal. — חֹמֶר, Thon, Lehm, auch Kalk, von خمر brausen. — גַּב, etwas Erhabenes überhaupt, dann, insbesondere, eine Gedächtniß-Ehrensäule: ומלת גב ענינו גובה כמו ותבני לך גב: — Ezech. XVI, 24. — Ihr, ist also dem zu Folge Hiobs Meynung, Ihr errichtet der Asche Denkmäler, dem Kalkhügel Ehrensäulen. — Zu Begräbnißplätzen wählte man Kalkhügel, weil darin die Leichname schnell verwesten. — Der Zusammenhang ist leicht aufzufassen. Hiob sagt zu seinen Freunden, die er im Verdacht hat, daß sie wider ihn für Gott partheyisch urtheilten und schlößen: „Ihr habt keine heilige, ehrfurchtgebietende Scheu, die euch bey dem Bewußtseyn, aus Heucheley und Partheylichkeit für Gott am Freunde und an der Wahrheit zu Verräthern zu werden, mit Schauer erfüllen sollte; denn ihr ahnet keine Fortdauer der Seele, sondern glaubt, daß sich einst das Leben des Menschen in den dunkeln Gängen des Grabes ganz verlieren werde. Was sind also eure Grabmäler — זִכְרֹנֵיכֶם? Nichts, als Grabschriften, Sprüche im Lapidarstyl, für die Asche, pulveri et umbrae: מִשְׁלֵי־אֵפֶר — was sind die Schwibbögen, die ihr über die Grüfte auf den Kalkhügeln errichtet, גַּבֵּיכֶם? Es sind weiter nichts, als Mäler,

Monumente, die dem, die Todten schnell verzehrenden, Kalk gelten, nicht aber der Hoffnung und dem Glauben an eine streng richtende Ewigkeit und an Unsterblichkeit.“

Die, in diesem Vorwurf, hart getroffenen Freunde Hiobs sind bereit, einzufallen. Allein Hiob, in ihren Mienen lesend, hält sie zurück mit den Worten: (13.) הַחֲרִישׁוּ — u. s. w. — מִמֶּנִּי (וְהַדְלוּ) — עָבַר, über einen ergehen. — Nach מָה suppliren einige: אֲשֶׁר יַעֲבֹר — was da wolle, ואיני חוֹשֵׁשׁ, denn ich habe keine Empfindung mehr, IX, 21. — 14. עַל־מָה, zwar; mag seyn, daß ꝛc. — Zwar stürz' ich in Gefahr des Todes mich und auf der Hand trag' ich mein Leben — zwey sprüchwörtliche Redensarten, von denen die eine das Nämliche, wie die andre sagt. Sein Fleisch in den Zähnen wegtragen, h. sich in Gefahr des Todes stürzen; sein Leben in die Hand nehmen, h. sein Leben kühn wagen. 1 Sam. XIX, 5. Ps. CXIX, 109. — 15. קָטַל, tödten: אם יהרגני הרוג אקוה לו. Ich lese nach dem קרי; und also לוֹ, nicht לֹא. — יָחַל, Piel, hoffen, harren, warten. — יָכַח, Hiph. in dieser Wortverbindung: darstellen, proferre in medium, Rosenmüller. — 16. יְשׁוּעָה, Hilfe, Rettung. — 17. אַחֲוָה, von חָוָה, — האל"ף נוספת — Erklärung, Vertheidigung, Rechtfertigung, vgl. נֶגֶד. — Nach אַחֲוָתִי denke man sich תְּהִי. — 18. מִשְׁפָּט, Rechtssache, Klage, causa. — 19. (זה אשר) מִי־הוּא — וְאֶגְוָע s. v. a. וָאָמוּת. — 20. שְׁתַּיִם עֲשֵׂה, verdoppeln. אל תּוֹסִיף

להכות אותי ואז לא אבוש מלדבר אשר עם לבבי: — סָתַר, Niph. sich verbergen, מִפְּנֵי, vor. — 21. אֵימָה, der Schrecken, die Furchtbarkeit. אֵימָתְךָ, die Angst vor dir, Satnab. — 22. שׁוּב, Hiph. widerlegen. — דָּבַר, Piel, klagen. — 23. כַּמָּה, wie viel. — יָדַע, Hiph. kund thun, wissen lassen. — פֶּשַׁע, Abfall. — חַטָּאת, Fehltritt. — 24. חָשַׁב, halten, achten. — עָלֶה נִדָּף, ein verwehtes, vom Winde umhergetriebenes, Blatt, — עלה דחופה ברוח. — עָרַץ, beängstigen, scheuchen, תפחיד. — 26. כָּתַב, zuerkennen, dictiren. מְרֹרָה, Herbes, Bitteres, Hartes: מרורות i. s. v. a. יסורים מרים, Satnab — und daß du die Sünden meiner Jugend mich besitzen lässest, d. h. mir jetzt zurechnest, Gesenius — mich büßen läßt — יקבלו ימי הזקנה עונש עונות ימי הנעורים: — 27. סַד, ein Block: הוא העץ שמשימין רגל האסורים: — 27. חָקָה, s. v. a. חָקַק, Hithp. brandmarken, στιγματα ἐγγραφειν, tättowiren. — להכיר האסורים אם יקרה שיברחו להמלט על נפשם: — 28. רָקָב, Wurmfraß, faulendes Holz: כעץ ישן שבא בו רקב — כְּבֶגֶד אֲכָלוֹ עָשׁ, בָּלָה, sich verzehren, verwesen. — כבלויי סחבים i. s. v. a. כבגד הנאכל מהתולע, oder: אשר הם מאכל עש; nach Ottensoser. — אָכַל, verzehren: אֲכָלוֹ st. אֲשֶׁר אָכַל, welches die Schaben anfallen, verzehren. — Das Demonstrativum הוּא, δεικτικως, läßt sich nicht besser erklären, als daß wir annehmen, Hiob habe bey diesem Worte הוא auf sich

selbst, auf seinen Körper, gedeutet. הגוף הזה sagt רש״י. Ein ähnliches Beyspiel kam schon Capit. VIII, 16. vor, wo הוא einen im Garten stehenden Baum bedeutet, auf welchen Bildad, während seiner Rede, hinweist.

Capitel XIV.

1. שָׂבַע, voll. — רֹגֶז, Unruhe. — 2. יָצָא, aufgehen, aufblühen. — מָלַל, Niph. verwelken. Andre leiten das Wort her von נָמַל und erklären וַיִּמַּל durch: וַיִּכָּרֵת — wird abgepflückt. — 3. פָּקַח nur in Verbindung mit עֵינַיִם, die Augen öffnen mit עַל über einem, d. h. ihn gnädig, huldvoll ansehen. — בּוֹא, Hiph. bringen, führen. — 5. חָרַץ, bestimmen. — Wenn bestimmt sind seine Lebenstage; wenn die Zahl seiner Monate bey dir אִתָּךְ steht oder: wenn du ihm seine Monde zuzählst; sein Ziel — חֻקָּיו von חֹק — so festgesetzt hast, daß er es nicht überschreiten wird. — 6. שָׁעָה, blicken, מִן, weg, sich von einem wegwenden in der Bedeutung von רָפָה, ablassen, destitit. — חָדַל, Ruhe haben: וישמח בחלדו, daß er des Lebens genieße. — רָצָה, Wohlgefallen, Freude an etwas haben, sich dessen freuen. — 7. חָלַף, Hiph. wieder grünen, sprossen. — יוֹנַקְתּוֹ, i. s. v. a. יונקותיו, wie die Vulgata übersetzt: et rami ejus pullulant. — חָדַל, aufhören, fehlen. — Sie kommen immer wieder neu hervor. — 8. גֶּזַע, der Stumpf: העץ הנקטף. —

רֵיחַ, Geruch, Duft. — פָּרַח, Hiph. wieder keimen, ausschlagen. — קָצִיר, Zweig: סְעִיף — נֶטַע, eine Pflanze. — 10. חָלַשׁ, erkranken = יחלה — וכבר חלש טרם ימות: — גָּוַע, entseelt da liegen. — 11. אָזַל, schwinden, verschwinden. — 12. עַד־בִּלְתִּי, שָׁמַיִם, bis die Himmel vergehen, veraltern, vgl. בָּלָה, das von Himmel und Erde gebraucht wird, Jes. L, 9. — קִיץ, Hiph. erwachen. — עוּר, erwachen. Futur. Niph. יֵעוֹר, aufgeweckt werden. — 13. צָפַן, verbergen. — סָתַר, Hiph. verbergen, geheim halten. — חֹק, ein (neues) Lebensziel. — זָכַר, eingedenk seyn, sich einer Sache wieder erinnern. — 14. צָבָא, die Lebenszeit: קץ וזמן — צְבָאִי, noch lebend, so lang mein Leben noch dauert, חֲלִיפָתִי, mein Glückswechsel, die Aenderung meines Zustandes, Ottensoser; der glückliche Wechsel meines Schicksals, Gesenius. — 15. כָּסַף, mit לְ, sich nach etwas sehnen, Gesenius. Wieder lieb gewinnen, Ottensoser: תחשוק, wird lieben. — So auch Hufnagel. — 16. שָׁמַר, achten. — חַטָּאת, der Fehltritt. — 17. חָתַם, versiegeln. חתום, was versiegelt ist. — טָפַל, zusammenwickeln, — rollen, Satnab und Ottensoser; — einhüllen, Hufnagel. — 18. Ein Berg, der fällt, bleibt liegen, Gesenius. Berge verfallen, Berge stürzen, vergehen, IX, 5. — נָבֵל von יִבּוֹל ist s. v. a. יבלה ויפסד, verwittern. — 19. שָׁחַק, abreiben, aushöhlen. Nach מים kann man sich noch mit רש"י denken: בעברם עליהם תמיד. — שָׁטַף, über-

schwemmen; auch — effectus pro causa — mit sich fortschwemmen; aquae fluxu sulcare, Rosenmüller. — סְפִיחַ, Ueberschwemmung, eluvio. — עָפָר, tellus, der Boden, der Grund, wie VIII, 19. in dem die Bäume und Pflanzen überhaupt wachsen — יִצְמָחוּ — und ist oft synonym mit אֶרֶץ, V. 8. — So wie nach einem Platzregen oder Wolkenbruch מָטָר סֹחֵף, Prov. XXVIII, 3. das Austreten des Wassers, die Ueberschwemmungen desselben den Grund und Boden des Landes wegschwemmt. So zernichtest, vereitelst du des Menschen Hoffnung. — אָבַד, Hiph. wie Piel, zernichten, zu Grunde richten, vereiteln. — 20. תָּקַף, drängen, urgere, obsidere, bekämpfen, befehden. Kohel. IV, 12. wo aus יַעַמְדוּ נֶגְדּוֹ erhellt, daß תָּקַף, angreifen, bekämpfen, befehden heißen muß. — לָנֶצַח, unaufhörlich, immerfort. — הָלַךְ, zu Grunde gehen, dahin seyn. — Dieß erste Hemistich erklärt Ottensoser sehr gut: ולא תרפה ידך ממנו בריבך עמו עד יהלוך מעל פני התבל או מארץ החיים וישוב לעפר: — שָׁנָה, entstellen. Nitidum et vividum vultum cum lurido et pallente commutat, si a Deo, tanquam victore, prostratus jacet. — 21. כָּבֵד, angesehen seyn — יהיו רבים יגדלו ויצליחו: — צָעַר, gering geachtet seyn — ימעטו. — Zu Anfang des Verses supplire man: אִם, wann. — לָמוֹ, pleonastisch. — לֹא יתבונן בהם. — 22. בָּשָׂר, Körper. — כָּאַב, Schmerz empfinden. In Verbindung mit עַל, an, für — bekommt das Zeitwort

כָּאַב die Bedeutung des Hiph. Sein Körper verursacht dem Menschen Schmerz. —

Capitel XV.

Eliphas, der früher Capit. IV und V. so leise auftrat, um des Freundes zu schonen, gegen den er wahre, innige Hochachtung fühlte und dem er gerne durch ferneres, theilnehmendes Stillschweigen, wie bisher, Beweise seiner Aufmerksamkeit gegeben hätte, wenn es ihm, nach Hiobs fortgesetzten verzweiflungsvollen Klagen, möglich gewesen wäre, nimmt in diesem Capitel einen entscheiden-Ton an, beschuldigt die Philosophie des Hiobs der Inconsequenz und der Schädlichkeit in Absicht auf ihn selbst und in Hinsicht auf andere, so fern eine solche nichtige Lehre exoterisch würde, und behauptet, Hiob verdamme sich selbst durch seine Reden; mit Gott könne man nicht rechten; die Gottlosen seyen immer unglücklich. — V. 2. עָנָה, verkünden — responsum dare, ist auch hier die Grundidee — wie 1 Mos. XLI, 16. 5 Mos. XX, 11. — רוּחַ in der Bedeutung wie הֶבֶל, also: דַּעַת־רוּחַ, nichtige Lehre: דברי רוח שאין להם קיום. — מִלֵּא, Piel, anfüllen, füllen. — קָדִים, der Ostwind, רוח הקדים, ein gefährlicher, schädlicher Wind: הוא מביא תחלואות ותהפוכות רבות בארץ הערב: Hiernach wäre also: קָדִים s. v. a. מחשבות נפסדות, schädliche Gedanken. — בְּטְנוֹ s. v. a. לִבּוֹ. — 3. יָכַח, Hiph. sich rechtfertigen. — סָכַן, nützen, geziemen, an-

ständig seyn. דָּבָר (אֲשֶׁר) לֹא יִסְכּוֹן, Worte, die nicht geziemend, anständig sind. — יָעַל, nützen, helfen, von Worten: bedeuten, Sinn haben. — 4. פּוּר, Hiph. schwächen, vereiteln. — יִרְאָה, die Gottesfurcht, h. absolute ohne יְהוָה. — גָּרַע, verringern, vermindern. — שִׂיחָה, fromme Gedanken an Gott; Gebet. — 5. אָלַף, Piel, lehren, darthun, vgl. לָמַד im Piel. — Dein eigner Mund thut dein Unrecht dar, d. h. beschuldiget dich. — וְ, obgleich. — עָרוּם, betrügerisch, einer, der mit Betrug — מִרְמָה — umgeht. — 6. עָנָה, zeigen בְּ wider. — 7. לִפְנֵי, ante, in Bezug auf die Zeit, vor. — גִּבְעָה, Hügel. — חוֹלַל, geboren seyn, von חוּל, Prov. VIII, 25. — 8. השמעת דבר בסוד אלוה — תִּגְרַע אֵלֶיךָ חָכְמָה, hast du die Weisheit für dich weggenommen, an dich gezogen? Nach dem Arabischen جرع — Allein der באור המלות bey Ottensoser bemerkt bey dem Worte: ענין המניעה והחסרון — תִּגְרַע und übersetzt nach diesen Prämissen: Es mangelt dir an Weisheit, — ein Sinn, der recht gut paßt. — Hier ist אֵלֶיךָ s. v. a. עליך und gilt als ein bloßes Zeichen des Dativi incommodi Genes. XXIV, 2.: Du verminderst dir die Weisheit — es mangelt dir an Weisheit. — Ward der Weisheit weniger, weil du so viel davon genommen? Satnab. — Das letzte Hemistich übersetzt der באור bey Ottensoser so: ולמה נמנעת היא ממך החכמה אשר בלעדה לא יוכל איש לדעת השם: — 9. Nach יָדַעְתָּ könnte man in Beziehung auf חָכְמָה suppliren: מִמֶּנָּה. Das zweyte

Hemistich übersetzt Ottensoser so: ומה הדבר אשר כַּבִּיר. תבין מעצמך ואנחנו לא נוכל להשיגו: — 10. יָמִים מִן, höhern Alters, als. — 11. מְעַט, (zu) wenig, gering. — מִמְּךָ, für dich. — Offenbar deutet hier Eliphas zurück auf das, was er Capit. IV, 12—21. zu seines Freundes Beruhigung gesagt hatte. Er betrachtet das in dem genannten Capitel dem Hiob Mitgetheilte als eine Offenbarung von Gott, als ein חִזָּיוֹן und nennt es daher in unsrer Stelle: Trost Gottes. — דָבָר לָאַט עִמָּךְ ist s. v. a. דבר בסתר נודע לך, eine dir in's Geheim mitgetheilte Sage, die keinen Glauben verdient. Hältst du, was ich dir sagte, für eine Fiction? Gesenius übersetzt diese Stelle also: „Und (unser Wort an dich, das so sanft (so schonend) war, sc. achtest du nichts.“ — 12. לָקַח, hinreißen: מה עצה לקח עמך לבך: — Das Wort: רָזַם übersetzt Gesenius mit: winken — de Wette mit: funkeln — und Ottensoser mit: blinken. Funkeln — ist mehr ein Zeichen des Zorns; blinken mehr ein Zeichen des Stolzes, was hier, meines Bedünkens, der Sache angemessener ist. — 13. רוּחַ, Zorn — θυμος, LXX. — שׁוּב, Hiph. richten, wenden. — יָצָא, Hiph. ausstoßen, entfallen lassen. — 15. אָמַן, Hiph. trauen — Treue finden. — זָכַךְ, rein seyn. — 16. נִתְעָב, der Verabscheuungswürdige, abominandus, von תָּעַב, verabscheuen. — אָלַח, Niph. verdorben seyn. נֶאֱלָח, s. v. a. נִבְאָשׁ, der Unfläthige, ἀκαθαρτος, LXX, foeditus, qui totus vitiis est im-

butus. — שָׁתָה, dursten, lechzen. — 17. חָוָה, Piel, belehren. — סָפֵר, Piel, verkündigen, Joh. I, 15. — 18. נָגַד, Hiph. verkünden. — כָּחַד, Piel, verhehlen, vorenthalten, vgl. עָלַם, סָתַר. — אָבוֹת, Ahnen, Vorfahren. — Den ganzen 18ten Vers könnte man, zum bessern Verständniß, so ergänzen:

(וגם הדבר) אֲשֶׁר־חֲכָמִים (האלה) יַגִּידוּ
וְלֹא כִחֲדוּ (מה אשר שמעו) מֵאֲבוֹתָם׃

19. זר (אִישׁ), ein Fremder. — עָבַר, sich mischen; betreten. — 20. חול, Hithp. gequält werden, zittern, beben. — צָפַן, verbergen. — עָרִיץ, ein Tyrann. — 21. Vor קוֹל denke man sich: ישמע תמיד — שָׁלוֹם, der Friede, Glück. — יְבוֹאֶנּוּ s. v. a. יָבוֹא בוֹ oder יָבוֹא עָלָיו. — 22. שוב st. לָשׁוּב — צָפָה, sich nach etwas sehnen, wie שָׁגַח mit אֶל, Jes. XIV, 16. Daß צָפוּ als eine Pluralform auf ein im Singular stehendes Subjekt folgt, wird dem nicht auffallen, der Prov. XXVIII, 1. vor Augen hat, wo Euchel sagt: פעל בלשון רבים אצל הוא יחיד׃ — vergl. Genes. V, 20. 23. wo וַיְהִי mit וַיִּהְיוּ abwechselt. Also: „Er sieht sich nach dem Schwert um, sehnt sich nach demselben;“ vergl. נָבַט, שָׁקַף. — ולָכֵן משתוקק הוא להיות מחללי חרב כי טובים המה מחללי רעב׃ — Ottensoser in seinen Scholien. — 23. נֹדֵד הוא (אנה ואנה) טֶרֶף, (לבקש טרף׃ — (ימצאנו) — אַיֵּה — לֶחֶם h. טֶרֶף, Beute. — כּוּן, Niph. bestimmt seyn. — בְּיָדוֹ, vor, in conspectu. Er weiß, daß ein finsterer Tag vor ihm

bereitet ist, d. h. ihm nahe bevorsteht, Gesenius. — 24. צַר s. v. a. צָרָה, Drangsal, Angst. — מְצוּקָה, Bedrängniß, Beklemmung, Prov. I, 27. — תָּקַף, Hithp. sich bemächtigen, bemeistern. — עָתִיד, bereit. — כִּידוֹר, ein ἁπαξ λεγομενον, Kriegsgetümmel; Gesenius. — Ottensoser erklärt כִּידוֹר ganz anders, denn nach seiner Meynung ist es: מקום המשפט או העונש, vor den ein Volk seinen מלך או נשיא stellt, כי יחטאו ואשמו; und darum, sagt der 20ste Vers, ist dem עריץ die Zahl seiner Jahre verborgen, mehr als einem andern, in stiller Redlichkeit lebenden, Bewohner dieser Erde. — 25. גָּבַר, Hithp. sich übermüthig, stolz betragen; nach dem Arabischen heißt es: sich erheben, sich widersetzen. — 26. בְּצַוָּאר, wobey man sich עָתָק, בנטית גרון, Jes. III, 16. Ps. LXXV, 6. denken muß, mit frech emporgerecktem Halse, oder mit aus- oder vorgestrecktem Halse; Zeichen des Hochmuths, h. des tollkühnen Angriffs (אל הבורא). — עֲבִי s. v. a. לקראתו אליו — ללחום אליו — עֲבִי, Dichtheit. — Mit seinen dichten Rücken-Schilden, d. h. den Rücken mit Schilden überhäuft. — 27. פִּימָה, eine Falte, plicatura, sagt das Hodegeticum von Opitz. וישמן עד שעשה פימה המה הקמטים הנראים ירכים = die Lenden, כֶּסֶל — בבטן האיש השמן: תחת המתנים: — Frechheit, Wollust und Ueppigkeit, in leicht verständlichen Emblemen! — 28. כָּחַד, Niph. vertilgt, ausgetilgt werden: עָרִים נִכְחָדוֹת — öde, unbewohnte Städte: ערים נמנעות מיושביהן, Satnab.

שכן בערים ובבתים אשר לא היו נושבים מרוב חרבות; — Ottensoser. — שָׁכַן, bewohnen, wohnen, mit dem Accusativ. — עָתַד, Hithp. bestimmt seyn. — (גַל (אבנים, Steinhaufen. — 29. קוּם, von Bestand seyn, dauern — עמד העושר. — חַיִל, Vermögen. — נָטָה, ausbreiten. — מִנְלֶה, von נָלָה, der Wohlstand, die Habe: תכליתם והשלמתם, nach Ottensoser. Vielleicht von מָנָה לָהֶם, s. v. a. חלק, ihr Erbtheil, ihre Habe, ganz parallel mit חיל. — Ihr Reichthum breitet sich nicht aus im Lande: כי הכל לקח השודד, der באור bey Ottensoser. — 30. שַׁלְהֶבֶת, die Flamme. — 31. אָמַן, Hiph. vertrauen, sein Vertrauen worauf setzen. — שָׁוְא, das Eitle, Nichtige, ein Scheingut, die trügliche Habe, — תָּעָה, irren, herumirren. נִתְעָה, der Getäuschte; Vernunftlose; Verirrte. Nicht traue er dem trügerischen Reichthum! — תְּמוּרָה, Tausch, Eintausch, von מוּר; auch h. Lohn, Schicksal, Loos. — Denn Trug wird er dafür erhalten. — Das: יַאֲמֵן בַּשָּׁוְא erinnert an das: ישם זהב כסלו — 32. בְּלֹא־ יוֹמוֹ, frühzeitig. — מָלֵא, Niph. erfüllt werden, sein Ende erreichen, vgl. כָּרַת im Niph. — תִּמָּלֵא muß auf כפתו bezogen werden: Vor der Zeit werden seine Zweige zerstört und nie grünen sie mehr. Allein man könnte תִּמָּלֵא auch auf תְּמוּרָתוֹ beziehen in dem Begriff: vollzählig, erfüllt werden. Thren. IV, 18. — רַעֲנָן, grünen, belaubt seyn. ענפים לא יהיו רעננים ויבולו ויפלו לארץ: — כִּפָּה, Ast, Zweig. — 33. חָמַס,

abwerfen, fallen lassen: vgl. שָׁלַךְ im Hiphil. — בֹּסֶר, Härling, unreife Traube. — נִצָּה s. v. a. פרח, Blüthe. — 34. עֵדָה, der Versammlungsort: המקום אשר נוסדו רשעים יחד לעשות רע; — גַּלְמוּד, einsam, verlassen. אָהֳלֵי (לוקחים) שֹׁחַד, die Hütten der Rechtsverletzer, qui munera libenter accipiunt, Vulgata. — 35. הָרֹה, schwanger gehen. — בֶּטֶן, Herz. — כון, Hiph. bereiten, hegen. — Die Apostrophe an Hiob, sagt Ottensoser, die sich als Resultat aus der Rede Eliphas's ergibt, ist: ואתה תשוב אל השם ואמור לו שישא עונך וירפא לך ממכאוביך:

Capitel XVI.

2. כָּאֵלֶּה, wie dieses, d. i. dergleichen — כדברים האלה אשר אמרת אליפז; — מְנַחֲמֵי עָמָל, beschwerliche, leidige Tröster, onerosi, Vulgata. — 3. (יהיה) הֲקֵץ — דִּבְרֵי־רוּחַ, spielt auf דַּעַת־רוּחַ, XV, 2. als Riposte an. — מָרַץ, Hiph. aufbringen, reizen, zwingen: עניך חוזק ותוקף. — 4. לוּ יֵשׁ, wäre nur. — תַּחַת נַפְשִׁי, an meiner Stelle. — חָבַר, Hiph. verbinden, hinzufügen, wie im Piel: עוד אחבר דברים לדבריכם; — ich würde Antheil nehmen und in eure Klage mit einstimmen. — Würde ich euch mit Worten überhäufen, den Kopf über euch schütteln? Satnab. — בְּמוֹ s. v. a. בְּ. — 5. אִמֵּץ, Muth einsprechen, 5 Mos. III, 28. stärken. — נִיד שְׂפָתַי, die Bewegung meiner Lippen, mein Zuspruch — mein nicht blos stum-

mer Schmerz — חָשַׂךְ, zurückhalten — den Schmerz, ihn lindern, יחשוך ימנע הצער והאבל מכם. — אֵבֶל, Klaggeschrey. — 6. חָשַׂךְ, Niph. zurückgehalten werden, weichen. — מַה־מִּנִּי יַהֲלֹךְ, was wird dann von mir weggehen, oder: Wie wird er — der Schmerz — von mir weichen? Auch dann fühle ich keine Erleichterung. — Nach אֶחְדָּלָה, höre ich auf, muß man: מלדבר suppliren. — 7. לָאָה, Hiph. ermüden, martern, erschöpfen. Jetzt hat er mich ganz erschöpft, ganz ermüdet, nämlich Eliphas, von dem er in der dritten Person spricht, und der früher, Capit. IV. gesagt hatte: „Wagt man ein Wort nur gegen dich, so wird es dich ermüden (תִּלְאֶה, du ermüdest). Dies Wort wird hier wiederhohlt und, in einem Vorwurf, wie ein spitzer Pfeil, gegen den Mann gebraucht, dessen Mund es einst nicht ohne Mitleid ausgesprochen hatte. — Die Empfindlichkeit Hiobs gegen Eliphas vergißt plötzlich aller Schonung — er spricht auf einmal in der zweyten Person, indem er sich gegen den Eliphas wendet: אַתָּה הֲשִׁמּוֹתָ כָּל־עֲדָתִי, ja! du bist's, der meines Körpers Bau zerstört ꝛc. — שָׁמֵם, verwüsten, zerstören, Hiph. ad formam: הֲסִבּוֹת. — שָׁמֵם im Hiph. ist hier synonym mit חָרֵב im Hiph. zerstören, z. B. Gebäude. — Du verödest mein ganzes Haus, Gesenius. Nach diesem Lexicographen wäre עֵדָה s. v. a. familia, Haus, ohne daß jedoch ein befriedigender Beweis für *diese* Bedeutung des Worts gegeben würde. Zwar ist die Stelle XV, 34. citirt, wo aber

עֵדָה, wie gewöhnlich, Versammlung, Versammlungsort heißt. Könnte die Bedeutung: Versammlung — nicht auch hier Statt finden? Könnte das Wort nicht eben das seyn, was man sich im Französischen unter dem Ausdruck: L'ensemble, denkt? Alle Theile, Glieder des Körpers: כל איברי הגוף, wie es auch der באור bey Ottensoser versteht? Unwillkührlich erinnert man sich bey dieser Stelle an den V. 8. im Capit. X.: und nun zerstörst du meine ganze Form, meinen ganzen Umriß: סָבִיב, welches demnach mit עֵדָה parallel wäre. Auch Sätnab nimmt es in dem nämlichen Verstande, nur erklärt er es durch: כל עדת כחות נפשי, meine Seelenkräfte allesammt. — 8. קָמַט, corrugavit, Hodegeticum etc. von Opitz; — Runzeln verursachen. S. auch Hufnagels Hiob, zum 16. V. im Capit. XXII. So nehmen ebenfalls die besten jüdischen Philologen dieß Wort, und Satnab erklärt diese Stelle folgendermaßen: וַתִּקְמְטֵנִי, דבריך הרעים גרמו לי להיות קמטי הכעס והעצבון על פני והנה הקמטים אתה עשית: Ottensoser sagt in seinen Scholien: אך הקמטים הנראים בפני המה לי לעד כי כאבי עצום הוא: כַּחַשׁ, Magerkeit, wie רזון. — קוּם, giltig seyn, בִּי, für mich, d. h. bestätigt das, was ich sage. — עָנָה, zeugen, sprechen, vgl. נֶגֶד. — הרזון אשר בפני הוא יתן עדותו יענה על גודל כאבי על כן אצעק חמס: „Meine eingefall'nen Wangen sind mir Zeugen, bestätigen meine Rede; mein ausgemergelter Leib spricht für mich."

Ottensoser. — והקמטים הנראים בפני, אשר אתה עשית, לעד היו לי ויקומו בי וכחשי בפני יענה; Dieß wäre in einem Résumé, kurz und klar der Sinn dieses schweren Verses. — 9. טָרַף, zerreißen, zerfleischen, wie ein wildes Thier. — שָׂטַם, s. v. als שָׂטַן, hassen. טרף אותי באפו ויהי לאויב לי וישנא אותי. — חָרַק, knirschen. — לָטַשׁ, schärfen; als mein Feind schärft er seine Blicke auf mich, für: wirft er schneidende, drohende Blicke auf mich. — 10. פָּעַר s. v. a. פתחו, sie sperren auf — ירחבו פיהם, sie triumphiren über mich. Thren. II, 16. — בְּחֶרְפָּה, schimpflich. — נָכָה, Hiph. schlagen. — לְחִי, die Wange, לְחָיַיִם, die Wangen, die Backen. — מָלֵא, Hithpa. sich (in pleno) versammeln, עַל, wider jemanden — יתאספו, sie treten zusammen, ὁμοθυμαδὸν δὲ κατέδραμον ἐπ' ἐμοι, LXX. — 11. סָגַר, Hiph. übergeben; Preis geben, ausliefern an — נתן בידי פ' — עֲוִיל, der Ungerechte, עושה עול — עַל־יְדֵי, durch. — יִרְטֵנִי s. v. a. יִרְצֵנִי. Das צ wird hier auf aramäische Art mit ט verwechselt und das Wort רָטָה ist nichts anders als עָצָה, gnädig seyn, wollen, daß einem geholfen werde. So löst רש"י, dem Satnab und Ottensoser folgen, nach meinem Gefühl diese Schwierigkeit sehr gut auf. — רָצָה, Gnade erweisen: gnädig aufnehmen, XXXIII, 26. — ואיך אמצא מזור על ידי רשעים, bey Frevlern soll Heil ich finden? — 12. פּוּר, Pilp. zerschellen, zerschmettern, vergl. רָצַץ, und שָׁבַר —

עֹרֶף, der Nacken. — פּוֹץ, Pilp. zermalmen, zerschmettern. — קוּם, Hiph. aufrichten, aufstellen. — מַטָּרָה, Zielscheibe, Thren. II, 12. — 13. סָבַב, umgeben, umringen. — רַב, Pfeilschütze — המורה בקשת. — פִּלַּח, spalten, durchbohren: vgl. נָקַב, und בָּקַע. — מְרֵרָה, die Galle. — 14. פָּרַץ, verletzen. — פֶּרֶץ, die Wunde; Beule, Bresche. — Er verletzt mich mit Wunden — על־פני פרץ — über Wunden, mit mannigfachen Wunden. רוּץ, Sturm laufen. — 15. תָּפַר, zusammennähen, so daß z. B. der zusammengenähte Sack um einen Theil des Leibes paßt; also: אכסה אותי בשק: — גֶּלֶד, Haut (?) — Allerdings führt גֶּלֶד einen Nebenbegriff davon mit sich und ist nicht blos עוֹר; denn sonst würde עוֹרִי stehen. Hier ist es: הקרום אשר עלה על הפצעים בעת אשר יתחילו להרפא: Das feine, zarte Häutchen, das die Wunde, wann sie zuheilt, bedeckt. — עָלַל, Po. male habere. עֹלַלְתִּי בֶעָפָר קַרְנִי:, male habui, i. e. foedavi pulvere caput meum, Gesenius. Nach aramäischem Sprachgebrauch könnte man auch übersetzen: indidi in pulverem caput meum. Ich habe, mit andern, das deutsche Wort wälzen — am passendsten gefunden. — קֶרֶן, Horn. Sein Horn in den Staub beugen — ist eine metaphorische Redensart, wie הרים קרנו — קרני s. v. a. ראשי. — 16. פָּנִים s. v. a. לחיים, Wangen. — חָמַר, roth seyn, Gesenius nach dem arabischen حمر; glühen, יחמו — Satnab und Ottensoser, Thren. II, 11. I, 20.

בְּכִי, das Weinen. — 17. עַל, obgleich, wiewohl. — חָמָס, Gewaltthätigkeit — Raubgut. — 18. כָּסָה, Piël, bedecken, verbergen. O Erde! — אֶרֶץ, s. v. a. אדמה — verheimliche meinen Tod nicht dadurch, daß du mein Blut in dich einsaugst, damit der Vorübergehende es rauchen sehe und mich, den Ermordeten, räche, כי לשמים .... בארץ להבליע בו ..... צַעֲקָתִי — תעלה: אַל יְהִי מָקוֹם. So רש"י — Mein Flehen finde keinen Ort, nämlich, wo es sich verberge, Gesenius. — Und nichts hemme mein Flehen, de Wette, ganz richtig! וזעקתי לא תעצר: — Nach Satnabs Meinung muß diese offenbar elliptische Phrase also ergänzt werden: ואל יהי מקום מוגבל לזעקתי: — Nach diesem Scholion fährt er fort: אבל תשמע מקצה הארץ ועד קצתו להיות לזכרון עולם פצעי חנם אשר הוכחתי: — 19. שָׂהֵד, Zeuge. — 20. מֵלִיץ, Vermittler, Fürsprecher — מְלִיצַי s. v. a. אשר ימליצו בעדי — Nach אלוה denke man sich: אשר אין לפניו עולה — עַוְלָה, Vorurtheil, Partheylichkeit. — דָּלַף, thränen, vergl. נָטַף, und das chaldäische טוף (צוף). — Zum letzten Hemistich dieses Verses fügt Ottensoser noch die zu dem Zusammenhang passende, erläuternde Worte: כי אהב מישרים וישפט בצדק אם יחטאו האנשים אליו: — Erstes Hemistich: O dürfte rechten der Mensch mit Gott, Gesenius. Allein hier ist von richten und entscheiden die Rede, und יָכַח, im Hiphil. hat oft ganz die Bedeutung von שָׁפַט, dieser Fall findet hier

Statt. Unser Vers läßt sich so analysiren: וְיוֹכַח f.*v. a. וְיִשְׁפּוֹט, er entscheidet רִיב גֶּבֶר עִם־אֱלוֹהַּ (בְּמֵישָׁרִים וּבְצֶדֶק), die Sache — causam — des Menschen gegen ihn selbst: וְרִיב בֶּן־אָדָם לְרֵעֵהוּ, wie die Sache des Menschen gegen seinen Nächsten. רֵעֵהוּ ist hier jedoch bestimmt: sein Gegner, Sprüchw. XVIII, 17. — Nach רֵעֵהוּ, supplire man in Gedanken: ישפוט באמת — 22. שְׁנוֹת מִסְפָּר, zu abgezählten Jahre. — אֶתָּה, prägnant, kommen und verlaufen. — אֹרַח, gehen, wandern.

Capitel XVII.

1. רוּחַ, Athem. — חֻבַּל, verderben, zerstören. — רוּחִי חֻבָּלָה, mein Athem ist zerstört, verdorben, er verräth Verwesung schon. — זָעַךְ (דָּעַךְ) Niph. verlöschen, abgekürzt seyn — נכרתו — נקצרו. — קְבָרִים, Gräber, Johan. V, 28. — 2. הֲתֻלִּים, Täuschungen, von הֵתֵל, täuschen. — בְּהַמְּרוֹתָם תָּלַן עֵינִי, unter ihrem Hadern gegen mich, weilt mein Auge — unter ihren Beleidigungen wohnt mein Auge — ihre Beleidigungen muß stets mein Auge schauen. So übersetzen Männer, deren Autorität ich anerkenne. Allein מָרָה heißt auch: bitter seyn und das Suffixum ־ָם kann man füglich auf קְבָרִים beziehen und übersetzen: In ihrer — der Gräber — Bitterkeit weilt beständig mein Auge, oder: „Nein! seine Schauer weh'n beständig um mich!“ — תָּלַן oder תָּלֵךְ, von לוּן, wohnen, ruhen, weilen. — 3. שׂוּם, oder שִׂים, setzen. Nach שִׂימָה נָּא supplire

man עֲרֵבוֹן und fahre fort וְעָרְבֵנִי עִמָּךְ — עָרַב, bürgen, Bürgschaft leisten für jemanden. עָרְבֵ, leiste Bürgschaft ־ֵנִי für mich. — מִי־הוּא s. v. a. מִי. Wer ist's, der in meine Hand schlägt; der sich durch Handschlag für mich verbürgt? יִתָּקֵעַ יָדוֹ אוֹ כַפּוֹ, Prov. VI, 1. — 4. צָפַן mit מִן, einem etwas versagen, entziehen. — שֵׂכֶל, Verstand, Einsicht, Weisheit. Du entzogst ihr Herz der Weisheit, darum läßt du sie nicht siegen. רוּם, Po. siegen lassen. — 5. חֵלֶק, Beute. Zur Beute verräth er seine Freunde, Gesenius. Allein חֵלֶק, heißt auch Schmeicheley — der Schmeicheley verräth er Freunde, d. i. als Schmeichler und Heuchler, XIII, 8. 9., wird er selbst an Freunden zum Verräther. Ich folge hier dem verdienstvollen Commentar des רש"י, welcher: לְחֵלֶק יַגִּיד רֵעִים erklärt durch: לחלקלקות יגיד ריעו; Prov. VII, 5. 21. XXVI, 28. — יחליק על רעהו — ידבר לו בחלק לשון ודברים ערבים; כָּלָה, verschmachten, XI, 20. — 6. הִצִּיג, Hiph. hin- oder aufstellen. — מְשֹׁל s. v. a. מָשָׁל, Spottlied, inf. nom. Das לְפָנִים zeigt deutlich, daß עַמִּים s. v. a. רחוקים ist; לְפָנִים = להקרובים. — תֹּפֶת, כְּמוֹ תוֹף sagt רש"י, Paukenschall, etwas Verächtliches, vor dem man ausspeyet, Gesenius. — Oeffentlich werde ich beschimpft, Hufnagel. — 7. כָּהָה, dunkel, trübe seyn. Mein Auge ist trübe vor Gram, Gesenius. — יְצֻרִים, Gestaltungen, Züge, Gesenius; membra, Vulgata; Organe, אֵיבְרֵי הַגּוּף, Bilder, Satnab. — Pulvis et

umbra (σκιά) sumus! — 8. שָׁמֵם, staunen, mit עַל, über; sich entsetzen, Gesenius — יָשֹׁמּוּ s. v. a. יתמהו. על הרעה הבאה לצדיקים על לא עַל־זֹאת, d. i. עוֹר, — יתפלאו s. v. a. יָשֹׁמּוּ — חמס בכפיהם; Hithpa. und der Unschuldige macht sich auf gegen den Gottlosen, empört sich wider den Gottlosen. Michaelis und Satnab — beneidet ꝛc. Allein so ist der Parallelismus gänzlich verwischt. Daher nehme ich mit andern das Wort: יִתְעֹרָר im prägnanten Sinn; יתעורר ויתמה, bewundert, mit עַל. — Nach חָנֵף rückt Ottensoser das Scholion ein: מדוע דרכו צלחה עם רוב עונותיו ופשעיו; — 9. אָחַז דֶּרֶךְ, den Weg halten, beobachten, Gesenius. Der Gerechte hängt nur fester noch der Tugend an. — טְהָר־יָדַיִם, der Reine, Unbefleckte. יֹסִף אֹמֶץ, stärker werden; an Muth und Standhaftigkeit zunehmen. — 10. וְאֻלָּם, allein, aber. — Für תָּשׁוּבוּ lese ich תָּשִׁיבוּ oder nehme doch bestimmt an, daß das Wort hier die Bedeutung des Hiphil's habe, wie יִפּוֹל, Sprüchw. XIII, 17. auch offenbar nicht fallen, sondern wie im Hiphil, fallen machen, stürzen heißt. — Ihr alle könnt nur antworten, widersprechen, plaidiren, oft ohne die mindeste Consequenz, וּבֹאוּ, allein tretet einmal näher — ich finde keinen Weisen unter euch! Oder man verbinde תָּשׁוּבוּ mit באו und übersetze mit Satnab: „Ihr alle aber kommt noch einmal her! — 18. זִמָּה, von זָמַם, Plan. Meine Plane sind zerstört, Gesenius. — זִמּוֹת, Gedanken s. v. a. מחשבות,

סעיפי לבבי, meiner Gedanken Kette ist zersprengt. Auch die Vulgata übersetzt זמותי mit cogitationes meae. — נִתַּק, abreißen, Niph. abgerissen werden, z. B. von einem Faden. — Zerrissen sind die Besitzungen meines Herzens, d. h. meine schönsten Entwürfe sind vereitelt, Gesenius. Allerdings muß נִתְּקוּ vor מוֹרָשֵׁי לְבָבִי wiederholt werden. — מוֹרָשׁ, Besitzung: מוֹרָשֵׁי לְבָבִי, meinen liebsten Gedanken, Ges., meines Herzens Stützen, Hoffnungen. — 12. שׂוּם, oder שִׂים, machen mit לְ. Nach יָשִׂימוּ supplire man רֵעַי. — 13. קִוָּה, Piel, hoffen. — Wenn ich je noch auf etwas hoffen kann; so ist's die Gruft. Schon sehne ich mich nach meiner Wohnung in der Gruft. Nach אֲקַוֶּה denke man sich: לעשות ביתי בשאול ולהכין יצועי בחשך: — רִפֵּד, Piel, sternere, bereiten, z. B. ein Lager, ein Bette. — יָצוּעַ, Lager, Bette. — 14. שַׁחַת, Verderben, Grab. — רִמָּה, Moder, Verwesung. — 16. בַּדִּים, α) Zweige, Aeste: בדים לאילן, β) Glieder, Gebeine des Körpers, gleichsam seine Aeste: איברי האדם — בדי גופו, so der באור המלות bey Ottensoser. — יָרַד, sinken. — בַּדֵּי שְׁאוֹל, ihr, zum Grabe bestimmte, Glieder, Gebeine! sinket hinab! So stehet דַּרְכֵי שְׁאוֹל, Prov. VII, 27. — Nach תֵּרַדְנָה denke man sich שְׁאוֹלָה. — אִם, sane, gewiß; V. 13. — נָחַת, wegen des Silluks für נַחַת, Ruhe; Pred. IV, 6. VI, 5.

Capitel XVIII.

Bildad führt die Behauptung noch weiter aus, daß die Gottlosen unglücklich seyen. — 2. עַד־אָנָה, s. v. a. לְמָתַי, wann? wie lange bis —? — קִנְצֵי s. v. a. קֵץ oder סוֹף nach רש״י. — למתי תשימו קץ לדברים אשר אין בהם דעת ותבונה: — מִלִּין, Geschwätz. — תָּבִינוּ, untersucht erst. — 3. חָשַׁב, Niph. mit כְּ, angesehen, geachtet werden, wie — טָמָא oder טָמָה, Niph. wir sind unrein, nach andern dumm, in euern Augen. — 4. O du, der sich zerfleischt in seinem Zorn, de Wette. Von Wuth hingerissener, Ottensoser. Du, der sich von Wuth hinreißen läßt, Satnab. Allein nehmen wir an, daß טָרַף s. v. a. חָבַל im Piel ist und vergleichen wir das arabische خبل damit; so werden wir uns überzeugen, daß einer, der sich selbst נַפְשׁוֹ in seinem Zorn, בְּאַפּוֹ oder בכעסו, zerfleischt, ein Wahnsinniger ist, μαινομενος. XIX, 4. Wähnst du, die Erde sey verlassen, weil du leidest — לְמַעַנְךָ, um deinetwillen, Luc. IX, 24. — צוּר, der Schöpfer יוצר bemerkt רש״י. Dies Wort wird daher sehr häufig für בורא gebraucht und ist mithin s. v. a. Gott. Bey רש״י und andern hebräischen Schriftstellern ist das so allgemein angenommen, daß sie es ohne weiters in diesem Sinn gebrauchen. S. die Anmerkung, die רש״י zum 11. Vers des XV. Capitels macht, wo er auch צור statt des Worts בורא oder אלהים gebraucht. — 5. גַּם, steht

hier entweder für וְ oder emphatisch für אִם, wahrlich! wie Prov. III, 34. Genes. XXVII, 33. — דָּעַךְ, wie כָּבָה, erlöschen. — נָגַהּ, scheinen, leuchten, einen Schein von sich geben. — שָׁבִיב, Flamme. — אֵשׁ, Feuer. — עָלָיו, ober ihm, wie IX, 11. — 7. יָצַר, beengt seyn, kürzer werden, abnehmen. — צַעַד wie פֶּשַׁע, Schritt. — אוֹן, Kraft, s. v. a. כֹּחַ. — צַעֲדֵי אוֹנוֹ, gewaltigen Schritte, de Wette; Riesenschritte. — עֵצָה, Rath, Rathschlag, Vorsicht, consilium. Proprio consilio sibi exitium accerset, Rosenmüller. — שָׁלַךְ, Hiph. stürzen, umwerfen, h. denke man sich ארצה. 8. שָׁלַח, schicken, bringen, immittere. Ein בְּ ist unnöthig. A. Schultens wirft das בְּ vor רַגְלָיו weg; Rosenmüller hingegen das vor רֶשֶׁת. — Ich folge der Erklärung Ottensosers: כי יסתבכו רגליו בברחו מפני האויב ברשת או בסבך! — הָלַךְ, Hithp. gehen, wandeln, treten. — שְׂבָכָה(שׂ) vgl. סְבָךְ, (Dickicht, unwegsame Wüste) Netz, Schlinge, Fallstrick. — 9. אָחַז, fangen — (את הבורח) יֹאחֵז — חָזַק, fest halten, sich bemächtigen. — צַמִּים, Praedo, Räuber. יפגעו בו שודדים!, Ottensoser. Damit es aber in den drey kurzen Versen, 8, 9 und 10, nicht an Schlingen und Fallstricken fehle, hat man, nach Clericus, צַמִּים meistens auch mit Schlinge übersetzt. — 10. חֶבֶל, Fallstrick. — מַלְכֹּדֶת, das Fangeisen. — נָתִיב, der Pfad. — 11. סָבִיב, ringsum. — בָּעַת, Piel, erschrecken. — בַּלָּהָה, der Schrecken, besonders im Plural. — פּוּץ,

Hiph. jagen, treiben, exagitare. — רש"י erklärt והפיצהו durch: יהבטוהו על הארץ, strecken, werfen ihn zu Boden. — So auch Ottensoser und Satnab, indem ersterer sagt: משליכים אותו לאר"ץ עד כי לא יוסיף קום; — Und letzterer in seinen Scholien sagt: פזרו רגליו לנוס; — Seine Füße beben — Hufnagel — und hemmen seine Flucht. Vergl. נָפַץ, das Synonym mit פוץ ist, und man könnte auch mit רש"י gar füglich ינצפהו setzen. „Der panische Schrecken zerschmettert ihn an den Füßen, nämlich, daß sie wanken und beben, bis er zu Boden stürzt. — 12. און, metaphorisch, Sohn. So der Chaldäer, dem Michaelis beystimmt. 1 Mos. XLIX, 3. Sollte און Sohn heißen, ist Rosenmüllers Meynung, so müßte רֵאשִׁית dabey stehen. Allein absolut nothwendig ist dieß nicht. So fanden wir auch שוט ohne לָשׁוֹן, IX, 23. — Also ist אונו auch nach רש"י s. v. a. בנו. — כון, Niph. bestimmt seyn, drohen. Prov. XIX, 29. — צֵלָע, Rippe, h. Weib. לאשתו nach רש"י. Der Zusammenhang stimmt ganz für diese Bedeutung, und es kann nicht geläugnet werden, daß Hiob und seine Freunde die mosaische Schöpfungsgeschichte kennen. S. Rosenmüllers Prolegomena in Jobum. §. VII. Ja, Rosenmüller übersetzt sogar XXXI, 33. כְּאָדָם, so wie Adam. — Eichhorn's Einleitung ins A. T. §. 641. 2. Artikel — Hiob. — „Der Hunger verzehrt seine Kraft und Verderben stehet ihm zur Seite. — 13. בַּדֵּי עוֹרוֹ, die Glieder seines Leibes, sein

eignes Fleisch. בַּדִּים, artus, Glieder, XVII, 16. — עוֹר, cutis, totum corpus, Rosenmüller. — יֹאכַל (מִפְּנֵי הָרָעָב) — בַּדָּיו, seine Kinder. — Ottensoser sagt in seinem Commentar zum Hiob: ומלת בדיו תאר לבניו לפי שהמה לאב כבדים הם הענפים לאילן; Er verzehrt seine Kinder, Thren. II, 20. IV, 10. — בְּכוֹר, der Erstgeborne — רֵאשִׁית אוֹנוֹ. — Der באור בכ׳ Ottensoser erklärt diese Stelle so: והרעב יציקהו לאכול מבשר בנו הבכור; — מָוֶת, Leichnam, s. v. a. מֵת. — Er verzehrt sogar Leichname, בשר המת, bey welchen Worten Ottensoser in seinen Scholien also fortfährt: בשגם מתועב ומשוקץ הוא בעיני בני האדם; — XII, 4. und XXXIII, 29. kommen auch solche Zusammenstellungen von Wörtern ohne וְ vor. — 14. נָתַק, Niph. herausgerissen werden, Gesenius. Er wird gerissen aus seinem sichern Zelte. Was heraus oder weggerissen wird, entschwindet, verschwindet. Also: Das, worauf er sich verläßt, fiducia ejus, Vulgata, seine Zuversicht verschwindet aus seiner Hütte. — מבטחו ist nichts anders, als: הדבר אשר שם מבטחו עליו להצילו ממחסור; — צָעַד, Hiph. führen, wie הוֹלִיךְ. — לְ, vor. — בַּלָּהוֹת ist gleichsam der personificirte Schrecken, wie חָכְמוֹת, die personificirte Weisheit, Prov. IX, 1. und בְּהֵמוֹת, das Thier der Thiere. Daher übersetzt Ottensoser sehr gut: „Panischer Schrecken überfällt ihn." — Der Singular bey בַּלָּהוֹת wird niemanden befremden, der an hebräische Lectüre gewöhnt

ist. 1 Mos. V, 20. 23. Prov. XXVIII, 1. — 15. Im ersten Hemistich ist בַּלָּהוֹת wieder das Subject oder הַצָּרָה וְהַבֶּהָלָה: — זָרָה, streuen. — 16. יִמַּל. S. XIV, 2. — קָצִיר, Zweig. — 17. עַל־פְּנֵי־חוּץ, im Auslande. אֶרֶץ, die Heimath, das Vaterland; חוּץ als Gegensatz — das Ausland. בַּבַּיִת, daheim; בַּחוּץ, draußen, auf dem Felde, Prov. XXIV, 27. בָּעִיר in der Stadt; בַּחוּץ auf dem Lande ꝛc. — Ein: „argutius!“ aus dem Munde eines berühmten Exegeten kann nie die Stelle eines unwiderleglichen Beweises vertreten. — 18. הָדַף, stoßen. Aus dem Lichte stoßen sie ihn in die Finsterniß. — תֵּבֵל, Erdkreis, Erde, mit dem Nebenbegriff des Bewohntseyns. Er wird verabscheut, wo nur Menschen wohnen. — נָדַד, Hiph. verscheuchen, verjagen, vergl. רָחַק im Hiph. וכולם הרחיקהו כדבר המתעב: — 19. נִין, Sohn. — נֶכֶד, Enkel. — שָׂרִיד, ein Ueberbleibsel, ein Rest, eine Spur. — מָגוּר, Wohnung; im Plural, die Wallfahrt, Wanderschaft — Aufenthalt auf Erden. 1 Mos. XLVII, 9. — 20. יוֹם, Unglückstag. — שָׁמֵם, Niph. sich entsetzen, mit עַל über etwas. — אַחֲרוֹן, der Abendländer. קַדְמֹנִי, der Morgenländer. — (הָאִישׁ אֲשֶׁר) מְקוֹם לֹא־יָדַע; denn warum wäre sonst hier das Genitiv-Verhältniß?

Capitel XIX.

2. עַד־אָנָה, s. v. a. עַד־מָתַי, Prov. I, 22. Joh. X, 24. ἕως πότε, usque quo? wie lange? — יָגָה, Hiph. betrüben, quälen, molestia affecit. — דָּכָא, Piel, zermalmen. Was die Form dieses Worts betrifft, s. Altingii Fundamm. Punctat. ling. S. §. 180. — 3. עֶשֶׂר פְּעָמִים, eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte, s. v. a. פְּעָמִים רַבּוֹת, vielfältig, oder: כַּמָּה פְּעָמִים, wie oft schon? — כָּלַם, Hiph. schmähen, beschämen. — הָכַר, ἅπαξ λεγόμενον, Hiph. einen starr ansehen, frech in's Angesicht blicken — תעיזו פניכם לי ולא תבושו! — Jes. III, 9. Prov. VII, 13. Ein vielbesprochenes Wort, bey dem ich noch bemerken muß, daß die hier vorkommende Person eigentlich: וְתִהַכִּירוּ — punctirt seyn sollte. — 4. S. XVIII, 4. — וְאַף־אָמְנָם, und nun sogar — שָׁגִיתִי, bin ich noch wahnsinnig. Man denke sich, weil Hiob diese Worte geradezu an den Eliphas richtet, nach שָׁגִיתִי den Zusatz: בְּעֵינֶיךָ, XVIII, 3. — Man wird nicht zweifeln, daß שָׁגָה die hier angegebene Bedeutung habe, wenn man bedenkt, daß שִׁגָּעוֹן Wahnsinn heißt und daß das griechische μαίνεσθαι beständig mit שָׁגָה ausgedrückt wird. Marc. III, 20. Act. Apost. XXVI, 24. Joh. X, 20. — מְשׁוּגָה, Wahnsinn. „Wohlan, der Wahnsinn ruh' auf mir!" Ego, non vos, poenas luo. — 5. גָּדַל, Hiph. mit עַל, sich über jemanden erheben; sich ein großes

Ansehen geben. So heißt auch: גָּדוֹל, ansehnlich, I, 3. ἐπ' ἐμοὶ μεγαλύνεσθε. LXX. Es ist also nicht das: תִּפָּעֲרוּ עָלַי בְּפִיכֶם׃ XVI, 10. — יָכַח, Hiph. mit עַל, jemanden etwas aufbürden, zeihen. — חֶרְפָּה, Schande, Schandfleck, Prov. VI, 33. nämlich, als wäre ich wahnsinnig. XVIII, 4. — 6. דְּעוּ, scitote et agnoscite, wisset denn! — עָוַת, Piel, unterdrücken, beugen. — מָצוֹד, Bollwerk, Feste, חוֹמָה בְּצוּרָה — Jesai. II, 15. — נָקַף, Hiph. aufführen (vgl. בָּנָה, Thren. III, 5.), umgeben, mit עַל in Bezug auf den zu umgebenden Gegenstand und mit dem Accusativ der umgebenden Sache. „Und eine Feste — ein Bollwerk — um mich aufführte." — ובמצודתו הקיף אותי — Hiob sieht zurück auf XVIII, 7—10, wo Bildad das Schicksal der Gottlosen in ähnlichen Ausdrücken schildert. — 7. צָעַק, vgl. Thren. III, 8. — חָמָס, Gewalt. — שִׁוַּע, schreyen, z. B. um Hülfe. Thren. III, 8. וגם כי הרבתי תפילה ואשפוך שיחי לפניו לא יעשה לי משפט׃ — 8. גָּדַר, vermauern, versperren, umzäunen, circumsepsit, Vulgata. Thren. III, 7. 9. אֶעֱבוֹר s. v. a. אֵצֵא. — 9. כָּבוֹד, Ehrenkleid. — פָּשַׁט, Hiph. ausziehen. — סוּר, Hiph. nehmen. — Was versteht der Dichter unter: Ehrenkleid und Diadem? In einer kurzen Anmerkung erklärt es Ottensoser recht gut: הוא האביד כל קניני והוני אשר היו לי לכבוד ולתפארת בעיני ההמון כי אותם מכובדים בעיניהם׃ — Nach Prov. XII, 4. XVII, 6. Thren.

V, 16. ist עֲטָרָה nicht immer Krone im eigentlichen Sinn. — 10. נָתַץ, zerstören, vgl. שָׁמֵם. — וָאֵלֵךְ, als wäre ich weggezogen. כאלו העתקתי אהלי מהמקום ההוא; — נָסַע, Hiph. herausreißen. Gleich einem Baum entwurzelte er meine Hoffnung, Gesenius. — 11. חָרָה, entbrennen. — חָשַׁב, achten, ansehen, z. B. einen als Feind und ihn als solchen behandeln. — 12. סָלַל, bahnen. — חָנָה, sich lagern. — 13. זוּר, zurück weichen, h. sich fremd stellen. — 14. חָדְלוּ (לאהוב אותי), verlassen, zurückhalten. — מְיֻדָּע, Günstling. Luc. II, 44. wird γωστοι mit מְיֻדָּעִים übersetzt; also: Bekannter. — 15. גָּר, Bewohner, Genosse. — 16. (לשרתני) קָרָאתִי — בְּמוֹ־פִי, mit meinem Munde, d. i. בה אל פה oder לְפָנָיו, persönlich, in eigner Person. — חָנַן, Hithp. flehen, erflehen. Vel ubi ore meo ei supplicem, Rosenmüller. — 17. זוּר, ekeln. Halitum meum exhorruit uxor mea. — חָנַן — ad formam סַבֹּתִי — schmeicheln, liebkosen. So Hieronymus und nach ihm Mercier. — חנותי ואהבתו — בְּנֵי בִטְנִי, meine Enkel, oder, meine leiblichen Kinder. Allein wie vereinigt man alsdann diese Stelle mit I, 19? Sollten es υιοι παλλακιδων seyn? Oder soll man solche Personen darunter verstehen, die er wie seine leiblichen Kinder erzogen und geliebt hatte? So רש"י: אותם שגדלתי בביתי כאלו הם בני; — 18. גַּם, sogar, selbst. — עֲוִיל, Kind, Knabe. — בִּי s. v. a. אותי. — אָקוּמָה (ממושבי). — (דברי חרפה) וַיְדַבְּרוּ — בִי,

wider mich, oder בפני. — 19. מְתֵי סוֹדִי s. v. a. אנשי סודי, meine Vertrauten. — זֶה, est pluraliter capiennum, hi, quos amabam: אֲשֶׁר אָהַבְתִּי. — נֶהְפְּכוּ בִי, sind mir verwandelt; haben sich gegen mich gewandt, Gesenius. — 20. An Haut und Fleisch klebt, hängt mein Gebein, de Wette. — מָלַט, Hithp. sich retten, erhalten, entkommen. — עוֹר, s. v. a. בָּשָׂר. — בְּ nicht: mit, sondern: durch, mittelst. Das Zahnfleisch muß mir statt der Zähne dienen; ich muß mich mit dem Zahnfleisch behelfen; weil ich keine Zähne mehr habe: כי לא היו לי שניים: — 21. חָנַן, sich erbarmen, Mitleid haben. Geminatio, sagt Rosenmüller, ad πάθος pertinet. — נָגַע, berühren, treffen, schlagen. — 22. Und warum werdet ihr nicht satt von meinem Fleische? d. i. warum zernagt, zerfleischt ihr mich unaufhörlich? — 23. חָקַק, eingraben, eintragen. — 24. עֵט, Griffel. — וּבְעֹפֶרֶת, und mittelst Bley. Die Buchstaben wurden ausgehauen und dann mit Bley ausgefüllt oder ausgegossen. So erklärt die Sache רש"י, der in seinem Commentar sagt: יחצבון בצור ואחרי כך מעבירים את העופרת עליהם לתת לאותיות מראה שחרורית להכירם וכן דרך חוקק אבן: — לָעַד, auf die Dauer, lange Zeit, ewig. — חָצַב, einhauen, eingraben. — למען יעמד ימים רבים. — 25. גֹּאֵל, Retter, Vertheidiger, Sachwalter. Prov. XXIII, 11. — אַחֲרוֹן, lange nachher noch, spät hernach noch. — עָפָר, Erde. — קוּם, bleiben, ausdauern. — 26. אַחַר, nach-

dem schon. — נִקְּפוּ, Piel, s. v. a. כָּרַת oder דִּכָּא, im Piel, zerstören, zernagen. Wann lange schon diese meine Haut zernagt seyn wird. Eigentlich: Wann sie, die Zernager — הַתּוֹלָעִים — schon lange diese meine Haut zernagt haben werden. — וְ, allein, doch in meinem Fleische, in meinem Körper, ehe ich sterbe, werde ich Gott noch schauen, sehen. XXXIII, 1 ff. XLII, 5. — Wie Hiob auf die Vergangenheit zurückblickend, ahnet, daß der Satan ihn verläumdet habe, IX, 23; so hofft er hier, in die Zukunft blickend, daß er Gott noch sehen werde. Diese Stelle, so wie jene IX, 23. sind, in Absicht auf die poetische Anlage des Buchs Hiob, sehr bedeutend und wichtig, was man bisher übersehen hat — sie sind die beyden Wendepuncte. „Ich bin bey Gott verläumdet!“ Trotz meiner Tugend kamen daher diese Leiden über mich, diese Leiden, die für mich nur mit dem Tode endigen werden.

„Wenn der Verläumdung Geißel plötzlich tödtet,
„Und schuldlos Leidender noch höhnt;
„Dann ist die Welt dem Frevler preis gegeben
„Und ihrer Richter Angesicht verhüllt.“

Diese Nacht in Hiobs Seele weicht bey der frohen Hoffnung:

„Ich werde Gott in meinem Leib' noch schauen!
„Ich werd' ihn sehen und kein Fremder!“

Ein neuer, herrlicher Morgen dämmert nun in Hiobs Seele auf und sein Herz erliegt fast unter seinen über-

schwenglichen Gefühlen: אֲשֶׁר.27 — כָּלוּ כִלְיֹתַי בְּחֵקִי, quem. — כָּלָה, hinschwinden, verschmachten. — כְּלָיוֹת, die Nieren; netonymisch: Herz, Gemüth, Innerstes. Prov. XXIII, 16. — בְּחֵקִי, in meinem Busen, Innern: בתוך מעי. — 28. כִּי, steht hier, wie an vielen andern Stellen, müssig. — (בלבבכם) תֹּאמְרוּ, ihr denkt. — מַה־, wie? comment? Wir verfolgen (ihn) für Gott — לוֹ, Dativus commodi, für ihn, d. i. für Gott. S. III, 20. — שֹׁרֶשׁ, wie fons, Phaedr. fabul. III, 10., die erste Ursache, der Grund, das primum principium rei, שֹׁרֶשׁ דָּבָר, läge also in mir. — כי דבר הרדיפה והעונש נמצא בי: — 29. גּוּרוּ s. v. a. יראו, fürchtet euch! — (נוקמת) חֶרֶב, das (rächende) Schwert, quo, sagt de Grot richtig, quo Deus ulcisci solet homines iniquos. — חֵמָה, saevitia, h. giftige Verläumdung. Ira, qua in me desaevitis, est ex iniquitatibus gladii, est talis iniquitas, quae meretur gladium, ultionem. — לְמַעַן, igitur, deshalb. — יָדַע, erkennen. — שַׁ, s. v. a. אֲשֶׁר, daß. — דִּין oder wie am Rande bemerkt wird, דּוּן, judicium, Gericht. כי זאת החמה שאתם מכעיסים אותי בחרופיכם תחשב לכם כעון איש אשר רצח לרעהו ובאשר שאתם בעצמיכם יודעים שיש דיין משגיח על דרכי בני האדם:

Capitel XX.

Nach meinem Gefühl beginnt mit diesem Capitel ein neuer, und zwar der dritte, Consessus, den abermals

Zophar eröffnet. Er wiederholt mit noch mehr Leidenschaft, was er schon Capit. XI. behauptet hatte: „Erreicht der Bösewicht die höchste Stufe des Glücks“ — V. 6. — „So stürzt er um so schneller und rettungsloser.“ Kränkende Anspielungen auf Hiobs Schicksal sind hie und da unverkennbar in Zophars Rede eingewebt. Noch muß ich hier darauf aufmerksam machen, daß Zophars Reden meistentheils Nachklänge von Bildad's Sprüchen sind.

2. לָכֵן, wahrlich, s. v. a. באמת. — שְׂעִפַּי, oder סְעִפַּי, meine Gedanken, מחשבותי — יְשִׁיבוּנִי, respondere me faciunt s. cogunt. ישיבו מענה לפי — וּבַעֲבוּר חוּשִׁי בִי, ob meines Stürmens in mir, Gesenius. Allein nach dieser Uebersetzung wird auf das ו vor בַעֲבוּר durchaus keine Rücksicht genommen, welches auch nicht *erklären*, sondern *umgehen* heißt. — וּבַעֲבוּר חוּשִׁי בִי; und wegen meiner Empfindung in mir, d. h. weil ich noch Gefühl, Empfindung, Sinn habe. „Wahrlich, meine Gedanken zwingen mich zur Antwort, nöthigen mir eine Antwort ab; auch habe ich noch Gefühl, Empfindung. — Es wurden schon viele Versuche gemacht, diese schwere Stelle zu erklären. Viele dieser Versuche sind gescheitert. S. J. D. Michaelis Supplementa etc. pag. 701. möge hier noch ein neuer gewagt werden! — לָרֹב heißt XXVI, 3. secundum multitudinem; so kann auch לָכֵן hier bedeuten: secundum rectitudinem. Denn daß כֵּן ein Substantivum ist,

beweisen mehrere Stellen, z. B. Prov. XXVIII, 2., wo sicher כֵּן s. v. a. מִשְׁפָּט ist, vergl. אִמְרֵי־יֹשֶׁר יֹשֶׁר. Prov. XI, 19., wo es Stütze — מִסְעָד, heißt. Demnach könnte man also gar füglich: לָכֵן mit: secundum rectitudinem, d. i. in gehöriger, logischer Ordnung übertragen. So genommen, enthielte diese Stelle eine Anspielung auf XIX, 4. und eine indirecte Bejahung der Bildad'schen Behauptung XVIII, 4. Also: „Nicht in einem Anfall von Wahnsinn, wie bey dir — nein, logisch richtig antworten mir meine Gedanken — וְ (ישיבוני) בַּעֲבוּר חוּשִׁי בִּי, und sie antworten mir wegen meines Gefühls in mir, d. i. weil ich noch Sinn und Empfindung, Gefühl für Wahrheit habe. — חוּשׁ, Empfindung, Gefühl, nach רלב"ג, welcher sagt: ענין הרגש: — Das zweyte Hemistich erklärt Ottensoser also: אך באמת כח ההרגש יעורר אותי לגלות לך מחשבותי: — מוּסָר, der Verweis. — כְּלִמָּה, Schmach, Schimpf, XIX, 3. — וְ, allein, aber, doch. — רוּחַ, Geist. — מִבִּינָתִי, wegen meiner Vernunft, um meiner Vernunft willen, wie מִבִּינָתְךָ, Prov. XXIII, 4., um deiner Vernunft willen. — „Allein als vernünftiger Mann antworte ich dir, nach meiner innern Ueberzeugung, ohne Rücksicht zu nehmen auf das: „Veritas odium parit.“ Meine Vernunft erpreßt mir die Antwort. Ottensoser und Satnab. — 4. הֲזֹאת st. הֲלֹא זֹאת, nonne hoc? — מִנִּי־עַד, von jeher — וּמֵעֵת מִנִּי שִׂים — שנברא האדם על האדמה:, inde a

ponere, i. e. a quo positus est. — 5. רְנָנָה, Jubel. חָנֵף, Heuchler. — רֶגַע, ein Augenblick. — 6. שִׂיאוֹ s. v. a. גדולתו ורוממותו, seine Größe, sein Glück, superbia ejus, Vulgata. — גֵּלֶל, Koth, Unrath, הדומן והצואה. — Wie seine Spreu verschwindet er auf ewig, Gesenius. — In seinem Glanze wird er untergehen, Eichhorn. Allein beyde Bedeutungen: Spreu und Glanz sind weiter nichts als Vermuthungen, die sich auf das Aramäische und Arabische stützen. — לָנֶצַח, auf ewig. — אַיּוֹ, wo ist er? — 8. נָדַד, Hoph. verscheucht werden, entwischen — ירוחק — שָׁזַף, sehen, vgl. רָאָה und נָבַט im Hiphil. — Es, das Auge, sieht ihn nicht mehr an seiner Stelle. — Nach תּוֹסִיף schalte man לראותו עוד ein. — 10. רָעַץ, bedrücken, vergl. עָשַׁק, so auch רָצַץ, 2 Chron. XVI, 10. In diesem Sin übersetzt auch Ottensoser: „Seine Nachkommen werden von Niedrigen gedrückt." בניו יהיו נכנעים לדלי העם; — אונו ist hier eben das, was es XVIII, 12. war. בָּנִים sind: Nachkommen und אונו ist: Sein Sohn. Das Suffixum in יָדָיו bezieht sich auf Gott. S. III, 20. — שׁוּב, im Hiph. vergelten, welches dann mit עַל construirt wird, das hier fehlt. — So erklärt Ottensoser diese Stelle. גמול מעשה ידיו ישיב השם על הבן שהוא אונו; — Der Sohn selbst büßt des Vaters Sünden. — „Seine Söhne suchen die Gunst der Armen, und ihre (?) יָדָיו — Hände geben zurück sein Vermögen." de Wette. Diese Uebersetzung gründet

sich darauf, daß יִרַצּוּ von רָצָה, Piel, einen befriedigen, einem thun, was er will, herkommt; daß יָדָיו st. ידיהם auf בנים sich bezieht und daß אונו s. v. a. הונו ist. — Satnab nimmt diese Stelle fast in dem nämlichen Sinn, denn er sagt: בניו ישיבו הגזילה אשר גזל באונו: — 11. עֲלוּמִים, occulta, geheime Ränke. העונות הנעשים בסתר oder: העונות הנעלמים: peccata clam patrata, Döderlein.

„Sein Gebein strotze von Jugendkraft,
„Mit ihm sinket sie in den Staub."

de Wette.

Das Wort תִּשְׁכַּב bezieht sich auf עֲלוּמָיו. Vergl. XIV, 19. Nach arabischem Sprachgebrauch wird oft ein Substantivum, das in der Mehrzahl steht, mit einem Zeitwort im Singular der Femininform verbunden. Quodvis occultorum ejus criminum; Rosenmüller. 12. מָתַק, süß seyn; Hiphil mit בְּ, versüßen. „Bosheit versüßt seinen Mund," d. h. Bosheit schmeckt seinem Munde süß. — כָּחַד, Hiph. verbergen, verbergend bewahren. — 13. חָמַל, schonen, schonende Nachsicht gegen — עַל — jemanden beweisen, zärtlich behandeln. — מָנַע, zurückhalten. — 14. לַחְמוֹ, d. i. לחם אשר אכל: — seine — לִמְרוֹרַת (לארס) בְּתָנִים (נחשים) — Speise in seinen Eingeweiden versammelt sich — נֶהְפָּךְ kann man sich wiederhohlt denken — wird zu Schlangengift in seinem Innern. — פֶּתֶן, eine giftige Schlange, Otter. הוא הנחש הרע — 15. חַיִל, Güter. —

קוא, speyen, ausspeyen. — ירש, Hiph. treiben, vertreiben. — 16. (לרפאתו מחליו) יינק — Schlangengift nimmt er als Medicin. — אפעה, Otter. Act. Apost. XXVIII, 3. — 17. נהר, Strom, Fluß. — נחל, Bach. — Nie wird er die Canäle der in Bäche zertheilten Ströme von Milch und Honig sehen, Satnab. 18. שוב, Hiph. zurückgeben. — יגע s. v. a. יגיע, Arbeit, auch Lohn der Arbeit, Besitz, Vermögen. — בלע, genießen. — חיל תמורתו, was zu erstatten ist, de Wette. Geraubte Güter zu ersetzen. — Der Frevler kann sich des Lohns seiner Arbeit nicht freuen. ידע כי יצטרך להשיב לבעליו תמורת החיל אשר עשקו: sagt Ottensoser. — תמורה, Tausch, Ersatz. — עלס, sich freuen: ולא ישמח בו — 19. רצץ, Piel, bedrücken, gewaltthätig behandeln, vgl. עשק. — Ottensoser und Satnab geben diesem Wort die Bedeutung von הרג, würgen, die, meiner Meynung nach, dem Wort רצץ nicht fremd seyn kann, da es oft: zerschlagen, zerschmettern, wie שבר, heißt. — עזב, los lassen, laufen lassen. — רק הדלים אשר אין בידם מאומה עזב להלוך אותם לדרכם: — Ottensoser. — ו s. v. a. אשר — אשר לא יבנהו. — 20. Nach ידע denke man sich להיות und dann hat man nicht nöthig mit Gesenius שלו, als ein Substantivum — Ruhe — zu übersetzen. — בטן, Herz, Inneres. — חמוד, das Liebste, Schönste, Gesenius. Mit diesem so aufgefaßten Worte wußte ich nie etwas anzufangen. Daher nahm ich den

Infinitivum absolutum — חָמוֹד oder חָמוֹד, wie er auch vorkommt, Prov. XVII, 12, an und übersetzte: Seine Begierde oder seine Habsucht setzt ihn der Gefahr aus (נפשו משוד) לֹא יְמַלֵּט. — Wirklich sind חומדים, Habsüchtige und חמדת העושר, Habsucht. — לְאָכְלוֹ, ut edat, zu seiner Nahrung, zu seinem Unterhalte. — 21. חוּל — חִיל, bleiben, dauern, sich erhalten. — לֹא יָחִיל, s. v. a. לא יעמוד. — 22. סֵפֶק, Ueberfluß. — יֵצֶר לוֹ, es wird ihm bang, eng, angustum, angst. — יָד, Art, omnis dolor, Vulgata. תְּבֹאֶנּוּ, s. XV, 21. — 23. לְמַלֵּא בִטְנוֹ, seiner Sinnlichkeit zu fröhnen, thierische Begierden zu befriedigen: ידמה שתכלית חיותו בעולם הוא רק לאכול ולשתות: sagt Satnab. — (לָכֵן) יְשַׁלַּח־בּוֹ — לכן יחרה אף השם עליו בבוא יומו: — Ottensoser. — וְיַמְטֵר (אֱלֹהַּ) — Und er läßt über ihn regnen, was er verschlinge, Gesenius, de Wette. — מָטַר, Hiph. regnen lassen, h. schleudern, s. v. a. יְשַׁלַּח. — לְחוּם, Fleisch, Leib. — ומלת בלחומו ענינו בקרבו ובבשרו, Ottensoser. — 24. נֵשֶׁק אִם יִבְרַח, Rüstung, Waffe. — חָלַף, durchbohren, Gesenius; treffen, Ottensoser. Dieß Wort erklärt Satnab mit: תכריתהו. — 25. שָׁלַף (השולף חרב), kaum ist das Schwert aus der Scheide gezogen. (מתערה) מִגֵּוָה, aus der Scheide. — טרם הוציא השולף את החרב: — ehe das Schwert aus der Scheide gezogen; kaum hat man das Schwert gezückt. וטרם יצא הברק מעין האפל: — und noch ehe der

Blitz herabfährt aus der dunkeln Wolke. — מְרֹרָה, Bitterkeit, Gift, h. Wuth. Der wüthende Blitz: וידמה כאלו יתמרמר באף לקחת נקם; — Ottensoser. Vgl. מַר. — אֵימָה, Schrecken, אֵימִים, בַּלָּהוֹת, XVIII, 14, panischer Schrecken; Todesangst, Hufnagel. — יַהֲלֹךְ עָלָיו, bemächtigt sich seiner. Prov. XXVIII, 1. weil das Verbum im Singular steht. —

„Er zieht am Pfeil, er durchdrang ihm den Leib,
„Der Stahl durchdrang ihm die Galle."

de Wette.

Nach וּבָרָק wiederhohle man יֵצֵא oder setze: וְיֵצֵא בָרָק וגו׳ — eine Bemerkung, die trivial scheinen kann, aber hier nothwendig ist, um aller Willkühr im Uebersetzen dieses schweren Verses zu wehren, indem auch der Geübtere dadurch erinnert wird, daß יָצָא mit מִן nicht heißt: in etwas fahren; sondern: aus einer Sache heraus kommen. — In Beziehung auf den Blitz macht Ottensoser noch die Bemerkung: הנה כבר תפול עליו אימתה ופחד פן יגיעו אליו; — Furcht und Schrekken überfällt den Bösewicht noch vorher; nämlich ehe der Blitz herabfährt, zittert und bebt er aus Furcht, er möchte ihn treffen. — 26. טָמַן, verbergen, vergraben, verscharren, vgl. צָפַן. Demnach ist טָמוּן etwas in der Erde Vergrabenes, ein verborgener Schatz und der Ort, wo er versteckt liegt, also gleichbedeutend mit מַטְמוֹן. S. III, 21. כָּל־חֹשֶׁךְ טָמוּן, Finsterniß der dunkeln Gruft — umhüllt seine geheime Plane; צְפוּן, geheime

Plane — עֵצָה צְפוּנָה. — לִצְפוּנָיו ist s. v. a. עֲלוּמָיו, wobey man immer בְּקִרְבּוֹ denken muß. — „Jegliches Urtheil ist aufgespart in seinen Schätzen." Gesenius. — תְּאָכְלֵהוּ, wegen der Punctation des Worts s. Gesenius unter אָכַל im Piel. — נָפַח, Py. angeblasen werden. אֵשׁ לֹא־נֻפָּח, unauslöschliches Feuer. — רָעָה, verzehren, zerstören. — יֵרַע s. v. a. ישרוף nach Satnab. — ואש לא תכבה תאכלהו ולא תשאיר לו שריד באהלו: bemerkt Ottensoser. — השריד והנשאר, der Ueberrest; Satnab. — קוּם, Hithp. sich aufmachen, empören, לְ, gegen jemanden. — 28. גָּלָה, dahin fahren, verschwinden. — יְבוּל, Ertag: תְּבוּאָה, Einkommen. — כל קניני ביתו, seines Hauses Habe; Maldenhauer. — נִגָּרוֹת s. v. a. כמים הנגרים ארצה, wie wie auf die Erde gegossenes Wasser; wie ein Strom dahin fährt: יסורו ממנו כל קניני ביתו — נַחֲלָה, Erbe, Antheil. — אֹמֶר, Verheißung; poena, quae ei addicta est a Deo. 1 Reg. XI, 18. Habac. III, 9.

Capitel XXI.

2. זאת תהי לי תנחום מאתכם, dieß sey mir Trost von euch; laßt euern Trost für mich dieß seyn! — 3. שָׂאוּנִי, hört geduldig meine Rede! Favete linguae! Erlaubt mir, daß ich rede, Gesenius. — תַּלְעִיג, dann spotte, tadle — sagt Hiob, indem er sich bestimmt an den Zophar wendet. Verse wie XX, 3. u. s. w. nahm Hiob

aus Zophars Munde als Spott — als Tadel auf. — שִׂיחַ, Klage. — Und warum soll ich nicht schwermüthig seyn?

„Ist es ein Mensch, über den ich klage?
„Warum sollte ich mich nicht entrüsten?“
de Wette.

להיות קוצר רוח מרב עצב; — 6. זָכַר, an etwas denken, über etwas nachdenken. Denke ich noch über das traurige Loos, welches mich ohne mein Verschulden getroffen hat und über das oft eben so glänzende, als ungetrübte Glück der Gottlosen, das sie bis hin zur höchsten Stufe des menschlichen Alters begleitet; so bebe ich zurück und Schauer überfällt meinen Körper. — פַּלָּצוּת, f. horror, pavor, Beben, Schauer: רעדה. — 7. חָיָה, glücklich leben. — עָתַק, alt werden, durare. — גָּבַר (ב)חַיִל, zunehmen an Vermögen, Wohlstand. — 8. נָכוֹן, was fest gegründet ist, was gedeiht. — (ב)שָׁלוֹם, sind, ruhen im Frieden. — לֹא יֵשׁ שֵׁבֶט וגו׳ — 10. שׁוֹר, Stier. — עִבֵּר, Piel, transire fecit הזרע oder את הפרה — sich begatten mit —. Diese Bedeutung, die mir hier die richtige scheint zu seyn, ist den alten hebräischen Exegeten, z. B. רש״י, so bekannt, daß er sagt zu Capit. III, 3: שעיבר אבי את אמי. — גָּעַל, wegwerfen, Hiph. verlieren. לא יַגְעִיל s. v. a. לא יפליט הזרע וישליכנה; — Das Wort פִּלֵּט heißt nämlich im Hiphil, entwischen, entkommen lassen. Ich kann nicht begreifen, wie man שׁוֹר und פָּרָה, Stier und Färse,

Ochs und Kuh, eins wie das andere mit: Kuh — hat
übersetzen können, da noch überdieß alle Verba, die sich
auf שׁוֹר beziehen, in der Masculinform stehen. — פִּלֵּט,
Piel, gebähren, h. kalben, effudit sacrinam, Phaedr.
III, 15. — תֵּלֵד, Satnab. — וְלֹא תְשַׁכֵּל, und ver-
kalbet nicht. כי זרע השׁור יהיה לאבדן אם לא
תקפוא בבטן הפרה; — sagt Ottensoser und demnach
bezieht sich תְּפַלֵּט mehr auf das Empfangen הֵרָיוֹן —
als auf das Kalben selbst, in welchem Fall יָלַד gebraucht
worden wäre. „Ihre Kuh wirft nie eine Fehlgeburt:
לֹא תְשַׁכֵּל; — 11. שִׁלַּח, Piel, springen lassen. —
עֲוִיל, Kind, Junge, s. v. a. נַעַר — יֶלֶד, Knabe, pl.
Kinder, Kleinen. — רָקַד, hüpfen. — 12. Nach יִשְׂאוּ
supplire man קוֹלָם, sie schlagen Pauken, spielen Harfen,
freuen sich bey Flötenton. — עוּגָב, Flöte, Syringe.
S. Pfeifer über die Musik der alten Hebräer. Forkel
allgemeine Geschichte der Musik. — 13. בִּלָּה, zubrin-
gen. — נָחַת, hinbsteigen, vergl. יָרַד — בְּרֶגַע s. v. a.
פִּתְאוֹם; — 14. חָפֵץ, verlangen. — 15. מַה־נּוֹעִיל,
was hilft es uns? יָעַל. — פָּגַע, anbeten, jemanden bit-
tend angehen, Gesenius. Vergl. בִּקֵּשׁ im Piel. —
16. „Ist nicht der Frevler Glück in ihrer Hand? Der
Frevler Rath sey fern von mir.“ — Dieser Vers muß
als eine Frage übersetzt werden, oder in dem Sinn:
„Sieh, ihr Glück ruht nicht in ihrer Hand“ — ist er
Ironie. — 17. כַּמָּה, wie oft? XVIII, 5. — חֵבֶל,
Schmerz: כְּאֵב. — 17. Vor diesem Vers ist כַּמָּה aus

dem vorhergehenden zu wiederholen. — Das Suffixum in נִּבְבָתוֹ vertritt, wie in אֲכָלוֹ XIII, 28, die Stelle des Relativums אֲשֶׁר. — 19. צָפַן, aufbehalten, aufsparen; vgl. פָּקַד, 2 Moses XX, 5. — אוֹנוֹ s. v. a. עֲוֹנוֹ oder רִשְׁעוֹ, Verbrechen und Strafe für das Verbrechen. — שִׁלֵּם, Piel, woben man sich גְּמוּלוֹ denken muß, vergelten. — יָדַע, fühlen, empfinden. וְיֵדָע, s. v. a. לְמַעַן ידע. — 20. כִּיד, Verderben, איד, שֶׁבֶר. — חֵמָה, Zorn, s. v. a. כּוֹס חמתו, Zornbecher. Thren. IV, 21. — חֵפֶץ, Angelegenheit, studium, desiderium. — אַחֲרָיו, post se, nach seinem Tode. — חֻצַּץ, Py. zu Ende seyn, wie כָּרַת im Niphal. — 22. דַּעַת, denke nach diesem Worte: לשפוט אמת — וְהוּא et ipse. — רָמִים, höhere Wesen, die Himmlischen, sublimes, coelicolas — מלאכי מרום, Satnab. — 23. זֶה und V. 25. וְזֶה, dieser — jener; der — ein andrer. — בְּעֶצֶם תֻּמּוֹ, in der Fülle seines Glücks, wie der Syrer es treffend übersetzt und Ottensoser gut erläutert: בתוקף שלמותו oder בתום כל קניניו, Satnab. — שַׁלְאֲנָן, licet origo ignoretur, sagt Rosenmüller, so ist es, meines Bedünkens, doch gewiß, daß das Wort aus שלו und שאנן, ruhig, vergnügt und sicher, zusammengesetzt ist. — כֻּלּוֹ, totus ipse, er ganz, vollkommen. — 24. עֲטִין, mulctrale, Milchgefäß. הכלי שחולבים לתוכו — מֹחַ, Mark. — שֻׁקָּה, Py. angefeuchtet, d. h. frisch, saftvoll seyn. — 25. אָכַל, genießen. — 26. יַחַד, zusammen. — Nach יִשְׁכָּבוּ denke man sich שניהם, näm-

lich der: נקי וצדיק, und der: איש בליעל ורשע — רִמָּה, Verwesung, σαπρια, Moder, LXX. — 26. מַחְשָׁבוֹת, Gedanken, wie Thren. III, 60. — מְזִמּוֹת, Luc. I, 51, nach diesem Wort rücke man אֲשֶׁר ein. Ich kenne eure Gedanken, die gegen mich so hart, so grausam sind. — חָמַס, Unrecht thun, grausam seyn. — Von meinem Unglück schließt ihr auf meine Vergehungen. — 28. Denn ihr denkt: „Wo ist das Haus, Prov. XV, 25, des Emirs — נָדִיב — wie Hiob κατ' ἐξοχην genannt wurde. — נָדִיב, Fürst, Emir, מוֹשֵׁל, Prov. XXIII, 1. — מִשְׁכְּנוֹת רְשָׁעִים, d. i. אשר שכנו בו הרשעים; — „Wo ist das Zelt, die Wohnung der Frevler?" — 29. שָׁאַל, fragen. — עוֹבְרֵי דֶרֶךְ (הדרכים), die Wanderer, die Reisenden, viatores. Thren. I, 12. II, 15. Die Vorübergehenden, Gesenius. — אֹתֹתָם, ihre Wahrnehmungen, Anzeigen. — Habt ihr die vielgewanderten, erfahrnen Erdenwaller, die Welt und Menschen beobachtenden Greise — die Herodote — schon gefragt, was sie von der überall sich offenbarenden Nemesis sagen. Ihr werdet ihre Wahrnehmungen, ihre Beobachtungen nicht verkennen, nicht läugnen, nicht Lügen strafen können. — נִכֵּר, Piel, verkennen, mißdeuten, vgl. כִּחֵשׁ im Piel, סִתֵּר, übersehen. Prov. XXVI, 24. 1 Sam. XXIII, 7. — 30. לְיוֹם st. בְּיוֹם, wie II, 13, wo auch ל für ב steht. — עֶבְרָה, pl. עֲבָרוֹת, Zorn, Zorn- oder Straf-Gericht. כל מיני עברה וצרה — יֻבַל, Hiph. zu Grabe ge-

tragen werden, ohne den Zusatz לַקֶּבֶר. Vielleicht heißt aber ohne diesen Zusatz יוּבָל s. v. a. כְּמַלְאָךְ, welches dann mit יֶחְשָׁךְ im genauesten Parallelismus stände. Nach יוּבָל denke man רְשָׁעִים. — 31. נָגַד, Hiph. anzeigen, vorrücken, frey sagen — עַל־פְּנֵי פ', vgl. יָכַח im Hiphil. — הוּא (כל אשר) וְ — (גמולו) יְשַׁלֶּם, Prov. XIX, 17. — 32. קֶבֶר, pl. קְבָרוֹת, Grab. — יובל wie der Reiche, Luc. XVI, 22. — גָּדִישׁ, Grabhügel, h. מצבה, Grabmal in Gestalt einer Pyramide. — שָׁקַד, eilen. S. שָׁקֵד, der Mandelbaum, bey Gesenius. Prov. VIII, 34. — וימהר להקים לו מצבה העשויה כתמונת גדיש; — Vielleicht auch: Man eilt zu seinem Grabhügel, um nach seinem Tode ihm Beweise der Achtung und der Verehrung zu geben. רֶגֶב, רְגָבִים, silices, die Kiesel. — נַחַל, der Bach. — מָתְקוּ־לוֹ (ימתקו לו), sind ihm sanft: והוא שוכב בקבר בטח כי לא יגיש רע אחרי מותו; — Ottensoser. Die alten Hebräer begruben ihre Todten nicht in Thäler, sondern auf Hügel und reine, getrocknete Kiesel aus Bächen bedeckten unten den Boden des Grabes. — יִמְשׁוֹךְ (ללכת), er zieht alle Menschenkinder nach sich, daß sie ihm folgen, unzählige gingen ihm vor. — Et post se omnem hominem trahit, ut ante se innumerabiles. Vulgata. — 34. הֶבֶל(בְּ), adv. eitel, vergeblich, nichtig. — תְּשׁוּבָה, Antwort, Refrain. — נִשְׁאַר (מֹעַל) מַעַל, er ist und bleibt ein Sünder, ein Frevler. Der

Schluß eurer Reden, Antworten, euer Refrain &c., ist immer: Hiob ist ein — Sünder.

Capitel XXII.

2. סָכַן, nützen. — הלאל יועיל גבר בצדקו ובישרו מעשיו כי לו לבדו יועיל ולא לאל: — Prov. IX, 12. — ורק לעצמו מַשְׂכִּיל, der Weise. — יועיל משכיל על דרכיו אם אין בהם עול: 3. חֵפֶץ, XXI, 21. studium, desiderium, voluptas, h. Vortheil. Nützt es Gott, wann du gerecht bist? בֶּצַע (לו), Gewinn. Hat er Gewinn davon? כִּי s. v. als אִם. — תָּמַם, Hiph. redlich, unsträflich wandeln; eigentlich h. es: wenn du deine Wege unsträflich machst. 4. מִן s. v. a. מִפְּנֵי, vor, aus. Soll er aus Furcht vor dir einen Rechtsstreit mit dir anfangen. מִן kann auch heißen בַּעֲבוּר, wegen. Soll er wegen deiner Frömmigkeit, d. h. weil du fromm bist, einen Rechtsstreit mit dir beginnen, sich mit dir gleichsam vor Gericht stellen, mit dir vom Himmel herab reden und sich gegen dich vertheidigen. — לא יתכן לדבר כן לקראת השם ית' יִרְאָה stände dann hier, wie IV, 6, ohne יְהוָה. — יָכַח, Hiph. streiten, einen Rechtsstreit anfangen. — יֹכִיחֶךָ, s. v. a. יֹכִיחַ עִמְּךָ. — 6. חָבַל, pfänden. — חִנָּם, ohne Ursache. — פָּשַׁט, Hiph. ausziehen, z. B. das Gewand. Die Rede ist hier nur von Pfändern עֵרָבוֹן, 2 Mos. XXII, 25, 26. — 7. עָיֵף, ein Durstender,

Lechzender: צמא. — לא נתת לו מעט מים להשיב רוחו; — Prov. XXV, 21. — מָנַע, entziehen, versagen. — 8. וְאִישׁ זְרוֹעַ, nominativus absolutus, der Mächtige, תַּקִּיף — נְשׂוּא פָנִים, ein Angesehener, s. v. a. חשוב, Geachteter. — 9. שִׁלַּח, Piel, fortschicken, entlassen. — רֵיקָם, leer, mit leeren Händen. Luc. I, 53. S. רֵיק, von allem entblößt. — זְרוֹעַ, c. Arm, Stütze, de Wette. — דִּכָּא זְרוֹעַ פ׳, den Arm jemandes zerbrechen, d. h. seine Kraft vernichten, ihm seine Stütze nehmen. — 10. סָבִיב, plur. סְבִיבוֹת, praep. ringsum. — פַּחִים (ללכדך), Fallen, dich darin zu fangen. בִּהֵל, Piel, erschrecken, bestürzt machen. — 11. וְלֹא st. לֹא — שִׁפְעָה, Menge. שִׁפְעַת־מַיִם, die brausende Fluth. — 12. Eine negative Frage bejaht und kann in einen affirmativen Satz verwandelt werden, wie hier: הֲלֹא וגו׳, Gott thront in des Himmels Höhe. — וּרְאֵה, siehe! ראשׁ, den Gipfel, die Höhe der Sterne, wie (daß) hoch sie sind: כִּי־רָמּוּ, einige lesen רַמּוּ; die erstere Form derivirt sich von רָמַם und die andere von רום; beydes heißt hoch, erhaben seyn. — 13. אָמַר, denken. — Der wahre Sinn wird dadurch ergänzt, daß man nach אָמַרְתָּ hinzufügt: במחשבתך הנפסדה — בְּעַד, hinter. — 14. חוּג, Kreis, Bogen. — 15. שָׁמַר אֹרַח, einen Weg verfolgen. — עוֹלָם, die Vorwelt. תבחר בדרך אשר מעולם הלכו בו רשעים; Ottensoser. — 16. קֻמַּט, Hoph. weggerafft werden — συνεληφθησα LXX. נכרתו טרם בא קצם — לֹא־עֵת, vor der

Zeit, schnell. — נָהָר, der Strom. — יָצַק, gießen. Hoph. ausgegossen werden, vgl. שָׁפַךְ im Niphal, effundi. Der Strom ergoß sich, עַל יְסוֹדָם, über ihre Grundfeste — fundamentum — und riß sie mit sich fort. Ps. XXII, 30, wo auch עָפָר in den Staub — heißt. — 17. לָמוֹ — לְמוֹ, steht hier pleonastisch, wie das nicht selten der Fall ist, XV, 28. Hufnagel möchte es in לְנוּ verwandelt wissen! — 18. מֶנִּי st. מִמֶּנִּי, von mir. — מִן hieß ursprünglich Theil, ﻣﻦ und מִמֶּנִּי a parte mea ist zusammengesetzt aus מִן und מֶן. So wie wie wir gleich weiter unten V. 21. sehen werden, daß es formas mixtas gibt, auf die schon Buxdorf aufmerksam machte; so könnte auch gar wohl XV, 29. מִנְלָם aus מִן und לָהֶם zusammengesetzt seyn. Der Sinn wäre dem Context sehr angemessen: Pars eorum, vgl. חֵלֶק und נַחֲלָה. — עֵצָה, Rath, Meynung, Wahn. — 19. (בְּמַפַּלְתָּם) יִרְאוּ, Prov. XXIX, 16. — לָמוֹ, pleonasmus. — 20. אִם, profecto, s. v. a. באמת, I, 11. — כָּחַד, Niph. vernichtet, vertilgt werden, vgl. כָּרַת im Passivo und אָבַד. — קוּם s. v. a. יְקוּם, Bestand, Habe. Genes. VII, 4. 23. 5 Mos. XI, 6. „Unsre Grundfeste blieb unerschüttert," Ottensoser. — 21. וְ(רַק)יִתְרָם, ihr Ueberfluß, יֶתֶר, excellentia, prosperitas, opes. — יֶתֶר הָרְשָׁעִים, der Ueberfluß der Frevler wurde von Flammen verzehrt. — 22. הַסְכֶּן (דרכיך), versöhne dich; de Wette. Ganz richtig! — סָכַן, Hiph. (sich) gewöhnen, vertraut werden. —

שְׁלַם, Frieden, Ruhe, Glück haben. וּשְׁלָם, et pacem habebis. Cum duo imperativi conjunguntur, posterior saepe promissionem indicat et futuro exprimi potest. Rosenmüller. — בָּהֶם, d. i. בדרכים או בדברים האלה; — תְּבוֹאָתְךָ, von בּוֹא, ist eine forma mixta, d. h. das futurum und das praeteritum zusammengeflossen. Das futurum תָּבוֹא mit dem suffixum ךָ gäbe תְּבוֹאֲךָ und בָּאָה mit dem nämlichen suffixum formirte בָּאַתְךָ. Aus beyden ist nun תְּבוֹאָתְךָ zusammengesetzt, und heißt — veniet, obtinget, wird kommen, zu Theil werden, st. תָּבוֹא לְךָ — XX, 22. S. den analytischen Theil im Wörterbuch von Gesenius, unter תְּבֹאתָה. — 23. בָּנָה, Niph. wieder hergestellt werden. — 24. בֶּצֶר, Gold, Goldsand, aurum vel argentum. — שִׁית, reponere, gewinnen, sammeln. וְשִׁית, wie oben 21. וּשְׁלָם. — Colliges argentum sicut pulverem, der Syrer. — ותמצא זהב הרבה על העפר; — Ottensoser. Ich würde mit Schärer וּכְצוּר gelesen haben, wenn ich nicht glaubte, daß בְּ das Oppositum von עַל wäre, nämlich: „Dann wirst du dir Goldsand, Goldkörner, auf dem Boden, auf der Erde sammeln und in dem Felsen an Strömen Ophirs Schätze, ohne sie mit Kosten und Mühe aus Minen zu holen, da sie in Felsen an Strömen und Flüssen enthalten sind, wo du sie überall finden wirst.“ — צוּר, Fels. — נַחַל, Strom, Fluß. — צוּר נְחָלִים, Felsenströme, wie כֶּסֶף תּוֹעָפוֹת. — 25. שַׁדַּי, allmächtig viel, eine unendliche

Menge. ומלת שַׁדַי באורה כמו כקול שדי שמורה באור על החוזק והרבוי: — sagt Ottensoser in seinem באור. בֶּצֶר, pl. בְּצָרִים, kommt nur hier vor, Gold. — תּוֹעָפוֹת, Haufen, Schätze von (gediegenem) Silber. — וְהָיָה (לְךָ) וגם תגבר חיל מרב כסף טהור ובלי סיגים: — Ottensoser. „Du wirst reich an gediegenem Silber. — 26. עָנַג, Hithp. sich einer Sache freuen, mit עַל. — 27. עָתַר, Hiph. anflehen, zu einem beten; Matth. XIX, 38. — נְדָרֶיךָ תְּשַׁלֵּם, du bezahlst deine Gelübde. Prov. VII, 14. Levit. III, 1. Ps. LVI, 13. גָּזַר, beschließen. — אֹמֶר, s. v. a. דָּבָר, quippiam, etwas, eine Sache. — קוּם, gelingen. וימלא השם כל אשר תשאל נפשך: — Ottensoser. — נָגַהּ, scheinen, strahlen. — 29. שָׁפֵל, Hiph. h. sinken, erniedrigt, gedemüthigt werden. (הרשעים) הִשְׁפִּילוּ, sie werden gestürzt — die Frevler, die Stolzen, und du denkst, erkennst, das ist der Hochmuth, Stolz: גֵּוָה s. v. a. גַּאֲוָה. Prov. XXIX, 23. XVI, 18. — שַׁח עֵינַיִם, der Bescheidene, Demüthige — humilis. — Diesen rettet. — 30. אִי, ein Land, Jesaias XX, 6. — נָקִי, ein Unschuldiger, ein Gerechter: הנקי ימלט כל האי בזכותו: — בֹּר, Reinheit, נִקָּיוֹן, Unschuld, Reinheit der Hände ist ein Bild der Unschuld. Ein Land rettet ein Gerechter oft; ja es kann gerettet werden, wenn du deine Hände reinigest. Sinn: Du hast viel verloren; allein du kannst durch Reinheit deiner Sitten wieder alles herstellen.

Capitel XXIII.

2. גַּם־הַיּוֹם, noch jetzt. — מְרִי, X, 1. Bitterkeit, amaritudo. — שִׂיחַ, Klage, Jammer; querela, R. — Noch klage ich jammervoll. מרי שיחי במקומו עומד רש"י. — so schon כי אין תנחום בדבריכם; — יָדִי, in passiver Bedeutung: meine Hand, d. i. die Hand, die auf mir liegt, wie Genes. XVI, 5. חֲמָסִי, mein Unrecht, h. das mir zugefügte Unrecht; plaga mea. — מכתי וכאבי, mein Schmerz, Elend. — Schon רש"י hat richtig interpretirt: מכת נגעי תקיפה יותר מאנחתי; — אֲנָחָה, das Seufzen. — עַל, über, mehr, als. — Mein Schmerz überwiegt meine Seufzer. — 3. מִי־יִתֵּן, o utinam, XI, 5. — Vor יָדַעְתִּי denke man sich ו, ut sciam, XIII, 5. — תְּכוּנָה, Thron, כסאו, solium, Hieronymus. — 4. עָרַךְ, s. v. a. das chaldäische סַדַּר, ordnen, mit לִפְנֵי פ', einem etwas darlegen, darthun; vorbringen, z. B. eine Rechtssache. — מִשְׁפָּט, Recht, Rechtssache; das einfache Wort steht, h. statt: משפטי. — (ב)תוֹכָחוֹת, mit Gründen: בדברים המאמתים צדקתי ויושר לבבי; — Et os plenum haberem argumentis. — 5. יָדַע, hören, erfahren. — Nach מִלִּים supplire man: אֲשֶׁר — בִּין, aufmerksam seyn. — 6. בְּרָב־כֹּחַ, mit Gewalt: ביד חזקה oder בתקפו. In dem zweyten Hemistich muß etwas supplirt werden. De Wette denkt sich mit Gesenius לֵב nach יָשִׂם und übersetzt: „Nein! er würde Acht

haben auf mich —" Andre suppliren כֹּה, was auch ich thue und daher übersetze: Nein! er wird keine Gewalt gegen mich gebrauchen. — Satnab supplirt ידו und ר״ש״י denkt sich nach יָשִׂם das Wort: ידו=אכפו, 7. שָׁם, da, nämlich, vor Gottes Richterthron. בעמדי לפניו למשפט יוציא צדקי; — Wann ich vor Gottes Richterstuhl erschiene, dann erwiese sich meine Redlichkeit. — נוֹכָח s. v. a. מתוכח, der mit jemanden rechtet. Nach שָׁם ist אהיה ausgelassen und muß daher beym Uebersetzen ausgedrückt werden: Dort würde ich, als ein Redlicher, mit ihm rechten und auf immer dem Strafgericht entkommen. — פִּלֵּט, Piel, intrans. entkommen. — לָנֶצַח, auf immer, ewig. — מִשֹּׁפְטִי, (von) meinem (strafenden) Richter. — 8. אָחוֹר, nach West. 9. בַּעֲשֹׂתוֹ (halte ich für einen spätern Zusatz) und übertrage es mit Satnab und Ottensoser: „wo seine Thaten merklich sind; dem Schauplatz seiner Thaten. Ottensoser sagt in seinen Scholien: כי שמה נגלים מעשיו הנוראות יותר מאשר נגלה בפאות האחרות; — Zu בַּעֲשֹׂתוֹ merke ich noch an, daß es folgende Stellen erläutern: XXXVII, 22. XXVI, 7., wo Rosenmüller sagt: Aquilomis (צפן) nomine significatur totum hemisphaerium nostrum, quod aquilonare est et *superius*, ubi nobis polus elevator, alter enim polus nobis sub horizonte nostro deprimitur, חַדְרֵי תֵמָן; — אַחַז und wegen des großen Accents: אָחַז, von חָזָה s. v. a. רָאָה, sehen. Es ist das apocopirte

Futurum in Kal: אֶחֱזֶה, XIX, 26. — יַעְטֹף, intrans. er verhält sich, vergl. יתעלם oder יתכסה — יָמִין, (im) Süden. — 10. בָּחַן, prüfen. — אֵצֵא von יָצָא, ich ginge (aus der Probe) hervor: נקי וטהור כזהב הנמצא בלי סיגים; — 11. אֲשׁוּר, Schritt, gressus. אֲשֻׁרוֹ, gressus ab ipso praescriptus; פֶּשַׂע. — אָחַז, tenere, beobachten, mit dem Accusativ. und mit בּ. — Mein Fuß ging standhaft den von ihm mir vorgeschriebenen Weg. — שָׁמַר, observare, R. beobachten, einschlagen, z. B. einen Weg, ohne davon abzuweichen. — אָט, st. אַט, wegen des Sillufs von נָטָה, das apocopirte Futurum im Hiphil, statt אַטֶּה. Non declinare pedem meum sivi, Rosenmüller. — 12. Man fange mit ו an und übersetze: Und nie, אָמִישׁ, recessi, wich ich, (מִישׁ) (מ)מִצְוַת שְׂפָתָיו, von den Geboten seines Mundes ab: ולא סרתי ממצות שפתיו; — מֵחֻקִּי, ex statuto meo, d. h. ich machte es mir zu einem Gesetz; מנהגי היה לצפון בלבי אמרי פיו; — 13. אֶחָד, der Unveränderliche. בְּדָבָר אֶחָד, in uno proposito, i. e. immutabilis. — שׁוּב, Hiph. widerstehen. אָוָה, Piel, begehren. — עָשָׂה, thun — וַיַּעַשׂ wegen des Silluks: וַיָּעַשׂ. — 14. יַשְׁלִים, er führt aus, vollendet, חֻקִּי, das mir Beschiedene, das über mich Verhängte. — וְכָהֵנָּה, und dergleichen Verhängnisse — hat er vielleicht noch manche über mich beschlossen, hat er noch gegen mich im Sinne, עִמּוֹ, sind noch mit ihm. — Perficiet enim, quae de

me decrevit, et ejusmodi plura sunt ipsi constituta, Rosenmüller. — 15. בָּהַל, Niph. beben, erschrecken. — בִּין, denken, Hithp.: Drum denk' ich zitternd seiner. — 16. רָכַךְ, Hiph. erweichen, mollivit, h. attonitum reddidit tot malis ingruentibus. — 17. צָמַת, Niph. vernichtet werden, perire, wie כָּרַת im Niph. — מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ, ante tenebras, i. e. antequam venirent tenebra tantarum afflictionum. — מִפָּנַי, vor mir, vor meinem Angesicht — הכל אשר מסביב לי. — Das ו vor מִפָּנַי übersetze ich hier mit: welche, vgl. 1 Mos. XLIX, 25. Ehe die Finsterniß kam, welche alles vor mir mit Dunkel bedeckte.

Capitel XXIV.

1. Quare ab Omnipotente non sunt abscondita tempora? עִתִּים, die Zeiten, Act. Apost. I, 7., auch alles, was sich darin zuträgt, d. h. gute und böse Schicksale — bona aut mala, quae fiunt et ab hominibus geruntur, vergl. Ps. XXXI, 16. — צָפַן, bergen. — יָמִים, dies, h. l. quibus judicia Deus in impios exserit = Gerichte — Jes. II, 12. Jerem. XLVI, 10. Joel I, 15. Amos V, 18. Apocal. XVI, 14. — Dieß Capitel hängt mit dem vorhergehenden innig zusammen. „Um mich, klagt Hiob, ist Finsterniß „und Dunkelheit; um Gott ist lauter Licht. Der Men„schen Schicksale sind vor ihm enthüllt. Allein keinem

„Sterblichen, nicht einmal seinen Verehrern, seinen „Freunden — iis, qui eum curant et colunt — offenbart er seine Gerichte. Das freche Laster hebt kühn „sein Haupt empor; der Tugendfreund muß leiden — „dulden, und kein Strahl des Lichts, das Gott umgibt, „fällt in das Dunkel, das mich grauenvoll und wie ein „feindlich Heer umlagert. Drum faß ich's nicht, warum „der Sünder ungestraft so viele und so kühne Freveltha- „ten übt.“ Sequitur, sagt Rosenmüller, longa maleficorum series, quos, dum omnis generis sceleribus indulgent, impunitos abire sinit divina Nemesis. — So hängt, scheint mir, dieser schwere Vers mit dem vorhergehenden Capitel gehörig zusammen und ist zugleich eine kurze Einleitung in das, was folgt, er ist Epilog und Prolog zugleich, daß ich so sage. Dieser Vers stimmt den Leser zu ernsten Betrachtungen, wie die inhaltschweren Worte, die der griechische Chor einst sprach, und knüpft sich, als ein bedeutender Refrain, an jeden der künftigen Verse, von selbst an. Man wiederhole diesen Vers z. B. nach dem Abschnitt: עֲנִיֵּי־ אָרֶץ — גְבוּלוֹת, und man wird finden, daß ich richtig beobachtet habe. — 2. נָשַׂג, vgl. נָסַג, h. im Hiph. verrücken. — רָעָה, weiden. Summa impudentia et violentia greges aliis abactos palam ab omnium oculos pascunt. — 3. נָהַג, wegführen, wegtreiben. — שׁוֹר, bos, quo vidua agrum suum colit; daher meine Uebersetzung: Pflugstier. — 4. נָטָה, verstoßen, verja-

gen. — יַחַד, simul, s. v. a. cuncti, Rosenmüller. — חָבָא, Py. sich verkriechen, verstecken, נִטְמְנִי, vergl. חָפַשׂ, Prov. XXVIII, 12. — 5. פֶּרֶא, der Waldesel, der wilde Esel. Vor פְּרָאִים kann man sich כְּמוֹ denken; Quasi onagri. — יָצָא, vgl. תָּעָה, herumirren, durchirren. — בְּפָעֳלָם beziehe ich nicht auf יָצְאוּ, sondern auf das Folgende. — פֹּעַל, Erwerb, Unterhalt. בְ, wegen, was betrifft — s. v. a. לְ. — Das folgende מְשַׁחֲרֵי steht im Stat. construct., wie יֹשְׁבֵי Jerem. XLVI, 8. — שָׁחַר, Piel, inhiare, suchen, mit לְ. — עֲרָבָה, die Wüste, Einöde, parallel mit מִדְבָּר. — בערבה ארבו על העוברים: — dieß thun sie, um sich und ihre Kinder, Gesellen ꝛc. zu ernähren. — Das לוֹ, als Singular statt des Plurals kann niemanden befremden, der an hebräische, besonders poetische, Lectüre gewöhnt ist. — 6. בְּלִי־לוֹ nehme ich als zwey Wörter, wie Ottensoser, welcher sagt: כמו שתי מלות — So schon Hieronymus, der Alexandriner ꝛc. — לִקֵּשׁ, Piel, spät an etwas gehen (daher מַלְקוֹשׁ, der Spätregen), es verschonen, vgl. אִחֵר. Aus Furcht vor dem Bösen verschonen sie seinen Weinberg. Das Studium der hebräischen Philologen hat mich auf diese Bedeutung des nur hier vorkommenden Worts: לִקֵּשׁ — geführt. Sie schien mir passend zu seyn. — 7. Dieser Vers connectirt wieder mit dem 4. V. und bezieht sich auch wieder auf die רְשָׁעִים, deren Frevel Hiob im 2. V. mit der Kraft eines Michel-Angelo's zu schildern begann, in der Rede

aber auf das Schicksal der Dürftigen hingeleitet wurde, dem sie durch die Grausamkeit und Härte der Ungerechten ausgesetzt sind, oder eigentlich damals waren. Nach diesen Prämissen nehme ich יַלִּינוּ mit andern Interpreten in transitiver Bedeutung: pernoctare faciunt.
8. זֶרֶם הָרִים, der von den Bergen herabströmende Regen: זרם יורד מן ההרים — רָטַב, uvidus, naß, feucht seyn. — חִבֵּק, Piel, umarmen. Sie umarmen Felsen, amplexantur cautes, d. h., sagt Rosenmüller sehr gut: Rupes sabeunt, ubi multa incommoda ipsis perferenda. — 9. גָּזַל, rauben. — מִשֹּׁד s. v. a. משדי אמו; — חָבַל, mit עַל, pfänden; z. B. indem sie ihm sein Kleid nehmen ꝛc. — 10. הִלֵּךְ, Piel, incedere fecit; h. sie berauben die Armen der Kleidung. Das zweyte Hemistich erklärt Ottensoser so: וסבבו שילכו רעבים האנשים אשר נשאו עמר בכתף — היות גוזלים אותו ולא יהיה להם לאכול;
11. שׁוּר, eig. Mauer. Allein (הַזֵּיתִים) שׁוּרוֹת, können nichts anders seyn, als die Olivenreihen, zwischen (בֵּין) welchen das Oel gepreßt wurde. — צָהַר, Hiph. keltern, pressen. — צָמֵא, dursten, schmachten. — 12. Ich lese: מֵתִים, Sterbende, יִנְאָקוּ s. v. a. יצעקו, schreyen, מֵעִיר, nicht aus der Stadt (Rosenmüller schreibt: cur vero ex *urbe* potissimum homines gemitus edere dicantur, ratio non est adeo obvia), sondern nach einem Rächer, מֵעִיר (אִישׁ), particip. im Hiph. von עִיר, vergl. خـام, sich rächen, oder σπλαγνιζεσαι..

Jer. XV, 8. — Ich kenne im Voraus schon die Einwendungen, die man gegen die hier angenommene Bedeutung des Worts: מֵעִיר, das man gewöhnlich, mir ungenügend, mit ex urbe übersetzt, machen wird. Da aber der Sinn, den das so bestimmte Wort: מֵעִיר — bildet, sehr passend ist, so empfehle ich die hier nur angeregte Sache den Forschungen unsrer hebräischen Philologen und frage noch: Könnte nicht bey מֵעִיר, per ellipsin, חמתו oder רחמיו ausgelassen seyn? Wäre dieß, so könnte man die eben bestimmte Bedeutung des Worts מֵעִיר, provocans, ein Rächer, als hinlänglich begründet ansehen und Hufnagel, so wie auch der Verfasser der kleinen Bibel, hätten schon längst Recht gehabt, indem sie übersetzten: „Blutrache schreyen Sterbende.“ Auf diese Art wäre מְתִים ganz parallel mit חֲלָלִים, i. e. letaliter vulmerati et caesi, animam efflantes, qui vociferantur, de injuria sibi facta querentes, Rosenmüller. — שַׁוַּע, Piel, schreyen. — Allein Gott achtet nicht — לֹא יָשִׂים עַל־לֵב — תִּפְלָה, das Unrecht, d. h. er bestraft es nicht — לֹא יַעֲנִישֵׁהוּ — עבור רשעתו במקרים המונעים הצלחתו ממנו:

13. מָרַד, abfallen, abtrünnig werden, mit בְּ — מֹרְדֵי אוֹר, oder מורדים באור, hie abtrünnig werden vom Licht, d. h. die es hassen, die ihm feind sind. — אוֹר, Tageslicht. ב ante מֹרְדֵי redundat, more Arabico, Rosenmüller; ut etiam ante אֶחָד, XXIII, 13. — נָכַר, Hiph. kennen, vergl. יָדַע. — יָשַׁב, weilen, mit

לֹא, sich entfernen. — 14. לָאוֹר, mit Tages Anbruch, primo mane, Rosenmüller; mit der Sonne. — כַּגַּנָּב, ein Diebsgeselle. — 15. (אִשָּׁה) נֹאֵף, Prov. VI, 32. — שָׁמַר, sorgfältig auf etwas merken. — שׁוּר, sehen, רָאָה. Alle Gesichter sind vermummt, denn man nimmt, יָשִׂים, den Schleyer, סֵתֶר, velamen, (בְּ)פָנִים, vor das Gesicht. Andre: Denn er verschleyert, vermummt sich. — 16. חָתַר, einbrechen, perfodit, vergl. חָפַר, untergraben und so in ein Haus eindringen. — חָתַם, propr. est obsignare, h. im Piel, bezeichnen, sigillo imposito. ביום יעשו חותם וסימן הגנבים בכותלים ובלילה יחתרו באותו מקום שחתמו; — Dem Schluß dieses Verses: לֹא־יָדְעוּ אוֹר — fügt der באור bey Ottensoser noch die Anmerkung bey: הנה הפתותים האלה לא ידעו לשניהם יתרון האור מן החשך; — 17. יַחְדָּו, d. i. יחד להגנב ולהנואף; — Der Morgen ist ihnen Finsterniß. — לָמוֹ s. v. a. לָהֶם. — נָכַר, Hiph. kennen, fühlen. — 18. (לשוט) קַל, leicht. Leicht befahren sie Wasserfluthen: אם יעברו ארחות ימים — קָלַל, verfluchen. — חֶלְקָה, Theil, Stück. — Maledicta est eorum pars in terra, locus videlicet et regio, ubi versantur. — Er meidet durch Weinberge führende Wege, מִשְׁעוֹל הַכְּרָמִים, weil Weinberge immer in der Nähe von Städten und Dörfern liegen und weil auch die Flucht darin erschwert wird. — לֹא יִפְנֶה (אֶל־)דֶּרֶךְ, er wendet sich nicht, non se convertit. — 19. In verbis שְׁאוֹל חָטָאוּ mira brevitas, quae

obscuritatem parit, sagt Rosenmüller. Diesen dunkeln Vers übersetze ich so: חָטְאוּ, vgl. תָּעָה, sie durchwandern, durchirren, צִיָּה, öde Wüsten, die der Unterwelt, שְׁאוֹל, gleichen, אשר תדמה לשאול, wo Sonnenbrand, (השמש) חֹם, das Schneegewässer verzehrt. — גָּזַל, rauben, rapere, h. verzehren, absorbere, vergl. עָבַר, im Hiphil. — Den ganzen neunzehnten Vers könnte man so ordnen:

צִיָּה גַּם־חֹם השמש יִגְזְלוּ מֵימֵי שֶׁלֶג
ושם כמו בשאול חָטָאוּ רשעים׃

20. רֶחֶם s. v. a. אוהביו, Freunde, propinqui. — שָׁכַח, vergessen, h. verlassen. — מָתַק, süß seyn. מְתָקוֹ für מְתֻקָּה לוֹ. — רִמָּה, Verwesung, vermis. Gänzliches Vergessenseyn ist ihm süß: יאבד זכרו בדרך הזה׃ — 21. רָעָה, quälen, drücken, conterere, — vergl. שָׁבַר, h. beleidigen, יְהִי רֹעָה. — יָטַב, Hiph. wohlthun, h. sein Beyleid jemanden bezeugen, מְנַחֵם לָהּ, Thren. I, 17. — מָשַׁךְ, fortraffen, Gesenius. — מָשַׁךְ אַבִּירִים בְּכֹחוֹ et traxit potentes robore suo, i. e. sibi subjecit. Nach Ottensoser bedeutet מָשַׁךְ mit dem Zusatz בכחו s. v. a. לָחַם, kräftig bekämpfen; nach Satnab ist das Wort s. v. a. יתגבר. — אַבִּיר, ein Starker, Mächtiger. — קוּם, aufstehen, sich setzen wider jemanden. Wer gegen ihn aufsteht, d. h. sein Gegner, ist seines Lebens nicht sicher: שם נפשו בכפו — Nach יָקוּם supplire man: עליו, oder לנגדו. — 23. (מהונו) יִתֶּן־לוֹ, man gibt ihm (Geschenke),

בֶּטַח (למען ישכן), um sicher zu seyn, וַיִּשָּׁעֶן, und um Unterstützung zu erhalten, welche auch zugesagt wird — nichts desto weniger lauert er (יארוב) am Wege im Hinterhalt auf sie: וְעֵינֵיהוּ עַל־דַּרְכֵיהֶם (צופים ומביטים), et oculi ejus sunt in vias eorum conversi (Jerem. XVI, 17.); er lauert auf sie. — 24. (בדרכם) רֹמּוּ, nach Gesenius von רָמַם, nach Andern von רוּם entfernt seyn. Diesen letztern stimme ich bey; s. רָחַק im Hiph. — מָכַךְ, Hoph. הֻמְּכוּ statt הֻמַּכוּ, sie sinken hin, dejectus est, vergl. שָׁפֵל — הוריד אותם לארץ; — קָפַץ, verschließen, z. B. den Mund; Niph. versammelt werden — sterben, Gesenius. Allein ich folge hier der Erklärung des רלב"ג, welche das hier in Frage stehende Wort mit יסתמון פיהם erklärt. Im Deutschen wählte ich dafür das Wort: knebeln, statt: den Mund gewaltsam verschließen. — יִמָּלוּ von נָמַל, welches die Bedeutung von כָּרַת, abschneiden, hat. „Wie man Aehren mäht." — 25. וְאִם־לֹא אֵפוֹ; — nämlich כֵּן הוּא — Verhält es sich denn nicht so? Sprecht! — Es ist durchaus niemand, der mich Lügen straft oder meine Worte, meine Rede vereitelt. — כָּזַב, Hiph. zum Lügner machen, Lügen strafen. — שׂוּם לְאַל, vereiteln, vernichten. לְאַל s. v. a. לְלֹא. Also sagt nach Ottensoser Hiob: ידעתי כי אמת יהגה חכי ולא תפול כזב במשפטי אשר שפתי; — Quod si non ita est, convincat sane aliquis me

mendacii, meam que confutet orationem, Rosenmüller. — מִלְּתִי, s. v. a. דברי.

Capitel XXV.

Bildad behauptet: Vor Gott, dem Allmächtigen, sey kein Mensch gerecht. Sed, quae respondet nihil adea, quae Jobus de prosperitate impiorum et proborum calamitatibus dixerat, Rosenmüller. — 2. הַמְשֵׁל, nom. substant., Herrschaft, s. v. a. מֶמְשָׁלָה. פַּחַד, Schrecken. Herrschaft und Schrecken sind (עִמּוֹ) mit ihm, d. h. umgeben ihn. Quomodo audes, eum provocare in certamen? — שָׁלוֹם, Friede, Eintracht. 3. גְּדוּד, vgl. צָבָא, Heer, z. B. der Sterne. — עַל, über. — קוּם, sich erheben, aufgehen. — אוֹרֵהוּ statt אורו. — 5. הֵן, sieh, schau. עַד, hinauf. Schau bis zum Monde, וְלֹא יַאֲהִיל, er kann da nicht wohnen, Gesenius. Allein schon רש"י war der Meynung, daß das א in יאהיל überflüssig sey, wie z. B. in ולאדיב, 1 Sam. II, 33. — Satnab stimmt ihm vollkommen bey und Ottensoser sagt: האלף במלת יאהיל נוספת ;ועניני יהל — Die alten Uebersetzungen und der Parallelismus sind ganz für יָהֵל. — Nach יהיל oder יהל suppliren die jüdischen Grammatiker אורו, s. v. a. יגיה אורו. — הָלַל, leuchten, hell seyn; eigentlich sein Licht leuchten lassen, hell machen. — Noch muß ich hier bemerken, daß in einigen Codices das וְ vor dem לא

fehlt. In diesem Fall müßte man das עַד mit der darauf folgenden Negation mit ne — quidem übersetzen, wie 2 Sam. XVII, 22. — 6. אַף כִּי, geschweige. — רִמָּה, der Wurm. — תּוֹלֵעָה, eine Made, ein Wurm.

Capitel XXVI.

Hiob, der ruhiger seine Schmerzen trug, ehe seine mit Vorwürfen ihn überhäufenden Freunde kamen, fällt hier dem Bildad in's Wort, indem er voraussah, daß auch die begonnene Rede desselben durchaus nichts Tröstendes enthalten würde. Er spottet der angefangenen, den Streitpunct ganz verfehlenden, Sprüche des Bildad's und stimmt ein in das Lob Gottes. —

לא הושעת לאיש כמוני אשר לא יוכל עוד להרים את ידו: — 2. יָשַׁע, im Hiph. ist hier s. v. a. עָזַר, helfen, retten, unterstützen, z. B. einen sinkenden Arm. Vor הוֹשַׁעְתָּ muß man מֶה־ wiederholen. — 3. יָעַץ, rathen, Rath geben, נתן עצה, Prov. XXVII, 9. — וּמַה־תּוּשִׁיָּה — Was das Wort betrifft, so weise ich den Leser zurück auf Capit. XI, 6. — לָרֹב, secundum multitudinem, i. e. copiose, Rosenmüller; in Menge, im Ueberfluß, in so reichem Maaße. — יָדַע, Hiph. notum facere, kund thun, zeigen. — 4. אֶת־מִי s. v. a. אֶל־מִי. — נָגַד, Hiph. erzählen, verkünden. — מִלִּין, diese Worte, Satnab. — Wessen Geist spricht denn aus dir? Doch nicht Gottes Geist? — 5. רְפָאִים

f. v. a. מתים, die Todten. — חול, Po. intremiscere, beben, erbeben. — מִתַּחַת מַיִם (אֲשֶׁר), was unter dem Wasser ist, d. i. die Tiefe. — 6. עָרוֹם, enthüllt, entschleyert. — נֶגְדּוֹ, Prov. XV, 11. — 7. נָטָה, ausspannen. — תֹּהוּ, vacuum, leerer Raum. — בְּלִימָה, nichts, f. v. a. לא דבר. — 8. צָרַר, zusammenbinden, zusammengebunden halten, z. B. das Wasser in den Wolken, die Wolken damit beladen; Prov. XXX, 4., in welcher Stelle צָרַר und אָסַף parallel mit einander sind. — בָּקַע, zerreißen, Niph. bersten. — 9. אָחַז, Piel, occludere, verschließen, wie in Kal. No. 6. nach Gesenius. — כִּסֵּה, sonst כִּסֵּא. — פָּרַשׁ, umher verbreiten — עָלָיו, um sich her breiten, verbreiten; XXXVI, 30. וה״ד״ך נוספת sagt Ottensoser. — 10. חוּג, einen Kreis beschreiben, abzirkeln, rund herum bestimmen. — חֹק, Gränze, bestimmte Gränze. — תַּכְלִית, Ende. Bis da, wo Licht in Finsterniß endet, Gesenius. Zwischen מָיִם und עַד denke man sich: ולא יעברו חק, und sie überschreiten diese Gränze nicht: וישטופו, daß sie das Land überschwemmten: עַד־תַּכְלִית אוֹר עִם־חֹשֶׁךְ, so lange Licht und Finsterniß mit einander abwechseln. — 11. רָפַף, Po. bewegt werden, zittern. Jesai. LI, 15. — תָּמַהּ, sich wundern, sich entsetzen. — 12. רָגַע, aufregen, schwellen. — מָחַץ, confringere, brechen. — רַהַב, Stolz, Trotz, Wuth. — 13. רוּחַ, Hauch. — שִׁפֵּר, Piel, schön, heiter machen. ־ָה ist paragogisch. — חָלָל, m. חֲלָלָה, f. von חָלַל, tödten,

treffen. „Und seine Hand trifft den fliehenden Drachen.“ Ottensoser. — נָחָשׁ בָּרִחַ, der fliehende Drache. Das Meerwasser dringt, zur Zeit der Fluth, in Bewegungen, die den Krümmungen einer Schlange ähnlich sind, wieder in die Plätze hin, von welchen es sich während der Ebbe verlaufen hatte. „Die Schlange, der Drache, rückt an, avance — er zieht sich zurück, recule — waren also Ausdrücke, womit man die nahe Fluth und Ebbe bezeichnete. Die fliehende Schlange, der fliehende Drache, bezöge sich also auf eine Naturbegebenheit und wäre, so aufgefaßt, ein homogener Theil des gegenwärtigen Gemäldes in dem Sinn: „Ebbe und Fluth hängt von einem Winke Gottes ab.“ Sich schlängelnd zieht das Meerwasser aus Buchten, aus den Betten der Waldströme und Gießbäche rc. sich zurück, wenn die Ebbe eintritt, d. h. die Schlange, der Drache, flieht. — קָצָה, s. v. a. קָצֶה, das Ende, das Aeußerste; vielleicht: Umrisse, Skizzen; das Wenigste. — שֵׁמֶץ, ein leiser, schnell verschwindender Hauch, Laut. Der Gegensatz ist רַעַם, Donner. — בִּין, Hithp. vernehmen, erforschen, ergründen.

Capitel XXII.

Hiob erhält keine Antwort und überläßt sich frey und ungestört seiner Rede. — Nochmalige Betheurung seiner Undschuld: „Er verabscheue die Gottlosen, deren

Schicksal doch eigentlich unglücklich sey und deren Strafe sicher ihre Erben treffe."

1. יָסַף, hinzufügen. Verbunden mit dem Infinitiv eines Zeitworts, drückt dieß Verbum ein Fortfahren aus. — נָשָׂא, infinit. שְׂאֵת, erheben, h. die begeisterte Rede, oder vielmehr: die Stimme קוֹל, welches Wort gemeiniglich per ellipsin ausgelassen wird, zu einer Rede, zu einem Vortrag erheben. — מָשָׁל, Lied, Gesenius; Gleichnißrede, Ottensoser, Satnab; eine Rede in erhabenem Ton, Hufnagel; eine begeisterte und begeisternde Rede. — מְשָׁלוֹ, seine Sprüche, de Wette. — 2. חַי, verbunden mit אִם V. 4., ist ein Schwur: „So wahr ich lebe!" — oder: „So wahr Gott lebt! Bey Gott!" — הֵסִיר (אֲשֶׁר) — סוּר, Hiph. entziehen, einem etwas nicht widerfahren lassen. — מִשְׁפָּט, das Recht. — מָרַר, Hiph amaritudine affecit, verbittern. — נֶפֶשׁ, Leben, Seele. — וחי שדי היודע מרת נפשי כי מר לי מאד; — 3. כָּל־עוֹד, so lange noch z. B. mein Athem in mir ist. — רוּחַ, Hauch, Geist, 1 Mos. II, 7. Hier ein neuer Beweis, daß unserm Dichter in der mosaischen Schöpfungsgeschichte zum Grunde liegenden Mythen nicht unbekannt waren. XVIII, 12. — 4. הָגָה, reden, sprechen. — רְמִיָּה, Betrug. — 5. צָדַק, Hiph. einen für gerecht halten, einem Recht geben, einen für seinen competenten Richter erkennen. — עַד(כִּי)אֶגְוָע, bis ich sterbe, bis zu meinem letzten Hauch. — סוּר, Hiph. mit לֹא, nicht fahren lassen, d. h. verfechten,

vertheidigen. — Dieß letzte Hemistich erklärt, nach meinem Gefühl, רש"י sehr gut: לא אודה לדבריכם לומר שאיני תם; — 6. חָזַק, Hiph. sich fest an etwas halten, fest an etwas hängen. — רָפָה, los lassen, fahren lassen. — חָרַף, verhöhnen, beschimpfen, zu Schanden machen. „Mein Herz schmäht keinen meiner Tage, Gesenius. Nach יֶחֱרַף denkt sich רש"י das Wort אותי, mein Herz macht mich nicht zu Schanden, d. h. so werde ich nicht zu Schanden. — מִיָּמָי, wegen meiner Tage. — 7. מִתְקוֹמְם, der Widersacher. — 8. תִּקְוָה, Hoffnung. בָּצַע, Gewinn haben; nach Vortheil, Gewinn streben. — Was hat der Heuchler für Hoffnung, er sammle aus Eigennutz so viel er wolle, wenn Gott seine Seele wegnimmt. — שָׁלָה, wegnehmen, vgl. סיר im Hiph. — 10. עָנַג, Hithp. mit עַל, sich einer Sache freuen. — 11. יָרָה, Hiph. lehren, wie לִמַּד im Piel. — יָד, Macht. — כִּחֵד, Piel, verhehlen, vorenthalten. „Was der Allmächtige beschließt, will ich euch nicht verhehlen, Gesenius. — אֲשֶׁר עִם־שַׁדַּי, s. v. a. דרכיו oder הַשְׁגָּחָה, providentia Dei, die Wege der Vorsehung. — איך יד יהוה תנחנו; Satnab. „Ich will euch die Wege der Vorsehung nicht verhehlen.“ — 11. חָזָה, erkennen, einsehen. — והנה עיניכם הרואות מסדר הרשעים כאשר אמרתי מרבת הצלחתם; — Ottensoser. — Warum bethört ihr euch? Satnab. Das Wort הֶבֶל übersetzt Ottensoser noch durch: Tand. — הָבַל, eiteln Wahn hegen, Gesenius. הָבַל steht ganz einfach für:

בְּדִבְרֵי הֶבֶל וָתֹהוּ: — Bethört euch nicht, urtheilt nicht falsch und gegen alle, so laut zeugende Wahrheit und Erfahrungen. — 13. חֵלֶק, Theil, Antheil. — נַחֲלָה, Erbe, Loos. — עָרִיץ, Tyrann, Wütherich. — Vor מִשַּׁדַּי denke man sich אֲשֶׁר — לָקַח, empfangen. 14. אם s. v. a. אָמְנָם, wahrhaftig, gewiß, ja, wie das französische si, ja. — כי ברוב בניו לא ישאר לו שארית בארץ לאשר קצתם ימותו בחרב וקצתם ברעב: — so erklärt Ottensoser diesen Vers. — 15. Ich punctire mit Michaelis תִּבָּכֶינָה, sie werden beweint. So auch der Alexandriner: χηρας ἀυτων ὀυδεις ἐλεησει. Ottensoser sagt in seinem באור bey diesem Vers: מי שיבכה עליהן אחרי מותן כי נכרתו זרען: — 16. צָבַר, häufen, aufhäufen, vergl. קבץ. — חֹמֶר, Thon, Lehm. — כּוּן, Hiph. bereiten, sich anschaffen. Auch Kleider gehörten mit zu den Schätzen der Alten. — 17. חָלַק, theilen, wie Prov. XVII, 2. — 18. Vor עָשָׂה supplire man אֲשֶׁר — (הכרמים) נוֹצֵר, ein Wächter, z. B. der Weinberge, ein Winzer. — עָשׁ, Motte, Made. — 19. לֹא יֵאָסֵף, niemand hebt, nimmt ihn auf: אין איש מאסף אותו. — וְאֵינֶנּוּ, und hin, weg ist es, nämlich ביתו, sein Haus — כאשר יפקח עיניו איך מאומה מביתו כי הורס והיה לגל: Ottensoser. — 20. נָשַׂג, Hiph. ereilen. — בַּלָּהוֹת, Schrecknisse, panischer Schrecken. — גָּנַב, wegführen, abripere: הוליך אותו כגנב — 21. נָשָׂא, tollere e medio, fortreißen, wegraffen. — יָלַךְ, ire, h. perire,

wie Jes. L, 11., וַיֵּלַךְ, und er ist nicht mehr, periit, Hufnagel. — שָׂעַר, Piel, wegstürmen. — 22. Nach יַשְׁלֵךְ supplirt רש"י das Wort רעה — andre suppliren תחלואים; — יָד, Macht, Gewalt. — 23. שָׂפַק, s. v. a. סָפַק, die Hände zusammenschlagen. — עָלֵימוֹ, s. v. a. על שברו; — Und man zischt ihn fort von seiner Stelle, Gesenius, Hufnagel. Allein die Erklärung, die Ottensoser gibt, gefällt mir besser: ושרקו בפיהם ויתמהו על שממון ממקומו; — sie entsetzen sich vor seiner Stelle — Satnab: vor seiner Wohnung.

Capitel XXVIII.

Episode.

„Lob der Weisheit, die nur bey Gott und durch Frömmigkeit zu finden ist.“ Ich leide, sagt Hiob, und doch bin ich kein Sünder. Erklären kann ich dieß nicht, denn als ein beschränkter, sterblicher Mensch kann ich die Wege der Vorsehung, der unendlichen Weisheit Gottes, die alles regiert, nicht erforschen. Dem Weisen ist das allgemeine Gesetz: „Verehre Gott — fliehe das Laster“ — Richtschnur seines Lebens und Beruhigung, wenn er nicht Einsicht genug hat, die Absichten Gottes da zu ergründen, wo er das Laster siegen und die Unschuld leiden sieht. —

1. כִּי, profecto, Rosenmüller. Wahr ist's, Schärer. — מוֹצָא, exitus, locus, unde quid egreditur,

Gang; parallel mit מָקוֹם. — Vor יֻזָּק ergänze man אֲשֶׁר — זָקַק, läutern, gießen, schmelzen. — 2. לָקַח, expromere, gewinnen. — יָצוּק — einige Erklärer und Uebersetzer des Hiobs nehmen dieß Wört für das futurum in Kal und leiten es von צוּק ab. „Der Mensch (oder man) schmilzt den Stein zu Erz um." Andere halten es für das Participium Pahul von יָצַק, gießen, schmelzen — und übersetzen: „Der Stein wird in Erz, in Kupfer umgeschmolzen. Der Sinn bleibt der nämliche — daß אֶבֶן femininum ist und יָצוּק masculinum, thut zur Sache nichts. Allein diesem Mißstand kann, wer es für nöthig hält, dadurch ausweichen, daß er יָצוּק für's futurum in Kal von צוּק nimmt. — נְחוּשָׁה, Erz. — Kupfer, Hufnagel, Ottensoser. — 3. קֵץ, Gränze. — לְכָל־חֹקֵר, bis an alle Enden, d. h. in die äußersten Tiefen forscht er, Gesenius. Er erforscht aller Dinge Grund, Ottensoser. Unmöglich ist es nicht, daß תַּכְלִית für רֵאשִׁית, und umgekehrt, stände. — אֶבֶן, Stein, Pfeiler. — אֹפֶל וְצַלְמָוֶת, die düstre Unterwelt. — 4. Ein schwerer Vers, der den Interpreten schon sehr viel zu schaffen gemacht hat. Ich übersetze denselben so: „Der Mensch, פָּרַץ, leitet (läßt hervorbrechen und überfließen, oder sich ausbreiten), נַחַל, einen Strom, מֵעִם־גָּר, aus dem Reiche, aus der Wohnung, הַנִּשְׁכָּחִים oder הָרְפָאִים, der Vergessenen, der Todten; מִן oder מִנִּי, am, (רֶגֶל (הָהָר, Fuß des Berges, (דַּלּוּ (הַנְּחָלִים ist er, der Strom, erschöpft, entkräftet, gehemmt, vgl.

עָצַר, XII, 15. (daß man ihn z. B. durch Dämme hinleiten kann, wohin man will), und נָעַר, bewegt sich weg, entfernt sich, vom Menschen, von der Wohnung der Menschen. מֵאֱנוֹשׁ — דַּלָּל mit einem andern Zeitwort verbunden, könnte auch das deutsche: allmählig, nach und nach — ausdrücken. Unten am Fuße wird der, aus dem Berge hervorbrechende, Strom allmählig von den Wohnungen der Menschen weggeleitet. Bey נוע vgl. נוד. Ottensoser sagt in seinen Scholien: ברצונם ימשכו הנחל ממקום אשר עברו שמה האנשים; Bey diesem gewiß nicht leichten Verse muß ich noch folgendes erinnern. Auch Rosenmüller nimmt נַחַל nicht als Subject, sondern als Object an. — גָּר kommt nur hier vor, und verglichen mit גּוּר und מָגוֹר oder מְגוּרָה heißt es sicher: Wohnung, Reich. Auch der Chaldäer übersetzt מֵאֱנוֹשׁ נָעַר, sie werden von den Menschen weggeleitet, fortgeschafft. — 5. אֶרֶץ, nominativus absolutus, wie Prov. XXII, 16., was die Erde, das Land betrifft, so kommt לֶחֶם, Brod, h. Getraide, aus ihr hervor. — תַּחְתֶּיהָ, ihr Inneres. — הָפַךְ, Niph. zerstört, de Wette — durchwühlt seyn, Hufnagel, Satnab. — כְּמוֹ (בְּ)אֵשׁ. — 6. אֶבֶן, Fels. עָפָר, Staub. — 7. עַיִט, Berg- oder Raubvogel. — נָתִיב, was den Weg betrifft, so kennt rc. — שָׁזַף, erblicken, sehen, vgl. רָאָה. — אַיָּה, Geyer. Beyde hier erwähnte Vögel haben ein sehr scharfes Gesicht. — 8. הִדְרִיכֻהוּ, s. v. a. דרכו בו. — שַׁחַץ, Stolz, גאוה.

בְּנֵי־שַׁחַץ, wilde Thiere, Gesenius — stolze Thiere, Ottensoser, Satnab. — עָדָה, s. v. a. עָבַר, vorübergehen, einschlagen, z. B. einen Weg. — 9. חַלָּמִישׁ, Fels, harter Stein, vgl. צוּר. — הָפַךְ (ויבכתו), umkehren, h. herausreißen. — 10. צוּר, s. v. a. סֶלַע, Fels. — יְאֹר, Bach, Strom, wie נַחַל. — בָּקַע, Piel, spalten, durch das Spalten hervorbrechen lassen, vergl. פָּטַר. — יְקָר, das Kostbare, die Pracht, wie יָקָר, XXXI, 26. — „In Felsen bricht man Ströme durch," de Wette. והנה יבקע האדם צרים במדבר למען יצאו מהם המים אשר בקרבם; — Ottensoser. Die Bäche, die sich nun, durch die gesprengten Felsen, über vorher öde und dürre Gründe ausbreiten, verursachen eine Vegetation, die, in einem sonst warmen und fruchtbaren Lande, eine Pflanzen- und Blumenwelt weckt, welche dem Auge jede Art von Pracht darstellt. — 11. בְּכִי, das Fließen, Satnab; den Lauf der Ströme hält er auf, חָבַשׁ im Piel, vgl. עָצַר, XII, 15. קָשַׁר und חָשַׂךְ — und fördert, bringt, יֹצִיא, Verborgenheit, תַּעֲלֻמָה, an's Licht, (לְ)אוֹר — יָצָא, Hiph. hervor, an's Licht bringen. — תַּעֲלֻמָה, Geheimniß, Verborgenheit, דברים הנעלמים — Nur das erste Hemistich dieses Verses hat Schwierigkeiten, deßwegen will ich noch anführen, wie Gesenius und Ottensoser diesen ersten Theil des Verses übersetzen: „Er hemmt das Tröpfeln der Ströme," Gesenius. „Er späht versteckte Flußquellen," Ottensoser. Aus der Uebersetzung des Herrn

Ottensosers geht hervor, daß er st. חָבַשׁ wahrscheinlich חָפַשׂ liest, was auch seine, zu diesem Vers, gesetzte Bemerkung zu erkennen gibt, indem er, unmittelbar nach dem 10ten Vers, also sich ausdrückt: וידרוש אחריו עד כי נכון הוא בידו יפקח עיניו על המעין החבוש ועצור בעומק למען יוכל להזיל ממנו נהרות אשר ישטופו בעמק׃ — 12. אַיִן, wo? מֵאַיִן, woher? — אֵי זֶה, wo? — עֶרֶךְ, der Sitz, s. v. a. מָקוֹם. So erkärte schon Döderlein dieß Wort. — 15. סְגוֹר, gediegenes, reines Gold. — תַּחְתֶּיהָ, loco ejus, für sie. Vergeblich werde man Gold für sie bieten. — מְחִיר, der Werth, Kaufpreis. — 16. סָלָה, wiegen, gleichachten, aequi parare. — שֹׁהַם, Onyx. — יָקָר, edel, kostbar. — 17. עָרַךְ, intrans. gleichkommen, vergleichbar seyn. ־ֶנָּה, ihr, Dativ. — זְכוּכִית, Krystall, κρυσταλλος, Symm. — תְּמוּרָה, Tausch, Eintausch. Nicht für Gold und Prachtgefäße tauscht man sie ein. — 18. רָאמוֹת, rothe Corallen. — גָּבִישׁ, Smaragd. — מֶשֶׁךְ, Besitz, Gesenius; Reiz, Ottensoser; Zusammenhang, Satnab. — 19. פִּטְדָה, Topas, Chrysolith. — 20. S. 12. — 21. עָלַם, verbergen, verhehlen. — סָתַר, verbergen. — 22. אֲבַדּוֹן וָמָוֶת, s. v. a. שְׁאוֹל. — שֵׁמַע, Gerücht. — 23. דַּרְכָּהּ, den Weg zu ihr. — 24. קְצֵה, das Ende — der Pol, Ottensoser. — נָבַט, Hiph. hinsehen, hinblicken. — 25. תִּכֵּן, abwägen. ל vor עֲשׂוֹת, quum. — 26. חֹק, Gesetz, דֶּרֶךְ (ו׳(בעשתו. חֲזִיז, Blitz. ועשה דרך לעגני ברק שמהם יצא

הרעם׃ — Ottensoser. — 27. רָאָה, überblicken. — סִפֵּר, Piel, verkünden, kund machen, Johan. I, 18. — כּוּן, Hiph. bestimmen, Hufnagel; Bestimmung geben, Ottensoser.

Capitel XXIX.

2. מִי יִתֵּן — Satnab nimmt diese Worte als das gewöhnliche Zeichen des Optativs mit ־ִנִי, Dativ, verbunden und übersetzt: „O wäre mir's wie in den alten Zeiten, in jenen Tagen, da noch Gott mein Schutzgott war." — Allein, wenn man 1 Sam. XVII, 23. XVIII, 23, 24. vergleicht; so hat man nicht nöthig, auf das כְּ Rücksicht zu nehmen, und man kann daher ganz gut übersetzen: Wer gibt mir die verfloss'nen Zeiten wieder? Das zweyte Hemistich kann man so ordnen: כִּימֵי (קדם אשר בהם) אֱלֹהַ יִשְׁמְרֵנִי׃ — שָׁמַר, schützen. 3. הָלַל, hell seyn, leuchten; Hiph. leuchten lassen. Am natürlichsten erklärt man dieß Wort, wenn man es für בְּהִלּוֹ (statt בְּהַהִלּוֹ), wann er leuchten läßt, nimmt. Vergl. XXX, 1., wo auch לָשִׁית für לְהָשִׁית steht. So Gesenius. Wenn man es für den Infinitivus in Kal — מקור מן הקל — mit Ottensoser erklärt; so vermehrt man die Schwierigkeiten, ohne besser zu helfen. — חשֶׁךְ, s. v. a. במקום חשך. — 4. חֹרֶף, Herbst; in den Tagen meines Herbstes — wir würden sagen: in den Tagen meines Lenzes, meiner Jugend, wie die Vulgata hat: In diebus adolescentiae meae. —

בִּימֵי נְעוּרוֹתַי; — Ottensoser. — סוֹד, s. v. a. עֵצָה. Da Gott in meinem Zelte zu Rathe saß: אז היה השם אתי למלאת חפצי ורצוני; — Ottensoser. Oder: בימי היות סוד; — 5. נְעָרִים, s. v. a. עבדים. — 6. הֲלִיכַי, s. v. a. רגלי, meine Füße. — חֵמָה statt חֶמְאָה, Milch; Milch floß, wo ich ging. — Das zweyte Hemistich gibt die Vulgata sehr gut: Et petra fundebat mihi rivos olei. — וזב השמן מן הזיתים הנטעים בהרים על הסלעים; — Ottensoser. — יָצוּק, der sich ergießt. — מן הצור היו יצוקים פלגי שמן — 7. יָצָא, herausgehen, hervorgehen mit dem Accusativ. und mit מִן. — עֲלֵי־קָרֶת, d. i. אל מקום אשר נאספו שמה זקני העיר; — Ottensoser. — מוֹשָׁב, Sessel, Sitz, Gesenius; Stuhl, Hufnagel; Teppich, Ottensoser, Satnab. — כּוּן, Hiph. stellen — ausbreiten, z. B. den Teppich. — Den 7ten Vers könnte man so ordnen: בְּצֵאתִי (מביתי על) שַׁעַר קָרֶת; — 8. קָמוּ, sc. ממושבם. — עָמָדוּ nämlich: כן עד עברי. — 9. עָצַר, hemmen, בְּמִלִּים, im Reden einhalten. — 10. קוֹל, was die Stimme betrifft. — נָגִיד, Rath, s. v. a. יוֹעֵץ, Rath, z. B. des Landes. — 11. Nach (אֲשֶׁר) שָׁמְעָה kann man פעולתי וצדקתי suppliren. — אָשַׁר, glücklich preisen. — עוּד, Hiph. zeugen für einen, ihn loben, Beyfall geben. Nach וַתְּעִידֵנִי kann man sich denken: על צדקתי ותם לבבי; — Ottensoser. — 12. מְשַׁוֵּעַ, ein Flehender, Piel, von שָׁוַע. — 13. אוֹבֵד, der Unglückliche. — רָנַן, Hiph. jauchzen machen. — 14. מִשְׁפָּט,

Recht. — 15. פִּסֵּחַ, lahm. — 16. רִב, lis, causa, die Rechtssache. — (אֲשֶׁר) לֹא־יָדַעְתִּי, ignotissimus, Fremdling. — 17. שָׁבַר, zerbrechen. — שָׁלַךְ, Hiph. ausreißen. — 18. קֵן, das Nest. — חוֹל, der Phönix; Andre schreiben חוֹל. — Ein hohes Alter, wie der Phönix werde ich erreichen. — Sed non est negligendum, quod quidam Hebraeorum חול h. l. de phoenice ave intelligendum dicunt, quam ferunt quam diutissime vivere, Rosenmüller. — 19. פָּתַח, öffnen, פָּתִיחַ, der sich öffnet, um z. B. Wasser einzusaugen. — לִין, übernachten. — קָצִיר, s. v. a. סְעִיף, Ast, Zweig. — 20. כָּבוֹד, Kraft, כֹּחַ, הוֹד, Prov. V, 9. 10. — חָלַף, Hiph. neu werden, oder erneuern, sc. כֹּחַ, was hier, per ellipsin, ausgelassen ist. — 21. יָחַל, Piel, harren. Das Subject ist: כל זקני העיר. — דָּמַם, schweigen. — 22. דָּבָר, die Rede, Wort. — שָׁנָה, wiederhohlen. Nach יִשְׁנוּ muß etwas supplirt werden, z. B. לקחת עצה אחרת: — Ottensoser. Oder nach Satnab: לשאול עצה מזולתי: — נָטַף, triefen, z. B. wie Thau. — 23. יָחַל, Piel, s. 21. — פָּעַר, öffnen, aufsperren, פֶּה, als Bild des Verlangens, des Schmachtens nach Etwas; Hufnagel nimmt es als ein Zeichen des Erstaunens. — (כמו) מַלְקוֹשׁ, imper serotinus, der Spätregen, nämlich kurz vor der Ernte im April. — 24. שָׂחַק, lächeln. אֲלֵיהֶם, s. v. a. עמהם. — לֹא יַאֲמִינוּ, non audaces fiebant, sie mißbrauchten es nicht. — אוֹר פָּנַי, mein heiteres Angesicht, wie Ps. IV, 7. — נָפַל, Hiph.

trüben, finster machen. Mein heiteres Antlitz machten sie nicht finster, Gesenius. — 25. דִּרְכָּם erklärt רש"י durch עצתם, und daher kann man füglich übersetzen: Ich traf ihre Wahl, (כמו) ראש (עמהם יחד) — יָשַׁב, sitzen. — אָבֵל, traurig.

Capitel XXX.

1. שָׂחֲקוּ, s. v. a. ילעגו. — צָעִיר, klein, minor natu, לְיָמִים; verachtet; junger Laffe. צְעִירִים, wird im באור bey Ottensoser durch אנשים ריקים ופוחזים erklärt. — לָשִׁית anstatt לְהָשִׁית, Infinitiv. im Hiph. setzen, s. v. a. לָשׂוּם. — עִם, über. — להיותם שומרים כלבי צאני; — Ottensoser. — מָאַס, für unwürdig halten. — לְ oder eigentlich לְ vertritt die Stelle von למען. — 2. כֹּחַ, Kraft, Gesenius; Dienst, de Wette. כֹּחַ יְדֵיהֶם, ihr Beystand. — לָמָּה, wozu? לָמָּה לִּי, s. v. a. ללא יועיל. — אָבַד, periit, verschwindet. — כָּלַח, s. v. a. עת הזקנה. Andre Philologen finden auch hier in dem כֶּלַח den Begriff: Lebenszeit, זמן. — 3. גַּלְמוּד, einsam. — עָרַק, fliehen, נוס, בָּרַח. — (בַּ)צִיָּה, Steppe, Wüste. — שׁוֹאָה, plötzlicher Untergang, Verderben. — מְשׁוֹאָה, Verwüstung. — אֶמֶשׁ, Acker. Wo grauenvolle Finsterniß herrscht, Ottensoser. Wo Dunkel und Untergang droht. — 4. קָטַף, abbrechen, s. v. a. כָּרַת. — מַלּוּחַ, was Geschmack hat, Satnab, Ottensoser, Melde, Gesenius — Melochienkraut,

Hufnagel. — רֹתֶם, Pfriemenkraut, spartium junceum. — 5. גֵּו, medium, die Mitte, תּוֹךְ, interior pars domus, Schultens. Nach גֵּו suppliren Viele הָעִיר. — רוּעַ, Hiph. laut schreyen — einem nachschreyen. — 6. עָרוּץ, etwas Schauerliches, פַּחַד. — חוֹר, Loch, Höhle. — כֵּף, Fels. — 7. שִׂיחַ, Gesträuch, עֵשֶׂב. — נָהַק, gemuit, winseln, Ottensoser; brüllen, Satnab, Hufnagel. — חָרוּל, Dornstrauch, תַּחַת חָרוּל ; s. v. a. בְּקוֹצִים. — סָפַח, Py. sich versammeln, Gesenius und de Wette; sich lagern — sich verwunden, Ottensoser. יִתְנַגְּפוּ רַגְלֵיהֶם בְּקוֹצִים — 8. בְּנֵי נָבָל, verächtliches Gesindel. — בְּלִי שֵׁם, ignobilis, ἄτιμος. LXX. — נָכָא, für נָכָה, Niph. geschlagen, gepeitscht werden. — 9. נְגִינָה, Spottlied. Thren. III, 14. 63. — מִלָּה, Gespräch, Geschwätz, ϑρυλλημα, LXX, דִּבְרֵי בוּז. — 10. תָּעַב, Piel, einen verabscheuen; Ekel vor ihm haben. — רָחַק, zurück fahren. — מִנִּי, s. v. a. מִמֶּנִּי. — חָשַׂךְ, zurückhalten, רֹק, den Speichel, מִפָּנַי, von meinem Angesicht. Sie speyen mir in's Angesicht. — Et faciem meam conspuere non verentur, Vulgata. — 11. יֶתֶר, Sehne des Bogens, h. Strick, Fessel, חֶבֶל. — פִּתַּח, Piel, auflösen. עִנָּה, Piel, quälen, beugen, betrüben. — Denn Gott löst meine Fessel auf und quält mich, d. i.: יתר יראתי שהייתי אוסר אותם בו, פתח השם עד שלא יראו ולא נענו מפני , ואותי ענה; — Mein Elend nimmt ihnen alle Fesseln ab, Ottensoser. — וַיְעַנֵּנִי, et afflixit

me, Vulgat. — רֶסֶן, der Zaum, Zügel, רסן היראה. — שִׁלַּח, Piel, wegwerfen, s. v. a. הסירו. — מִפָּנַי, vor mir, מלנגדי. — לא יבשו מפני — Scholion bey Ottensoser. Sie entledigen sich alles Zwanges. — 12. על־ יָמִין, s. v. a. על ימיני. — פִּרְחַח, junge Brut, קטנים חסירי דעת; — שִׁלַּח, Piel, umstoßen, Gesenius; verrenken, Ottensoser, subvertere, Vulgat. propellere. סָלַל, bahnen, z. B. einen Weg. — אֵידָם, ihres Verderbens, d. h. des Verderbens, das von ihnen über mich kommen soll. So hieß auch schon יָדִי, meine Hand, nämlich die Hand Gottes, die auf mir schwer liegt, d. h. mein Schmerz. — Mich zu stürzen, Hufnagel. — 13. נָתַס, vielleicht für: נָתַץ, verheeren, Hufnagel, Satnab, Ottensoser; zerstören, Gesenius, de Wette. — הַוָּה, Unglück. — יָעַל, Hiph. helfen, beytragen zu etwas. — לֹא עוֹזֵר לָמוֹ, die Elenden: אנשים אשר אין עזר להם; — Ottensoser. — Die Hülflosen, Hufnagel. — 24. כְּפֶרֶץ רָחָב, quasi rupto muro, Vulgat. Wie durch weiten Mauerriß kommen sie. — Wann Zerstörung losbricht, Ottensoser. — Ich glaube, daß nach כְּ, wie gewöhnlich, בְּ fehlt, Prov. VII, 22., wo כְּעֶכֶס auch so steht. Das Bild ist von einer belagerten Stadt genommen, wo zuerst Bresche geschossen — murum rumpere — und dann gestürmt wird. — Auch nach כְּמוֹ fehlt בְּ, XXVIII, 5. — אָתָה, kommen. — שׁוֹאָה, Zerstörung, Untergang. — גָּלַל, Hithpalp. sich heranwälzen. — 15. Schrecken überfällt mich, Hufnagel;

Schrecken werden über mich gewälzt, Gesenius. — Mich durchwühlt Schrecken, XXVIII, 5., Ottensoser. — רוּחַ, Sturm. — נְדִיבָה, Adel, Gesenius; Glück, Hufnagel; Kraft, de Wette; Milde, Satnab; Geist, Ottensoser; נפש. — עָבַר, schwinden. — יְשׁוּעָה, Rettung, Ottensoser, Satnab; Glück, Hufnagel, Gesenius. — 16. שָׁפַךְ, Hithpa. sich ergießen (in Klagen) — και νυν ἐπ’ ἐμε ἐκχυθησεται ἡ ψυχη μου, LXX. — אָחַז, ergreifen, fassen. — יְמֵי עֹנִי, Tage des Jammers, des Schmerzes. — 17. נִקַּר, Niph. durchbohrt werden, z. B. die Augen, daß sie ausrinnen. — Der Singular, der hier steht, darf uns (besonders in poetischer Rede) nicht befremden; so stand auch V. 15. הָהְפַּךְ im Singular und femininum. — Nachts verrinnt mein Knochensaft, Ottensoser. — Des Nachts fällt mein Fleisch ab von mir, Satnab. — עֹרְקִים, Nerven; Andere: Pulse — noch Andere: Peiniger; τα νευμα μου, LXX, vgl. גִּיד. — שָׁכַב, ruhen, ruhig seyn. — Mit לֹא verbunden und in Anwendung auf die Nerven eines Kranken, heißt es: In Spannung seyn. — 18. בְּרָב־כֹּחַ (חֹלִי); nach diesen Worten denke man sich: המחלה אשר תגבר יום יום — Ottensoser. Auch Satnab erklärt diese Worte in seinen Scholien zum Hiob sehr gut: בגדל כחה של חולשה הגוברת בגופי: — Starke Verzehrung, XVI, 8.; des Schmerzes verzehrende Gewalt. Durch meine wüthende Krankheit, Hufnagel. — חָפַשׂ, Hithpa. sich verwandeln; von einem Kleide: gewechselt werden, h. weil es zu weit

wird; vergl. שָׁנָה, Piel: עֵינֵנוּ שִׁנּוּי בְּגָדִים — Mein immer mehr abzehrender Körper macht eine beständige Veränderung meiner Kleider nöthig. — כְּתֹנֶת, Unterkleid, Leibrock, tunica, χιτων. — פֶּה, die Oeffnung, Mündung (oben am Halse). — כְּ, quasi, gleichsam, ungefähr. — אָזַר, wie ein Gürtel umgeben. Beynah' umschließt die Halsöffnung meines Leibrocks, mich wie ein Gürtel — mich in der Gegend meiner Hüfte. — Was mir den Hals umfaßt, könnt' als Gürtel mir dienen, Ottensoser. — 19. יָרָה, Hiph. werfen, vgl. שָׁלַךְ im Hiph. — חֹמֶר, Thon. Gott wandelt mich in Thon um. — מָשַׁל, Hithpa. gleichen. — 20. שָׁוַע, Piel, flehen, besonders um Hülfe; oder ich schreye über Gewalt: צָעַקְתִּי עַל הֶחָמָס, allein du antwortest mir nicht. — Nach עָמַדְתִּי supplirt Ottensoser: בְּלֵב נִשְׁבָּר לְפָנֶיךָ; — lässest betrübt mich stehen. — בִּין, Hithp. betrachten, scharf ins Auge fassen. — 21. הָפַךְ, Niph. verwandelt werden, sich verwandeln, לְ, in — אַכְזָר, feindseelig, tyrannisch; Feind, Tyrann. — שָׂטַם, s. v. a. שָׂטַן, Haß üben, feindlich verfolgen. — 22. נָשָׂא, emporheben. — רוּחַ, Sturm. — רָכַב, Hiph. fahren lassen, hinwegführen, (תַּרְכִּיבֵנִי(בְּ. — מוּג, Piel, zerrinnen, zerfließen, hinschwinden lassen. ותעביר ממני תושיה; — Ottensoser. — תּוּשִׁיָּה, Verstand, Vernunft, Kraft, Gesenius, Satnab; Hoffnung, Rettung, Hufnagel, Ottensoser. — 23. שׁוּב, Hiph. tradere, übergeben. — Führen zu Etwas, Hufnagel, Satnab. —

מוֹעֵד, Zusammenkunft, Versammlung. — Der Ort, wo alles Lebende zusammenkommt, Gesenius; daher Endbestimmung. — 24. אַךְ, sane, profecto, doch. — עִי, Schutt. — חרבה ושממה או על. — יד st. ידו, h. Lied V, 4. — אִם, ja! — פִּיד, vergl. das arabische فَات, heißt auch: Ruin, Auflösung, ganz parallel mit עִי, s. v. a. מות. — בְּפִידוֹ (deutet auf seinen Körper, wie XIII, 28.), durch seine Auflösung wird, לָהֶן (femininum pluralis), diesem (Leiden) ein Ende gemacht, werde ich von diesen (Leiden) erlöset werden. — כי יתפרדו החלקים הגוף: — שׁוּעַ, von יָשַׁע, s. v. a. יְשׁוּעָה, Hilfe, Rettung. So steht auch XL, 15. בּוּל anstatt יְבוּל. — 25. Eine verneinende Frage macht einen affirmativen Satz: Ich weinte mit den Unglücklichen, mit den Trauernden. — קְשֵׁה־יוֹם, der, dessen Tag hart ist, d. h. der Unglückliche, qui afflictus erat, Vulg. — עָגַם, bekümmert seyn, sich bekümmern, לְ, für jemanden, mit נֶפֶשׁ. — 26. קִוָּה, Piel, hoffen. — יִחֵל, harren auf — schmachten nach etwas. — 27. רָתַח, sieden, Py. wallen, kochen. Brand durchwühlt meine Eingeweide. — דָּמַם, ruhen, aufhören. לא דמו s. v. a. לא שתקו ונחו: — קִדֵּם, zuvorkommen, überraschen, Hufnagel; überfallen, Ottensoser, Satnab. — יְמֵי־עֹנִי, leidenvolle, Tage. — 28. קֹדֵר, in Trauer gehüllt. — חַמָּה, Sonne, Sonnenlicht. Das erste Hemistich dieses Verses erklärt Ottensoser nach meinem Gefühl sehr gut: מרוב עוני הלכתי במקום אשר לא יבואו שמה

קוּם, sich erheben, aufstehen, Ottensoser, Satnab. — קַרְנוּ אוֹר וְשַׂמְתִּי עָלַי לְבוּשׁ קֹדֶר; — שׁוַּע, Piel, klagen, schreyen, ein Klaggeschrey erheben. צָעַק בְּקוֹל — אֲנַחָה כַּאֲשֶׁר יֶאֱנַח הַחוֹלֶה; — 9. אָח, Bruder, Verwandter. — בַּת יַעֲנָה, ein Strauß, s. v. a. יָעֵן. — רֵעַ, Genosse, de Wette. — חָרַר, glühen, entbrennen. סָבַב, nach dieser Form müßte das Wort חָרַר punctirt seyn. Allein nach allgemein bekannten Gründen tritt an seine Stelle חָרָה, vgl. שָׁרַף, דָּלַק. Ich mache diese triviale Bemerkung, weil ich Wörterbücher kenne, die חָרָה, incaluit, hier im Schilde führen. — חֹרֶב, Hitze.

Capitel XXXI.

1. כָּרַת, errichten, machen, z. B. einen Bund. — מָה, s. v. a. לָמָּה, was? warum? wie? — בִּין, Hithpa. schauen, den Blick heften. Ad virginem animum adjicere. Terent. Eunuch. I, 2. — 2. מָה, was für ein? — חֵלֶק אֱלוֹהַּ, s. v. a. חלקי מהשם — 3. הֲלֹא (נָכוֹן). — נֵכֶר, Verachtung, Schmach, Hufnagel, Ottensoser. — גמול רע, Satnab. — נִכַּר, Piel, verachten. נכר עינינו ההכחשה — sagt der באור bey Ottensoser. — 5. עִם־שָׁוְא, mit dem Heuchler, Falschen. Vielleicht: עִם מְתֵי שָׁוְא — oder: אַנְשֵׁי. — בדרך אנשי חנף; — חָשָׁה, eilen. — 6. שָׁקַל, wägen. — תֻּמָּה, Unschuld. — 7. נָטָה, sich wenden, weichen. — מְאוּם, s. v. a. מוּם, Flecken, Makel, Gesenius. מְאוּם,

s. v. a. מְאוּמָה, welches für דבר מה רעה stände, Ottensoser, Satnab. Befleckte je meine Hände ein Raubgut? vgl. עֹשֶׁק. Döderlein: Si muneribus aut furto has manus pollui; ganz treffend. — 8. שֵׁרֵשׁ, entwurzeln; Py. entwurzelt werden; vergl. עָקַר im Niph. — oder vielmehr: יעקרו השרשים. — 9. פָּתָה, Niph. sich hinreißen lassen; Gesenius, lüstern seyn, עַל, nach, Hufnagel. — אָרַב, lauern. — 10. תִּטְחַן, sie möge mahlen, d. h. sie werde zur Sklavin: s. v. a. תעבוד אחרים: — oder: והיתה לאיש אחר לאמה — Thren. V, 13. — כָּרַע, sich beugen, krümmen, XXXIX, 3. — עַל אִשָּׁה, comprimere feminam. S. das Wort 6. Gesenius. Rem turpem honeste enunciat. Vergl. שָׁגַל. — 11. זִמָּה, Laster, Sünde der Unzucht; 3 Mos. XVIII, 17. — פְּלִילִים, Richter; עָוֹן פְּלִילִים, ein Verbrechen, das vor Gericht gehört, das verdammlich ist. — 12. תְּבוּאָה, Ernte, Hufnagel, Satnab; metonym. Glück, Ottensoser. — שֵׁרֵשׁ, entwurzeln; die Wurzeln untergraben, Ottensoser. — תעקר השרש. — 13. מָאַס, nicht achten, z. B. die Rechte eines andern und sie daher verletzen, kränken, Hufnagel. — עַבְדִּי וַאֲמָתִי, meine Sclaven. — 14. קום, aufstehen, sich erheben. — פָּקַד, untersuchen, vgl. בָּחַן. — 15. בֶּטֶן, Mutterleib. — עֹשֶׂה, Schöpfer. — כּוּן; Ralbag (רלב"ג) nimmt das Wort für Po. und behauptet, es stehe für ויכונן אותנו, andre nehmen es für Kal (מבנין הקל), was aber immer zweifelhaft bleibt. S. Gesenius unter

dem Wort יכון — 16. חֵפֶץ, der Wunsch, Satnab, Gesenius; Bitte, Hufnagel, Ottensoser. — מָנַע, verweigern, versagen. — כִּלָּה, Piel, schmachten lassen. — Die Augen eines Menschen schmachten lassen h. seine Hoffnung vereiteln. — 17. פַּת, das Stück, z. B. Brod, der Bissen. — אָכַל, überhaupt, genießen. — מִמֶּנָּה, davon. — 18. גָּדַל, groß werden, aufwachsen. — גְּדֵלַנִי, s. v. a. גדל עמי — Er wuchs mit mir auf; כְּאָב, ich war sein Vater. — נָחָה, Hiph. leiten, ὁδηγεῖν. — ־נָּה, eam, sc. viduam. — 20. בָּרֵךְ, Piel, segnen. — חֲלָצִים, Lenden, Hüften. — גֵּז, die Schur, Wolle. — כֶּבֶשׂ, Lamm, Schaaf. — חָמַם, Hithp. sich wärmen. 21. נוּף, Hiph. schwingen, bewegen, z. B. die Hand gegen jemanden, d. h. Gewalt gegen ihn brauchen, ihn drücken. — בַּשַּׁעַר, Prov. XXXI, 23. — עֶזְרָה, Hülfe, Beystand. — 22. כָּתֵף, die Schulter. — שִׁכְמָה, Achsel. — קָנֶה, die Röhre, der Knochen; Bein, Hufnagel. — אֵיד, Unglück, Strafe. — 24. כֶּסֶל, Vertrauen, VIII, 14. — 25. חַיִל, Vermögen, Güter, Reichthum. — כַּבִּיר, viel, groß. — Und daß viel meine Hand erworben, Gesenius. — שָׂמַח bedeutet in dieser Stelle, wie Hufnagel ganz richtig bemerkt, mehr als das gewöhnliche: sich freuen; also auf etwas stolz seyn, sein Vertrauen auf etwas setzen. — 26. אור ist hier bestimmt die Sonne, die leuchtende Sonne. — יָקָר, prächtig, majestätisch. — 27. פָּתָה, sich hinreißen, bethören lassen. — סוּת, im Hiphil. — בַּסֵּתֶר, heimlich,

von niemand gesehen. — וַתִּשַּׁק יָדִי לְפִי, und hatte meine Hand, meinen Mund geküßt, d. h. hätte ich in meine Hand geküßt und ihm Küsse zugeworfen, ihn adorirt, Gesenius. Diese Phrase ordnet Satnab so: וישק פי לידי: — Ein Scholion bey Ottensoser sagt: לא עשיתי כאשר עושים העובדים לשמש ולירח הנם יביטו לנוכח השמים וישימו ידם על פיהם ישק אותם ומראים בזה כאלו ישקו להם: — 28. כִּחֵשׁ, Piel, verläugnen, Gesenius, Hufnagel; absagen, Satnab; entsagen, Ottensoser. — 29. פִּיד, Unglück, Verderben, Fall, אֵיד. — עוּר, Hithp. sich freuen, frohlocken. — כִּי־מְצָאוֹ רָע, wann ihn Unglück traf. — 30. נָתַן, verstatten. — אָלָה, Verwünschung, Fluch. — לִשְׁאֹל בְּאָלָה נַפְשׁוֹ: — sein Leben verwünschend fordern, d. h. ihm fluchend den Tod wünschen, Gesenius. 31. Eine verneinende Frage gibt einen bejahenden Satz: Selbst dann nicht, wann sie sagten — אִם־לֹא אָמְרוּ. שָׂבֵעַ, satt werden. — מי יתן נאכל מבשרו ונשבע — Ottensoser. — Mir, sagt Hufnagel, ist die ganze Redensart Vorwurf: „Daß du, harter Mann, mit deinem eignen Fleische dein Gesinde sättigen müßtest!“ — 32. בַּחוּץ, auf der Straße. — אֹרַח, der Wanderer. — S. Prov. X, 17, wo, wenigstens nach meiner Ueberzeugung, auch ארח statt אֹרַח steht, XXIV, 8. — 33. Eine bejahende Frage verneint; also: לֹא כִסִּיתִי פְּשָׁעָי — Ich verhehlte meinen Fehler nicht. — כְּאָדָם, nach Menschenweise, Hufnagel. Rosenmüller ist geneigt, hier

zu übersetzen: „Wie Adam." Genes. III, 12. — טָמַן, vergraben, verhüllen. — חֹב, Busen. — Je nachdem man das Wort ableitet, von חָבָא oder von חָבַב, heißt בְּחֻבִּי, in meinem Busen, Innern, im Winkel, Hufnagel, Satnab; oder: aus Eigenliebe. — 34. עָרַץ, sich fürchten. — מִפְּנֵי, vor jemanden; auch mit dem bloßen Accusativ; vergl. פָּחַד. — חָתַת, Hiph. schrecken, in Furcht setzen. — דָּמַם, schweigen, sich ruhig verhalten, Gesenius. — 35. שֹׁמֵעַ, s. v. a. שופט אשר ישמע דברי ריבות; — תָּו, Schrift, Klageschrift; vgl. תָּוָה. רִיב, Sache, Rechtssache. — 36. נָשָׂא, tragen. — עָנַד, umbinden; vergl. קָשַׁר. — 37. נָגַד, Hiph. kund thun, bekennen. — קָרַב, sich nähern. — 38. בָּכָה, weinen. — 39. כֹּחַ, Saat, Frucht. — נָפַח, Hiph. ängstigen, quälen. — 40. בָּאְשָׁה (עשב), unbestimmt, welches übelriechende Kraut; an ein Aconitum ist nicht zu denken — eher Nachtschatten, Solanum nigrum, oder Datura stramonium, Stechapfel. Lolch schien mir in der deutschen metrischen Uebersetzung passend zu seyn. Die Stellung dieser drey letzten Verse hat schon, von jeher, manchem bedenklich geschienen. Des französischen Capuciners nicht zu gedenken, der schon 1637 sie nach dem 8ten Vers einrückte, hat auch Eichhorn und Stuhlmann Anstoß daran genommen. Ersterer hat diese drey Verse unmittelbar nach dem 25ten eingeschaltet; letzterer aber hält es für zu verwegen, allen Uebersetzungen der Alten und allen Handschriften zum Trotz, sie von ihrem

Platz zu versetzen. Der Verstand mag und kann manches tadeln, allein das Herz läßt sich doch von seinen Rechten und Ansprüchen nichts nehmen.

Sehen wir genauer auf den Zusammenhang; so wird es sich zeigen, daß die drey erwähnten Verse am richtigen Ort stehen.

V. 35. 36. 37. Länger hält sich das, durch inniges Bewußtseyn der Unschuld schon zu tief bewegte, vorher Cap. XXX, 31. bereits bis zu einem Erguß von Thränen gerührte Herz Hiobs nicht, in den Wunsch auszuströmen:

„O hörte doch ein Richter mich, säh' meine Schrift!
„O möchte der Allmächt'ge mir antworten,
„Und schrieb ein Mann doch meine Sache in ein Buch!"
u. s. w.

Indem Hiob von seinem Gefühl hier mit fortgerissen wird, thut er, was er nicht lassen kann, nicht kann, und V. 35. 36. 37. ist, man vergönne mir den Ausdruck, nur eine poetische Dämmung des Stroms der Rede, keine Unterbrechung.

In den Worten eines hohen Selbstgefühls:

„Auf meiner Schulter trüg' ich prangend es,
„Als Diadem bänd' ich mir's um."

sehen wir, wie sich das aufgeregte Gemüth Hiobs beschwichtigt, aber in V. 38. 39. 40. wieder in die vorige Stimmung V. 34 ff. zurück sinkt, gleich einem Strom, der durch Felsen herab braust, in einer Ebene ruhig dahin

fließt, bis er sich von einem neuen Abhang wieder mit lautem Tosen herabstürzt und nun ruhig und ernst durch die Fluren wallt. —

Capitel XXXII.

„Eine neue Scene eröffnet sich mit Elihu. — Jugend und die Fehler seiner Vorgänger machen ihn voll Zutrauens und dreist. So benimmt er sich selbst einen Theil seines wahren Verdienstes. Denn keiner seiner Vorgänger traf so richtig den wahren Gesichtspunct, aus dem Hiobs Betragen mußte beurtheilt werden, als er. Ohne seine Tugend verdächtig zu machen, oder ihn offenbar lasterhaft zu schelten, und des Bewußtseyns eines guten Gewissens zu berauben, wirft er ihm Ungeduld vor, die ihn verwegen genug machen konnte, die Vorsehung zu tadeln. Das Seichte und Zweckwidrige in der Widerlegung seiner Vorgänger bemerkt er treffend, bestimmt die Streitfrage genauer, und berichtigt einzelne Gedanken und Ausdrücke Hiobs. Der Beyfall, den Elihu am Ende von Gott selbst erhält, also der Plan des Dichters, macht seine Person wichtig. (de Wette hält alles, was Elihu sagt, für interpolirt.) Der Aufwand von Worten für das Einfache: Semper ego auditor tantum, macht eine unangenehme Wirkung auf den Leser und charakterisirt den jungen Mann, der bey viel Fassungskraft und wirklicher Herzensgüte zu wenig Erfahrung hat.“ Hufnagel. —

1. שָׁבַת, aufhören, etwas zu thun, mit מִן vor dem Infinitivus des, die bisher fortgesetzte Handlung, ausdrückenden Zeitworts, wie בָּטַל, Kohel. XII, 3. — הָאֵלֶּה, diese, nämlich schon oben genannten. — 2. חָרָה, V. 3. entbrennen; Fut. יִחַר. — עַל־, wegen; sehr oft vor einem Infinitiv: weil. — צִדֵּק, Piel, für gerecht halten, achten. — נַפְשׁוֹ, sich selbst. — 3. עַל אֲשֶׁר, weil. — מַעֲנֶה, (triftige, versteht sich) Antwort, hinlängliche Widerlegung, überzeugende Gründe — refutatio, Döderlein. Et quod non invenissent responsionem rationabilem, sed tantum modo condemnassent Jobum. Vulgat. — רָשַׁע, Hiph. verdammen. — 4. חִכָּה, warten, harren, wie קִוָּה. — יוֹם, auch in der Bedeutung: Jahr. Weil diese Männer älter waren an Jahren. — 5. S. V. 3 und 2. — 6. עָנָה, das Wort nehmen, anfangen. — Von den Masorethen werden 1070 Verse im Buche Hiob gezählt. Würde man, wie einige Codices thun, nach וַיֹּאמַר den Silluk mit dem Soph-Pasuk setzen; so erhielte man 1071 Verse. Man erwartet allerdings nach וַיֹּאמַר den gewöhnlichen Accent (:). — צָעִיר, minor natu. — לְיָמִים, siehe V. 4. — יָשִׁישׁ, S. XII, 12. — זָחַל, kriechen, sich verkriechen. Deßwegen verkroch ich mich, d. h. nahm ich Anstand. — Ideirco demisso capite veritus sum, vobis indicare meam sententiam, Vulgata. — Subduxi me, Schultens. Sehr gut! Noch vergleiche man das chaldäische Wort: דְּחַל, sich fürchten. — יָרֵא,

fürchten, revereri. „Daher nahm ich Anstand aus Achtung gegen diese Männer." — חִוָּה für הִגִּיד, anzeigen, verkündigen. — דֵּעַ, m. die Meynung, von יָדַע. — 7. יָמִים, die Jahre. — שָׁנָה, Jahr. — יָדַע, Hiph. lehren, kund thun. — 8. אָכֵן, wahrlich. — בִּין, Hiph. verständig machen; vergl. שָׂכַל, im Hiph. — ־ם geht hier auf אֱנוֹשׁ, wie Ps. XXXVIII, V. 11. zeigt, daß die hebräische Dichtersprache es in dieser Hinsicht nicht so genau nimmt. — 9. רַבִּים, die Großen, Erwachsenen: גדולים בשנים — Das zweyte Hemistich sollte anfangen mit: ולא זקנים — בִּין, verstehen, nämlich: מִשְׁפָּט (לִשְׁפּוֹט) — das Recht (zu sprechen). — 10. חִוָּה, kund thun, V. 6. — 11. יָחַל, Hiph. warten, harren. תְּבוּנוֹת, argumenta, Vernunftschlüsse; Beweise. — עַד־מִלִּין, bis daß ihr die Sache erforschet; de Wette. Richtig! Bis daß sich durch eure Schlußreden das Resultat eurer Untersuchungen würde herausgestellt haben. — מִלָּה, Wort, auch wie דָּבָר, Sache. — 12. עָדֵיכֶם, auf euch, Gesenius; עַד wäre hier s. v. a. עַל. Hufnagel nimmt mit Michaelis die Punctation עֵדֵיכֶם (eure Zeugnisse, Beweise) an. רש"י in seinem Commentar übersetzt die Stelle so: התבוננתי בכם וראיתי כי אין מוכיח לאיוב — Ottensoser in dem באור המלות erklärt עָדֵיכֶם durch דבריכם und beruft sich auf 4 Mos. XXIII, 18, wo er עָדַי meine Rede übersetzt. — Käme dann vielleicht das Wort her von יָעַד, bestimmen, und hieße s. v. a. Ideengang, Raisonnement? — Müßte es

nicht in dem Sinn, in welchem es Gesenius nimmt, עֲדִיכֶם punctirt seyn? — בִּין, Hithp. in Betrachtung ziehen, erwägen, considérer. — יָכַח, Hiph. den Gegner aus Gründen widerlegen, zurecht weisen. — עָנָה, beantworten. — 13. פֶּן, ne, nur nicht! — נָדַף, in die Flucht jagen, verfolgen, niederwerfen, de Wette und Hufnagel; besiegen, Gesenius. — 14. עָרַךְ, richten. אֹמֶר, pl. אֲמָרִים, Reden, Gründe. — שׁוּב, Hiph. antworten, beantworten. — 15. חָתַת, verwirrt, betäubt seyn; vgl. פָּחַד. — עָתַק, Hiph. nehmen, עָקַר. Man hat ihnen die Worte genommen, d. h. sie können nichts mehr hervorbringen — לא היו להם עוד דברים לענות: — 16. הוֹחַלְתִּי, V. 11. — 17. חֶלְקִי, partem meam, was mir zusteht, ziemt. S. V. 10. — 18. מִלְּתִי statt מִלְּאתִי. — מִלִּים, Reden. Plenus sum verbis. — Die Brust schwillt mir empor, Ottensoser. — Arctat spiritus in me inclusus. — צוּק, Hiph. drängen, bedrängen, beklemmen. — 19. בִּטְנִי, mein Inneres. — כְּיַיִן; vollständiger wäre: כְּנֹאד יַיִן, Jos. IX, 4. 13. — (חָדָשׁ) יַיִן, s. v. a. תִּירוֹשׁ. — לֹא־יִפָּתֵחַ, absque spiraculo, Vulgata. Sehr gut! Nach כְּיַיִן denke man sich: בִּכְלִי. — אֹבוֹת, Schläuche. — בָּקַע, zerplatzen, zerspringen. — 20. רָוַח, weit werden. Es wird mir weit, d. h. ich mache mir Luft, de Wette. Sehr richtig! — 21. נָשָׂא פְּנֵי פ׳, jemandes Person ansehen, persönliches Ansehen achten. — אַל־נָא, fern sey's von mir! — כָּנָה, Piel, schmei-

cheln. — Nullius partes geram, erklärt Döderlein die Phrase sehr richtig. — Der Begriff ist hier richtig; allein Satnab geht auf die Grundbedeutung des Worts כנה zurück, indem er in seinen Scholien sagt: לא אכנה, לא אעלים שמו לדבר עליו בלשון נסתר למען תת לו כבוד: — Ich werde keinen ungenannt anführen. Ich werde nicht in der dritten Person (בלשון נסתר) sprechen, ohne den Namen des zu nennen, den ich meyne — nicht unbestimmt: sie — sagen, wo ich: ihr — in meinem Herzen denke. Im 11ten und 12ten V. hat Elihu diesen Grundsatz schon practisch ausgeführt. Im XVIten Capitel geht plötzlich die לשון נסתר, d. h. tertia persona, in secundam über, V. 7, bis wieder לשון נסתר, V. 9, eintritt. — כנה, heißt also eigentlich jemanden in einer andern Person, als in der eigentlichen, handelnd aufführen und dabey seinen Namen, aus Achtung oder Schmeichelen, verschweigen. — 22. לא אוכל לכנות — Satnab. Jes. LII, 1. — Denn ich kann nicht — ich werde nicht heucheln, schmeicheln. — Das zweyte Hemistich halte ich mit Satnab und Ottensoser für einen Schwur. כמעט, wenig, kaum noch möge schützend mich tragen — יִשָּׂאֵנִי, mein Schöpfer, עֹשֵׂנִי — In diesem Sinne sagt das hebräische Scholion: חי עשני אשר ישא אותי כאומן את היונק שאין כזב תחת לשוני: — Oder nach Gesenius und de Wette, welche נָשָׂא mit: wegraffen — geben: so möge mich plötzlich — כִּמְעַט, Gesenius; bald, de Wet-

te — mein Schöpfer wegraffen. So noch unsere provinzielle Betheurungs-Formel: Hohle mich Gott! —

Capitel XXXIII.

1. וְאוּלָם, aber, h. so. — 2. חֵךְ, der Gaumen, die Gaumenhöhle — h. statt: Mund. — יֹשֶׁר, Biedersinn, Redlichkeit. — Was recht ist, de Wette. — Man ordne das zweyte Hemistich so, daß בָּרוּר unmittelbar nach דַעַת zu stehen kommt. — בָּרוּר, der Reine. דַעַת בָּרוּר, reiner Verstand, reine Vernunft. So schon Hieronymus: sapientiam puram. — 4. חָיָה, Piel, beleben. Genes. II, 7. — 5. שׁוּב, Hiph. antworten, h. widerlegen. — עָרַךְ, sich rüsten, nämlich מִלְחָמָה, zum Krieg; also zum Polemisiren, Disputiren. — יָצַב, Hithp. sich stellen. — לְפָנַי, gegen mich, z. B. zur Wehre, לָרִיב. — 6. כְּפִיךָ, wie du — s. פֶּה. — Ich bin dir gleich vor Gott. Planissime tibi sum par. — חֹמֶר, Leimen; Thon. — קָרַץ, Py. hier, gebildet seyn, geformt werden. — קֹרַצְתִּי, s. v. a. נגזרתי. Sinn: אנכי אדם ולא אל; — Satnab. — 7. אֵימָתִי, meine Furcht, d. h. die Furcht, die ich einzuflößen vermag, meine Furchtbarkeit. — בָּעַת, Piel, schrecken. — אַכְפִּי, meine Hand; so übersetzt es auch der Alexandriner. כי האל"ף נוסף; — steht im באור המלות bey Ottensoser. Das א wäre demnach prostheticum, vgl. XXXI, 22, wo auch אֶזְרוֹעַ für זְרוֹעַ steht. Unter dem Wort

כָּבֵד sagt Gesenius, es habe viel Wahrscheinlichkeit, daß אַכְפִּי „meine Hand“ heiße; XIII, 21. — 8. קוֹל, Laut. — 9. חַף, unbefleckt, immaculatus, Vulgata; vgl. זַךְ, rein, unschuldig. — 10. תְּנוּאָה, von נוּא, accusatio haud valida, d. h. falsche Beschuldigung, nichtige Anklage; Praetextus, Syrer, μεμψις, Alexandriner; querela, Vulgata, wie der Chaldäer. Der Commentar רש"י nimmt es für עֲלִילֹת דְּבָרִים, 5 Mos. XXII, 14. 17. s. v. a. שֵׁם רַע — er behandelt mich wie seinen Feind, ויחשב אותי כאויב — 11. Vgl. XIII, 27. — 12. צָדַק, Recht haben. — זֹאת, quoad hoc, darin. — עָנָה, respondere, refellere, widerlegen, h. überzeugen. — יִרְבֶּה, s. v. a. יגדל, er ist erhaben. — 13. רִיב, hadern, streiten. Weil er dir nicht von allen seinen Handlungen Rechenschaft gibt — weil er dir nicht von allen seinen Handlungen den Grund entdeckt. — יַעֲנֶה wie יַגִּיד, XXXVI, 9. — 14. (פַּעַם) בְּאַחַת, einmal. וּבִשְׁתַּיִם, wobey man sich פְּעָמִים denken muß, duabus sc. vicibus, secunda vice, zum zweyten Mal — פעם ופעמים; — שׁוּר, auf etwas merken, sehen, Gesenius, wie XXXV, 13. — Satnab, in seinen Scholien, das zweyte Hemistich so, daß er zwischen בִּשְׁתַּיִם und לֹא die Worte: ידבר אל האדם אשר — einschiebt. Gott redet auch noch zum zweyten Male und auf eine, von der ersten, verschiedene Weise (mit einem) zu einem Menschen, der seine Mittheilungen nicht gefaßt, nicht geachtet hat: לֹא יְשׁוּרֶנָּה. — שׁוּר heißt sehen. Könnte

nicht יְשׁוּרֶנָּה st. יְשִׁירֶנָּה, er wird es zeigen, sehen lassen, offenbaren, im Hiphil, heißen? wie auch XLI, 1. יְעוּרֶנּוּ st. יְעִירֶנּוּ steht. Ottensoser scheint es so genommen zu haben, weil er übersetzt: „Dann läßt er uns im Dunkel" — eine Uebersetzung, welcher ich meinen ganzen Beyfall gebe und zu der Ottensoser folgende Anmerkung macht: יגלה להאנוש מעשהו למען הציל נפשו משחת וההודעה הזאת היא פעם ופעמים, אולם לא יוסיף השם יתברך עוד להראהו מראה אם כבר הקשה את לבו ולא פנה לקול הקורא אליו שיסור הדרך התועה המביא להרע וילך במעגלי יושר המביאים אל הטוב: — Aus dieser Anmerkung sieht man, daß der Verfasser יְשׁוּרֶנָּה in dem Sinn nimmt, wie ראה im Hiphil, zeigen, sehen lassen. — 15. S. IV, 13. — תְּנוּמָה, der Schlummer. — 16. גָּלָה אֹזֶן פִּי, jemanden Lehren, Offenbarungen ertheilen, XXXVI, 10. 15. — מֹסָר, s. v. a. מוּסָר, von יָסַר, Züchtigung, Strafe, V, 17. — חָתַם, heimlich belehren; vgl. Jesai. VIII, 16. — מֹסָרָם ist, in Verbindung mit dem folgenden Zeitwort, nichts anders, als: המוסר אשר ייסרם השם חתום; — Den ganzen Vers übersetzt Ottensoser, nach meiner Einsicht, sehr gut: „Da kündigt er, unterm Siegel des Geheimnisses, dem Sterblichen Strafe an. — 17. סוּר, Hiph. removere, entfernen; abbringen, Hufnagel. — מֵאָדָם, wie מִגֶּבֶר. — מַעֲשֶׂה, ἀδικια, der Alexandriner, s. v. a. מעשיו הרעים. גֵּוָה, Stolz, גאוה. — יְכַסֶּה (אֲשֶׁר) — also: um

geheimen Stolz aus des Mannes Herz zu verbannen: לְהָסִיר מִלִּבּוֹ הַגַּאֲוָה אֲשֶׁר יְכַסֶּה; — 18. חָשַׂךְ, zurückhalten, entziehen. — שֶׁלַח, spitzige Waffe, z. B. Pfeil, Schwert, חֶרֶב. — עָבַר בַּשֶּׁלַח, durch das Schwert umkommen. — Herrn Ottensoser ist שֶׁלַח tödtender Pfeil: החיצים הממיתים — ut non transeat, in gladium, Vulgata. — 19. הוּכַח, von יָכַח, Hoph. der Bestrafte. — מַכְאוֹב, der Schmerz. — מִשְׁכָּב, Krankenlager. — רִיב, (רוּב, litigatio) Kampf. — אֵיתָן, hartnäckig, heftig, חזק. — Der Bestrafte ächzt auf dem Krankenlager mit schmerzdurchwühlten Gebeinen: ומכאוב חזק יעבור בכל עצמותיו — Ottensoser. — 20. זִהֵם, Piel, Ekel empfinden; vergl. מָאַס, תָּעַב. — לֶחֶם, was die Speise betrifft, so empfindet seine Seele Ekel vor derselben. — מַאֲכַל תַּאֲוָה, Speise des Gelüstes, d. i. Leckerbissen. — נַפְשׁוֹ und חַיָּתוֹ sind hier synonym. — 21. כָּלָה, hinschwinden; vgl. רָזָה. — מִן(מֵ), s. v. a. לִפְנֵי, vor; IV, 17. Nahum I, 5. Esth. V, 9. — רֳאִי, d. i. כלאיש ראה אותו — zusehends. שָׁפָה, Py. hervorragen — vor Magerkeit; vgl. גָּבַהּ. — רָאָה, Py. gesehen werden; mit לֹא, verborgen seyn. Knochen, die in Fleisch gehüllt waren, ragen jetzt hervor: כמו שְׁפִי ויראו לעין כל — 22. מוּת, Hiphil, tödten; לַמְמִיתִים, den Tödtenden, den Mördern: לחליים רעים הממיתים את בעליהם; — Satnab. — 23. מַלְאָךְ מֵלִיץ, ein fürsprechender Engel. So wie nach Capit. I. und II. der Generalfiscal oder der öffent-

liche Ankläger im Himmel die bösen Handlungen angibt; so bürgt auch nach der nämlichen Theorie ein wohlthätiger Schutzgeist — מַלְאָךְ מֵלִיץ für die Tugend eines Menschen, den Unglück besserte. — נָגַד, Hiph. verkünden. — יֹשֶׁר, Pflicht, Gesenius; Rechtschaffenheit, Satnab; Tugend, Hufnagel; Rückkehr zur Tugend, Ottensoser. — לְאָדָם, pro homine, vel, quod attinet ad hominem. — והמלאך ההוא יגיד לאל יושר מעשיו כי שב החוטא ועזב דרכיו הרעים: — Ottensoser. Nein! nicht der Verläumdung des auf der Erde herumwandernden und scharf beobachtenden Fiscals ist die Welt ganz preis gegeben, wie Hiob IX, 23. 24. so rührend klagt; auch wohlthätige Schutzgeister umgeben liebend den Unglücklichen, den Leidenden und verkünden Gott des Sünders Rückkehr auf der Tugend Pfad. Dann, dann begnadigt er denselben — spricht: „Entreißt ihn dem Verderben! Ich bin versöhnt. — 24. חָנַן, fut. יָחוֹן, begnadigen. — פְּדַע, befreyen, entreißen; vgl. פָּדָה. — Ein hebräisches Scholion sagt: פדעהו כמו פדהו ר"ל הפדה אותו: — יָרַד, hinabsteigen. Infinit. רֶדֶת. Also: מֵרֶדֶת, von dem Hinabsteigen, z. B. in die Grube, ins Grab. — מָצָאתִי כֹפֶר, ich habe ihn losgesprochen, Ottensoser. Ich bin versöhnt. Inveni, in quo ei propitier, Vulgata. — כֹּפֶר, Lösegeld. Sprüchw. VI, 35. — 25. רֻטְפַּשׁ, er blüht, sich verjüngend, wieder auf. Hält man mit Recht dieß Wort für zusammengesetzt aus רָטַב, saftig, grün seyn, und

aus טָפַשׁ, dick, fett seyn? oder vielmehr aus רָטֹב oder רָטַב in frischem Grün, saftig und aus פָּשׁ, von פּוּשׁ, er breitet sich aus. Der Sinn bleibt in beyden Fällen der nämliche: „Sein Leib — בְּשָׂרוֹ — verjüngt sich, blühet wieder auf.“ Vergl. לַח im Gesenius. — עֲלוּמָיו, s. v. a. נְעוּרָיו, seine Jugend. — 26. עָתַר, beten, flehen. Matth. IX, 38. — רָצָה, gnädig aufnehmen. „Er betet zu Gott und er nimmt ihn gnädig auf, Gesenius. — תְּרוּעָה, Jubel, Jubelgeschrey. — שׁוּב, Hiph. vergelten. — 27. שׁוּר, schauen, blicken, wie נָבַט im Hiph. Daß יָשֹׁר für יָשִׁיר steht, wird den aufmerksamen Leser hebräischer Schriften nicht befremden. Ich bleibe hier bey dem Sinn, den die Vulgata schon ausgedrückt hat: Respiciet homines. — יביט אל האנשים העומדים מסביב לו: — Ottensoser. Dann blickt er in der Menge umher — belehrt die Umstehenden über die unendliche Liebe, womit der himmlische Vater alle seine Kinder, die Menschen, an seinem Herzen trägt. — יָשָׁר, das Recht, Hufnagel, Satnab, Ottensoser. — עָוָה, Hiph. verdrehen, Satnab; beugen, Hufnagel; verletzen, Ottensoser, wie עִוֵּת im Piel, z. B. צֶדֶק, VIII, 3. — לֹא שָׁוָה לִי, es ward mir nicht nach Verdienst vergolten. — Nec, ut eram dignus, accepi, Vulgata. לא נהיה לי שכר בדבריו sagt רש"י — Luc. VII, 4. — 28. עָבַר, in der Bedeutung von iransire, fallen, z. B. in ein Geschoß, 18. und wie hier: ins Grab; vgl. יָרַד. — רָאָה mit בְּ, sehen, ohne

besondere Nebenbedeutung. — אור, s. v. a. אור החיים, Lebenslicht. — 29. פָּעַל, wirken, thun, verfahren, עִם־, mit jemanden. — שָׁלשׁ. — 30. לֵאוֹר; ist der Infinit. (מָקוֹר) im Niphal. Die Form wäre הִקּוֹם und daher bekommt man, aus bekannten Gründen, הֵאוֹר, dann לְהֵאוֹר und endlich לֵאוֹר, um beleuchtet zu werden. — 32. שׁוּב, Hiph. einwenden. — חָפַצְתִּי צַדְּקֶךָּ, ich finde kein Vergnügen daran, dich zu verdammen, wie deine Freunde gethan haben — כאשר עשו ריעיך — sondern ich wünsche, dich gerecht zu preisen. — צַדֵּק, Piel, für gerecht erklären, gerecht preisen. — Volo enim te apparere justum, Vulgata. — 33. אַלֵּף, Piel, lehren, wie לַמֵּד im Piel.

Capitel XXXIV.

Elihu's zweyte Rede.

Hiobs Behauptung, daß er gerechter sey, als Gott, sey Lästerung. — Vertheidigung der Gerechtigkeit Gottes.

1. עָנָה, h. in dem Begriff des Fortfahrens — er fuhr fort. — 3. בָּחַן, prüfen; vgl. נַסָּה, im Piel. — ־ ist hier das comparative ־, wie, כאשר — S. XII, 11. — Wie der Gaumen für den Geschmack einer Speise, so entscheidet für die Wahrheit — der prüfende Verstand. Uebrigens ist diese ganze Phrase jener im N. T. oft vorkommenden ganz ähnlich: כל איש אשר לו אזנים לשמוע ישמע; — 4. מִשְׁפָּט, das Recht, richtiger

Streitpunct. — יָדַע, erforschen, entscheiden. — 5. סוּר, Hiph. entziehen, nicht widerfahren lassen, z. B. jemanden sein Recht. — Gott läßt mir kein Recht widerfahren: לֹא שִׁלֵּם לִי הַשֵּׁם כִּגְמוּלִי כִּי תָּם וְיָשָׁר הָיִיתִי — 6. Ein schwerer Vers! — „Meine Leiden machen mich zum Läugner; ich ächze schuldlos, von Pfeilen durchbohrt," Ottensoser, der in seinem hebräisch geschriebenen Commentar, unmittelbar nach den eben angeführten Worten, sagt: ויסרני בחמתו, ולכן על דבר המשפט אשר שפטני אכזב שיעשה אלהים משפט על פני האדמה כַּאֲשֶׁר אמרו ריעי: — dieß rechtfertigt seine Uebersetzung. מִשְׁפָּטִי ist also hier, was das Suffixum betrifft, passivisch zu nehmen, wie יָדִי, XXIII, 2, die Hand Gottes, die auf mir ruht — h. das Urtheil Gottes, das er über mich ausgesprochen hat. Dieß Urtheil Gottes ist aber ein Straf- oder Prüfungs-Urtheil und ein schweres Leiden, als Mittel der Prüfung, wurde von Gott über Hiob verhängt. Daher: עַל־מִשְׁפָּטִי, wegen meines Leidens ward ich zum Läugner und Zweifler an der Gerechtigkeit Gottes, XI, 24. XXVII, 2. — כִּזֵּב, Piel, läugnen, lügen; VI, 28. — אָנוּשׁ, verwundet, h. durchbohrt, vgl. שָׁבַר im Niphal, mit dem Nebenbegriff von כָּאַב, also: schmerzlich verwundet seyn. חִצִּי, von meinem, d. h. von dem von Gott auf mich geworfenen Pfeil; VI, 4. — בְּלִי־פֶשַׁע, schuldlos. „Ich ächze schuldlos, von Pfeilen durchbohrt." — 7. לַעַג, freche, gotteslästerliche Rede; vgl. לִיץ. — יִשְׁתֶּה־לַּעַג

כַּמָּיִם; der Lästerung trinkt, wie Wasser, d. h. sie unbesonnen übt, Gesenius. Inzwischen kann לַעַג auch Spott, Sarkasmus — heißen. — 8. חֶבְרָה, f. Gesellschaft, consortium, Gesenius; von חָבַר, sich verbinden, und das ganze Hemistich wäre treu übersetzt: Er gesellt sich zur Rotte der Uebelthäter. — אַנְשֵׁי־רֶשַׁע, Frevler, Bösewichte. — 9. לֹא יִסְכָּן, s. v. a. לֹא יוֹעִיל, es hilft, es frommt nichts. — רָצָה mit עִם, in Freundschaft stehen mit jemanden, seinen, רָצוֹן, Beyfall haben. — 10. לֵבָב, s. v. a. שֵׂכֶל. — אַנְשֵׁי לֵבָב, *συνετοι καρδιας*, LXX, Männer von Einsicht. — 11. מָצָא, Hiph. zu Theil werden lassen, reichen einem z. B. den Lohn für seine Thaten. — 12. רָשַׁע, Hiph. freveln, Gewaltthat ausüben — das Oppositum צָדַק. — עָוַת, Piel, verletzen. — 13. פָּקַד, anbefehlen, anvertrauen. Schultens sehr gut: Quis injunxit ei regimen terrae? 14. שׂוּם לֵב, animadvertere, strafen, oder man erkläre mit Satnab לִבּוֹ ..... אִם auf folgende Art: אם ישים ה' לבו אל האדם לבחן מעשיו; — Verführe er mit Strenge: אם ירצה למלוך בחמה — Ottensoser. — אָסַף, zurücknehmen. — 16. וְאִם־בִּינָה, s. v. a. ואם יש לך לב להבין, hast du Vernunft. — 17. חָבַשׁ, herrschen, מָשַׁל. — צַדִּיק כַּבִּיר, fasse ich mit Satnab zusammen in einen Begriff: der Gerechteste, der Allgerechte — die höchste Gerechtigkeit, Ottensoser. — רָשַׁע, Hiph. anklagen, accusare — Schuld beymessen. — 18. הַאֲמֹר, s. v. a. היתכן לאמור או לקרוא, geziemt

es sich — zu nennen? Ueber תכן s. Buxdorf S. 2623. — 19. נִכַּר, Piel, ansehen, mit לִפְנֵי, vorziehen. — שׁוֹעַ, reich, vornehm: אִישׁ נָדִיב וְעָשִׁיר. — 20. רֶגַע, plötzlich. — חֲצוֹת immer in Verbindung mit לַיְלָה, um Mitternacht. — גָּעַשׁ, Py. zittern, wanken, erschüttert werden; vgl. רָעַד. — עָבַר, untergehen. — סוּר, Hiph. hier in der Bedeutung von Kal, entfernt, weggeschafft werden — אַבִּיר, durch den Mächtigen — לֹא בְיָד, nicht durch Feindes Hand, oder: nicht mit Macht, Gewalt. Jes. XXVIII, 2. Ezech. XIII, 7. — 23. כִּי עוֹד, er braucht nicht lange, Menschen zu beachten, Gesenius. Daß nach יָשִׂים etwas und zwar לֵב supplirt werden muß, weiß jeder; allein ich glaube, daß damit die ganze Phrase noch nicht deutlich wird, und daß man sich noch z. B. לְתַכֵּן רוּחוֹ hinzudenken muß. — עוֹד, immer; steht, meines Erachtens, hier ziemlich pleonastisch. — 24. רָעַע, fut. יָרֹעַ, zerschmettern; vgl. שָׁבַר, נָכָה, Hiph. — כַּבִּיר, mächtig, stolz. — לֹא־חֵקֶר, ohne Untersuchung, ohne Kunde einzuziehen. — תַּחְתָּם, s. v. a. בִּמְקוֹמָם, an ihre Stelle. — 25. נָכַר, Hiph. kennen. — מַעְבָּדֵיהֶם, s. v. a. מַעֲשֵׂיהֶם, ihre Werke. — הָפַךְ, umkehren, umstürzen. — לַיְלָה, im Dunkel. — 26. תַּחַת רְשָׁעִים, an der Stelle der Frevler, der Gottlosen. — Gesenius erklärt es anders: תַּחַת הֱיוֹתָם רְשָׁעִים, weil sie Frevler sind, dafür, daß ꝛc. — סָפַק, züchtigen, Gesenius; schlagen, Satnab; in die Hände schlagen, הכות כף אל כף — Ottensoser. Also: In

der Wohnung, an der Stelle, mitten unter der Rotte (בתוך חברת פועלי און) der Frevler schlägt man in die Hände, an dem Orte, wo Zuschauer sind, d. h. öffentlich, ohne Scheu. — 27. סור, mit מִן, verlassen. — Das zweyte Hemistich erklärt Ottensoser sehr passend: לא הלכו בדרכיו להתבונן ולהשכיל בהם — 28. בוא, Hiph. bringen, h. mit Gewalt, also: treiben. — 29. שָׁקַט, Hiph. Ruhe schenken, verleihen. ישים שלום; — Satnab. — שׁוּר, schauen. — 30. Aus dem 29ten V. wiederhohle man: וְהוּא יַשְׁקִיט — er gewährt Ruhe, מִן, vor, h. er läßt — nicht, s. v. a. נָצַל im Hiph. — מִמֹּקְשֵׁי עָם, auf daß sie das Volk nicht mehr ins Verderben bringen, Gesenius. — כִּי־אֶחְבֹּל, auf Gott — hat er nicht Gebote, Gesetze gegeben? — blickte ich hin und fürchte keinen Schaden, d. h. des Ewigen Gebot hab' ich befolgt und darum fürcht' ich keinen Nachtheil. — אֶל־, zu. — הֲ und vor einem (-) mit הַ, nonne? XX, 4. XL, 33. — אָמַר, in der Bedeutung von צִוָּה, gebieten, Gebote (מצות) geben.*) — (עֵינַיִם) נָשָׂא, aufblicken, hinblicken. — Vielleicht ist auch נֶפֶשׁ oder פָּנַי ausgelassen. Der Sinn bleibt der nämliche. — חָבַל, Schmerz, Qual empfinden, Schaden befürchten. In seinen hebräischen Scholien erläutert Ottensoser diese ganze Stelle so: ולכך

*) Solche kleine Parenthesen findet man mehrere im Hiob, z. B. XXXV, 12.

אקוה לאשר פקחתי עיני על כל האמור מאת השם ונשאתי פני לשמור מצותיו לא יבוא לי הפסד כי לא אירע רע; — Gesenius übersetzt die Worte: נָשָׂאתִי לֹא אֶחְבֹּל, ich büßte und will nicht mehr übel thun. — 31. בִּלְעֲדֵי אֶחֱזֶה, ohne daß ich es einsehe, d. h. mangelt's mir an Einsicht — habe ich nicht alles eingesehen — Ottensoser, Satnab — was ich nicht wußte, Hufnagel. — יָרָה, Hiph. belehren, zurecht weisen. — אִם־אָסִיף, ואם עול אדבר לא אוסיף לדבר; — Satnab — habe ich Unrecht, ich laß es fahren — so will ich darin nicht fortfahren. — 32. Soll, מֵעִמְּךָ, von deiner Seite ein anderer, also ein Dritter, יְשַׁלְּמֶ, vollenden, entscheiden, weil du mich für zu geringe hältst, מָאַסְתָּ; so wähle du, nicht ich; weißt du was — rede! — Ich muß hier aus dem hebräischen Scholien bey Ottensoser eine etwas lange Erklärung dieser schweren Stelle beyfügen: ואם אחר אשר רחוק הוא מעמך ישלים דבריך להעמיד לימין צדקך, ואתה לא תחפוץ להתווכח אתי הנה יש לאל ידך לבחור האיש אשר ישיב לי בעדך; — 35. אָבִי, wie die Vulgata: Pater mi! Zwischen אָבִי und יִבָּחֵן denkt sich Satnab die Worte: שבשמים מי יתן — יִבָּחֵן, s. v. a. ינסה — Mein Vater! Hiob werde ferner noch geprüft! weil er gleich Frevlern dir noch widerspricht. — 36. יָסִף, Hiph. vermehren. — פֶּשַׁע, Abfall. — סָפַק, mit und ohne כַּפַּיִם, in die Hände schlagen — ein Zeichen des Spottes, des Hohnes ꝛc.,

unter uns schlägt er höhnend in die Hände, s. v. a. ילעג לנו׃ — Er macht Gott immer neue Vorwürfe.

Capitel XXXV.

Dritte Rede: Hiobs Aeußerung, daß ihm seine Frömmigkeit nichts nütze, wird widerlegt — warum Gott die Klagen der Menschen nicht höre, wird erklärt. De Wette. —

2. אָמַרְתָּ (אֲשֶׁר). — Vor מֵאֵל denkt sich Satnab und andere jüdische Exegeten: יותר — Hufnagel übersetzt im Positiv: „Ich bin gerecht vor Gott.“ מִן, vor. 3. סָכַן, nutzen, frommen; vgl. הוֹעִיל. — Eine bejahende Frage verneint; also מָה אֹעִיל, s. v. a. אין לי יתרון, ich habe keinen Vortheil davon, nämlich, daß ich gerecht bin und die Sünde fliehe: כי מקרה אחת לשניהם לצדיקים ולהולכים בדרך חטאים׃ — Döderlein übersetzt die Worte: מָה־מֵחַטָּאתִי — sehr richtig: „num majus lucrum habeo, quam si peccassem. — 5. שׁוּר, betrachten, s. v. a. רָאָה. — 6. Si peccaveris, quid ei nocebis? Vulgata. Sehr richtig! 8. כָּמוֹךָ, habe ich in meiner Uebersetzung ausgelassen. — רש"י erklärt diesen Vers recht gut. Ich kann seine eignen Worte nicht anführen, da ich seinen Commentar nicht selbst besitze; allein sie lauten ungefähr so: לאיש אשר כמוך יוכל להפסיד רשעך ויועיל לו צדקתך׃ — 9. מִן, über, wegen. — רוֹב, die Menge. —

זָעַק, Hiphil wie Kal, rufen, flehen, klagen. — זְרוֹעַ, Gewalt. — 10. Das zweyte Hemistich hat schon Michaelis sehr gut übersetzt, ohne daß die, die nach ihm kamen, darauf geachtet haben: „Der manche Nacht von Liedern schallen ließ." III, 7. זְמִירוֹת, Lieder, s. v. a. שִׁיר וְשֶׁבַח, Zeichen des Glücks und des Frohseyns. — 11. אִלֵּף, Piel, belehren, gelehrig machen, particip. מַלְּפֵנוּ st. מְאַלְּפֵנוּ; vergl. לִמֵּד im Piel. — 12. מִפְּנֵי, s. v. a. מִן, V. 9. — 13. שָׁוְא, Unrecht, Laster. שָׁוְא (מְתֵי), ungerechte, lasterhafte Menschen. — 14. (אַל) לֹא תְשׁוּרֶנּוּ, du merkst es nicht, Gott! — d. h. Gott merkt es nicht. — דִּין, das Gericht — ist vor ihm, er führt zum Gericht. הַדִּין (vollständig) דִּין, צִוּוּי מֵהִפְעִיל וּמִשְׁפָּטוֹ, nach dieser Anmerkung im בֵּאוּר הַמִּלּוֹת bey Ottensoser, wäre דִּין der Imperativus im Hiphil: Stelle dich zum Gericht vor ihm! גַּם אַתָּה תַּעֲמוֹד לְפָנָיו לְמִשְׁפָּט — חוּל, Po. harren: מֵעִנְיַן תּוֹחֶלֶת fügt Ottensoser hinzu. — 15. עַתָּה, jetzt, auf der Stelle, gleich. — פָּקַד, ahnden, strafen. — פַּשׁ, m. Menge. — יָדַע, mit בְּ, um etwas wissen. — 16. פָּצָה, öffnen. — (בְּ)הֶבֶל, mit Tand, zu nichtiger Rede. — בִּבְלִי־דַעַת, ohne Vernunft: בְּלִי חָכְמָה — sonder Einsicht, Gesenius. — כָּבַר, Hiph. viel machen; vgl. רָבָה und גָּדַל.

Capitel XXXVI—VII.

Vierte Rede: Gott beglücke die Frevler nicht; das Unglück der Frommen sey nur zu ihrer Besserung, wenn sie es gehörig benutzten. — Ermahnung, Gott nicht zur Strafe zu reizen. — Schilderung der Allmacht Gottes.

2. כַּתַּר, Piel, mit לְ, warten, Geduld haben. כַּתַּר לִי זְעֵיר וַאֲחַוֶּךָּ — זְעֵיר, ein wenig, ein bischen: מְעַט. — 3. דֵּעַ, m. die Meynung, h. Gründe für eine Meynung; Beweise, Hufnagel. — לְמֵרָחוֹק, a priori, aus der Ferne. — פֹּעַל, s. v. a. עֹשֶׂה, schaffen, XXXII, 22. — נָתַן צֶדֶק, Gerechtigkeit widerfahren lassen; rechtfertigen. — 4. תְּמִים דֵּעוֹת, der, dessen Einsicht vollkommen ist. Et perfecta scientia probabitur, Vulgata. Du hörest (wahre תְּמִים) unverfälschte Lehren, Ottensoser — הנה התחיל עתה לדבר עמך אדם שדעתו שלימה: — כַּבִּיר, erhaben, mächtig, רָם. — Nach יִמְאַס supplirt רש"י das Wort עָנִי, und Ottensoser — השפלים. — כַּבִּיר כֹּחַ לֵב, d. h. nach Ottensosers Erklärung: ולו הכח והגבורה לייסר רשעי ארץ ואין חקר לחכמתו: — 7. גָּרַע, vgl. מָנַע, abziehen, abwenden. — אֶת־, mit, μετα, LXX. — 8. אָסַר, binden, fesseln — לְכַד. — זִקִּים, Fußeisen, Fesseln — חַבְלֵי־עֹנִי, Stricke des Elends, des Unglücks. — עֹנִי bey einem großen Accent עֹנִי. — 9. נָגַד, Hiph. anzeigen. פִּשְׁעֵיהֶם, ihre Sünden: כי לא שמרו דרכי הצדק והיושר: — גָּבַר, Hithpa.

sich übermüthig, stolz betragen, Gesenius; sich aufthürmen, überhand nehmen, invaluit — Hufnagel, Ottensoser. Allein Satnab übersetzt in dem Sinn, wie Gesenius: „Ihre gewaltsame Missethaten. — 10. גָּלָה mit אֹזֶן verbunden, h. offenbaren. — 12. שֶׁלַח, Pfeil, Schwert rc. — בִּבְלִי דָעַת, ohne es zu wissen — unvermerkt, wie der Syrer: ohne Bewußtseyn. — 13. יָשִׂימוּ אַף, sie fachen Zorn an — Provocant iram Dei, Vulgata. Sehr richtig! — יסבבו שיעיר השם עליהם אפו; — Ottensoser. — יְשַׁוְּעוּ, so viel als יצעקו (אל השם בעת צרתם); Ottensoser. — אִסַּר, fesseln. 14. נֹעַר, Jugend — ἐν νεότητι, LXX. — קָדֵשׁ, puer mollis. — ימותו כמות הנערים הקדשים — Ottensoser. — 15. חִלֵּץ, Piel, ziehen — aus, z. B. der Noth; erretten. — לַחַץ, bedrängte Lage, Bedrängniß. — 16. סוּת, und סִית, Hiph. führen, bringen. — צַר, Bedränger, Bedrängniß. — Auch dich will er herausführen aus der Bedrängniß, Gesenius. — Auch dich weist er durch Leiden zurecht, Ottensoser. Diese etwas zu freye Uebersetzung begründet Ottensoser durch folgende Anmerkung: ואתה איוב אחרי הודעתי לך כל אלה תדע כי הצר הצורר לך רק לבעבור זה הסיתו השם לך להיות לך לפה ולמזכרת עון אשר פעלת; — Das Wort רַחַב, ein weiter Raum; Bild der Bequemlichkeit; vgl. רֹחַב, Sprüchw. XVIII, 16. Geschenke schaffen Raum, ebnen den Weg, daß man bequem seinen Zweck erreichen kann; auch Bild der Ret-

tung, Ps. IV, 2. בַּצָּר הִרְחַבְתָּ לִּי. — Das Gegentheil von רָחַב im Hiph. ist צוּר, einengen, oft s. v. a. צָרַר. — צוּק, Hiph. beengen; daher מוּצָק, m., Bedrängniß, Noth. צָרָה, angustiae. — תַּחְתֶּיהָ, loco ejus, dafür. — נַחַת שֻׁלְחָנְךָ, die Besetzung deiner Tafel; vgl. יָנַח. — דֶּשֶׁן, reiches Gastmahl. — 17. מָלֵא דִין, s. v. a. עָשָׂה דִין וּמִשְׁפָּט, mit vollem Gericht, d. h. streng, ohne Schonung richten, Hufnagel; das Urtheil fällen, Satnab; verurtheilen, Ottensoser. — תָּמַךְ, gleichsam wie Niphal: gestützt, gehandhabt werden: Recht und Gerechtigkeit werden gehandhabt. — 18. חֵמָה (גדולה), Hitze, Wuth, כעס; V, 2. — סִית, führen, verleiten — sich von etwas hinreißen lassen, Satnab. — שֶׂפֶק, Verzweiflung. פן תעלה חמת היסורים עליך אשר יספקוך ר"ל יכוך במכאוב: — Satnab. — נָטָה, Hiph. verführen, irre leiten, Ottensoser; abweichen machen, Satnab. — רֹב, Größe, multitudo, Vulgata. — כֹּפֶר, die Versöhnung. — יכפר השם פשעיך בעבור זאת לא תטה לבך מאחריו: Ottensoser. — 19. עָרַךְ, wie im Hiph. achten, schätzen. שׁוּעַ, Vermögen, ממון. — בֶּצֶר, Gold, זהב. — Nach Ralbag (רלב"ג) — אם תתאמץ בכל כחך אין מאומה נחשב מלפניו: — Ottensoser. So erklärt dieser Philolog die zweyte Hälfte der Strophe. — 20. שָׁאַף, sich sehnen; VII, 2. — לַיְלָה, Todesnacht: צלמות: — „Die Nationen dem Untergang nähert.“ So übersetzt Hufnagel dieses Hemistich. Obgleich der

Sinn so ziemlich getroffen ist; so sieht man doch den Grund nicht gehörig ein, warum er so übersetzte. — עָלָה, Hiph. auferre, tollere, wegnehmen, vertilgen (und עֲלוֹת ist der Infinitiv. im Hiph.); Ps. CII, 25. Hiob V, 26. — Dieß Verbum vergleicht sich also mit dem chaldäischen סְלֵק und dem hebräischen כָּרַת. — Für לַעֲלוֹת וגו׳ substituirt daher Satnab: לסלק עמים במקומם, בשלום, loco suo, תַּחְתָּם — מן העולם: „Sie schreckt Völker von ihrer Ruhe auf“ — Ottensoser. — 21. (לְךָ) הִשָּׁמֵר, hüte dich. — אַל־, sonst gewöhnlich פֶּן־. — פְּנֵה, fut. apoc., zweyte Person im Singular: תֵּפֶן, sich wenden, sich verleiten lassen. — עַל־זֶה, dergleichen. — בָּחַר, wählen. — מֵעֳנִי, aus, vor Elend. — 22. שָׂגַב, Hiph. groß, erhaben seyn. — יָרָה, Hiph. belehren, zurechtweisen. — 23. מִי־דַרְכּוֹ, wer schreibt, zeichnet ihm den Weg vor. — 24. שָׂגָא, Hiph. erheben, preisen. — שִׁיר, Piel, שֹׁרֵר, singen, besingen. — 27. גָּרַע, Piel, auf- oder emporziehen. — נָטָף, m. ein Tropfen. — זָקַק, vergl. נָזַל und נָטַף, ergießen; sie (die Wassertropfen) ergießen Regen aus dem Nebel. לְ, aus, von, quod bene notandum. — אֵד, aufsteigender Dunst. — נָזַל, rinnen, fließen. — שְׁחָקִים, aus Wolken — nieder. — רָעַף, träufeln. — 29. מִפְרְשֵׂ, die Ausbreitung, Ausdehnung; vgl. פָּשַׂט, sich ausbreiten. — תְּשֻׁאוֹת, Getümmel (von שׁוֹא), הָמוֹן. — סֻכָּה, Wohnung. — 31. בָּם, h. durch das Gewitter; doch geht es zunächst auf אוֹרוֹ; so bezieht

sich auch הֵם auf אוֹר, Ps. XXXVIII, 11. — לְמַכְבִּיר, im Ueberfluß, s. v. a. לָרוֹב. — 32. כִּסָּה, er bedeckt, h. er faßt: ואור הברק הוא בּידו — צִוָּה, Piel, befehlen, z. B. עַל אָדָם, einem Menschen, jemanden etwas auftragen. — בְמַפְגִּיעַ, indem er ihn — den Blitz — treffen läßt, d. h. in Verbindung mit יְצַו עָלֶיהָ, er gebietet ihm, wo er treffen soll. — 33. נָגַד, Hiph. anzeigen, zu erkennen geben; vgl. עוּד, Hiph. zeugen. — עָלָיו, s. v. a. הַפְּגִיעָה. — רֵעוֹ von רֵעַ und dieß von רוּעַ, das Geschrey, Getös. — Also nach Satnab: קול התרועה ר"ל הרעם הנשמע בעבים הוא יגיד ויעיד על הפּגיעה: — Das auf den Blitz folgende Geprassel, der heftige Donner verkündet, daß der Strahl getroffen hat. — מִקְנֶה, das Vieh, Schafe und Rinder ꝛc. Nach oder vielmehr vor diesem מִקְנֶה kann man טָעַם oder וְטָעַם, es spürt, fühlt, suppliren. — אַף, s. v. a. וְ. Daher וּמִקְנֶה טָעַם אוֹ יַגִּיד עַל־עוֹלֶה — עוֹלֶה, vordem man sich z. B. עָב, V. 29. denken kann, ein fern aufsteigendes Gewitter. Elihu deutet bey dem letzten Hemistich auf eine eben vor ihnen vorbey und nach Hause ziehende Heerde, die das schwere Gewitter ober sich, dasselbe gleichsam bewundernd und fürchtend, still und ruhig dahin zog. — In diesem Augenblick fuhr ein heftiger Blitzstrahl aus den dunkeln Gewitterwolken und Elihu, seinen Schrecken nicht verbergend, sagt:

Capitel XXXVII, 1.

Darob erbebt mein Herz! —
Fährt hoch empor von seiner Stelle! —

חָרַד, erbeben. — נָתַר, aufspringen, h. empor fahren. — 2. רֹגֶז, Toben, Sturm. — הֶגֶה, Rede, Hauch. — 3. יָשַׁר, Piel, gerade fort leiten. Andre leiten dieß Wort minder richtig von שָׁרָה ab und erklären dieß letztere durch: direxit. — Das suffixum ־ֵהוּ bezieht sich auf alles Vorhergehende, das in einen bestimmten Begriff zusammengefaßt, nichts anders ist, als: הָרַעַם, der Donner: אֲשֶׁר מִתְיַשֵּׁר לָלֶכֶת תַּחַת כָּל הַשָּׁמַיִם, Ottensoser. — כַּנְפוֹת vor dem Genitiv, die Säume. — 4. שָׁאַג, brüllen. — רָעַם, brausen, stürmen. — גָּאוֹן, Majestät: בְּקוֹל גְּאוֹנוֹ, mit majestätischer Stimme. — Man höret seine Stimme, יִשָּׁמַע קוֹלוֹ, allein man erspähet ihn nicht, וְלֹא יְעַקְּבֵם. — Ich folge hier der Vulgata: Nec investigabitur, cum audita fuerit vox ejus. — In dem nämlichen Sinn übersetzen Hufnagel, Ottensoser und Satnab. — Gesenius interpretirt diese Stelle wie Luther, indem er עָקֵב im Piel, mit: Etwas aufhalten — erklärt. Unbekannt ist's jedoch diesem Lexicographen nicht, daß עָקֵב, Ps. XLIX, 6., ein Ausspäher, Auflaurer, Nachsteller ist. — 5. נִפְלָאוֹת, mirabiliter, wie die LXX. — 6. אֱמַר, s. v. a. צַוֵּה. הֱוֵא, falle! S. הָוָה, bey Gesenius; so auch de Wette. — In einem Königsberger Codex steht bey הֱוֵא am Rande: הֱוֵה, ק׳; — גֶּשֶׁם מָטָר, s. v. a. מְטַר־סוֹחֵף, Prov.

XXVIII, 3. — Im zweyten Hemistich muß man in Gedanken יֹאמַר wiederhohlen: Er gebietet den mächtigen Regengüssen, oder: Er gebietet mit Macht den Regengüssen. — 7. בְּיַד וגו׳, er versiegelt jedes Menschen Hand, d. h. hindert sie, dieselbe zu gebrauchen, zu arbeiten, Gesenius. Allein חָתַם kann auch geradezu: hindern, hemmen — heißen, und daß יָד Gewalt bedeutet, weiß jeder Anfänger der hebräischen Sprache; daher: Er hemmet die Gewalt der Menschen. — לְ deutet immer einen Zweck an, damit. — לָדַעַת, damit sie würdigen, erkennen lernen; יָדַע, erkennen, würdigen. — 8. אֶרֶב, Ort, wo das Wild sich aufhält, z. B. Gebüsch, Höhle ꝛc. — בּוֹא, s. v. a. חָבָא im Py. oder Niph. sich verkriechen, verbergen. — מְעוֹנָה, Wohnung, Lager. — 9. חֶדֶר, die südliche Himmelsgegend. — מְזָרִים, Norden. — מוּצָק, etwas Gegossenes. Et lata maria reddit sicut terram continentem, Vulgata; sehr richtig! — Andre: Wie ein Gußwerk. — 11. בְּרִי, m. Glanz, Heiterkeit, nämlich des sich aufhellenden Himmels. — טָרַח, Hiph. vertreiben — طرح. — עָב, collective, das Gewölk. — פּוּץ, Hiph. umherstreuen, zerstreuen. — עֲנַן אוֹרוֹ, die Wolke seines Lichtes, d. h. die von der am heitern Himmel glänzenden Sonne verklärte, erhellte Wolke. Denn עֲנַן steht im Statu constructo. — 12. הָפַךְ, Hithpa. sich drehen. — מְסִבּוֹת, ringsum; s. מֵסַב. — תַּחְבּוּלוֹת, Lenkung, Leitung. — בְּתַחְבּוּלֹתָיו, nach seinem Willen, Wink — ex voluntate ejus, sc.

gubernantis, nach dem Sinn, den die Vulgata ausdrückt. — Zu thun (daß sie thun), was er ihnen gebietet über den Erdkreis, de Wette. — Das הִיא gleich im Anfange der Strophe geht auf עָנָן und עָב. — שֵׁבֶט, Stamm, District. — מָצָא, Hiph. zu Theil werden lassen, geschehen lassen. — אִם, wirklich: באמת. — לְחֶסֶד, aus Huld, zur Gnade. — ־ֵהוּ, es. Wörtlich: Bald einem Stamme nur, bald einem Lande läßt Gott dieß, nämlich Gewitter, Regen und den Wechsel der Witterung rc. aus wahrer Huld und Güte zu Theil werden. — Sey's zur Geißel, sey's für das Land, sey's zum Wohlthun, was er verordnet, de Wette. — Als Strafruthe, dem Lande zum Gedeihen, oder daß sie Erquickung bringen sollen, Satnab. — עֲמֹד, (sta, viator!) sey aufmerksam! — בִּין, Hithp. nachdenken. — 15. שׂוּם, setzen, legen, ordnen. — עֲלֵיהֶם beziehe ich auf das folgende עָנָן, wie auch schon V. 12. ־ָם und ־ֵם auf עָנָן geht. — יָפַע, Hiph. h. strahlen lassen, s. v. a. הֵאִיר. — 17. מִפְלָשׂ, das sich Wägen, Schwanken, z. B. der Wolken in der Luft. Ich folge hier der chaldäischen Uebersetzung, die מְפָרְשֵׂי hat statt מִפְלְשֵׂי, oder vielmehr ich vereinige in meiner Uebersetzung beydes: Weißt du, wie das Gewölk, sich dehnend, schwebt? — תְּמִים דֵּעִים, deß, der vollkommne Einsicht, Weisheit besitzt — der Allweise. S. Gesenius, unter dem Wort תָּמַם Nro. 4. 17. חַם, pl. חַמִּים, warm. — שָׁקַט, Hiph. von stiller Ruhe warm, schwül seyn, werden. — „Wenn die Erde

schwül vom Südwinde wird, Gesenius. — 18. רָקַע, Hiph. ausdehnen. — שְׁחָקִים, s. v. a. שָׁמַיִם, Aether, Himmel. — רְאִי, m. Spiegel — s. v. a. מַרְאָה. — מוּצָק, gegossen. Die Spiegel wurden in jenen Zeiten aus Erz gegossen. — 19. (מִלִּים) עֲרֹךְ, (Worte) hervorbringen. — מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ, vor Dunkelheit; aus Unverstand, de Wette. — 20. כִּי, wenn — ich rede, הַיְסֻפַּר־לוֹ, wird es ihm erzählt werden? — אִם־אָמַר אִישׁ, sollte jemand denken: כִּי יְבֻלָּע, daß es verborgen bliebe, Satnab, welcher sich auf 4 Mos. IV, 20. beruft, wo בַּלַּע verhüllen, verdecken — heiße; vergl. סָתַר. — Gesenius und Ottensoser übersetzen: כִּי, so — יְבֻלָּע, wäre er hin (weg) — so würde er verschlungen, רש"י — ממקומו. 21. (אֲנָשִׁים) לֹא רָאוּ. — (כִּי) בָּהִיר, splendidus, glänzend, לובן ונגה. — וַתְּטַהֲרֵם, dazu macht der באור המלות bey Ottensoser die erklärende, kurze, aber richtige Bemerkung: כאשר העבים מתפזרים השמים מטהורים וזכים: — 22. Cap. XXIII, 9. heißt der Norden: der Schauplatz der Thaten Gottes. — 23. שַׁדַּי, nomin. absolut. — מָצָא, comprehendere, erreichen. (עִמּוֹ) צְדָקָה. — 24. (אוֹתוֹ) לֹא־יִרְאֶה, er ist Weisen unsichtbar. — לֹא־יַעֲנֶה, er antwortet nicht, XXXIII, 13. Seine Gerechtigkeit schildern, wer kann's? Hufnagel. —

Capitel XXXVIII.

„Jehova antwortet aus einer Wetterwolke auf die vermessenen Reden des Hiobs und verweist ihm seinen Trotz durch Schilderung seiner Allmacht und Weiheit.“ de Wette.

2. חָשַׁךְ, Hiph. verdunkeln, h. tadeln. — עֵצָה, s. v. a. עֲצָתִי, einen Rathschluß, de Wette. — 3. Umgürte deine Lenden, d. h. rüste dich. — 4. יָסַד, gründen, den Grund legen. Quando ponebam fundamenta terrae, Vulg. — 5. מְמַדִּים, die Maaße. — 6. אֶדֶן, Grundfeste, -pfeiler. — טָבַע, Py. eingesenkt werden. Prov. VIII, 25. — יָרָה, gründen, legen; einsenken, z. B. einen Eckstein. — Wie ראשׁ פִּנָּה, Matth. XXI, 42. — 7. רֹן, Jubel; בְּרָךְ־יַחַד, bey dem Chorgesang. רוּעַ, Hiph. jauchzen, jubeln. Morgensterne, sagt Michaelis, ist ein poetischer Name der Engel. — Solent initia aedium (regum, sc.) fieri inter concentus laetos, Döderlein. — 8. וּמִי — סָכַךְ, Hiph. conclusit, Vulg. einzäunen, Gesenius; einschließen, Satnab; versperren, Ottensoser, welcher dem Worte die Note beyfügt: ענין מחיצה והבדל בין דבר לדבר. — גּוּחַ, גִּיחַ, hervorbrechen; בְּגִיחוֹ, s. v. a. בצאתו. — רֶחֶם, der Abgrund, אמו fügt Ottensoser hinzu und fährt fort: כי אז היו ענן ערפל; — 9. חֲתֻלָּה, Windel; s. חָתַל, einwickeln, z. B. in Windeln. — 10. שָׁבַר, bestimmen, Gesenius; ertheilen, Ottensoser, z. B. Gesetze: כלומר

גזרתי עליו חקי שלא יעברנו׃ — sagt dieser scharfsinnige Philolog in den Noten zu dieser Stelle. — 11. עד־פה, bis hierher. — (לבוא) תסיף — פה, hier. — שית, intransit. sich legen, stehen; oder transit. wo חק fehlt. — גאון, Stolz, Troß, Uebermuth. עד הגבול הזה תשלח גליך בגאון׃ — Satnab. — 12. ידע, Piel, anzeigen, anweisen. — 13. אחז, tenere, ergreifen. — נער, Niph. vertrieben, abgeschüttelt werden — יבדלו ויהפכו. — 14. הפך, Hithpa. sich verwandeln. — יצב, Hithpa. da stehen, sich darstellen. — חותם, signaculum, Gebild der Dinge. — „Dann verwandelt sich die Erde wie (weicher) Thon (כחומר רך) unter dem Siegel, Michaelis. — 15. מנע, entziehen. — זרוע, ist meistens ein femininum, der Arm. — רם, hoch, erhaben. — 16. נבך, pl. נבכיים, profunda maris, des Meeres Klüfte; so der Syrer und die Vulgata. Ottensoser sagt: עניני עמקי ים — חקר, die innerste Tiefe, z. B. des Abgrunds — תהום. — 17. גלה, offenbaren. — 18. בין, Hithp. einer Sache kundig seyn, sie fassen, begreifen, mit עד und ב — ergründen, Satnab. — רחב, jeder weite Raum überhaupt, h. näher bestimmt, in Bezug auf die Erde, muß es wohl: ihren Umfang — bedeuten. — 19. אי זה, welcher? אי constituirt die Frage. — 20. לקח, antreffen. — 21. Die Ironie, die der morgenländische Dichter, nach seiner Sitte, Gott in den Mund legen durfte (s. Hufnagel bey dieser Stelle), sagt dem Ge-

schmack des Abendländers nicht zu. In dieser Hinsicht muß man meine Uebersetzung beurtheilen. — 22. אֹצְרוֹת, Vorrathskammern. — בָּרָד, Hagel. — 23. חָשַׂךְ, sparen. — 24. חָלַק, Niph. getheilt werden. „Der Wind hat zwar eigentlich nichts mit dem Lichte zu thun. Allein in der Poesie werden die Dinge mehrmals, so wie sie den Sinnen vorkommen behandelt. Weil aber nun das Licht des anbrechenden Tags von Osten herkommt, so lassen die hebr. Dichter den Ostwind das Licht über die Erde herwehen.“ Michaelis. — פּוּץ, Hiph. streuen, umher streuen. — 25. פִּלַּג, Piel, theilen, spalten, חָלַק. — שֶׁטֶף, Regenguß. — תְּעָלָה, Kanal, Gang. — חֲזִיז, Blitz. — 27. שׁוֹאָה וּמְשׁוֹאָה, ganz verödete Gegend, Gesenius; Einöden, Hufnagel; öde Steppen, Ottensoser. שָׂבַע, Hiph. sättigen, Gesenius, Satnab; tränken, Hufnagel; erquicken, Ottensoser. — צָמַח, Hiphil. sprossen lassen, hervortreiben. — דֶּשֶׁא, junges Grün. — מוֹצָא, der Ort, wo etwas hervorkommt, von יָצָא. — 28. אֶגְלֵי־טַל, die meisten Uebersetzer geben dieß mit: Thautropfen, רסיסי טל; — nur Gesenius hält es für: Magazine des Thau's. — 29. כְּפוֹר, Reif — von כָּפַר, überziehen; nach Simonis: a tegendo terram. — 30. חָבָא, Hithp. sich verbergen — כָּאֶבֶן, gleichsam unter Stein verbirgt sich das Wasser. — לָכַד, Hithp. zusammenhängen, gefroren seyn, Gesenius; fest werden, Ottensoser; gefesselt da liegen, Satnab. — 31. קָשַׁר, Piel, binden, knüpfen. — מֹשְׁכוֹת, Bande. — 32. מַזָּרוֹת, die Sterne

des Thierkreises. — נָחָה, Hiph. führen, leiten. — 33. מִשְׁטָר, Anordnung, Gesetz, Verwaltung einer Sache, praefecturam ejus. — 34. רוּם, Hiph. erheben. שִׁפְעָה, Ueberfluß, Menge. — 36. שִׁית, legen, שׂוּם. טֻחוֹת, Wolkenzüge, עננים. — Nach חָכְמָה kann man sich zur Erklärung denken: לדעת מהלכם אשר ילכו — שֶׂכְוִי, Lufterscheinung, Meteor, מראה נוראה — 37. שְׁחָקִים, Wolken. Nach Ottensoser sind es hier: נטפי מים אשר בעבים: — welcher daher übersetzt: „Wer zählt die Regentropfen?" — שָׁכַב, Hiph. ruhen lassen, h. sanft niedersenken. — So hätte man nicht nöthig, ein eignes Wort: שָׁכַב, Hiph. ausgießen, in unsern Lexicis aufzuführen; שָׁכַב im Hiph. heißt nach den hebräischen Scholiasten s. v. a. הוריד לארץ בנחת. 38. בְּצֶקֶת, indem er begießt, von יָצַק. — מוּצָק, fest, compact. — לְ, bis zum, h. fest werden. — רֶגֶב, Erdscholle. — יְדֻבָּקוּ, an einander kleben, sich an einander reihen. — 39. חַיָּה, s. v. a. נֶפֶשׁ, die Gier. — 40. שָׁחַח, (gestreckt) liegen.

Capitel XXXIX.

Gott fordert Antwort von Hiob; dieser bekennt sein Unvermögen.

1. יָלַד, gebären; von Thieren — setzen, werfen. — יָעֵל, der Steinbock, h. die Gemse. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß יְעֵלִים das ganze Geschlecht der Gem-

sen in sich faßte. — שָׁמַר, merken. — חוּל, Wehen fühlen, Jes. XIII, 8. vgl. חֶבֶל V. 3. — 2. יְרָחִים denke man: אֲשֶׁר. — מִלֵּא, Piel, voll machen, oder zubringen, z. B. so und so viel Monate bis zur Geburt. 3. כָּרַע, sich krümmen. — פִּלַּח, Piel, hervorbrechen lassen, gebären. — חֶבְלֵיהֶם, Geburtsschmerzen, s. v. a. צִירִים. — שִׁלַּח, Piel, sich einer Sache entledigen. — 4. חָלַם, gedeihen; stark, kräftig werden, חָזַק. — בַּר, die Wüste, Einöde. Verwandt ist im Arabischen بوث, بائر, unbebautes Land. — יִרְבּוּ, s. v. a. יִגְדְּלוּ. — לָמוֹ wie das französische: chez eux. — 5. עָרוֹד, wilder Esel = חמור הבר sagt רש"י. — 6. מְלֵחָה, salziges und also unfruchtbares Land. — 7. תְּשֻׁאוֹת, Geschrey. — 8. יְתוּר, s. Gesenius unter diesem Worte. — תּוּר, auskundschaften, aufsuchen, חָקַר, חִפֵּשׂ. — Satnab macht hier eine kurze Anmerkung, die ich abschreibe und hersetze: יְתוּר, שרשו תור ומשקלו יְקוּם וטעמו שהיא תר ומרגל בהרים למצוא מרעה טוב לנפשו; — מִרְעֶה, Weide. — 9. רֵים, Büffel, de Wette. — אֵבוּס, Tenne, Hufnagel; Krippe, de Wette, Ottensoser, Satnab. — 10. קָשַׁר, anschauen. — תֶּלֶם, die Furche. — עֲבֹת, Seil, Strick. — שִׂדֵּד, Piel, eggen, Gesenius; ackern, pflügen, חָרַשׁ, Ottensoser. — 11. רְנָנִים, Straußen. — 13. עָלַס, Niph. sich fröhlich schwingen, ענין שמחה וגילה; — Ottensoser. — אֶבְרָה, der Flügel, s. v. a. כנף. — נוֹצָה, Schwungfeder. — 14. בֵּיץ, Ey. — 15. זוּר, zertreten, zertrümmern — ענין מעיכה

או השתחוה! sagt Ottensoser. — דוּשׁ, zertreten, zermalmen, zerquetschen. — 16. קָשָׁה, Hiph. hart behandeln, hart seyn. — פַּחַד, sollicitudo, Achtsamkeit. — 17. נָשָׁה, Hiph. vergessen lassen = שָׁכַח im Hiph. — חָלַק, jemanden Theil geben an, בְּ, etwas, zutheilen. — 18. מָרָא, spornen: Doch spornt er sich zum Lauf empor, Eichhorn. — 19. רַעְמָה, fliegende Mähne. — 20. שָׁעַר, Hiph. aufspringen machen, Satnab; springen lassen, Gesenius; ענינו התנועה והרעדה — Ottensoser. — נַחַר, das Schnauben, Wiehern. — 21. חָפַר, graben, scharren. — 22. חָתַת, Niph. sich fürchten, verzagen, Angst empfinden. — 23. רָנָה, klirren, schwirren, rasseln = רָנַן. — לַהַב, das Blinkende, das Blitzende. — 24. גָּמָא, Piel, effodit, wühlen, schlürfen, verschlingen — שָׁתָה, בָּלַע. — Nach שופר könnte man füglich מלחמה denken. — 25. בְּדֵי שׁוֹפָר, während die Trompete erklingt. — רִיחַ, Hiph. riechen, wittern, gleichsam empfinden, ahnden, כלומר ירגיש sagt Ottensoser; — mit Wohlgefallen zu etwas hineilen. — 26. בְּ, durch. — אָבַר, Hiph. fliegen, עוּף. — נֵץ, Sperber, Habicht. — 27. פֶּה, Befehl. — 28. לִין, Hithp. wie Kal, wohnen, übernachten. — שֵׁן, Spitze. — 29. חָפַר, erspähen, erforschen — s. v. a. חָפַשׂ. — 30. אֶפְרֹחַ, junge Brut, das Junge. — עָלַע, schlürfen, verwandt mit לוּעַ; ich nahm das Wort im prägnanten Sinne.

Capitel XL.

2. רֹב oder רוֹב (מָקוֹר, infinitiv. absol. von רִיב), hadern, murren wider jemanden — Richt. XI, 25. — מעניך ריב ותלונה bemerkt der Scholiast bey Ottensoser. — Das Wort יִסּוֹר macht hier Schwierigkeiten. Satnab hält יִסּוֹר für ein Substantivum (שם המקרה) und gibt ihm die Bedeutung von מוּסָר. Daher übersetzt er: הֲרִיב עם שדי הוא דרך מוסר, ist es anständig, mit dem Allmächtigen zu hadern? — Ottensoser ist andrer Meynung, ob er gleich mit Satnab in Absicht auf den Sinn übereinstimmt. Ottensoser hält יִסּוֹר für das futurum in Kal von יָסַר und übersetzt es mit יתכן. In seinen Scholien sagt er: היתכן שהנולד מהאדמה יתלונן על דרכי היוצר אשר לא יבצר מאומה ממנו לעשות כחפצו ורצונו; — In diesem Sinn nehme ich das Wort יִסּוֹר auch. Wie Gesenius diese Stelle behandelt wissen will s. man unter dem Wort יִסּוֹר. — Ein altes Hodegeticum von Opitz nimmt an, יִסּוֹר heiße: eruditio (?) — Noch muß ich erinnern, daß das futur. אֶסּוֹר, Hos. X, 10. vorkommt. — 4. קָלַל, gering seyn, μηδεν ἐιναι. — 5. Nach אֶעֱנֶה denke man עוד. — 6. Gott fährt fort, durch Schilderung seiner Allmacht und Weisheit Hiob zu überführen. — 7. יָדַע, Hiph. belehren. — 8. פּוּר, Hiph. irritum facere, zernichten. — 9. זְרוֹעַ, Arm, h. Macht. — 10. עָדָה, sich schmücken. — 11. פּוּץ, Hiph. verbreiten, vergl.

פִּזֵר. — גֵּאֶה, stolz, übermüthig. — 12. הֲדֹךְ, zu Boden treten, drücken, vergl. רָמַס, conculcare. — תַּחְתָּם, in loco suo, Vulgat. παραχρημα, LXX. Auf der Stelle, Satnab. — 13. חֲבֹשׁ, verschließen, vgl. קָשַׁר. — בַּטָּמוּן, s. v. a. במקום טמון ונסתר. — 14. יָדָה, Hiph. preisen, loben, שָׁבַח. — 15. בְּהֵמוֹת, gleichsam das Thier der Thiere, das Thier κατ' ἐξοχην, das Nilpferd, Hippopotamus amphibius. — Viele Exegeten, Hufnagel, Satnab, Ottensoser finden in dem בְּהֵמוֹת den Elephanten. Allein es ist nicht wahrscheinlich, daß dem Verfasser des Hiobs der Elephant als ein fern von ihm lebendes Thier, interessanter gewesen seyn sollte, als das in Aegypten damals einheimische Nilpferd. Ueberdieß paßt auch die ganze Beschreibung des בְּהֵמוֹת mehr auf das Nilpferd, als auf den Elephanten. — 16. שָׁרִיר (vergl. mit سرّ in der 4ten Conj. verbergen), ein verborgener Theil. Daher übersetzte ich mit Michaelis: „Seines Bauchs verborgene Theile." Satnab gibt die nämlichen Worte mit: „Seines Herzens Gelüste;" Ottensoser mit: „Zeugungstheile." — 17. חָפֵץ, beugen, schwenken: תנועה במהירות, ein schnelles Hin- und Herbewegen, bedeutet nach Ottensoser das Wort חָפֵץ. — זָנָב, Schweif. Diejenigen, welche בְּהֵמוֹת mit Elephant übersetzen, finden in זָנָב den Rüssel des genannten Thiers. Allein mit welchem Rechte? — גִּיד, Sehne, Muskel. — פַּחַד, femur, Hüfte, Schenkel. — Nervi femorum ejus implicati sunt, Doe-

derl. — שָׂרַג, Py. in einander geflochten seyn; יְשֹׂרָגוּ, s. v. !a. יסתבכו. — 18. אָפִיק, eine Röhre. — מְטִיל, Stab, Barre = שבט. — הָעֹשׂוֹ יַגֵּשׁ חַרְבּוֹ, sein Schöpfer reichte ihm sein Schwert, Gesenius. Allein das Wort נָגַשׁ im Hiph. heißt auch: herbey- oder nahe bringen. — 20. בּוּל für יְבוּל, Erzeugniß, h. Nahrung. — נָשָׂא, tragen. — 21. צֶאֱלִים, schattige Gebüsche, Gesenius; hohe Bäume: עצים גדולים nach Ottensoser und Satnab. — 22. סָכַךְ, decken, bedecken. — צֵלֶל, Schatten. — עֲרָבִים, Weiden, s. עֲרָב. — 23. עָשַׁק, von einem Fluß, über die Ufer gehen, austreten, -brechen. — חָפַז, fliehen. — גּוּחַ, Hiph. über das Ufer treten. — 24. Durch seine Augen fängt man das Nilpferd ꝛc. Man lockt es nämlich durch ein Weibchen, dem es begierig nachgeht, in eine Art von Nothstall und fängt es, wie man noch jetzt in Ungarn die Ochsen nach und nach an einen Ort lockt, wo man leicht über sie Meister werden kann. — 25. מָשַׁךְ, ergreifen, fassen, festhalten. — Die letzten drey Worte sollten so construirt seyn: בלשונו תשקיע חבל. — אַגְמוֹן, ein Rohr, auch ein aus Binsen gedrehter Strick. — 27. רַךְ, sanft, schmeichelnd. רַכּוֹת, sanfte Worte. — 30. כָּרָה, einen Schmaus, ein Mahl geben. 2 Könige VI, 23. — חַבָּרִים, socii, die Gefährten. — 31. שֻׂכָּה, Stachel. — צִלְצַל, verbunden mit דָּגִים, Harpun. — 33. תּוֹחֶלֶת, die Zuversicht. — כָּזַב, Niph. getäuscht werden, h. ver-

lassen. — מַרְאֶה, Anblick, pl. מַרְאִים, dasselbe. — מוּל, Hoph. niederfallen, zu Boden sinken. — כי גם ממראהו הנורא מאד יחרד איש מלחמתו ויפול לפניו; — Satnab.

Capitel XLI.

1. אַכְזָר, kühn, muthig. — לֹא־אַכְזָר, er hat den Muth nicht. — עוּר, Hiph. reizen, aufreizen. S. Gesenius unter diesem Worte. — יָצַב, Hithp. aufstehen gegen jemanden, sich gegen ihn empören — sich widersetzen, de Wette. — 2. קָדַם, Hiph. sich gegen einen zuvorkommend zeigen, praevertere aliquem beneficiis. Unterm ganzen Himmel — alles ist mein, de Wette. — 3. בַּדִּים, von בַּדָּד, Eigenheiten. Seltenheiten, Michaelis. — דָּבָר, die Sage, das Lob. — חִין עֶרְכּוֹ, seine trügerische List, Ottensofer, Michaelis; die Schönheit seiner Rüstung oder seines Baues, Gesenius עֵרֶךְ, dispositio, h. List. — Die Erklärung, die hier Ottensofer und Michaelis gibt, ließe sich vielleicht durch Prov. XVII, 8. erläutern, wo man אֶבֶן־חֵן mit: magischer Stein — übersetzen kann. Wer erinnert sich hier nicht an die Crocodilsthränen? die gleichsam, nach der allgemeinen Volkssage, eine bezaubernde Kraft haben, durch das erregte Gefühl des Mitleids, den Wanderer näher zu dem winselnden Ungeheuer hinzulocken. — 4. גָּלָה, Piel, aufdecken, lüften. — כֶּפֶל, Verdoppelung. — רֶסֶן, Zaum, χαλινος. — בּוֹא mit בְּ, etwas fassen,

ergreifen. — 6. אָפִיק, stark. אֲפִיקֵי מָגִנִּים, robora scutorum, Gesenius; unbiegsame Schilder, Satnab. — סָגַר, schließen, סָגוּר, geschlossen — bezieht sich auf מָגִנִּים. Darüber wird sich der nicht wundern, der die Stelle Prov. XXVIII, 1. vor Augen hat. — צַר, eng, fest. — Welche so fest geschlossen sind, als wären sie zusammengesiegelt, Satnab. — 7. נָגַשׁ, sich nähern, sich anschließen. — 8. אִישׁ־בְּאָחִיהוּ, auch von leblosen Dingen, eins an dem andern. — לָכַד, Hithp. zusammenhalten, h. wie zusammengelöthet. — פָּרַד, Hithp. sich trennen. — 9. עֲטִישָׁה, das Niesen. — הָלַל, Hiph. leuchten lassen. — 10. מָלַט, Hithp. sprühen, fahren, z. B. um einen her — יושלכו ויתפזרו — 9. und 10. Daß das Crocodil nicht nies't, weiß jeder. Allein sein blitzschnelles Erscheinen auf dem Wasser wird nach Art der Morgenländer durch das Wort Niesen — sehr malerisch dargestellt. Der Araber z. B. nennt auch die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne das Niesen der Morgenröthe. 11. דּוּד, ein Topf. — אַגְמֹן, ein erhitzter Kessel. — 12. Sein Hauch facht Kohlen an, Hufnagel. — 13. צַוָּאר, Hals. — דְּאָבָה, Furcht, Angst, Schauder. — דּוּץ, hüpfen. — 14. מַפְּלֵי בָשָׂר, die fleischigen Wampen, Gesenius. — Seine Gliedmaßen, Satnab. Sein Riesenfleisch, Ottensoser. — מַפָּלֵי, könnte mit נְפִילִים, Riesen, sehr wohl verwandt seyn. — יָצוּק, hart, compact. — 15. Sein Herz ist hart, wie Stein. — פֶּלַח, ein Mühlstein. — 16. שְׂאֵת, von

נָשָׂא, sich erheben. חסר אל"ף sagt Satnab. — אֵל, Held. — מִשְׁבָּר, pl. מִשְׁבָּרִים, Wellen, s. v. a. גַּלִּים nach Ottensoser. — מִשְׁבְּרֵי יָם, die Brandung des Meeres, Satnab. — מִשְּׁבָרִים יִתְחַטָּאוּ, vor Schrecken sind sie außer sich, Gesenius. Fürchten der Wellen Gefahr, Ottensoser. — 17. מַסָּע, Geschoß. — שִׁרְיָה, Panzer. — 19. בָּרַח, Hiph. fugare, verscheuchen, verjagen. — קַשׁ, Stoppel. — קֶלַע, Schleuder. — 20. קַשׁ, Halm, Strohhalm. — תּוֹתָח, Keule. — רַעַשׁ, Geräusch, Geklirr. — כִּידוֹן, Lanze; ein Theil für das Ganze — Waffen, Hufnagel. — 21. חַדּוּדִים, Spitzen. מתחתיו יצאו חדודים כמסמרות נטועים ולא ירגיש בהם; — Ottensoser. — רָפַד, hinstrecken, schleudern. — חָרוּץ, ein Stechwagen, Stachelwalze. — 22. (23.) רָתַח, Hiph. sieden, brausen lassen. — מְצוּלָה, die Tiefe. — שׂוּם, שִׂים, machen, כְּ, wie, wie τιθημι im Homer oft gebraucht wird. — מֶרְקָחָה, Salbe, h. gährende Arzeney. 23. (24.) Post eum albescit via, Doederl. — 24. עָפָר, die Erde. — מֹשֶׁל, etwas Aehnliches. — חַת, Furcht, Schrecken, פַּחַד.

Capitel XLII.

Hiob unterwirft sich ganz und bereuet sein voriges Betragen. — 2. Zu schwer ist dir kein Unternehmen, Gesenius; zu groß ꝛc. Hufnagel. Kein Gedanke ist dir zu hoch, Satnab. Nur Ottensoser erklärt: לֹא יִבָּצֵר durch: לֹא יִמָּנַע, entgeht dir nicht. — 3. מִי זֶה, so

v. a. מִי? Gesenius. Allein es steht hier offenbar emphatisch: Wo ist der Verwegene? — עָלַם, Hiph. tadeln, meistern. — 5. שֵׁמַע, das Gehör. Durch das (blose) Gehör vernahm ich dich, Gesenius. Also: Nur von Hörensagen kannt' ich dich. —

V. 7.

Epilog.

Die drey Freunde Hiobs werden für ihre ungeziemenden Reden von Gott getadelt: Hiob mit Erstattung aller seiner Glücksgüter belohnt. — 8. אִם, gewiß: באמת. — נְבָלָה, Thorheit. Nicht mit euch zu thun nach eurer Thorheit, Gesenius; Verbrechen. — 10. שׁוּב שְׁבוּת, die verlornen Güter wieder geben, den vorigen Wohlstand wieder herstellen. — 11. לְפָנִים, ehemalig: במרם. — Nasenring. Rosenmüllers altes und neues Morgenland. 1r Th. pag. 108. — נוּד, bedauern, Mitleid bezeugen.

Verzeichniß der Druckfehler.

In der Uebersetzung.

Capit. VI, 4. יַעַכוּנִי statt יַעַרְכוּנִי

— XII, 10. Jeweden st. Jedweden

— XVI, 21. ihn st. sich.

— XXI, 4. ; st. ?

— XXII, 29. gebengt st. gebeugt

— XXX, 1. deren Väter. st. deren Väter

— XXXI, 36. prangendes st. prangend es

— XXXV, 6. Begehrst st. Begehst

In den Anmerkungen.

Pag. 3 Zeile 1 v. o. Hiobs st. Hiob

— — — 3 v. o. Jobus st. Iobus

— 8 — 6 v. u. טעטו st. טעמו

— 9 — 2 v. u. תְּפֵל st. תָּפֵל

— 16 — 3 v. u. הַמְּלִית st. הַמְּלוֹת

— 17 — 11 v. u. רִמָּח st. רִמָּה

— 19 — 13 v. o. הכחות — st. הכחות

— 22 — 5 v. o. streiche aus st. streiche sie aus

— 28 — 4 v. o. ישצבא st. יש צבא

— 30 — 11 v. u. Sturmwindsause st. Sturmwindsausen

— 31 — 2 v. o. (das א hier) st. (das א fehlt hier)

Pag. 32 Zeile 1 v. o. כמוקרן st. כמו קרן

— 33 — 3 v. o. כיכן st. כי כן

— — — 4 v. o. aqualiter st. aequaliter

— 34 — 2 v. o. Elotissimos st. elatissimos

— — — 11 v. o. חַלַךְ st. חַלַף

— — — 6 v. u. אַףכִּי st. אַף כִּי

— — — 2 v. u. להתוכח st. להתווכח

— 35 — 3 v. o. Prof. st. Prov.

— — — 7 v. o. שְׂעָרָה st. סְעָרָה

— 36 — 11 v. o. noch; st. noch höhnt;

— — — 14 v. o. שׁוּשׁ st. שׁוּט

— 37 — 15 v. o. eu vaiu st. en vain

— — — 17 v. o. שַׁחַת st. שַׁחַת

— 38 — 12 v. o. Consilium, impiorum st. consilium impiorum

— — — 4 v. u. metotum st. me totum

— 39 — 1 v. u. Sphären st. Schärer

— 40 — 11 v. u. מצאותו st. מצאתו

— 41 — 3 v. o. צל st. מצל

— — — 1 v. u. רֹבדְּבָרִים st. רֹב דְּבָרִים

— 42 — 12 v. u. תּוּשִׁיָּה st. תּוּשִׁיָּה

— 45 — 7 v. o. דרבו st. דרכו

— — — 1 v. u. אם תחשוך עתה, Ottensoser — ist versetzt. Es sollte unmittelbar nach תְּעֲפָה (אִם) stehen.

— 46 — 4 v. o. legen st. hegen

— — — 11 v. u. מַפַּח st. מַפַּח

Pag. 48 Zeile 6 v. u. iht st. ihr

— 52 — 5 v. o. im st. in

— 53 — 5 v. u. בַעְבוּר st. בַּעֲבוּר

— 54 — 5 v. o. חמֶר st. חֹמֶר

— 56 — 2 v. o. מִפֵּנֵי st. מִפְּנֵי

— — — 7 v. o. חַטאָת st. חַטָּאת

— — — 2 v. u. δεικλικως st. δεικτικως

— 61 — 8 v. u. muß vor Genes. ein Punct stehen.

— 62 — 5 v. u. סָכַךְ st. סָכַךְ

— 63 — 3 v. o. Joh. I, 15. st. Joh. I, 18.

— 66 — 11 v. o. ממכאוביד st. ממכאוביך

— 67 — 10 v. o. Etiphas st. Eliphas

— 69 — 7 v. u. עָצָה st. רָצָה

— — — 13 v. u. καλε— st. κατε—

— 72 — 4 v. o. gegen ihn st. gegen sich

— 75 — 11 v. u. יְצוּצַ st. יָצוּעַ

— — — 10 v. u. רִמָּם st. רִמָּה

— 78 — 2 v. o. וְהִפְצִרוּ st. וְהִפְצִירוּ

— 83 — 11 v. o. γωστοι st. γνωστοι

— — — 14 v. o. בה st. פה

— — — 1 v. u. בְּי st. בִּי

— 84 — 2 v. o. capiennum st. capiendum

— 86 — 3 v. o. netonymisch st. metonymisch.

— 92 — 8 v. u. נֵשֶׁק אִם יִבְרַח st. (אִם) יִבְרַח —
נֵשֶׁק

— 93 — 11 v. o. וגו st. וגו' d. i. und so weiter

— 94 — 3 v. o. Urtheil st. Unheil

Pag. 94 Zeile 12 v. o. Ertag st. Ertrag

— — — 13 v. o. Maldenhauer st. Moldenhauer

— 96 — 4 v. o. sacrinam st. sarcinam

— 96 — 7 v. o. תקפוא st. תקפיא

— — — 13 v. o. יִשְׂאוּ st. יִשְׂאוּ

— — — 9 v. u. מֹהֵ־ st. מַהֵ־

— 97 — 2 v. o. גְּנֻבָתוֹ (welches für גְּנֻבָתְהוֹ steht)

— 98 — 1 v. u. Hiph. st. Hoph.

— 100 — 5 v. o. וביושרו — st. וביושרו

— — — 6 v. o. der Weise. st. der Weise. —

— — — 7 v. o. יועיל — st. יועיל

— 101 — 2 v. u. συνεληφθησα st. συνεληφθησαν

— 103 — 11 v. u. זהכ st. זהב

— 104 — 5 v. o. רגם st. וגם

— 106 — 6 v. u. Aquilomis st. Aquilonis

— — — 4 v. u. elevator st. elevatur

— 107 — 2 v. o. verhält sich st. verhüllt sich

— 108 — 8 v. o. tenebra st. tenebrae

— 109 — 4 v. u. abaetos st. abactos

— — — — v. u. ab st. ob

— — — 3 v. o. נָהָב st. נָהָג

— 110 — 2 v. o. נטמני st. נטמנו

— 111 — 10 v. o. sabeunt st. subeunt

— — — 11 v. o. מִשֹׂר st. מִשֹׂד

— — — 11 v. u. לאֹכול st. לאֹכיל

— — — 1 v. u. σπλαγνιζεσαι st. σπλαγνιζεσθαι

— 112 — 12 v. u. vulmerati st. vulnerati

Pag. 112 Zeile 5 v. u. hie st. die
— — — 7 v. u. עבור — st. עבור
— 114 — 11 v. u. מנמם st. מנחם
— 115 — 2 v. u. יהגה — st. יהגה
— 116 — 1 v. o. meam que st. meamque
— — — 6 v. o. adea st. ad ea
— 118 — 6 v. o. רבר st. דבר
— 124 — 1 v. o. יזקו st. יזקו
— 127 — 5 v. o. בירו st. בידו
— — — 5 v. o. המעייך nicht המעיין
— — — 2 v. u. בעשתו st. בעשתו
— 128 — 12 v. u. אלה st. אלה
— 130 — 5 v. u. imper st. imber.
— 134 — 11 v. u. *νευμα* st. *νευρα*
— 135 — 6 v. u. בנ st. בו
— 136 — 4 v. o. על st. גל
— 139 — 12 v. o. כבש st. כבש
— 144 — 13 v. o. קוה st. קוה
— — — 7 v. u. (;) st. (:)
— 146 — 8 v. o. אמר st. אמר
— — — 10 v. o. פחד st. פחד
— 149 — 8 v. o. der Commentar רש"י st. der Commentar des רש"י
— — — 7 v. u. Satnab, st. Satnab erklärt,
— 150 — 1 v. o. ישירנה st. ישירנה
— — — 12 v. u. אזן פ' st. אזן פ'
— 151 — 2 v. o. חשך st. חשך

Pag. 151	Zeile	6	v. o.	transeat; st. transeat
— —	—	9	v. u.	אותו st. אותי
— —	—	—	v. u.	כלאיש st. כל איש
— 154	—	1	v. u.	richtiger st. richtiger:
— 156	—	6	v. o.	רֵשׁע st. רֶשַׁע
— —	—	7	v. u.	ואִם st. וְאִם
— 157	—	1	v. o.	Buxdorf st. Buxtorf
— 161	—	1	v. o.	זעַק st. זָעַק
— 163	—	5	v. o.	אֹזן st. אֹזֶן
— —	—	6	v. o.	דעַת st. דַעַת
— —	—	5	v. u.	לך st. בך
— 168	—	7	v. u.	פּוּתּ st. פּוּץ
— —	—	10	v. u.	בְּדִי st. בְּרִי
— 175	—	7	v. u.	anschauen st. anspannen
— 176	—	10	v. o.	נָהַר, st. נַחַר
— —	—	8	v. u.	ahnden st. ahnen.

Pagina 69 der Uebersetzung, Vers 6. muß es Läugner statt: Lügner — heißen.

Pagina 166 der Anmerkungen habe ich nicht der Uebersetzung gemäß erklärt. Ich muß daher folgendes Scholion beysetzen: Von diesem 32. und 33. Vers sagt Rosenmüller: Obscurissimus locus, in quo explicando vix duos interpretes consentientes reperias und es gibt 36 mir bekannte verschiedene Erklärungen dieser wenigen Zeilen. Erst wäh-

rend des Drucks der Uebersetzung neigte ich mich auf die Seite des Herrn Ottensoser, und übersetzte:

„An Frevler weist er ihn,
Und Böse sind des Zornes Raub."

Hieraus ergibt sich, daß ich יַגִּיד ganz in der Bedeutung nehme, wie oben (32) צִוָּה. — Das Wort: רֵעוֹ ist nach meiner Einsicht gerade so viel, als: רֵעֵהוּ, Prov. XVIII, 17. XXV, 8. 9. d. i. איש ריבו, Gegner. Nun also das Ganze: Er weist ihn an seinen Gegner, an den Frevler. — Was heißt aber nun: מִקְנֶה? In Verbindung mit אַף, wie hier, heißt es: קִנְיָן וקבוץ אף, d. i. חֲרוֹן אַף, Zorn-Gluth. — עולה wird nun עַוְלָה punctirt, wozu jeder Exeget das Recht hat, da die Punctation späterer Erfindung ist — und so wäre die Uebersetzung gerechtfertigt. Ganz so Ottensoser, der in seinen Scholien sagt: ורק לרעים וחטאים ישפוך השם חמתו:



1555 7